

Heidi Gubler-Zimmermann
Masterarbeit



BabySong
Ein Angebot der Heilsarmee in der Schweiz
Standortbestimmung und Impulse

ctl 4000

CTL gemeinnützige GmbH
Erstbetreuer: Dr. Jürgen Kuberski
Berater für empirische Anteile: Claus Stefer
Abgabetermin: 15. April 2012

Abstract

BabySong ist ein Angebot der Heilsarmee für Kleinkinder und ihre Begleitpersonen. Die Arbeit beschreibt BabySong, die Entstehung und Entwicklung und versucht Ziele und Erwartungen zu analysieren. In einem zweiten Teil wird untersucht, wieweit BabySong dem dreifachen Auftrag der Heilsarmee „save souls; grow saints; serve suffering humanity“ entspricht. Schliesslich werden auch einige Impulse formuliert.

BabySong entspricht den Bedürfnissen junger Familien: Kinder werden in ihrer Entwicklung gefördert, die Begleitpersonen schätzen es, mit dem Kind einen Morgen in Gemeinschaft mit Menschen in vergleichbarer Lebenssituation zu verbringen.

BabySong erreicht viele Familien, auch solche, die nur noch wenige oder gar keine Kontakte zu Kirchen haben.

Das Angebot entspricht postmodernen Ansprüchen. In BabySong spielen Beziehungen eine entscheidende Rolle: Die Teilnehmenden knüpfen Kontakte untereinander und zu den Leitenden. Über diese Beziehungen entstehen dann auch Brücken zu Folgeangeboten und ins Korps¹ hinein. Damit Beziehungen möglich sind, braucht es genügend Mitarbeitende. Idealerweise entsteht ein Team, zusammengesetzt aus Korpsmitgliedern und (ehemaligen) Teilnehmenden. Die Brücke BabySong-Korps müsste vermehrt von beiden Seiten her gebaut und begangen werden.

Es gelingt nur selten, Teilnehmende von BabySong in die Korps zu integrieren. Da stellt sich die Frage: Könnte BabySong ein eigenständiges Angebot unter dem grossen Dach des ganzen Korps sein? BabySong wäre dann eine Gemeinde „in der Gemeinde“. Das würde bedeuten, dem spirituellen Aspekt in BabySong einen grösseren Wert zu geben. Die Heilsarmee ist da durchaus offen, neue Wege zu suchen.²

BabySong entspricht dem dreifachen Auftrag der Heilsarmee: Menschen erfahren, dass der dreieine Gott eine persönliche Beziehung zu ihnen sucht und können sich auf den Weg machen, diesen Gott kennenzulernen. Auf diesem Weg wird auch Jüngerschaft gelernt. Nicht zuletzt ist BabySong auch Sozialdiakonie, Dienst an Familien in ihren spezifischen Bedürfnissen.

BabySong ist und bleibt ein aktuelles Angebot der Heilsarmee, das viel Positives bewirkt. Manches konnte noch verbessert werden. Könnte BabySong den Auftrag noch besser erfüllen, wenn sich das Gemeindeverständnis verändern würde? Wäre BabySong

¹ Lokale Heilsarmeegemeinde (Kirche)

² Vision General Linda Bond October 2011

näher am Auftrag der Heilsarmee, wenn vermehrt Familien in herausfordernden Situationen erreicht würden?

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	8
1.1	Anlass der Arbeit.....	8
1.2	Fünf wichtige Aspekte von BabySong.....	10
1.2.1	Konzeptionelles	10
1.2.2	Beziehungen	10
1.2.3	Mitarbeitende	11
1.2.4	BabySong und Korps	11
1.2.5	Theologische Aspekte	12
2.	Was ist BabySong?	13
2.1	Grundsätzliches.....	13
2.2	Anfänge	15
2.2.1	Wiegenregister	15
2.2.2	Anfänge von BabySong in der Schweiz.....	16
2.2.3	Anfänge und Erfahrungen in Schweden und Norwegen	18
2.2.3.1	BabySong und Kirche	18
2.2.3.2	Entwicklung in Schweden und Norwegen	19
2.3	Aktuelle Situation in der Schweiz.....	22
2.4	BabySong aus pädagogischer Sicht	23
2.4.1	Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren.....	23
2.4.2	Soziales Verhalten.....	24
2.4.3	Motorik.....	25
2.4.4	Spielverhalten	26
2.4.5	Sprachentwicklung.....	27
2.4.6	Religiöse Entwicklung	29
3.	Ziele.....	33
3.1	Ziele der BabySongarbeit	33
3.1.1	Ziele der BabySongarbeit in Schweden und Norwegen.....	33
3.1.2	Ziele der BabySongarbeit in der Schweiz	34

	3.1.2.1	Aktuelle Ziele	35
	3.1.2.2	Ziele in der Anfangsphase	37
3.1.3		Reale Ziele der BabySongarbeit	37
	3.1.3.1	Empirisches Vorgehen	38
	3.1.3.2	Die Interviewpartnerinnen und ihre Standorte	39
3.1.4		Ziele in den einzelnen Korps	42
	3.1.4.1	Konzeptionelles	43
	3.1.4.2	Beziehungen	44
	3.1.4.3	Mitarbeitende	45
	3.1.4.4	BabySong und Korps	45
	3.1.4.5	Theologische Aspekte	46
3.2		Erreichte Ziele	47
	3.2.1	Konzeptionelles	47
	3.2.2	Beziehungen	49
	3.2.3	Mitarbeitende	49
	3.2.4	BabySong und Korps	49
	3.2.5	Theologische Aspekte	50
	3.2.6	Fazit	52
3.3		Nicht erreichte Ziele	52
	3.3.1	Beziehungen	53
	3.3.2	Mitarbeitende	53
	3.3.3	BabySong und Korps	54
	3.3.4	Theologische Aspekte	55
4.		Vergleich der Resultate	56
	4.1	Vorbemerkungen	56
	4.2	Vergleich verschiedener Aspekte	56
	4.2.1	Konzeptionelles	56
	4.2.2	Beziehungen	58
	4.2.3	Mitarbeitende	58
	4.2.4	BabySong und Korps	59
4.3		Welche Gemeinsamkeiten sind zu finden?	60
4.4		Wo liegen die Unterschiede?	62
	4.4.1	Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden	62

4.4.2	Migranten, Problemfamilien.....	63
4.4.3	Mitarbeitende.....	64
4.4.4	Mögliche Ursachen der Unterschiede	64
4.5	Evaluation vom Grundauftrag der Heilsarmee her	65
4.5.1	Evangelisation.....	66
4.5.1.1	Konzeptionelles	67
4.5.1.2	Beziehungen	67
4.5.1.3	BabySong und Korps	68
4.5.1.4	Mitarbeitende.....	68
4.5.1.5	Theologische Aspekte	68
4.5.1.6	Fazit.....	69
4.5.2	Jüngerschaft	70
4.5.2.1	Herausforderungen der Thematik	70
4.5.2.2	Konzeptionelles	71
4.5.2.3	Beziehungen	71
4.5.2.4	Mitarbeitende.....	72
4.5.2.5	BabySong und Korps	73
4.5.2.6	Theologische Aspekte	73
4.5.2.7	Fazit.....	74
4.5.3	Sozialdiakonie.....	74
4.5.3.1	Konzeptionelles	75
4.5.3.2	Beziehungen	75
4.5.3.3	Mitarbeitende.....	76
4.5.3.4	BabySong und Korps	76
4.5.3.5	Theologische Aspekte	77
4.5.3.6	Fazit.....	77
5.	Theologische Reflexionen und Impulse	78
5.1	Impulse Evangelisation	78
5.1.1	Konzeptionelles	79
5.1.2	Beziehungen	79
5.1.2.1	Authentizität	80
5.1.2.2	Beziehungen statt Programme	81
5.1.2.3	Evangelisation im Gespräch	81

5.1.3	Mitarbeitende	82
5.1.4	BabySong und Korps	82
5.1.4.1	Geh- und Kommstruktur	83
5.1.4.2	Für Christus gewinnen	83
5.1.5	Theologische Aspekte	83
5.1.5.1	Zum Glauben kommen – Bekehrungsverständnis	84
5.1.5.2	Evangelisation = „säen“?.....	85
5.1.5.3	Gebete.....	85
5.1.5.3.1	Fürbitte	86
5.1.5.3.2	Gebetsangebot	86
5.1.5.3.3	Singend beten und glauben.....	86
5.1.5.4	Bezug zur Postmoderne.....	87
5.1.5.5	Resultate ?	88
5.2	Impulse für den Gemeindebau	89
5.2.1	Wie ist Jüngerschaft zu verstehen?	89
5.2.2	Was bedeutet Gemeinde?	90
5.2.3	Konzeptionelles	93
5.2.4	Beziehungen	94
5.2.5	Mitarbeitende	97
5.2.6	BabySong und Korps	99
5.2.6.1	Attraktive Korps für junge Familien?	100
5.2.6.2	Belong - Believe - Behave.....	101
5.2.6.3	Gemeinde: Attraktional oder inkarnierend?	103
5.2.6.4	Zielgruppengemeinde versus Gemeinde für alle	104
5.2.6.5	BabySonggemeinde	105
5.2.7	Theologische Aspekte – Ekklesiologie der Heilsarmee	107
5.3	Impulse für die sozialdiakonische Arbeit	111
5.3.1	BabySong und Sozialdiakonie	111
5.3.2	Winterspielplätze	114
5.3.3	Aspekte der Sozialdiakonie in BabySong	116
5.3.3.1	Konzeptionelles	116
5.3.3.2	Beziehungen	118
5.3.3.3	Mitarbeitende.....	119

	5.3.3.4	BabySong und Korps	119
	5.3.3.5	Theologische Aspekte	120
5.4		Weitere Impulse für die Babysongarbeit.....	121
	5.4.1	Konzeptionelles	122
	5.4.2	Beziehungen	124
	5.4.3	Mitarbeitende	124
	5.4.4	BabySong und Korps	125
	5.4.5	Theologische Aspekte	127
5.5		Schlussgedanken	128
6.		Literaturverzeichnis.....	132
7.		Anhang	141

1. Einleitung

Seit einiger Zeit macht sich die Heilsarmee Schweiz intensiv Gedanken, wie ihre Kerntätigkeit, die Korpsarbeit³ effizienter werden kann. Die Mitgliederzahlen gehen zurück,⁴ die Anzahl der Gottesdienstbesuchenden bleibt manchmal konstant, an anderen Orten kommen weniger Besucher.⁵ Verschiedene Methoden wurden propagiert und zum Teil erfolgreich umgesetzt: Gemeindewachstum, Zellgemeinden, Kirche mit Vision.

1.1 Anlass der Arbeit

Im Bereich der Frauen- und Familienarbeit weckte eine Idee aus Skandinavien Hoffnung: BabySong. Jüngere Frauen starteten 1997 dieses Angebot im Raum Zürich. In kurzer Zeit erreichten sie viele neue Familien. So breitete sich BabySong zunächst in der Deutschschweiz, später auch in der Romandie⁶ aus.⁷ Im gleichen Zeitraum zeigte es sich, dass traditionelle Modelle der Frauenarbeit nicht mehr zeitgemäss waren: Einzig ältere und sehr alte Frauen sprachen noch auf das Angebot an, jede Woche für eine Frauenstunde zusammenzukommen.⁸ Somit waren nicht nur die jungen Frauen von der neuen Idee begeistert, auch andere spürten, dass sich da eine neue Türe auftat. Die Voraussetzungen waren gut: In der Schweiz kommen Kinder relativ spät in den Kindergarten (im Laufe des 5. Lebensjahres). So gibt es viele Kinder, welche bis zu diesem Zeitpunkt in der Familie betreut werden. Da ist ein Angebot für Mutter (Vater, Grossmutter, Grossvater oder andere) sehr willkommen und für die Entwicklung der Kinder günstig. Natürlich gibt es auch Kinder, welche schon früh fremdbetreut werden, doch es hat sich gezeigt, dass gerade solche Eltern ihre Betreuungstage bewusst auf den BabySongtag legen, damit sie mit dem Kind etwas Gutes erleben können.⁹

³ Korpsarbeit = lokale Gemeindearbeit (Kirche), Korps=Heilsarmeegemeinde.

⁴ Gemäss Yearbook 2000, 219, hatte es im Territorium (Schweiz-Oesterreich-Ungarn) 4558 Mitglieder (Soldaten und Freunde), im Yearbook 2012, 247, sind noch 3834 Mitglieder aufgeführt.

⁵ Besucher Sonntagmorgengottesdienste gemäss Vergleich Zuhörer 2000-2010, Jahr 2000: 161794; Jahr 2010: 138683.

⁶ Französischsprachender Teil der Schweiz.

⁷ BabySong Entwicklung 1997-2010, Anhang D.

⁸ Gemäss Vergleich Zuhörer 2000-2010: 35286 Besuchende im Jahr 2000, 19227 Besuchende im Jahr 2010.

⁹ Interview B7/11 vgl. Fussnote 175.

Das Angebot wurde sehr rasch umgesetzt, auch weil die Korps zu dieser Zeit in der Regel noch nicht so organisiert waren, dass jede Initiative zunächst in den Gremien beraten und in die Struktur, sowie in die Zielsetzung des Korps eingebunden wurde.¹⁰

Fast überall wurde das neue Angebot ein Erfolg.¹¹ Die Verantwortlichen der Korps freuten sich über die vielen jungen Familien, welche plötzlich im Gebäude ein- und ausgingen. BabySong wurde zum Gesprächsthema, auch über den Kreis des Korps hinaus, Zeitungsreportagen¹² wurden veröffentlicht, im lokalen Fernsehen¹³ kamen Berichte.

Die Hoffnung war geweckt: Nun werden die Korps wachsen; neue, attraktive Leute (junge Familien) werden sich der Heilsarmeegemeinschaft anschliessen; die Erwartung war da, dass neue Mitarbeitende gefunden werden können. Diese Vorstellungen haben sich jedoch nicht (oder nur teilweise) erfüllt. Die aktuelle nationale Beauftragte formuliert das so:

„Der BabySong ist keine Sofortlösung, die dein Korps zum Wachsen bringt. Es ist eine langfristige Strategie, die – über längere Zeit angewendet – dazu beiträgt, dass junge Familien die Räumlichkeiten des Korps kennen lernen, Beziehungen aufgebaut werden und durch andere Angebote von Familienarbeit Menschen zum Korps hinzukommen.“¹⁴

Es stellt sich die Frage: Was hat BabySong gebracht? Welche Impulse können in die Zukunft mitgenommen werden? Ist BabySong ein unverbindliches sozialdiakonisches Angebot oder ist diese Arbeit relevant für den Aufbau der Korps?

Im Gutachten zum Exposé für diese Masterarbeit schreiben Dr. Horst Schaffenberger und Dr. Norbert Schmidt, dass eine der wesentlichen Aufgaben christlicher Theologie darin bestehe, über das christliche Handeln nachzudenken, es kritisch zu reflektieren, wo notwendig zu korrigieren und so zu einem verbesserten Handeln im Licht des Evangeliums beizutragen. In dem Sinn soll BabySong betrachtet werden.

¹⁰ „Ältere“ BabySongs entstanden aus Einzelinitiativen von Offizierinnen (B3 1. Teil/3, B4/4, B6/3, B7/7). BabySongs, welche in den letzten vier Jahren entstanden, wurden von der Korpsleitung gutgeheissen und die Zielsetzung wird nachgefragt (Interview B1/39, B5/3).

¹¹ Gemäss Statistik Heilsarmee Schweiz 6052 Besuchende (Erwachsene und Kinder) im Jahr 2000, 37036 Besuchende im Jahr 2010.

¹² Berichte über BabySong: N.N., Singen, Aargauer Tagblatt 10.10.2000; Fahrni, Lieder, Thurgauer Zeitung 10.01.2003, 27; Baumgartner, Song, Tagblatt 12.02.2010, 12; Niederhäuser, Sänger, idea Schweiz 04/11, 8; Huber, Nachfrage, Thuner Tagblatt 20.05.2011.

¹³ BabySong Thun in vielfalt.tv, www.youtube.com eingewählt 09.11.2011.

¹⁴ Bösch, CD-ROM für Leiterinnen, 10, BabySong, wie weiter?

BabySong wird anhand von schriftlichen Unterlagen der nationalen Heilsarmee wie der lokalen Heilsarmee Korps untersucht. Die Verantwortliche der Heilsarmee Schweiz im Bereich Gesellschaft und Familie, dem BabySong untergeordnet ist; die nationalen Beauftragte für BabySong und sechs weitere Offizierinnen¹⁵, die seit mehreren Jahren aktiv in der BabySongarbeit stehen, wurden im Zeitraum Mai-Juli 2011 an ihren Standorten besucht und befragt.¹⁶ Erkenntnisse aus diesen Gesprächen werden anhand der Forschungsfragen ausgewertet: Welche Ziele wurden für die BabySongarbeit gesteckt? Welche Ziele wurden erreicht, welche nicht? Welche Erwartungen wurden erfüllt, welche Erwartungen wurden enttäuscht? Was ergibt der Vergleich dieser Resultate?

Ist BabySong eine Form, den Heilsarmee spezifischen Auftrag in der postmodernen Zeit wahrzunehmen (Suppe, Seife, Seelenheil bzw.: Save souls, grow saints, serve suffering humanity)?¹⁷

1.2 Fünf wichtige Aspekte von BabySong

Die Auswertung der Interviews ergab fünf besonders interessante Aspekte:

1.2.1 Konzeptionelles

Es gibt Grundsätze im organisatorischen Umfeld von BabySong, die beachtet werden müssen. Das Konzept entspricht Erkenntnissen aus der Literatur.¹⁸ Die Interviews zeigen, inwieweit es sich bewährt hat und wo Anpassungen vorgenommen wurden. Welches Zielpublikum wird erreicht?

1.2.2 Beziehungen

Das Wort Beziehung¹⁹ zieht sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Interviews. Es geht um die Beziehung der erwachsenen Begleitperson (meist die Mutter) zum Kind; um die Beziehungen der Teilnehmenden untereinander und um die

¹⁵ Offiziere sind ordinierte Geistliche, oft hat ein Ehepaar gemeinsam die Verantwortung für eine Heilsarmee Gemeinde.

¹⁶ Siehe 31.3.1; Interviewleitfaden Anhang L.

¹⁷ Predigtzitat General John Gowans (1999-2002 Leiter der internationalen Heilsarmee), er hat diese Definition in der Folge oft wiederholt. Jede/r Nachfolger/in hat den Ausspruch aufgenommen und bestätigt. Der Slogan wird vor allem intern gebraucht, um den Heilsarmeeauftrag auszudrücken, z.B. N.N. Interview, Salutist, 30.10.1999.

¹⁸ Bereiche Entwicklung der Kinder in den ersten Lebensjahren und Gemeindefarbeit in der Postmoderne.

¹⁹ Beziehung/en und verwandte Worte wie Gemeinschaft, Freundschaft, Kontakt kommen in den Interviews 202x vor; zum Vergleich: Das Wort BabySong wird 342 x erwähnt.

Beziehungen der Teilnehmenden zu den Leitenden. BabySong soll Menschen zu einer Beziehung zum lebendigen, dreieinen Gott ermutigen. Diese Ermutigung geschieht fast ausschliesslich über Beziehung. Schliesslich finden die meisten Teilnehmenden über Beziehungen Anschluss an eine BabySonggruppe.

1.2.3 Mitarbeitende

Erkenntnisse aus den Interviews²⁰ und der Literatur²¹ zeigen auf, wie bedeutsam die Mitarbeitenden sind. Eine Einzelperson kann zwar sehr erfolgreich BabySong leiten, ansprechende Lektionen gestalten, doch wenn BabySong nachhaltig werden soll, braucht es mehrere Personen, welche sich die Aufgaben teilen. So entstehen mehr und verschiedene Beziehungen, die gepflegt werden können, und das Angebot besteht auch weiter, wenn jemand ausfällt. Wenn mehr Mitarbeitende beteiligt sind, können auch mehr Folgeangebote entstehen und durchgeführt werden. Nicht zuletzt wäre Mitarbeit auch eine Möglichkeit das Ziel zu erreichen, Menschen zum Glauben zu ermutigen. Dies geschieht auch in anderen Arbeitszweigen der Heilsarmee.²²

1.2.4 BabySong und Korps

Es war ein grosser Wunsch und ein Ziel vieler Korps, mit BabySong neue Leute zu gewinnen. Es wurde erwartet, dass die Teilnehmenden Beziehungen zum Korps aufnehmen würden. Es zeigte sich nun, dass es nicht nur wichtig ist, dass das Korps Brückenangebote hat, welche Leute ins Korps bringen sollten, sondern dass es eben so sehr darum geht, dass sich die Korps für BabySong interessieren, die Teilnehmenden kennenlernen und sich auch fragen, welche Bedürfnisse junge Familien haben und wie das Korps diesen allenfalls entsprechen könnte.²³ Frost und Hirsch sprechen von Kontextualisierung und meinen damit, dass das Evangelium aus der Perspektive der Adressaten betrachtet wird und die Botschaft dann so

²⁰ Z.B. B2/117,B4/46,B5/189.

²¹ Bittner, Kirche 24: „Was in einer Gemeinde nicht durch die Gemeindeglieder selbst geschieht, das geschieht in Wirklichkeit nicht.“

²² In einem Zeugnis an der Offiziersrüstzeit im September 2011 erzählte ein Heilsarmeeoffizier, wie im August 2011 eine Teilnehmende anlässlich eines Grundausbildungskurses (Catherine-Programm) des Bildungszentrums der Heilsarmee zum persönlichen Glauben fand, nachdem sie schon einige Jahre im administrativen Bereich der Heilsarmee gearbeitet hatte.

²³ Die oberste Verantwortliche für BabySong in der Schweiz, Alicia Burger, sieht das richtig: „How it will work in incorporating these people or integrating that is a better word, to integrate them in to the body of Christ would be for the body of Christ, those who are really members of the church to reach out and come involved in these small groups, that are springing up.“ B8/10.

ausgedrückt wird, dass sie für diese Menschen eine Bedeutung erhält.²⁴ BabySongfamilien leben nicht nur in einem zunehmend postmodernen Kontext, sie sind auch postmodern geprägt.²⁵ Diese Lebensweise steht in einem ziemlichen Gegensatz zur modernen bzw. teilweise noch prämodernen Wirklichkeit vieler Heilsarmeekorps.²⁶

1.2.5 Theologische Aspekte

BabySong kann auch theologisch begründet werden. Jesus verbringt Zeit mit Kindern,²⁷ er nimmt Kinder als Beispiele wahrer Jüngerschaft²⁸ und gibt der Beziehung zu Kindern einen ganz besonderen Wert.²⁹

Die ersten vier Lebensjahre sind sehr entscheidend,³⁰ die Kinder werden für ihr Leben geprägt. Sie übernehmen Werte und Normen ihrer erwachsenen Vorbilder. In ihren alltäglichen Beziehungen lernen sie, was Vertrauen bedeutet. Wenn es gelingt, durch BabySong Gottes Liebe ganzheitlich zu vermitteln, werden Kinder eine wertvolle Grunderfahrung des Glaubens in ihr weiteres Leben mitnehmen.

Lieder mit christlichem Inhalt sind auch theologisch zu deuten, wichtige dogmatische Aussagen werden durch die Liedform nachhaltig eingeprägt.³¹

Aus allen fünf Aspekten können Impulse und Anregungen für die zukünftige Arbeit mit BabySong entstehen.

²⁴ Frost/Hirsch, Zukunft, 148ff.

²⁵ Postmoderne verstanden im Sinn der Bücher von Hempelmann, Herbst, Reimer, Faix, Frost/Hirsch und Kimball (siehe Literaturverzeichnis). Kennzeichen der Postmoderne (nach Kuberski, ctl Modul 4570, Gemeindebau in der Postmoderne): Pluralismus, Erfahrungsorientierung, Ganzheitlichkeit, Beziehungsorientierung, Spiritualität.

²⁶ Dabei steht die Moderne auch für das Denken: „Wir haben alles im Griff, wenn man es nur richtig macht, plant und strukturiert kommt alles gut.“ Prämoderne betont die Wichtigkeit von Tradition, von Recht und Ordnung. Es ist klar, was richtig und was falsch ist.

²⁷ Mk 10,13-16 Kinder haben eine weit offene Türe in Gottes Welt.

²⁸ Mt 18,3 „Wenn ihr euch nicht ändert und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in Gottes neue Welt gelangen.“

²⁹ Mt 18,5 „Wer in meinem Namen ein Kind aufnimmt, nimmt mich auf.“

³⁰ Siehe 2.4 BabySong aus pädagogischer Sicht.

³¹ Werbung braucht einprägsame Melodien, um ihre Botschaft zu vermitteln, „Haribo macht Kinder froh.“ Das kann auch für die Glaubensvermittlung genutzt werden.

2. Was ist BabySong?

Was ist unter „BabySong“ zu verstehen? Wie entstand dieses Angebot, wie kam es in die Schweiz? Welchen pädagogischen Wert hat BabySong?

2.1 Grundsätzliches

Können Babys singen? Müsste man nicht eher von Kleinkindersingen oder Mutter-Kind-Singen sprechen? Wenn man von den gesteckten Zielen³² ausgeht, erkennt man, dass das Angebot wirklich im Babyalter anfängt und dann bis zum Kindergarten weitergehen kann.

Eltern und Kinder singen gemeinsam. Das fördert das Kind und intensiviert die gegenseitige Beziehung. Viele Eltern, besonders Mütter, fühlen sich einsam mit ihrem Baby, sie schätzen ein Angebot, das sie gemeinsam mit dem Kind erleben können, das ihnen wie dem Kind etwas bringt. Neue Kontakte mit Menschen in vergleichbarer Lebenssituation werden geknüpft. Schliesslich lernen die Familien die Heilsarmee kennen und hören von der Liebe Gottes zu den Menschen.

BabySong findet in der Regel an einem Wochentag am Vormittag statt. Je nach Anzahl der Gruppen ist der Ablauf so, dass vor oder nach der eigentlichen Lektion ein „Znüni“³³ angeboten wird, der eigentliche Gemeinschaftsteil. Die Kinder essen mit und haben dann die Möglichkeit im gleichen Raum zu spielen. Es gibt genügend altersgerechte Spielsachen in einer grossen Auswahl.³⁴ Die Mütter können dann etwas länger beim Kaffee verweilen und geniessen den Austausch untereinander und mit den Leitenden. An den meisten Orten wird über eine bestimmte Zeit ein Thema

³² CD-ROM für BabySongleiterinnen, 1. Konzept: „Eltern und Kinder lernen zusammen neue, wie auch bekannte Lieder und Versli. Gleichzeitig vertiefen sie ihre gegenseitige Beziehung, indem sie sich intensiv miteinander beschäftigen. Das Lied ist die direkteste und ausdrucksstärkste Form, das Kleinkind mit Hilfe der Stimme zu erreichen. Die Stimme der Eltern, wenn sie singen und summen, vermittelt ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Für Kinder sind Lieder, Versli, Gebete und Musik mit Rhythmen und Bewegungen wichtig. Sie lernen dadurch ganz neu, sich spielerisch auszudrücken. Angst, Aggressionen und Schüchternheit können auf diese Art abgebaut werden. Dazu nehmen die Kinder einen wertvollen Liederschatz mit, der sie ein Leben lang begleiten wird. Viele Mütter mit ihrem ersten Kind fühlen sich einsam. Es ist wichtig, dass sie zu anderen Familien Kontakt knüpfen können und über ihren Alltag, ihre Fragen und Erlebnisse austauschen können. Sie lernen die Heilsarmee von einer anderen Seite kennen und hören beim kurzen Input während dem Singen auch von Gottes Liebe zu uns Menschen.“

³³ Dialektausdruck für Zwischenmahlzeit am Morgen.

³⁴ Herzka, Kind, 135-138, Pädagogen haben schon im 19. Jahrhundert die grosse Bedeutung von Spiel und Spielzeugen erkannt.

genommen (Jahreszeiten, kirchliche Feste, Tiere, Zoo, Bauernhof, Ferien, Reisen, Baustelle, Schweizer Kultur und vieles anderes mehr).³⁵

Die Lektion läuft immer ähnlich ab, man berücksichtigt die Vorliebe für gleichbleibende Rituale in dieser Altersstufe.³⁶ Kleinkindern, wie den Erwachsenen gibt ein ritualisierter Ablauf Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder sitzen mit ihrer Begleitperson am Boden, in einem Kreis, der individuelle Platz wird mit einem Tuch oder mit einem Kissen markiert. Wenn eine Andacht³⁷ gemacht wird, ist das manchmal von einem Ritual umrahmt,³⁸ manchmal sitzen die Kinder nicht bei der Begleitperson, sondern sind in der Nähe der Leitenden.³⁹

Im Ordner BabySong-KidSong wird ein Arbeitsmodell mit folgenden Elementen vorgestellt:⁴⁰

- Namens-Willkommenslieder: Der Anfang wird signalisiert, es folgt eine persönliche Begrüssung (mit Namen), oft mit einem Ritual verbunden (z.B. Seil mit Glöckchen, an dem sich alle festhalten, das alle verbindet und auch akustisch wahrnehmbar ist).⁴¹ Geborgenheit in der Gruppe wird vermittelt, jedes Kind (und seine Begleitperson) steht als Person im Mittelpunkt.
- Sammlung: Lied, sowie Vers oder Fingerspiel zum Thema
- Hauptteil: Kontaktspiel (Körperkontakt mit der Begleitperson, ev. auch Kontakt untereinander), Bewegungsspiel oder -lied
- Andacht: Mit Ritual eingeleitet, unmittelbar nach Bewegung, damit die Kinder zur Ruhe kommen, wird manchmal auch weggelassen⁴²
- Abschluss: (Gleich bleibendes) Schlusslied, Abschiedsritual z.B. Winken, Übergang zum „Znüni“ z.B. mit „Znünilied“

³⁵ B2/111,115,B5/119,185,B7/100.

³⁶ Largo: Babyjahre, 218.

³⁷ Kurze Gedanken für Mütter oder Geschichte für Kinder mit spirituellem Inhalt: Bezug auf Bibel, Werte oä.

³⁸ Z.B. B7/100: Nach einem Bewegungsteil wird ein Windlicht angezündet, zwei gleichbleibende christliche Lieder werden gesungen, es folgen einige Gedanken für die Mütter und zwei weitere christliche Lieder. Dann werden die aktuellen Geburtstage erwähnt, es folgen Wunschlieder und dann das abschliessende, immer gleich bleibende Segenslied.

³⁹ B5/121.

⁴⁰ Sammelordner für BabySongleiterinnen, Lektionsaufbau: Das Modell stammt ursprünglich aus Schweden und hat sich über die Jahre bewährt (vollständige Fassung Anhang A).

⁴¹ B1/93.

⁴² B3 2.Teil/23,B4/116.

Dieser Ablauf und die Themen entsprechen der Altersstufe der Kleinkinder⁴³ und haben sich bewährt. Auch bei veränderten Themen werden nie alle Lieder, Verse, Sprüche ausgewechselt; Kontinuität ist für diese Altersstufe sehr wichtig.⁴⁴ Gleichzeitig nehmen die Themen Bezug zur Alltagswelt der Kinder (und der Familien) und können sehr kreativ gestaltet werden.

2.2 Anfänge

Die Heilsarmee richtete ihre Aufmerksamkeit schon immer auf Familien und Kleinkinder.⁴⁵ Sie erkannte die Bedeutung der Arbeit mit dieser Zielgruppe, die zudem von den sozialen Nöten Englands im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts besonders betroffen war. 1884 wurde ein Haus für Mutter und Kind eröffnet.⁴⁶ In der Korpsarbeit startete eine Grosstochter von William Booth, Olive Booth⁴⁷ eine besondere Initiative:

2.2.1 Wiegenregister

Mit dem Konzept „Wiegenregister“ wurden Babys und ihre Eltern in den ersten Jahren (bis zum Sonntagschulalter) begleitet. Eine Frau wurde mit der Verantwortung betraut, Familien regelmässig zu besuchen und in der religiösen Erziehung zu unterstützen. Dabei soll die Verantwortliche sorgfältig ausgewählt werden: “The very best possible ... the smartest, ablest, most attractive young woman in the Corps.”⁴⁸ Die Arbeit hatte eine klare Perspektive: „In every Cradle Roll Member is a possible Salvation Army Soldier, better still a probable Missionary Officer.”⁴⁹ Familien, die zu keiner Kirche gehörten, sollten erreicht werden. Die Arbeit wurde auch präventiv verstanden: “If through the means of the Cradle Roll we can secure the little tots, our chances for permanently helping them will be far greater than if we wait until they become half-grown, and are running wild on our streets...To *save* the

⁴³ Largo, Babyjahre, 344/345: „Wenn sie (die Kinder H.G.) drei Jahre alt sind, freuen sich die Kinder zudem sehr an Reimen und einfachen Liedern. Sie singen gerne, am liebsten in Gruppen mit anderen Kindern und Erwachsenen.“

⁴⁴ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 751: Regelmässig wiederkehrende Strukturen sind bedeutsam.

⁴⁵ 1907 wurde der Heimbund gegründet, eine Frauenstunde, welche Familien in ihrem Alltag stärken sollte, was auch durch das Logo deutlich wird: ein Haus auf der Bibel (im Baustil der verschiedenen Weltregionen), vgl. Fairbank, For such a Time, 141.

⁴⁶ Fairbank, Booth Boots, 27.

⁴⁷ Carpenter, Home League Happenings around the world, The Deliverer, April/May 1944.

⁴⁸ Smith., The field officers responsibility, The Officer, August 1927, 144.

⁴⁹ Ebd.

child is of greater importance than to *rescue the adult*.”⁵⁰ Die entscheidende Bedeutung der ersten Lebensjahre war erkannt. Das Ziel: Kinder und Eltern sollen Jesus Christus kennenlernen, ohne Druck: „...leave the child to decide for itself when it becomes old enough to make its choice.“⁵¹ Kinder **und** Mütter sollen erreicht werden: “It is well to remember that anything done for the child reaches into the mother’s heart and makes of her our strongest ally.“⁵² Das Korps sollte für die Arbeit des Wiegenregisters sensibilisiert werden. Dabei waren Hausbesuche und Treffen für Mütter die Arbeitsinstrumente.⁵³

Der Arbeitszweig Wiegenregister existierte auch in der Schweiz, hatte aber seine Wirksamkeit weitgehend verloren, weil sich die Aktivitäten auf die heilsarmee-eigenen Kinder beschränkten. So waren die Türen offen für das neue Angebot, das vergleichbare Anliegen wahrnahm.

2.2.2 Anfänge von BabySong in der Schweiz

Die Ehefrau des damaligen Landesleiters, Aase Marti, präsentierte das Konzept bei einer Offizierszusammenkunft im Mai 1997.⁵⁴ Vor allem jüngere Offizierinnen waren sofort angesprochen. Sie hatten selber Babys oder Kleinkinder, und sie spürten, dass ein attraktives Angebot für diese Zielgruppe bzw. die entsprechenden Familien vorgestellt wurde. Sie hatten in der Familienphase viele Kontakte mit anderen Familien und sahen in BabySong eine Möglichkeit, kirchenfremden Familien das Evangelium nahe zu bringen. Abgesehen davon war BabySong auch eine sehr attraktive Arbeitsform für junge Mütter: Sie konnten mit ihrem Kind für die Heilsarmee arbeiten.

Vor allem im Raum Zürich, später⁵⁵ in weiteren Orten der Ostschweiz wurde BabySong angeboten. Das hatte auch damit zu tun, dass die Frau eines angestellten Jugendarbeiters der Heilsarmee Zürich eine Schwester hatte, welche in Schweden für die Heilsarmee arbeitete und so BabySong kannte. Diese Frau gründete die erste BabySonggruppe in der Schweiz und unterstützte mehrere Offizierinnen beim

⁵⁰ Ainsworth, Cradle Roll, The Officer August 1924, 333.

⁵¹ Bush, Cradle Roll, The Officer August 1923, 135.

⁵² Ebd.

⁵³ A.a.O., 137.

⁵⁴ B1/5.

⁵⁵ Zofingen beginnt 1997, Amriswil 1999, siehe Anhang D.

Aufbau ihrer Gruppen.⁵⁶ Bald war sie dann die erste nationale Beauftragte für BabySong in der Schweiz (2000-2007). Sie erstellte den Sammelordner für BabySong und KidSong Leiterinnen und Leiter. Es war ihr ein grosses Anliegen, den Mitarbeitenden Grundlagen und Material zur Verfügung zu stellen, sie zu schulen und in der Arbeit zu ermutigen. Sie wurde abgelöst von der aktuellen Beauftragten, Barbara Bösch. Sie führt die Arbeit ihrer Vorgängerin weiter und erweiterte die Materialressourcen um eine CD-ROM für Leiterinnen. Ihr ist die nachhaltige Wirkung von BabySong wichtig. Das diskutiert sie auch an Weiterbildungen,⁵⁷ welche jährlich an verschiedenen Orten in der Schweiz durchgeführt werden. Ihr Hauptaugenmerk gilt FamilyWork.⁵⁸

Dieses Anliegen hat noch nicht wie gewünscht Fuss gefasst, die sechs Interviewpartnerinnen erwähnen das Wort nicht, auch wenn sie durchaus Angebote der Familienarbeit haben.⁵⁹ Diese Tatsache ist deshalb zu beachten, weil mit dem Begriff FamilyWork auch eine veränderte Zielsetzung gegeben wurde.⁶⁰ FamilyWork wird laufend weiter entwickelt. So benutzt die Beauftragte neu weniger das Wort unterstützen, sie formuliert eher „zur Seite stehen“, „stärken“ und drückt damit aus, dass es nicht darum geht, Menschen zu betreuen, sondern sie zu ermutigen, Ressourcen zu erkennen und zu nutzen. In der aktuellsten Version der Webseite der Schweizer Heilsarmee⁶¹ wird BabySong nicht mehr isoliert vorgestellt, sondern ist Teil der gesamten Familienarbeit.

Die Unterstützung durch die Beauftragte wird mehrfach positiv erwähnt.⁶² Die Beauftragte hat auch den Versuch gestartet, das Wiegenregister wieder zu beleben. Unter dem Namen Tragtuch hat sie Material erarbeitet, das für Besuche bei jungen Familien verwendet werden könnte. Diese Initiative hat noch nicht Kreise gezogen, zum Teil fehlt es an der Zeit, manchmal fehlen auch Interesse und Verständnis.⁶³

Die Beauftragte selbst fühlt sich manchmal isoliert und ungenügend unterstützt. Sie hat guten Zugang zu Mitarbeitenden, die ihre Weiterbildungen besuchen (allerdings gibt es Leitende, die an diesen Tagen nie teilnehmen), doch wäre es hilfreich, wenn

⁵⁶ C.B. wird erwähnt in den Interviews B1/5,B2/13,B7/5.

⁵⁷ Bösch, Diskussion um nachhaltige Wirkung von BabySong, Dialog 7/2008.

⁵⁸ B1/46, siehe auch 3.1.2.

⁵⁹ B4/122,130,B5/45,B7/22.

⁶⁰ Der Zugang zum Korps erfolgt vor allem über Angebote von FamilyWork, siehe 3.1.2.1.

⁶¹ www.heilsarmee.ch, Gesellschaft und Familie/Familie, eingewählt am 08.02.2012.

⁶² B2/13,175,B5/13,B6/9,B7/142.

⁶³ B1/24,B2/177,B4/48.

die Vorgesetzten der Offizierinnen die Anliegen der Beauftragten mehr zur Kenntnis nähmen und förderten.⁶⁴

2.2.3 Anfänge und Erfahrungen in Schweden und Norwegen⁶⁵

Forschungsarbeiten des schwedischen Arztes Dr. John Lind (1909-1983)⁶⁶ zeigten, dass der Fötus im Mutterleib hört und fühlt. Schon früh in der Schwangerschaft nimmt das Kind Geräusche wahr, es hört die Stimme seiner Mutter, vernimmt den Rhythmus ihres Herzschlags. Eltern können über Musik mit dem ungeborenen Kind Kontakt aufnehmen, sie singen ihm Lieder vor, spielen Musikinstrumente oder hören gemeinsam Musik. Als Neugeborenes erinnert sich das Kind an diese Erlebnisse und erfährt Geborgenheit und Sicherheit, wenn es die Melodien wieder erkennt.

Musiklehrer und Fachleute, die mit Babys und Kleinkindern arbeiteten, starteten aus diesen Erkenntnissen heraus erste BabySonggruppen. Einige gehörten auch zu Kirchen und sahen eine Möglichkeit, mit einem kirchlichen Angebot junge Familien zu erreichen (Ende der 1980er Jahre). Die Heilsarmee machte auch mit und startete anfangs der 1990iger Jahre mit BabySong, der seither eine positive Entwicklung durchmachte. In Schweden haben Eltern (Vater oder Mutter) mit jedem Baby einen Urlaub von zweieinhalb Jahren. In dieser Zeit ist ein solches Programm sehr attraktiv.⁶⁷

2.2.3.1 BabySong und Kirche

Weshalb war dieses Programm in den Kirchen besonders erfolgreich? Kirchen haben eine lange musikalische Tradition,⁶⁸ sie haben Räume und Material. Musik gehört zu praktisch allen kirchlichen Angeboten. Leute ohne kirchliche Verbindungen haben oft weit weniger Zugang zur Musik. Ganz sicher singen die Wenigsten wöchentlich in einer Gruppe. BabySong erwies sich als besonders geeigneter Zugang zur Kirche für Kirchenferne.⁶⁹

⁶⁴ B1/149.

⁶⁵ Ivarsson, BabySong – Sing with your child.

⁶⁶ Lind, Neumann, Musik i livets begynnelse.

⁶⁷ Krommenhoek, Opportunities, Global Exchange April 2002, 12.

⁶⁸ Lehmann, Pietismus 4, 122.

⁶⁹ Schulz, Milieus 1, 188: "Ausserdem demonstrieren solche Angebote (vergleichbare Angebote in Kirchgemeinden H.G.), dass Kirche in der Lebenswelt der Menschen präsent sein möchte - um der Menschen willen. "

Die Kirchen hatten von jeher viele Angebote für Kinder,⁷⁰ später sollten dann über die Kinder auch die Erwachsenen kontaktiert werden. Bei BabySong ist es gerade umgekehrt. Die Eltern ergreifen die Initiative, die Beziehung wird zuerst mit ihnen geknüpft, in der Hoffnung, auch mit dem Kind lebenslang verbunden zu bleiben. Diese Familienarbeit basiert von Anfang an auf Kontakten zwischen Eltern-Kind und Gemeinde.

Die BabySonggruppe ist auch in sich eine Gemeinschaft, welche Sicherheit und Vertrauen schafft, und so fühlen sich die meisten sehr geborgen in diesem Angebot. Die Elemente waren (und sind) Musik (ca. vierzig Minuten Singen-Tanzen-Rhythmik-Bewegung) und Gemeinschaft beim Kaffee, wo dann der Alltag mit Kleinkindern im Vordergrund steht, wo man aber auch informiert wird über Familienangebote der Kirche. Die Erfahrungen in Schweden gelten alle auch in der Schweiz.

2.2.3.2 Entwicklung in Schweden und Norwegen

In der Heilsarmee wurde von Anfang an Wert darauf gelegt, dass nicht ein neues Programm eingeführt wurde, sondern ein ganzes Konzept. Es ging darum, über BabySong der ganzen Gemeinschaft zu dienen. „When BabySong started in the Salvation Army we committed ourselves for God to use it to love and save the lost.“⁷¹ Die Absicht war gemeinsam auf einem Weg mit Jesus unterwegs zu sein.⁷² In Schweden wurde von Anfang an betont, wie wichtig die Verbindung vom Korps zu BabySong sei: „The corps as a whole needs ownership before BabySong is started.“⁷³ Das ganze Korps wurde in die Vorbereitung des Projekts miteinbezogen, damit sich dann Familien in der Korpsgemeinschaft auch wohl fühlten. Es wurden Folgeangebote vorbereitet. Das alles brauchte Zeit, doch es lohnte sich, diese zu investieren, BabySong sollte nachhaltig werden. Jedes Korps sollte seine Ziele für die nächsten Jahre definieren (unter Einbezug der Möglichkeiten, die aus BabySong entstanden). Die Gruppe wurde von einem Team geleitet (Musikverantwortliche, Verantwortliche für Kaffee, Korpsoffiziere⁷⁴). Die Offiziere waren vor allem beim

⁷⁰ Brecht, Pietismus 2, 75ff: Arbeit unter Kindern hatte für die Pietisten einen grossen Stellenwert, siehe auch Brecht, Pietismus 1, 447, Gäbler, Pietismus 3, 59: hier auch Kombination von Kinder- und sozialdiakonischen Angeboten.

⁷¹ Ivarsson, BabySong – Sing with your child, 2.

⁷² Ebd. Gott hat alle Menschen geschaffen, wir sind alle unterwegs auf einem Weg, Jesus kennenzulernen.

⁷³ Ebd.

⁷⁴ Gemeindeleiter, oft wird diese Aufgabe von einem Offiziersehepaar übernommen.

Gemeinschaftsteil dabei. Es war auch vorgesehen, dass eine Gebetsgruppe regelmässig für BabySong betete, was besondere Erfahrungen brachte: „More than once parents have expressed that they feel like there is something ‘special’ and ‘powerful’ about the facilities where the program is happening. We can then explain that God is present in a special way because others are praying for us.”⁷⁵

Die musikalischen Leiter wurden gut geschult. Die Lieder waren so einfach, dass sie auch zuhause gesungen werden konnten. Die Botschaft, dass Gott liebevoll für jedes Kind und für jede Familie sorgt, dass er alle nach seinem Bild geschaffen hat, sollte darin enthalten sein. Diese Lieder waren so gestaltet, dass sie nicht einfach Glaubensbekenntnisse enthielten, sondern Geschichten erzählten. Viele wurden speziell für BabySong verfasst. Neben christlichen Liedern hatten auch alte und neue Kinderlieder ihren Platz. In Schweden wurden die Kinder in drei Gruppen aufgeteilt: Babys (-zwölf Monate); Kleinkinder (ein bis drei Jahre) und schliesslich KidSong (vier bis sechs Jahre), wo die Kinder dann ohne ihre Eltern teilnahmen.

Die Folgeangebote blieben zum Teil im musikalischen Bereich (Kinderchöre, Eltern- und Familienchöre), aber auch Familiengottesdienste und andere Familienaktivitäten wurden angeboten.

Die biblische Begründung: Mt 18,1-5, Jesus stellt ein Kind ins Zentrum und zeigt damit auf, was wirklich wichtig ist: unkomplizierter Glaube; spüren, dass man so wie man ist, geliebt, angenommen und wertgeschätzt ist. Wenn Glaube und menschliches Miteinander so geprägt sind, gewinnt Gottes Liebe Raum in dieser Welt, dazu hat er die Menschen in seiner Gnade gerettet.

In Schweden wurden Dokumente ausgearbeitet, wie BabySong geplant werden konnte und wie die Lektionen ablaufen sollten. Wortbeiträge waren nicht vorgesehen.

Ivarsson beschreibt in einem weiteren, sehr persönlich gehaltenen Erfahrungsbericht, dass BabySong zuerst in einem ganz kleinen Korps in Schweden anfang und dass sie dann, aus einer persönlichen Berufung heraus, die Sache an die Hand nahm und es so möglich wurde, dass BabySong sich in Schweden, Skandinavien, ganz Europa und in den USA ausbreitete.

Sie spricht auch von Misserfolgen, ist aber überzeugt, dass da, wo BabySong gut geplant und über mehrere Jahre durchgeführt wird, auch Resultate sichtbar werden.

⁷⁵ Ivarsson, BabySong - Sing with your child, 3.

Sie schliesst ihren Bericht: „Still, what really matters, is that God is still in the business of using BabySong in reaching the lost.”⁷⁶

Leider war es nicht möglich, aus Schweden Berichte zu erhalten, wie sich BabySong dort weiter entwickelte (Ivarsson lebt und arbeitet mittlerweile in den USA). Dagegen war eine erfahrene BabySong-Leiterin aus Norwegen bereit, ihre Erfahrungen zu teilen.

Ruth Elisabeth Engoey Solberg war während fünfzehn Jahren BabySong-verantwortliche in Norwegen und bildet auch heute noch Leitende aus.⁷⁷ Ihr Hauptanliegen ist die Beziehung BabySong-Korps.⁷⁸ Es ist ihr auch sehr wichtig, dass BabySong nicht ein Angebot unter vielen ist für Mittelstandsfamilien, sondern auch für Migranten, Problemfamilien und Teenagermütter offen ist.⁷⁹ Rückblickend auf 16 Jahre BabySongarbeit zieht sie folgende Bilanz:⁸⁰ BabySong braucht Unterstützung der Korpsleitung, BabySong darf keinesfalls ein Angebot „neben“ dem sonstigen Korpsbetrieb sein. Nur wenn das Korps die Kontakte mit neuen Leuten auch will und bereit ist, neue Ideen und Projekte anzupacken, macht es Sinn, BabySong zu starten. Dazu gehört auch der Gedanke, dass BabySong den Gottesdienst an einem Wochentag feiert (nämlich dann, wenn sie sich treffen).

Solberg rekrutiert die Mitarbeitenden mehrheitlich aus den Teilnehmenden und sieht ihre Aufgabe, diese Leute anzuleiten, zu befähigen, zu ermutigen. Wenn Mitarbeitende nicht gefördert werden (und auch niemand freigestellt ist, um diese Aufgabe zu übernehmen), wird BabySong die gesteckten Ziele nicht erreichen.

In Norwegen wurde auch eine CD mit beliebten BabySongliedern produziert. So können die Familien die Lieder auch zuhause anhören, die Nachhaltigkeit wird noch einmal verstärkt.

⁷⁶ Ivarsson, BabySong Ministry.

⁷⁷ Solberg, Main Purpose

⁷⁸ Solberg schlägt vor, dass Mitarbeitende sowohl aus den Teilnehmenden als auch aus Leuten vom Korps rekrutiert werden sollten. Sie stellt fest, dass Korps, welche BabySong mit Mitarbeitenden und Ressourcen unterstützen, auch wachsen.

⁷⁹ Norwegian War Cry (Datum nicht bekannt)“ It is important that BabySong group leaders are not simply satisfied by running a well-attended group. It is our experience in Norway that those who are often attracted to attend are those from comfortably off middle class background. That is fine...But what about those who are struggling and have hardly any family network to support them? ... I ring the local health clinic or Immigration office to ask if they know of somebody that would benefit from attending a Baby-or ToddlerSong group? On the occasions I receive a positive reply, I would try to visit them at home, so that they will at least know one person when they attend the group for the first time.”

⁸⁰ Solberg, Personal Considerations 2011.

Diese CD wurde auch englisch übersetzt und adaptiert (Lieder für kleine Kinder sind auch regional geprägt). In Grossbritannien und in den USA gibt es auch einige BabySonggruppen.⁸¹

2.3 Aktuelle Situation in der Schweiz

Eine vorsichtige Interpretation der aktuellen Zahlen⁸² könnte zum Schluss führen, dass sich die Entwicklung abflacht. Es hat auch Gruppen, die aufgehört haben.⁸³ Es gibt sehr viel mehr vergleichbare Angebote als noch vor zehn Jahren. Generell hat sich der Markt im Bereich Angebote Eltern-Kind sehr erweitert. Grossverteiler haben die Kundengruppe entdeckt und bieten Clubs mit Verschiedenem an.⁸⁴ Familien mit Kleinkindern haben also eine grosse Auswahl und besuchen vor allem dann BabySong, wenn persönliche Beziehungen da sind oder wenn sie bewusst ein christliches Angebot suchen.

Trotzdem ist klar: BabySong ist das am stärksten wachsende Angebot der Heilsarmee Schweiz.⁸⁵ Da kommt die Frage auf: Entsprechen die Korps den Bedürfnissen dieser Zielgruppe? Welche Betreuung erhalten Kleinkinder während des Gottesdienstes? Werden sie mit einigen Spielsachen in einen engen Raum gebracht und mit wenig Motivation betreut oder besteht ein Konzept, wie auch kleinen Kindern bewusst etwas von Gott weiter gegeben werden kann?⁸⁶ Werden neue Modelle von Gemeindegemeinschaften gedacht, die den Bedürfnissen junger Familien entsprechen? Wie könnte das „Tragtuch“ bekannter werden?⁸⁷ Wäre es möglich, das

⁸¹ www.youtube.com „Babysong“ eingewählt am 09.11.2011 zeigt BabySong in Grossbritannien sehr eindrücklich. Interessant ist, dass sehr unbefangen das Ziel angesprochen wird, neue Soldaten (Uniform tragende Mitglieder) für die Heilsarmee zu gewinnen. Siehe auch Berichte in der Heilsarmeezeitung z.B. N.N., Generals, Salvationist 06.04.2002, 1; Lyne, BabySong, Salvationist, 11.11.2006, 11; Johnson, BabySongBand, Priority, Fall 2007, 20-22.

⁸² Siehe Tabellen Teilnehmende Anträge O-S.

⁸³ Am Standort von B6 zu Gunsten von nachhaltigen Folgeangeboten, in H. (Heilsarmeekorps mit ausgeprägter Zellstruktur), weil andere Angebote der Familienarbeit da sind (Mail der Offizierin vom 29.08.2011).

⁸⁴ Z.B. Migros Babyclub www.migros.ch/Babyclub; eine grosse Tageszeitung hat einen Mamablog, blog.tagesanzeiger/mamablog.

⁸⁵ Quelle Vergleich Zuhörer ganze Schweiz 2000-2010.

⁸⁶ Das Janz Team gab schon 1963 lesenswertes Material für den Bibelunterricht mit 2-3 jährigen heraus.

⁸⁷ Mit diesem Angebot wäre ein ganzheitliches Begleiten der Familien in ihrer Lebenswelt möglich. Gehstruktur im Sinne von Integrated Mission, siehe auch 4.5, 5.1.4.1 und Fussnote 766.

Konzept „Winterspielplatz“⁸⁸ zu studieren und an gewissen Standorten anzubieten?
Wie kann die Beauftragte für BabySong besser unterstützt werden?

2.4 BabySong aus pädagogischer Sicht

BabySong hat seinen Ursprung in Erkenntnissen über die Bedeutung von Musik für das Kind (vor der Geburt, in den ersten Lebensmonaten). Kinder hören schon im Mutterleib⁸⁹ und können als Neugeborene Laute, Geräusche und Rhythmen und Stimmen unterscheiden.⁹⁰ Seit vielen Jahren ist auch bekannt, wie wichtig Beziehungen für die Entwicklung des Kindes sind.⁹¹ BabySong bringt verschiedene Elemente zusammen, die in den ersten Lebensjahren bedeutend sind.⁹² Das Angebot hat grosse Relevanz, wenn man bedenkt, dass das Kind in den ersten Lebensjahren alle spezifischen Fähigkeiten erwirbt, über die der Mensch verfügt.⁹³

Im ganzen Abschnitt ist immer von „Bezugsperson“ die Rede. Damit kann die Mutter, der Vater oder jemand anders gemeint sein, der dem Kind nahe steht (und mit ihm BabySong besucht).

2.4.1 Entwicklung des Kindes in den ersten Lebensjahren

Im Rahmen dieser Arbeit können nur einzelne Aspekte der frühkindlichen Entwicklung angedeutet werden (Bereiche, die in BabySong relevant sind). Einige Aussagen wurden dem Buch „Babyjahre“ von Remo Largo entnommen. Largo bezieht sich auf die Zürcher Longitudinalstudien.⁹⁴ Einzelne Gedanken stammen auch aus

⁸⁸ Die Berliner Stadtmission bietet seit einigen Jahren über den Winter Raum und Gelegenheit zum Spielen. Bewusst werden auch Beziehungen geknüpft und gepflegt, siehe 5.3.2.

⁸⁹ Oerter/Montada, 440, Entwicklungspsychologie.

⁹⁰ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 150, auch Largo, Babyjahre, 378.

⁹¹ Herzka, Kind, 29: Beziehungen fördern die Entwicklung der Sprache der Intelligenz, der sozialen Einstellungen, Haltungen und Werte.

⁹² Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 96: „Allein die Zeit, die die Mutter verbringt, um das Kind anzuschauen, ist bereits ein Prädiktor für intellektuelle Leistungen ein Jahr später.“ Auch 84: „Die allererste Quelle für die Entwicklung der inneren individuellen Eigenschaften der Persönlichkeit des Kindes ist die Zusammenarbeit (wobei dieses Wort im weitesten Sinn zu verstehen ist) mit anderen Menschen.“

⁹³ Largo, Babyjahre, 8.

⁹⁴ www.kispi.uszh.ch, eingewählt am 31.03.2012: In den **Zürcher Longitudinalstudien** wurde die Entwicklung bei mehr als 700 gesunden Kindern in zwei aufeinanderfolgenden Generationen (1954-1980; 1974-1996) erfasst. Jedes Kind wurde von Geburt bis in die Adoleszenz mindestens jährlich während je eines halben Tages untersucht. Dabei wurden alle wesentlichen Aspekte der kindlichen Entwicklung wie Wachstum, Motorik oder Sprache sowie sein soziales Umfeld beurteilt. Der Entwicklungsstand der Kinder wurde mit standardisierten Untersuchungen, strukturierten Gesprächen und Fragebogen, Fotos und Videos dokumentiert.

dem Klassiker von Herzka „Das Kind von der Geburt bis zur Schule.“⁹⁵ Die intensive Forschung der letzten Jahre brachte auch viel Neues,⁹⁶ z.B. dass Schwierigkeiten in den ersten Lebensjahren nicht unbedingt negative Auswirkungen auf das ganze Leben haben müssen.⁹⁷ Diese Tatsache ist sehr hilfreich für Eltern, die sich Vorwürfe machen, wenn sie das Gefühl haben, sie hätten vieles falsch gemacht bzw. wenn schwierige Umstände da sind (z.B. Eheprobleme). Andererseits relativiert sie auch mögliche positive Auswirkungen von BabySong: Man kann nicht ohne weiteres davon ausgehen, dass Erlebnisse bei BabySong (z.B. Annahme, Wärme, Wertschätzung, positives Gottesbild) ein Kind für sein ganzes Leben prägen. Es sind Folgeangebote nötig, die das Erlebte vertiefen und weiterführen.⁹⁸

2.4.2 Soziales Verhalten

Die soziale Entwicklung des Kindes wird durch gemeinsames Erleben mit anderen Bezugspersonen und Kindern wesentlich gefördert.⁹⁹ Es ist für ein Kleinkind wichtig, mit anderen Kindern zusammen zu sein, auch wenn noch wenig sprachlicher und sozialer Austausch möglich ist.¹⁰⁰

In den ersten vier Lebensjahren stehen folgende vier Bereiche im Vordergrund:¹⁰¹

- Bindungsverhalten (Bedürfnis nach Geborgenheit und Zuwendung)
- nonverbale Kommunikation (Körpersprache, Wahrnehmung und Ausdruck sozialer Signale)
- soziales Lernen (Aneignung von Verhalten und Werten)
- soziale Kognition (Bewusstwerden von Gefühlen und Gedanken bei sich und anderen Menschen)

BabySong bewegt sich in allen vier Bereichen: Das Kind hat eine intensive Zeit mit seiner Bezugsperson: Es erhält besondere, ausschliessliche Zuwendung. Es erlebt Geborgenheit und Körperkontakt. Die regelmässig wiederkehrende Erfahrung mit der Bezugsperson vertieft die Bindung.¹⁰² Die Bezugsperson erhält Impulse, die sie

⁹⁵ Der Rückblick auf die Erkenntnisse des letzten Drittels des 20. Jahrhunderts zeigt auf, dass einige Grundkenntnisse über die Kleinkinderphase gleich geblieben sind.

⁹⁶ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 395, 90% aller Forschungsprojekte (zur Zeit der Entstehung des Werkes) beziehen sich auf das 1.Lebensjahr.

⁹⁷ A.a.O., 713.

⁹⁸ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 33.

⁹⁹ Largo, Babyjahre, 23.

¹⁰⁰ A.a.O., 117.

¹⁰¹ A.a.O., 49.

¹⁰² A.a.O., 50.

auch in den Alltag integrieren kann. Das Kind wird gefördert, wenn es Erfahrungen in altersgemischten Gruppen macht.¹⁰³ BabySong ist eine Zwischenstufe: Das Kind ist nicht ausschliesslich mit seiner Bezugsperson zusammen, es integriert sich in eine Gruppe mit anderen Kindern und Erwachsenen, bleibt aber in Hör- und Sichtnähe der engsten Bezugsperson. BabySong bietet mehr als ein Erlebnis auf dem Spielplatz, die Lektion lehrt das Kind Rücksichtnahme auf andere (z.B. Warten und Teilen, wenn eines nach dem anderen die Trommel ausprobieren darf). Das Kind erlebt in der Gruppe auch das Verhalten anderer Kinder und lernt, auf ihre Gefühle Rücksicht zu nehmen. Offensichtlich singen die Kinder auch sehr gerne in Gruppen.¹⁰⁴ Sie entwickeln im Alter von 25 bis 48 Monaten auch gerne Gruppenregeln, sie lernen sich zu behaupten und finden ihre eigene Position in der Gruppe.¹⁰⁵

2.4.3 Motorik

In den ersten Lebensjahren ist die motorische Entwicklung des Kindes gewaltig.¹⁰⁶ Im Alter von 25 bis 48 Monaten ist der Bewegungsdrang des Kindes besonders gross. Die Kinder bewegen sich gerne in Gruppen und ahmen andere Kinder nach.¹⁰⁷ Bewegungsspiele in der BabySonglektion sind fördernd, doch ist die Bedeutung der kurzen Lektion gering, wenn das Kind in seinem Alltag nicht genug Bewegung hat. BabySong kann aber für die Bezugsperson, wie für das Kind Ideen bringen, was ausprobiert werden könnte: Ball fangen und werfen, Purzelbäume fördern die Koordination, das Gleichgewicht und die Kraftentwicklung.¹⁰⁸

¹⁰³ Largo, Babyjahre, 63,116, 124 „Allein können die meisten Eltern ihrem Kind, auch wenn sie sich noch so sehr bemühen, nur einen Teil dieser Erfahrungen (wie geht man miteinander um, Gruppenregeln, sich behaupten können, Position in der Gruppe finden H.G.) vermitteln. Das Kind braucht, um all diese Erfahrungen machen zu können, Bezugspersonen und vor allem den Kontakt zu Kindern unterschiedlichen Alters. Die Erwachsenen muten sich zu viel zu, wenn sie den Anspruch haben, dass sie ihren Kindern selber all die vielfältigen Erfahrungen vermitteln wollen, die ihre Kinder mit andern Kindern machen können. Kinder sind untereinander in mancherlei Hinsicht die besten Lehrmeister. Zusätzlich zur Familie braucht es also Erfahrungen bei Verwandten und Bekannten, in der Nachbarschaft, in Spielgruppen, Frühkindergärten oder Krippen.“

¹⁰⁴ Vgl. Fussnote 42.

¹⁰⁵ Largo, Babyjahre, 123/124.

¹⁰⁶ A.a.O., 136-142.

¹⁰⁷ A.a.O., 178: „Die Kinder verbringen viel Zeit damit, ihre Motorik im eigenen Spiel und im Spiel mit anderen Kindern auf unterschiedlichste Weise einzusetzen und zu erproben. Unter Kleinkindern bestimmt die Motorik eines Kindes wesentlich mit, was für eine Stellung es innerhalb der Gruppe einnehmen kann. Umgekehrt regt die Gruppe das Kind auch zu den unterschiedlichsten motorischen Aktivitäten an.“

¹⁰⁸ A.a.O., 175-178.

BabySong kombiniert Musik, Reime und Bewegung, ist also auch Rhythmik (Musikerziehung durch Bewegung).¹⁰⁹ Dieses anerkannte Förderprogramm¹¹⁰ zeigt nachweislich auch nach Jahren bzw. Jahrzehnten positive Effekte (wie auch andere Frühförderungsprogramme¹¹¹). BabySong hat diese Vorteile nur dann, wenn das Kind über einige Jahre regelmässig BabySong besucht und die Programmelemente auch in den Alltag integriert werden. Gelegentliche BabySongbesuchende werden also kaum profitieren.

Erfahrungen der Erlebnispädagogik (wozu man BabySong durchaus auch zählen kann) zeigen, dass motorische Fähigkeiten durch den Körper aktivierende und instrumentalisierende erlebnispädagogische Massnahmen verbessert werden¹¹² (z.B. wenn bei einem Lied zum Thema Zoo die verschiedenen Tiere mit dem ganzen Körper nachgeahmt werden).

Eine gesunde motorische Entwicklung fördert auch andere Fähigkeiten und Fertigkeiten.¹¹³ Weil die heutigen Lebensbedingungen für viele Kinder nur noch eingeschränkte Bewegungsmöglichkeiten¹¹⁴ bieten, ist BabySong auch im Bereich der motorischen Förderung ein wertvolles Angebot. Das Kind bewegt sich angeleitet und gezielt. Die Bezugsperson ist motiviert durch die Gemeinschaft mit anderen Erwachsenen. BabySong ist im Wochenalltag integriert und befriedigt die Neugierde des Kindes¹¹⁵ entwicklungsgerecht.

2.4.4 Spielverhalten

Spielen setzt alle Kräfte des Fühlens, des Wollens und Denkens frei, das Kind braucht alle seine Wahrnehmungs- und Bewegungsmöglichkeiten, seine Intelligenz und seine Phantasie: Zum Spielen braucht es Raum, Zeit und Ruhe; Kameraden und

¹⁰⁹ Largo, Babyjahre, 393, „Kleinkinder haben eine grosse Vorliebe für Kinderreime. Sie können sich mühelos lange Reime mithilfe der Melodie und rhythmischer Begleitbewegungen merken. Die Inhalte der Reime interessieren die Kinder weniger als Melodie und Rhythmus. So ist das ABC-Lied für das Kind ohne jeden Sinn, die Melodie und der Rhythmus haben es ihm aber angetan.“

¹¹⁰ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 171: „Babys sind schon sehr früh für Rhythmen empfänglich, besonders, wenn diese gleichzeitig visuell und akustisch dargeboten werden.“

¹¹¹ A.a.O., 741,743.

¹¹² Raithel, Einführung Pädagogik, 214.

¹¹³ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 716.

¹¹⁴ Enge Wohnungen, fehlende Zeit der Betreuungspersonen führen dazu, dass Kinder nur selten Bewegungszeit im Freien erleben, zudem sind andere Beschäftigungsmöglichkeiten manchmal auch für das Kind attraktiver z.B. Fernsehen.

¹¹⁵ Largo, Babyjahre, 21: Das Kind braucht nicht Förderung a tout prix, es ist von sich aus neugierig auf Sprache, Motorik, Spiel.

Material.¹¹⁶ In BabySong gehören spielerische Elemente zur Lektion. Eine besondere Bedeutung hat das Spielen in der „Znünizeit“. Es geht nicht nur darum, dass die Kinder sinnvoll beschäftigt sind, während dem die Bezugspersonen Kaffee trinken. Die Spielsachen sind altersgerecht: In der Babyecke hat es sichere Babyspielsachen, dort sind die Kinder in der Nähe der Erwachsenen und können auf einer Decke Rasseln etc. greifen, mit dem Mund erkunden und zum Klingen bringen.¹¹⁷ Die grösseren Kinder spielen mit LEGO, Autos, mit der Kinderküche¹¹⁸ und bauen Türme.¹¹⁹ Dabei lässt sich gut beobachten wie die Kinder lernen, ohne Bezugsperson zu spielen, sie integrieren sich in kleine Gruppen, streiten und kämpfen um bestimmte Spielzeuge. Die Bezugspersonen lernen, dass sie sich nicht immer sofort einmischen müssen. Sie beobachten erstaunt, wie die Kinder manchmal ganz selbständig Konflikte austragen können. Sie sind zuhause oft überfordert und schaffen es nicht, dass das Kind alleine spielt. Fröbel erkannte 1838, dass Spielen die höchste Stufe der Kindes-, ja der Menschenentwicklung ist.¹²⁰ Nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, spielt. Kinder möchten selbstbestimmt spielen, dabei ist das Spielverhalten universal.¹²¹ Wenn Kinder alleine spielen, zeigt das ihre emotionale Selbständigkeit. Geborgenheit und Sicherheit entstehen, wenn die Bezugsperson das Kind loslässt.¹²² Dies wird in BabySong erleichtert, weil die Bezugsperson im gleichen Raum bleibt, wenn die Kinder spielen. Im Alter von 9 bis 36 Monaten ist das Spielen mit anderen Kindern ohnehin oft nur im Beisein der Mutter möglich.¹²³ Kinder ab dem zweiten Lebensjahr brauchen andere Kinder, sie beobachten ihr Spiel und ahmen es nach.

2.4.5 Sprachentwicklung

Auch die Sprache hat in BabySong grosse Bedeutung,¹²⁴ jedes Kind wird persönlich begrüsst und auch im Verlauf des Programms angesprochen. Es lernt neue Begriffe: in Liedern und Reimen, im Gespräch der Erwachsenen und Kinder. Dabei richtet man sich nach dem Sprachverständnis der Kinder.¹²⁵

¹¹⁶ Herzka, Kind, 87.

¹¹⁷ Largo, Babyjahre, 318, Spielzeug für das 1. Lebensjahr.

¹¹⁸ A.a.O., 269, Alles, womit die Eltern sich beschäftigen, ist interessant.

¹¹⁹ A.a.O., 335ff, Spielzeug ab dem 2. Lebensjahr.

¹²⁰ Herzka, Kind, 135.

¹²¹ Largo, Babyjahre, 272.

¹²² A.a.O., 240.

¹²³ A.a.O., 94/95.

¹²⁴ Herzka, Kind, 53.

¹²⁵ Largo, Babyjahre, 375.

In dieser Lebensphase lernt das Kind pro Tag durchschnittlich neun neue Worte.¹²⁶ BabySong kann mithelfen, den Wortschatz zu erweitern, weil die Leitende, Erwachsene und andere Kinder Wörter brauchen, die das Kind noch nicht kennt. Geschichten, die erzählt werden, haben dabei eine besondere Bedeutung.¹²⁷ Sprache ermöglicht es, Begriffe in Worte fassen. Die Sprachentwicklung spiegelt die geistige Entwicklung des Kindes.¹²⁸ Sprachentwicklung und kognitive Entwicklung verlaufen bis zur Schulzeit parallel.¹²⁹ Das Kind soll nicht zu intellektuellen Höchstleistungen herausgefordert werden, sondern es gilt zu beachten, dass Sprache ihre Wurzeln im Beziehungsverhalten der Menschen hat, und deshalb ist die beste Sprachförderung eine gute Beziehung zum Kind.¹³⁰ Dabei geht es nicht nur um die Beziehung zu engen Bezugspersonen, Kinder sind auch an Beziehungen und Gesprächen mit anderen Kindern interessiert und erweitern so ihre Sprachkompetenz.¹³¹ Diese Kompetenz hilft ihnen dann auch, Regeln und Strukturen des sozialen Miteinanders aufzustellen.¹³² Über die Sprache kann das Kind auch aktiv Nähe und Ferne zu seinen Mitmenschen regulieren.¹³³ „Sprache ist Musik für das Kind.“¹³⁴ Die fröhliche mütterliche Stimme fördert auf jeden Fall.¹³⁵ In diesem Zusammenhang kann auch die Bedeutung der Musik gestellt werden. Musik hören und selber Musik machen, Singen und rhythmische Bewegung fördern nicht nur die musikalischen Fähigkeiten der Kinder, sondern haben auch noch willkommene Nebeneffekte:

- „1. Auseinandersetzung mit anderen Kulturen (Musik, Sprache, Tradition)
2. Soziale Reifeprozesse, Kommunikation, Integration
3. Rhythmische Schulung (Empfinden für rhythmische Abläufe in Sprache, Instrumentalspiel, Bewegung etc.
4. Improvisation¹³⁶“

¹²⁶ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 445: Neue Wörter bedeuten meist auch neue Begriffe.

¹²⁷ A.a.O., 484.

¹²⁸ Largo, Babyjahre, 375.

¹²⁹ Spiel, Phasen, 36.

¹³⁰ Largo, Babyjahre, 374/375.

¹³¹ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 195.

¹³² A.a.O., 193.

¹³³ A.a.O., 197.

¹³⁴ Herzka, Kind, 53.

¹³⁵ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 193.

¹³⁶ www.wikipedia.org, Musikalische Früherziehung, eingewählt am 29.12.2011.

Singen hat ganz konkrete Auswirkungen auf den Körper. Hormone werden ausgeschüttet, die das Wohlbefinden erhöhen, die Gedächtnisleistung anregen, die Immunabwehr stärken und Stress abbauen.¹³⁷

Die Heilsarmee Deutschland definiert BabySong in ihrem Flyer¹³⁸ ganz über diese Zusammenhänge:

„Musikalische Früherziehung hat auch bei uns einen hohen Stellenwert. Die Heilsarmee hat schon vor über zehn Jahren ein Programm entwickelt, um durch die Verbindung von Musik und Sprache und Bewegung die kognitiven Fähigkeiten von Babys zu fördern. Ein Nebeneffekt ist, dass auf spielerische Weise neu und auch altbewährte Kinderlieder, Fingerspiele und Wiegenlieder einer neuen Generation weitergegeben werden.“

2.4.6 Religiöse Entwicklung

Die religiöse Entwicklung des Kindes wurde auch untersucht. Dabei wurde klar, dass das Gottesbild abhängig ist von der Person, die es vermittelt.¹³⁹

„Darin müssen es (das Kind) die Treue und Liebe der Eltern tragen, darin haben sie ihm voranzugehen. Aber darin haben sie es auch aus den Händen zu geben und selber gehen zu lassen. Da können sie ihre eigene Geborgenheit in Christus vorleben und das Kind dahin führen, wo es diese Geborgenheit finden kann. Gehen, d.h. glauben muss das Kind dann doch selbst..... wir wollen versuchen, dem Kind helfen, Christus zu begegnen.“¹⁴⁰

Hier wird sehr selbstverständlich davon ausgegangen, dass Eltern das Gottesbild vermitteln (das wird sich bei einem positiven Gottes- und Kirchenbild auch vorteilhaft auswirken, denn es ist empirisch bewiesen, dass die Verbundenheit, die jemand zur Kirche hat, mit der Verbundenheit der Eltern zur Kirche korreliert¹⁴¹). Es kann sein, dass die Leitende in BabySong diese Rolle übernimmt. Es gilt Folgendes zu berücksichtigen: Kleinkinder nehmen die Symbolsprache ernst,¹⁴² Geschichten und Lieder werden wörtlich verstanden, Phantasie und Wirklichkeit liegen nahe beieinander.¹⁴³

In die BabySongzeit fallen drei wichtige Entwicklungsphasen der Kinder:

Zuerst lernt das Kind Vertrauen (die Bezugsperson versorgt es verlässlich mit dem, was es braucht und baut eine emotionale, ganzheitliche Beziehung zu ihm auf), dann

¹³⁷ Erläutert u.a. in Bossinger, Die heilende Kraft des Singens.

¹³⁸ Die Heilsarmee Deutschland, Gesellschaft und Familie, Wir stellen uns vor.

¹³⁹ Schweitzer, Lebensgeschichte, 20.

¹⁴⁰ M.J. Langefeld in Herzka, Kind, 154.

¹⁴¹ Schweitzer, Lebensgeschichte, 181.

¹⁴² A.a.O., 25.

¹⁴³ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 74.

beginnt in der zweiten Hälfte des zweiten Lebensjahres die Phase der Autonomie (das Kind entdeckt seine Umgebung und lernt seinen Willen zu äussern und durchzusetzen); in einer weiteren Phase entdeckt es die Verantwortung für sein Handeln, Schuldgefühle entstehen.¹⁴⁴

Diese Phasen sind zu berücksichtigen: Säuglinge sollen bedingungsloses Vertrauen erleben; sie dürfen (über menschliche Zuwendung) spüren, dass Gott, der sie gewollt und geschaffen hat, bedingungslos liebt. Die Liebe Gottes hat auch deshalb Bedeutung, weil menschliche Liebe und Zuwendung immer begrenzt bleiben.¹⁴⁵ In der Autonomiephase geht es darum, Kinder als Individuen wahrzunehmen (Namensnennung). Kindern kann zu Erfolgserlebnissen verholfen werden (Aktivitäten, die ihren Fähigkeiten entsprechen). Kindern kann vermittelt werden, dass Gott alle Dinge geschaffen hat und dass er dafür gesorgt hat, dass sein Sohn Jesus auf die Erde kam und gut und liebevoll handelte. Das Kind kann auch verstehen, dass die Bibel als besonderes Buch darüber berichtet.¹⁴⁶

In der dritten Phase (ca. ab dem dritten Lebensjahr), in der das Kind seine Verantwortung entdeckt, wächst auch das Bewusstsein für die Gruppe. Das Kind merkt, dass nicht alle gleichzeitig Aufmerksamkeit erhalten können. Es lernt warten und teilen. Dies gelingt ihm aber nur, wenn es weiss, dass ihm regelmässig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wenn es persönlich angesprochen wird, ein Lächeln erhält und mit seinen Gaben, Möglichkeiten und Grenzen ernst genommen wird, spürt es, dass es etwas Besonderes ist. Es versteht, dass Gott die Welt gemacht hat, dass er sich um alle Menschen kümmert und auch vergibt, wenn das Kind etwas Falsches gemacht hat. Kinder haben in diesem Alter z.B. noch kein Geschichtsverständnis und können sich auch geographische Gegebenheiten nur schwer vorstellen. Doch sie können Gottes Gegenwart in ihrem Leben erfahren und

¹⁴⁴ Schweitzer, Lebensgeschichte, 210.

¹⁴⁵ A.a.O., 97, Zitat W. Pannenberg: „Das Grundvertrauen richtet sich auf eine Instanz, die *ohne* Einschränkung fähig und bereit ist zur Bergung und Förderung des eigenen Selbstseins. Solche grenzenlose Fähigkeit und Bereitschaft manifestiert sich zwar für den Säugling in der Zuwendung der Mutter, übersteigt aber objektiv immer schon die in jedem Falle in der einen der anderen Weise vorhandenen Schranken in Fähigkeit und Bereitschaft der Mutter. Daher ist das Grundvertrauen in seiner Unbegrenztheit von vornherein ein religiöses Phänomen. Die Mutter vertritt und repräsentiert für ihr Kind in seiner ersten Lebensphase die sie übersteigende und durch sie dem Kind zugewandte Liebe Gottes. Gott ist der eigentliche Gegenstand des Grundvertrauens schon in seinen Anfängen. Thematisch wird das allerdings erst mit der Ablösung des Grundvertrauens von der exklusiven Mutterbindung im Prozess der religiösen Erziehung.“

¹⁴⁶ Schuster, Mit Händen, 12-14.

erleben: Er liebt sie, ist für sie da und sorgt sich um sie. In Jesus wurde er Mensch (Kind!) und wird dadurch nah und greifbar. Im Gebet kann man mit ihm reden.¹⁴⁷

Es stellt sich die Frage, ob es richtig ist, christliche Glaubensgrundsätze zu vermitteln oder ob ein sehr weiter spiritueller Ansatz gewählt wird, der vieles offen lässt. Gerade in der dritten Phase ist besondere Sensibilität angebracht. Das Kind erkennt seine Verantwortung, empfindet Scham und Schuld. Da kann die Aussage, dass Gott Schuld vergibt, durchaus Entlastung bringen. Das Kind kann aber auch überfordert sein, wenn ihm vor Augen gemalt wird, dass Jesus seinetwegen einen qualvollen Tod am Kreuz erlitt oder wenn ihm sogar ewige Strafe angedroht wird, wenn es die Vergebung nicht annimmt.¹⁴⁸ Es ist auch problematisch, wenn das Kind den Eindruck erhält, dass Gottes Liebe von seinem Tun abhängt.¹⁴⁹ Das Kind kann Aussagen zu Gott am besten einordnen, wenn die Beziehung zur Person, welche die Glaubensaussagen macht, von Vertrauen, Annahme und Wertschätzung geprägt ist. Es wird auch beobachten, wie diese Person den Glauben selber lebt. Schliesslich geht es in der Kleinkinderphase wohl kaum darum, soteriologisches Grundlagenwissen zu vermitteln, sondern dem Kind ganzheitlich mitteilen: Gott hat dich gewollt,¹⁵⁰ er liebt dich bedingungslos¹⁵¹ und freut sich an dir.¹⁵²

Es gibt Berichte von Menschen, die schon im Kleinkindesalter eine bewusste Hinwendung zu einer persönlichen Gottesbeziehung erlebten und mit dieser Grundlage ein gesundes Leben im Glauben gestalteten. Ebenso gibt es aber auch Menschen, die sich in ihrem kindlichen Glauben verführt und missbraucht fühlten und sich schon früh definitiv von Gott abwandten. Beide Erlebnisse dürfen nicht verallgemeinert und verabsolutiert werden.

Das Kind wird auch beobachten, dass es bei Erwachsenen Unterschiede gibt. Nicht alle beten, und nicht alle erzählen so überzeugt von Gott wie die Leitende in BabySong. Diese Unterschiedlichkeit muss nicht thematisiert und schon gar nicht

¹⁴⁷ Vgl. Vorstellung des Materials für drei- bis sechsjährige Kinder: Kleine Leute-Grosser Gott.

¹⁴⁸ Gott darf nicht zum Polizisten und erweiterten Drohfinger der Eltern gemacht werden, wie es im Sonntagschullied heisst: „Wär folge tuet, däm geits geng gut; er wird in Himmel gah, doch wär e böse Trotzchopf isch, blybt einisch dusse stah (Heilsarmee Bern, Lieder für die Jugend, 124), siehe auch Schweitzer, Lebensgeschichte, 18.

¹⁴⁹ Schweitzer, Lebensgeschichte, 19.

¹⁵⁰ Ps 139,13.

¹⁵¹ Jer 31,3.

¹⁵² Zeph 3,17.

gewertet werden. Das Kind darf spüren, dass es unterschiedliche Positionen gibt, die aber gegenseitig respektiert werden.¹⁵³

Glaube ist kein Endpunkt der religiösen Entwicklung, sondern wird auf jeder Stufe der kindlichen Entwicklung neu entdeckt, empfangen und erfahren.¹⁵⁴ Positive Erlebnisse in der Kleinkinderzeit öffnen den Weg für weitere Erfahrungen in einer späteren Lebensphase.

„Die Religion des Kindes muss als die ihm angemessene Form anerkannt und zugelassen werden, das Kind aber zugleich auf seinem Weg zu religiöser Mündigkeit begleitet und vorangebracht werden. Nur wenn beide Seiten dieser Aufgabe gleichermassen berücksichtigt werden, bleibt der spannungsvolle Zusammenhang zwischen Gegenwart und Zukunft des Kindes erhalten.“¹⁵⁵

Die Themen Glaube und Werte gehören zur Entwicklung des Kindes, Oerter/Montada widmen diesen Aspekten ein eigenes Kapitel,¹⁵⁶ dabei wird erwähnt, dass religiöse Entwicklung mehr ist als eine blosse Übernahme eines Glaubenssystems, mehr als Imitation religiösen Verhaltens. Glaube ist sinnstiftende Aktivität, die sich auf das Ganze der Existenz bezieht.¹⁵⁷ Besondere Bedeutung kommt dem Gebet zu.¹⁵⁸

Leben und Vermitteln von Werten und Glaubensinhalten gehören dazu, wenn Kleinkinder angemessen begleitet und erzogen werden.

¹⁵³ Das kann auch Spannungsfelder geben, etwa dann, wenn die BabySongleitende eine Heilungsgeschichte aus dem neuen Testament erzählt und ein Kind dann fragt: Ich habe heute Fieber, macht mich Jesus jetzt auch gesund? Es wäre übergriffig, wenn die Leitende sofort mit dem Kind beten würde, ohne Rücksprache zu nehmen mit der Mutter, welche dazu steht, dass sie nicht an Gott glaubt. Die Frage des Kindes muss aber ernstgenommen werden, am besten in dem man gemeinsam mit der Mutter im Gespräch eine Lösung sucht, wie dem Wunsch des Kindes entsprochen werden kann.

¹⁵⁴ Schweitzer, Lebensgeschichte, 246.

¹⁵⁵ A.a.O., 259.

¹⁵⁶ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, Kapitel 35, Religiosität, Religionen und Glaubens- und Wertegemeinschaften, 940ff.

¹⁵⁷ A.a.O., 941.

¹⁵⁸ A.a.O., 948

3. Ziele

Welche Ziele wurden für BabySong gesteckt? Was wurde erreicht, was nicht? Welche Schlüsse können auf Grund der Interviews, der Beobachtungen und der allgemeinen Entwicklung gezogen werden?

3.1 Ziele der BabySongarbeit

Die Initiantinnen von BabySong haben Ziele formuliert, die im Folgenden erwähnt werden. Doch waren von allem Anfang an auch Ziele vorhanden, die nicht formuliert und diskutiert wurden, sondern eher mit Erwartungen an die allgemeine Heilsarmeearbeit verbunden waren: Es wurden neue Leute, neue Mitarbeitende und Mitglieder erwartet. Man ging davon aus, dass BabySongfamilien längerfristig Anschluss ans Korps finden würden.

3.1.1 Ziele der BabySongarbeit in Schweden und Norwegen

Ivarsson beschreibt die Ziele im September 2004 folgendermassen: Das Hauptziel besteht darin, den geistlichen, sozialen und materiellen Bedürfnissen heutiger Menschen zu begegnen. Das geschieht so: BabySong wird im Gebet getragen; Vorurteile werden abgebaut; Vertrauen wird aufgebaut; die Teilnehmenden erleben die Leitenden als „normale“ Leute; es wird eine Atmosphäre geschaffen, welche dazu führt, dass Diskussionen entstehen und Fragen gestellt werden. Im musikalischen Bereich wird die Bewegungs- und Sprachentwicklung des Kindes gefördert; das Kind lernt Zeit und Raum wahrzunehmen; die Eltern werden ermutigt, mit ihren Kindern zu singen: „Für ihr Kind ist ihre Stimme die schönste auf der ganzen Welt;“¹⁵⁹ Familien erhalten einen Liedschatz (traditionelle Lieder, moderne Lieder und Lieder, welche ein positives Verständnis von Gott vermitteln).

Diese Ziele und Massnahmen zeigen auf, dass es sich um ein ganzheitliches Angebot handelt, mit einem Schwerpunkt auf der Entwicklung des Kindes und auf der Bildung von echten Beziehungen zu Menschen, welche dann über Vertrauen und Echtheit bereit werden, sich auch Gottes Liebe zu öffnen (aber immer nach ihren persönlichen Bedürfnissen).

Die norwegische BabySongbeauftragte formuliert vergleichbare Ziele. Ihr ist auch wichtig, dass Familien des Korps nicht nur in BabySong Kontakt mit anderen

¹⁵⁹ Ivarsson, BabySong - Sing with your child, 5.

Familien suchen, sondern auch selbst Angebote im Ort besuchen und so Leute kennenlernen. Sie will in den Alltag der Menschen hineingehen. Beziehungen sollen nicht nur von den Leitenden zu den Teilnehmenden geknüpft werden, auch die Teilnehmenden untereinander (Erwachsene und Kinder) sollen echte Beziehungen pflegen. Schliesslich verwendet sie fünf Zielbegriffe, welche in der Gemeinschaft untereinander und in der Beziehung zu Gott angestrebt werden:¹⁶⁰

Sicherheit: Sich untereinander willkommen, sicher und geborgen fühlen: Gottes Liebe, Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung gibt ultimative Sicherheit.

Grenzen: Lieder und Aktivitäten, Anfang und Schluss sind festgelegt, das Kind weiss immer, was als Nächstes kommt: Es gibt Sicherheit, sich in den von Gott gegebenen Grenzen zu bewegen.

Bedeutung: Augenkontakt und mit dem eigenen Namen angesprochen werden, geben Wert: Gott liebt jeden Menschen ganz persönlich.

Gemeinschaft: Zusammen gehören und eine Gemeinde (Kirche) bilden: Durch Jesus Christus entsteht wahre Gemeinschaft.

Kreativität: Gemeinsames Spielen: Menschen sind Gottes Geschöpfe, die ihre wahre Bestimmung und Freude finden, wenn sie in Beziehung zu ihm leben.

Es fällt auf, dass die beiden Skandinavierinnen sowohl im Ursprungskonzept als auch in der Auswertung grossen Wert auf die Verankerung von BabySong im Korps legen. Wortbeiträge haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Ihre Grundkonzepte haben sich offensichtlich sehr bewährt und verbreitet.¹⁶¹

3.1.2 Ziele der BabySongarbeit in der Schweiz

BabySongarbeit sollte 1997 der Familienarbeit neue Impulse geben. Insofern war das Ziel vorgegeben: Neue Familien sollten erreicht werden. Es gab keine weiteren Vorgaben, es war eine Aufforderung, etwas Neues zu wagen. Mit der Ernennung einer nationalen Beauftragten wurde ein Zeichen gesetzt.

¹⁶⁰ Solberg, Main Purpose

¹⁶¹ Im Artikel aus Amerika, Johnson, A BabySong Band, Priority, Fall 2007, 20-22, sind die europäischen Konzepte praktisch wörtlich übernommen.

3.1.2.1 Aktuelle Ziele

Folgende Ziele sind formuliert:¹⁶²

- Lieder, Verse und Gebete aus der eigenen Kindheit dem eigenen Kind weitergeben können
- Kinder fördern mit Liedern, Versen, Gebeten, Musik, Rhythmen und Bewegung: mit diesen Mitteln und im Spiel Ängste, Aggressionen und Schüchternheit abbauen
- Kindern einen wertvollen Liederschatz fürs ganze Leben mitgeben
- Intensivierung der Eltern-Kind-Beziehung
- Gemeinsam Spass haben
- Gemeinschaft mit anderen Eltern und den Leitenden beim „Znüni“

Dabei fällt auf, dass Gott nur indirekt erwähnt wird. Das Thema Gebet wird in die gleiche Reihe gestellt wie Lieder, Verse und Rhythmen. Es wird nicht ersichtlich, ob das absichtlich so gut verpackt ist (damit niemand abgestossen wird) und man dann doch sehr wohl bewusst Evangelium weitergeben kann, weil mit dem Begriff Gebet die aktive Beziehung zu Gott angesprochen ist, oder ob der Begriff Gebet eher zufällig in die Liste hineinrutschte, weil Kindergebete durchaus auch zum traditionellen Liedschatz gehören.

Im Ordner für BabySongleiterinnen ist unter „Praktische Richtlinien“ formuliert:

„Zweck und Ziel:¹⁶³ Jede Gruppe soll sich ihre individuellen Ziele festlegen (langfristig und kurzfristig), es braucht auch Überlegungen, weshalb eine Gruppe begonnen werden soll, ob das Korps dahinter steht und was man sich selbst davon erhofft.“

Die Interviews zeigen, dass diese Empfehlungen von 2005 beachtet wurden. Die CD-ROM für BabySongleiterinnen erwähnt folgende Ziele für BabySong: Erlernen und Singen von Kinderliedern und -versen; intensive Momente mit dem Kind, Kontakte mit anderen Eltern und Kindern; neu wird unter Konzept FamilyWork angefügt: Die Familie steht im Zentrum; Familien werden entsprechend ihren Bedürfnissen erreicht, wertgeschätzt, und es wird ihnen fachliche Unterstützung und Begleitung angeboten. Familien werden dem Glauben an Jesus Christus näher gebracht und zu einem verbindlichen Leben mit ihm eingeladen.¹⁶⁴

¹⁶² Vgl. Flyervorlage Anhang E.

¹⁶³ Sammelordner für BabySong-Leiterinnen/Leitung /Praktische Richtlinien.

¹⁶⁴ CD-ROM für BabySong-Leiterinnen, 10.1 Konzept FamilyWork 2010.

Zwei Tatsachen sind bemerkenswert: BabySong wird nicht mehr mit Evangelisation in Verbindung gebracht, auch nicht über den diskreten Hinweis mit dem Begriff Gebet. Der geistliche Aspekt wird ganz dem Bereich FamilyWork zugeordnet. BabySong ist ein Angebot für eine bestimmte Zielgruppe, das von der Heilsarmee in ihren Räumen angeboten wird (wo auch Gebete und biblische Gedanken Platz haben), doch es ist nicht mehr Ziel, Leute von BabySong direkt ins Korps zu bringen. Da sind andere Brückenangebote nötig, welche unter dem Begriff FamilyWork zusammengefasst sind: Kurse zu Themen wie Ehe, Erziehung; Gemeinschaftsangebote für Familien; familienfreundliche Gottesdienste; weiterführende Gesprächskreise, Freizeiten etc. Im Rahmen dieser Angebote kann dann eingeladen werden, sich mit Glaubensfragen zu befassen.

Alicia Burger (B8), die oberste Verantwortliche für BabySong in der Schweiz,¹⁶⁵ beschreibt BabySong als „the greatest evangelistic opportunity, that we have“¹⁶⁶ und „it’s an easy side-door to come to the church.“¹⁶⁷ Sie geht noch weiter und sagt: Wenn wir diese Gelegenheit verpassen, „we miss the will of God.“¹⁶⁸ Sie spricht im weiteren Verlauf des Interviews auch davon, wie diese Ziele zu erreichen sind (Beziehungen, Anteilnahme; Integration in die Gemeinschaft über Kleingruppen und Andacht „share the Gospel in a very simple way, with devotionals“).¹⁶⁹ Teilweise hat sie eine zeitgemässe Sicht von Evangelisation, sie kennt die Postmoderne und setzt auf Formen, welche die entsprechenden Bedürfnisse berücksichtigen (Beziehungen. Kleingruppen); aber als oberste Leiterin ist sie natürlich interessiert, dass das „Kerngeschäft“ Evangelisation funktioniert und dass die Korps wachsen.¹⁷⁰

Der Auftrag der Heilsarmee ist klar formuliert, Evangelisation ist ein Aspekt des (unauflöslchen) Ganzen. Die Offiziere haben in ihrem Offiziersversprechen Evangelisation als Priorität in all ihren Tätigkeiten.¹⁷¹ Die Heilsarmee ist aber

¹⁶⁵ Diese Funktion hatte sie, als sie am 25. Mai 2011 interviewt wurde. In der Zwischenzeit wurde sie abgelöst.

¹⁶⁶ B8/3.

¹⁶⁷ B8/5.

¹⁶⁸ B8/4.

¹⁶⁹ B8/7.

¹⁷⁰ Dabei setzt sie dann auch auf traditionelle Formen wie „devotionals“.

¹⁷¹ Offiziersversprechen (ganzer Text Anhang T): Ich will Menschen für Christus gewinnen, ihr Heil soll mein höchstes Gut sein. (Version Clifton, Love, deutsch, 18); Ich verspreche, mich zu bemühen, die Menschen zu ihrem einzigen Erlöser zu führen (Version Schweiz 1981).

durchaus offen, die Art und Weise von Evangelisation den Erfordernissen anzupassen: Das Ziel bleibt, der Weg dazu kann zeitgemäss beschritten werden.¹⁷²

3.1.2.2 Ziele in der Anfangsphase

2002 sind in den Vortragsnotizen der damaligen Beauftragten¹⁷³ Ziele zu finden, die später weggefallen sind: Ursprünglich war BabySong sehr stark für christliche Familien bestimmt.¹⁷⁴ Eine ganze Anzahl von Zielen betraf die Korpsarbeit: Es wurde die Tatsache angesprochen, dass BabySong Erwachsene im Alter zwischen 25 bis 35 Jahren anspricht, eine Zielgruppe, die in der Regel kirchlichen Veranstaltungen eher fernbleibt. BabySong sollte Brücke zur Gemeinde sein, z.B. über Folgeangebote. BabySong sollte zu einer familienfreundlichen Korpsstruktur beitragen. Im Sammelordner für BabySong-Leiterinnen wurden diese Ziele alle weggelassen (andere Teile des Vortrags wurden nahezu unverändert übernommen). Wurde klar, dass BabySong kein Gemeindeaufbauinstrument ist? Hat man die Ziele der Realität angepasst? BabySong hatte als Gruppenangebot Erfolg, blieb aber eher isoliert vom übrigen Korpsbetrieb. Wurde eine Chance verpasst, in dem man die Ziele der Realität anpasste und weniger darüber nachdachte, wie man das Angebot verändern könnte, damit die gesteckten Ziele erreicht werden konnten?

Die aktuelle BabySongbeauftragte hat den Aspekt der Folgeangebote aufgenommen und zu FamilyWork ausgebaut. Da sind theoretische Grundlagen gelegt, die noch bekannter werden müssen.

3.1.3 Reale Ziele der BabySongarbeit

Antworten auf die Forschungsfragen nach den Zielen von BabySong und wie BabySong in den dreifachen Auftrag der Heilsarmee verortet werden sollen, wurden auch gesucht, indem Mitarbeitende mit Leitfadeninterviews befragt wurden.

¹⁷² Regeln und Verordnungen für Heilsarmeeoffiziere, Band 1, 23 „Um dieses Ziel (Menschen für Christus zu gewinnen H.G.) zu erreichen, gebraucht er (der Offizier H.G.) die altbewährten Evangelisationsmethoden der Heilsarmee und passt sie den Bedürfnissen unserer Zeit an. Er geht mutig auch neue Wege, den Menschen Jesus Christus als Heiland und Erretter zu verkünden.“ Dies wurde auch in der Praxis immer wieder gemacht, nicht erst in den letzten Jahren. So berichtet das Buch „In Darkest England Now“ 1974 von vielen Praxisbeispielen, wie die Priorität der Heilsarmeearbeit sich von Veranstaltungen hin zu Gemeinschaft und Begegnungen bewegte, 15,46,54.

¹⁷³ Bösch, Musik von Korps bis Fuss, BabySong-Info-Tag Aarau 13.04.2002.

¹⁷⁴ Ziele waren z.B. Anregungen für christliche Erziehung geben, Familien nach der Kindereinsegnung weiter begleiten.

Die befragten Offizierinnen sind (bzw. waren) an verschiedenen Orten der Schweiz in der BabySongarbeit tätig. Auch die nationale Beauftragte leitet selber eine Gruppe. Im Folgenden werden das empirische Vorgehen und die Probandinnen beschrieben. Die Offizierinnen wurden ausgewählt, weil an ihren Standorten BabySong ein bedeutendes Angebot ist. Ein weiteres Kriterium war, dass sie mehrjährige Erfahrung haben und selbst aktiv in der BabySongarbeit beteiligt sind. Die Anfrage für die Interviews erfolgte per Mail mit dem Hinweis auf die Fragestellungen dieser Arbeit. Die Probandinnen haben alle sofort und gerne zugesagt und auch ihr persönliches Interesse an der Sache geäußert. Es ist ihnen eine grosse Angelegenheit, wie BabySong weiter entwickelt werden kann.

Die Vorgehensweise, BabySong vorzustellen und die Interviewaussagen unter verschiedenen Aspekten zu beleuchten führt dazu, dass einige Aussagen unter mehreren Blickwinkeln betrachtet und somit auch wiederholt werden.

3.1.3.1 Empirisches Vorgehen

Im Interview wurden die Themenblöcke Umfeld-Organisatorisches, Ziele, Einordnung in den Heilsarmeeauftrag, praktische Erfahrungen und Impulse-Anregungen angesprochen. Die Frauen erhielten den Interviewleitfaden im Voraus und bereiteten sich gut vor. Das Gespräch dauerte ca. 90 Minuten. Der Interviewstil war nicht hart oder herausfordernd, d.h. die Interviewerin hörte vor allem zu und stellte Rückfragen zum Verständnis, bohrte aber nicht nach, um Probleme aufzudecken.¹⁷⁵ Es wurde eine Bestandsaufnahme der Situation der BabySongarbeit an verschiedenen Standorten in der deutschen Schweiz gemacht. Es war nicht Ziel, die Arbeit an einzelnen Standorten zu hinterfragen oder zu optimieren. Impulse, die aus dieser Arbeit entnommen werden können, sollen dann den nationalen Verantwortlichen zugänglich werden.

Es ging es darum, herauszufinden, in wie weit sich die einzelnen Standorte in ihrem Angebot unterscheiden bzw. wie sehr BabySong ein standardisiertes Programm ist, das an unterschiedlichen Orten sehr ähnlich durchgeführt wird.

Es sollte aufgezeigt werden, welche Ziele gesteckt wurden, was erreicht wurde und was nicht gelang. Es interessierte auch, wie ausgewertet wurde und welche

¹⁷⁵ Z.B. B3: Die auffällige Tatsache, dass sie keine Mitarbeitenden hat, wurde nicht tiefer hinterfragt.

Konsequenzen allenfalls gezogen wurden. Die Antworten auf diese Fragen wurden miteinander verglichen.

Dann wurde BabySongarbeit im dreifachen Auftrag der Heilsarmee verortet. Da wurde zunächst das grundlegende Verständnis der drei Begriffe Evangelisation-Jüngerschaft-Sozialdiakonie nachgefragt, und die Befragten berichteten dann von praktischen Beispielen in den drei Bereichen.

Die Interviews wurden aufgenommen, transskribiert,¹⁷⁶ anonymisiert und mehrfach bearbeitet (Codierung und Analyse gemäss Forschungsfragen, Zusammenfassung, Vergleich der Aussagen).¹⁷⁷

Die Erkenntnisse aus den Interviews wurden anschliessend in den Zusammenhang der Erkenntnisse aus der Literaturarbeit gestellt.

Die Verfasserin der Arbeit ist selbst in die Arbeit der Heilsarmee in der Schweiz und in die BabySongarbeit an ihrem Standort integriert. Es fehlt also die Distanz, um die Arbeit neutral zu betrachten. Deshalb wird einige Literatur herbeigezogen, die nicht aus der Heilsarmee stammt. Die beiden Betreuer der Arbeit kennen die Heilsarmee nicht und konnten so mit kritischen Fragen dazu beitragen, dass diese fehlende Distanz die Resultate nicht verfälscht.

Das persönliche Interesse an BabySongarbeit und die gute Kenntnis der Heilsarmeearbeit in der Schweiz bringen aber auch Vorteile. Die Interviewpartnerinnen äusserten sich sehr bereitwillig und offen, und die Erkenntnisse konnten in den Gesamtzusammenhang der Heilsarmeearbeit gestellt werden, weil die Verfasserin mit der Situation der alltäglichen Korpsarbeit in der Heilsarmee Schweiz sehr vertraut ist.

3.1.3.2 Die Interviewpartnerinnen und ihre Standorte

Alle sieben Frauen sind Offizierinnen der Heilsarmee. BabySongarbeit gehört zu ihrem Auftrag an ihrem jeweiligen Arbeitsort. Es wurden bewusst ausschliesslich Offizierinnen befragt, ein Einbezug von ehrenamtlich Mitarbeitenden hätte eine zusätzliche Perspektive ergeben, auf die in dieser Arbeit verzichtet wurde.

¹⁷⁶ Die Interviewten werden mit B1-8 (B= Befragte) bezeichnet, die Texte wurden in Abschnitte unterteilt, (z.B. B4/26= Abschnitt) damit die Verweise auch gut gefunden werden können, CD mit den Transskriptionen liegt bei. Die Interviews wurden in Dialekt geführt, die Anpassung an die hochdeutsche Schriftsprache erfolgte sorgfältig, charakteristische Dialektausdrücke wurden übernommen.

¹⁷⁷ Vorgehen gemäss Kuckartz ua. Qualitative Evaluation.

Vorstellung der Befragten (subjektive Einschätzungen auf Grund der Eindrücke bzw. der Interpretation der Gespräche mit den Probandinnen; es geht darum die Aussagen der Befragten besser in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen):

B1: Die Erfahrene, die Expertin, die Unterstützerin

B1 ist 43 Jahre alt, hat drei Kinder und wohnt in einer grösseren Schweizer Stadt. Sie war ursprünglich Pflegefachfrau. B1 ist nicht verantwortlich für das Heilsarmee-korps, in dem sie BabySong leitet. Sie gehört zu den Pionierinnen von BabySong in der Schweiz, hat 13 Jahre Erfahrung, in denen sie an mehreren Orten Gruppen begonnen und geleitet hat. In den letzten vier Jahren baute sie an ihrem Wohnort eine neue Gruppe auf. Dieses Angebot wurde zuerst in einem Quartiertreff¹⁷⁸ durchgeführt, doch nun sind sie in die Räumlichkeiten des Korps umgezogen. Es ist ein grosses Stadtkorps, mitten im Zentrum. Im Korps sind alle Generationen vertreten. Die Gruppe funktioniert gut, es gibt Mitarbeitende, Unterstützung vom Korps ist da.

B2: Die dienende Nachfolgerin

B2 ist 51 Jahre alt, hat vier Kinder und ein Enkelkind. Sie war ursprünglich Schneiderin. Sie wohnt in einer Kleinstadt. Sie hat dort vor zwei Jahren die Verantwortung für eine florierende BabySongarbeit (bis zu zehn Gruppen in drei Städten) übernommen. Die Arbeit ist übergemeindlich, 80 Prozent der Teilnehmenden gehören zu einer (Frei)Kirche. Auch das Leitungsteam besteht nicht nur aus Heilsarmeeleuten, B2 hat aber die Verantwortung für das Team und hilft an einem BabySongstandort im „Znüniteam“. So kann sie Kontakte zu den Teilnehmenden pflegen. Das Heilsarmee-korps ist mittelgross, im Moment sind vor allem die Generationen 45+ und junge Erwachsene vertreten.

B3 Die Pragmatische, die Einzelkämpferin

B3 ist 52 Jahre alt, hat vier Kinder und drei Enkelkinder. Ihr Erstberuf war im Pflegebereich. Sie ist seit 10 Jahren in der erfolgreichen Korpsaufbauarbeit im Ballungsraum einer Grossstadt. Sie hat BabySong erfolgreich aufgebaut und leitet allein, obwohl in der Zwischenzeit bis zu 100 Mütter (Väter, Grosseltern) und Kinder die beiden Gruppen (am gleichen Morgen) besuchen. B3 hat auch kein „Znüniteam“.

¹⁷⁸ In dieser Stadt wurde die Korpsarbeit auf einen Standort konzentriert, ein Korpslokal wurde zum Quartiertreff. Das heisst, das Gebäude der Heilsarmee wird für Angebote genutzt, welche den Bedürfnissen des entsprechenden Ortsteils entsprechen z.B. Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe.

An ihrem Standort gibt es sehr viele Angebote, welche Leute ins Korps bringen, BabySong ist eines davon. Im Korps sind alle Generationen vertreten.

B4 Die Engagierte, Evaluierende, Reflektierende, Innovative

B4 ist 32 Jahre alt und hat zwei Kinder. Vor dem Eintritt in die Offizierschule¹⁷⁹ arbeitete sie als Kindergärtnerin. Sie ist in ihrem ersten Korps in einer Kleinstadt in einer ländlichen Gegend. Sie hat BabySong übernommen und weiter ausgebaut (zweite Gruppe, grösseres Mitarbeiterteam, neue Folgeangebote). Als junge Mutter pflegt sie Kontakt zu verschiedenen Frauen. Die Brücken zu gut ausgebauten Angeboten für Kinder werden bewusst bekannt gemacht. Sie arbeitet sehr zielbewusst, stülpt aber weder Glaubensüberzeugungen noch Gemeindebaukonzepte über, sondern ist einfach mit Menschen unterwegs, kann warten und hat offene Augen und Ohren für günstige Gelegenheiten.

B5 Die Traditionelle, die Direkte, die Begeisternde

B5 ist 55 Jahre alt und hat fünf Kinder. Ihr früherer Beruf war Pflegefachfrau. Sie lebt in einer mittelgrossen Stadt. Sie hat langjährige Erfahrung mit BabySong und mit Folgeangeboten. Sie ist immer noch begeistert und kann andere begeistern. Sie arbeitet bewusst im Team, obwohl sie auch selbst immer noch aktiv eine Gruppe leitet und Folgeprogramme (Müttergesprächskreise, Kinderclub) anbietet. Ihr Korps ist gross, allerdings geprägt von sehr vielen Senioren und sehr vielen jungen Erwachsenen, die meisten noch ohne Kinder (was sich aber schon geändert hat und noch ändern wird).

B6 Die Pragmatische, die Situationsbezogene, die Weiterführende

B6 ist 48 Jahre alt und hat vier Kinder. Sie war ursprünglich Ergotherapeutin (und bezeichnet diese Tatsache als mögliche Erklärung, dass sie mit BabySong einige verhaltensoriginelle Persönlichkeiten erreicht hat).¹⁸⁰ Sie hat lange eine BabySong-gruppe angeboten. Nun hat sie aufgehört, unter anderem weil sie mit Leuten, welche sie durch dieses Angebot erreichte, neue Angebote aufbaute (z.B. Kinder-mittagstisch). Ihr Korps ist eine Mischform aus Quartiertreff und Gemeinde. Es ist ein Aufbauprojekt in einer Grossstadt. Es fällt auf, dass sie mit einer Generation von Leuten, mit welchen sie auch über die eigene Familie Kontakte hatte, einen weiteren

¹⁷⁹ Ausbildungsstätte für Heilsarmeeoffiziere, heute Heilsarmeebildungszentrum.

¹⁸⁰ Mail vom 30.10.2011.

Weg ging. Diese Möglichkeiten wurden in den (erfolgreichen) Gemeindebau miteinbezogen.

B7 Mrs BabySong

B7 ist 58 Jahre alt und wohnt in einer Grossstadt. Sie hat vier Kinder und war Kinderkrankenschwester, bevor sie ihre Ausbildung in der Heilsarmee begann. Sie leitet seit 11 Jahren einen Quartiertreff, der über BabySong aufgebaut wurde und nun sehr viele andere Angebote hat. BabySong ist immer noch Schwerpunkt des Standorts und wird mehrere Male pro Woche angeboten. B7 pflegt intensive Kontakte zu den Besuchenden der verschiedenen Programme und lebt sehr engagiert für ihre Arbeit. Sie ist das Herz aller Angebote. Der ursprüngliche Plan, die erreichten Leute in ein Korps in der gleichen Stadt zu integrieren, ist nur sehr beschränkt geglückt. So ist geplant, dass an diesem Standort bald einmal ein eigener Gottesdienst angeboten wird.¹⁸¹ Ein Vorgesetzter hat das Angebot des Quartiertreffs als Korps bezeichnet (ohne Gottesdienstangebot!).¹⁸²

Die Frauen tun ihre Arbeit reflektiert und mit sehr viel Interesse und Engagement. In den Interviews erwähnten sie alle viele Namen, was bedeutet, dass ihnen die persönliche Beziehung zu Mitarbeitenden und Teilnehmenden sehr wichtig ist. Die Tatsache, dass sie alle verheiratet sind und mehrere Kinder haben, ist eher zufällig. Es gibt auch ledige Frauen und vereinzelt Männer, welche BabySong leiten. Aber erfahrene Mütter bringen sicher Kompetenzen mit, welche BabySong und Folgeangebote bereichern (Erfahrungen, Wissen, Praxis). Es ist auffällig, dass alle aus helfenden Berufen kommen (mit einer Ausnahme, B2, welche als einzige nicht selber eine Gruppe leitet). Auch hier ist anzumerken, dass ungefähr die Hälfte¹⁸³ aller Offizierinnen aus diesen Berufskategorien stammen, doch sind diese Berufsgrundlagen sicher hilfreich, um BabySong anzubieten.

3.1.4 Ziele in den einzelnen Korps

Die Ziele sind mit Ausnahme des Standorts von B4 nicht spezifisch ausformuliert, sondern werden von den Interviewten spontan erwähnt, ohne dass sie auf Dokumente

¹⁸¹ B7/40,78,96.

¹⁸² B7/46.

¹⁸³ Ost-Division Schweiz November 2011: 20 Offizierinnen, 10 davon aus Pflege-oder pädagogischen Berufen.

Bezug nehmen. Sie sprechen auch von Erwartungen, vor allem dann, wenn sie darauf eingehen, dass Kritik laut wurde, dass BabySong nicht im gewünschten Mass neue Leute in die Korps brachte.¹⁸⁴ Diese unsystematische Zielsetzung bringt die Schwierigkeit, dass eine Überprüfung der Zielerreichung nicht möglich ist, hat aber den Vorteil, dass Ziele und Erwartungen sehr nahe bei der gelebten Realität liegen und nicht einfach ambitionierte Formulierungen sind, welche mit der Wirklichkeit nur wenig zu tun haben.

3.1.4.1 Konzeptionelles

In den Interviews,¹⁸⁵ wie auch in den Flyern der einzelnen Standorte wird Bezug genommen auf das offizielle Konzept von BabySong: Verse, Gebete, Musik, Rhythmik stehen im Mittelpunkt von BabySong. Die Kinder lernen sich spielerisch auszudrücken. Angst, Aggressionen und Schüchternheit können abgebaut werden. Ein wertvoller Liederschatz soll die Kinder ein Leben lang begleiten. BabySong ist ein Angebot für Eltern und Kinder. In der intensiven Beschäftigung miteinander wird die gegenseitige Beziehung vertieft. Gleichzeitig können auch neue Kontakte geknüpft werden. Das „Znüni“ spielt eine wichtige Rolle. Die Atmosphäre, das Ambiente, die Mitarbeitenden und die Gespräche sollen dazu beitragen, dass diese Zeit mehr ist als blosses gemeinsames Essen und Trinken. Die Interviewten bestätigen,¹⁸⁶ dass das Programm den Vorgaben des Flyers und der Webseiten entspricht.

Die gut strukturierte Organisation, Impulse aus Schweden und die Ernennung einer nationalen Beauftragten für BabySong tragen dazu bei, dass das Konzept von BabySong auch nach einigen Jahren den vorgegebenen Zielen entspricht.¹⁸⁷

Es gibt gewisse Unterschiede bei den Zielgruppen des Angebotes: Angebot für die ganze Stadt und die Umgebung und nicht nur für das Korps;¹⁸⁸ Angebot für Migranten;¹⁸⁹ Angebot auch für andere Christen (aus anderen Gemeinden).¹⁹⁰ In der Regel geht man davon aus, dass die Mütter Begleitpersonen der Kinder sind. Auch

¹⁸⁴ B1/14,B2/65,B5/113,B7/140.

¹⁸⁵ Z.B.B2/11,61.

¹⁸⁶ B1/52,B2/85,B3 1.Teil/62,B4/82,B5/67,81,B6/67,B7/115-120.

¹⁸⁷ Vgl. Texte der Webseiten (Anhang B) und des Flyers.

¹⁸⁸ B2/17.

¹⁸⁹ B4/102,B6/13.

¹⁹⁰ B1/66,B2/17,57,B3 1.Teil/23,B5/31,B6/13.

wenn ab und zu Männer BabySong besuchen, ist das Programm sehr stark auf Frauen und ihre Kinder ausgerichtet.¹⁹¹

Fast überall¹⁹² wird BabySong im Heilsarmeegebäude angeboten, so haben die Leute schon einmal den Schritt über die Schwelle gewagt.¹⁹³ Das erleichtert Einladungen für Korpsanlässe.¹⁹⁴

Die Offizierinnen identifizieren sich sehr stark mit ihrer Aufgabe. Man spürt zwischen den Zeilen den Wunsch, dass die Angebote gut ankommen, auch die Befriedigung wenn es gelingt (es war sehr schön,¹⁹⁵ ich habe Freude,¹⁹⁶ das ist gut angekommen,¹⁹⁷ das schätzen sie sehr¹⁹⁸).

Niemand erwähnt in den Interviews, dass Wachstum ein Ziel ist (Anzahl Gruppen, Anzahl Teilnehmende). Es ist aber festzustellen, dass diese Frage von den einzelnen Teams unterschiedlich angegangen wird. Während an einem Ort bis zu zehn Gruppen entstanden,¹⁹⁹ wird an anderen Orten eher Wert darauf gelegt, dass auch noch genügend Ressourcen für Nachfolgeangebote da sind.²⁰⁰ Ohne dass es als spezifisches Ziel formuliert wird, ist überall heraus zu spüren, dass Interesse für die Teilnehmenden ausgedrückt wird, ohne dass man aufdringlich werden möchte. Die Teilnehmenden definieren den Grad ihrer Verbindlichkeit selber.

3.1.4.2 Beziehungen

Ein Grossteil der Ziele und Erwartungen gehören zum Bereich Beziehungen: Man möchte Bedürfnisse der Menschen in der Umgebung herausfinden und darauf reagieren,²⁰¹ Kontakte zu Familien finden²⁰² und Menschen erreichen, die dem Glauben (an den dreieinen Gott) fernstehen.²⁰³ Familien mit kleinen Kindern sollen den Weg ins Korps (ins Heilsarmeegebäude) finden.²⁰⁴ Schwangere Frauen, junge

¹⁹¹ B1/56 empfiehlt das Büchlein „Kraftstoff für Mütter“, um die Andacht zu gestalten.

¹⁹² Ausnahme Standort von B2, dort wird BabySong in zwei weiteren Städten angeboten, B2/3.

¹⁹³ B1/20,37,B2/61,B3 1. Teil/46,B4/28,B5/7,173,B6/133,B7/7,26.

¹⁹⁴ B1/20,35,64,66, B2/115,147, B3 1.Teil/50, B4/30,34,48,54,94,104, B5/93,95,133,135, B6/103, B7/22.

¹⁹⁵ B1/22,35,39,74,77,85.

¹⁹⁶ B5/43.

¹⁹⁷ B7/84,134.

¹⁹⁸ B7/7,22,24.

¹⁹⁹ B2/63.

²⁰⁰ B5/45.

²⁰¹ B6/3,39,B7/7.

²⁰² B2/11,13,B3 1.Teil/3,5,54,B4/27,B5/5,B6/7,B7/7.

²⁰³ B3 1.Teil/31,52,B5/31.

²⁰⁴ B2/11,B4/27,B5/3,7,B6/7,B7/7,9.

Mütter sind im Korps, sie sollen ein spezifisches Angebot finden²⁰⁵ und ihre Kontakte sollen genutzt werden.²⁰⁶

Müttern und Kindern wird ein entspannender Morgen angeboten, Freundschaften werden ermöglicht.²⁰⁷ Der Isolation junger Mütter wird entgegengewirkt.²⁰⁸ Das Angebot soll einladend sein, weil Frauen sich selbst und ihren Kindern etwas Gutes tun können und dazu noch von Gott hören.²⁰⁹ Teilnehmende sollen sich unterstützt, wertgeschätzt und verstanden fühlen²¹⁰ und Kinder sollen sich wohl fühlen und gefördert werden.²¹¹

Gemeinschaft in BabySong soll mehr sein als einfach menschliches Zusammensein, die Prägung durch Christus soll spürbar werden.²¹²

Eltern sollen unterstützt werden in ihrer Beziehung zum Kind, Ehepaare sollen unterstützt werden in ihrer Beziehung zum Partner und Familien sollen unterstützt werden in ihrer Beziehung zu Gott.²¹³

Leute sollen abgeholt werden, wo sie stehen; sie sollen begleitet werden, eine Vertrauensbasis soll wachsen.²¹⁴ Gemeinschaft, Beziehungen sollen entstehen, man möchte Zeit haben für die einzelnen Menschen.²¹⁵ Interessierte (für Folgeangebote und besonders für Glaubensfragen) sollen herausgefiltert werden.²¹⁶

3.1.4.3 Mitarbeitende

Es werden auffallend wenige Ziele zum Thema Mitarbeitende gesetzt. Einige möchten Mitarbeitende finden und fördern, damit das Angebot qualitativ ausgebaut werden kann.²¹⁷

3.1.4.4 BabySong und Korps

BabySong soll eingebunden sein in die Ziele der Korps bzw. des Standorts.²¹⁸ Gebetsunterstützung ist gefragt und geschätzt.²¹⁹ BabySong soll nicht nur ein

²⁰⁵ B5/3,7.

²⁰⁶ B1/5,B2/13,B5/31.

²⁰⁷ B4/28,B5/33.

²⁰⁸ B2/89,B5/41,B7/7.

²⁰⁹ B1/8.

²¹⁰ B1/52,B5/33,35.

²¹¹ B3 1.Teil/33,46,B4/28.

²¹² B3 1.Teil/31.

²¹³ B1/32,B5/191.

²¹⁴ B7/34.

²¹⁵ B1/52,B2/157,B3 1.Teil/21,B4/15,48,B5/103,B6/135,B7/84.

²¹⁶ B4/27.

²¹⁷ B4/46,B5/19,47,B6/57.

isoliertes Angebot sein, sondern Teil der Familienarbeit, ja der Gesamtstrategie des Korps werden.²²⁰ Dabei sollen das ganze Korps und die Leitung der Heilsarmee BabySong unterstützen.²²¹ Ein Standort setzt sehr konkrete Ziele: 2-3 Mütter besuchen im Zeitraum eines Jahres den Gottesdienst;²²² 2-3 Mütter finden Anschluss an den Müttergesprächskreis,²²³ 1-2 Kinder kommen in den Kinderclub.²²⁴ Einige Standorte setzen sich zum Ziel, weitere Angebote für BabySongfamilien zu haben: Folge- bzw. Gemeinschaftangebote für Frauen;²²⁵ Folge- bzw. Gemeinschaftsangebote für Kinder gemeinsam mit den Eltern;²²⁶ Folgeangebote nur für Kinder.²²⁷ Dabei sollen identische Integrationspersonen in BabySong wie in den Folgeangeboten²²⁸ mitarbeiten, was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sich die Leute dort wohlfühlen.²²⁹

3.1.4.5 Theologische Aspekte

BabySong soll den jüngsten Erdenbürgern dienen und ihnen Jesus lieb machen.²³⁰ Kindern soll ein positives Gottesbild vermittelt werden.²³¹ Wer in BabySong mitmacht, soll erkennen, dass es einen Gott gibt, der jeden liebt und eine Beziehung mit ihm eingehen möchte.²³² In der Andacht soll aufgezeigt werden, dass Jesus eine Beziehung sucht zu jedem einzelnen Menschen und nur ein Gebet weit weg ist.²³³ Menschen sollen mit Jesus bekannt gemacht werden.²³⁴ Man möchte Menschen gewinnen, ohne sie zu bedrängen,²³⁵ für Glaubenskurse²³⁶ einladen (gewinnen) und setzt sich klare Entscheidungen für Jesus²³⁷ zum Ziel. Dabei werden auch Wege zu diesem Ziel aufgezeigt: Es geht um Authentizität, es soll sichtbar werden, „dass Gott

²¹⁸ B2/61,63,B4/27,B5/49,B6/119,B7/46.

²¹⁹ B1/85,141,B2/165,B3 1.Teil/39,B5/75.

²²⁰ B1/46-48.

²²¹ B1/141,B4/104.

²²² B4/28.

²²³ B4/28.

²²⁴ B4/30.

²²⁵ B1/35,B2/63,B4/27,B5/53,159,B6/127.

²²⁶ B1/70,B2/97,150-151,B4/44,B5/167,B6/103,B7/48.

²²⁷ B4/30,B5/147,B6/103/147,B7/48.

²²⁸ B1/20-22,B4/31,32,B5/147,B6/83,B7/22.

²²⁹ B4/30,B5/147,B6/129,143,B7/22,109-114.

²³⁰ B2/15.

²³¹ B2/79.

²³² B5/43.

²³³ B1/54.

²³⁴ B1/54,B2/11,B3 1.Teil/52,B5/35.

²³⁵ B4/68.

²³⁶ B2/63,B5/53,169,B7/26.

²³⁷ B5/63.

in meinem Leben sehr, sehr wichtig ist, dass es etwas sehr Schönes und Lebensnahes ist, mit ihm zu leben.“²³⁸ Die Teilnehmenden sollen berührt werden von, dem was sie in BabySong erleben.²³⁹ In persönlichen Gesprächen wird angeboten, für die Person zu beten.²⁴⁰

Nachhaltigkeit ist auch ein Thema: Die Lieder und das Erlebte sollen auch nach der BabySongzeit weiter wirken (nicht zuletzt durch Gottes Geist),²⁴¹ die Resultate sollen Gott überlassen werden.²⁴²

3.2 Erreichte Ziele

Die formulierten Ziele werden nun evaluiert und verglichen

3.2.1 Konzeptionelles

Die Lektionen sind abwechslungsreich gestaltet, eine Fülle von Arbeitsmaterial wird im Ordner, auf der CD und an Schulungstagen²⁴³ zur Verfügung gestellt. Hier stellt sich einzig die Frage: Weshalb sind diese offiziellen Texte so neutral formuliert? Müsste nicht mehr sichtbar werden, dass es auch um den christlichen Glauben geht? Es ist kein Problem, das Zielpublikum „christliche Familien“ zu erreichen. Viele kommen gerne, weil sie es schätzen, ein christliches Angebot für kleine Kinder vorzufinden, das es in ihrer Gemeinde nicht gibt. Andere nutzen die offene Türe, um dem Glauben fernstehende Nachbarn und Freunde mitzubringen.²⁴⁴ Einige BabySongleiterinnen freuen sich über die christlichen Teilnehmenden,²⁴⁵ sind aber manchmal auch skeptisch, weil sie nicht unbedingt ein Dienstleistungsangebot für andere Gemeinden anbieten möchten.²⁴⁶

Es lassen sich auch Leute einladen, welche nicht am Glauben an den dreieinen Gott interessiert sind.²⁴⁷ Es stört sie nicht, dass das Angebot in einem Heilsarmeehaus stattfindet und auch christlich geprägt ist.²⁴⁸

²³⁸ B1/54,B3 1.Teil/52,B4/116,B6/65,B7/60.

²³⁹ B3 2.Teil/21.

²⁴⁰ B7/64.

²⁴¹ B3 1.Teil/33,B5/113,B7/34,54.

²⁴² B2/173,B3 2.Teil/21,B5/193,B7/34.

²⁴³ Z.B. am 17.09.2011 in Winterthur.

²⁴⁴ B1/66,B2/17,B3 1.Teil/54, 2.Teil 13,B5/31.

²⁴⁵ B1/66,B2/17, B5/31 ,B6/13,15,B7/78.

²⁴⁶ B4/17,B5/159,163,B6/13.

²⁴⁷ B1/30,B2/57,B3 1.Teil/31,B4/17,B5/31,B6/11,B7/30.

²⁴⁸ B7/26.

Viele Interviewte sehen Vorteile von BabySong im Heilsarmeehaus.²⁴⁹ Findet BabySong anderswo statt, muss mindestens der personelle Link zum Korps gegeben sein.²⁵⁰ Im Heilsarmeesaal ist die Schwelle niedriger, Einladungen für andere Veranstaltungen weiterzugeben,²⁵¹ dieses Ziel wird erreicht, zum Teil sogar mit weiteren Mitteln (E-Mail) gefördert.²⁵² Je nach Persönlichkeit wird persönlich eingeladen²⁵³ oder Einladungszettel werden gut sichtbar hingelegt und ev. auch noch empfohlen.²⁵⁴ Das „Znüni“ ist zentraler Teil des Angebotes und wird auch entsprechend gepflegt, an gewissen Orten werden Mitarbeitende in diesem Bereich mit besonderer Sorgfalt gefördert und eingesetzt,²⁵⁵ weil sie das ganze Angebot entscheidend positiv prägen können: durch Kontaktpflege, durch Gebet oder durch das Ambiente.

Die Offizierinnen sind sehr engagiert, ja zum Teil begeistert von BabySong. Dazu kann kritisch angemerkt werden, dass die Gefahr der Überidentifikation besteht („wenn BabySong gut ankommt, geht es mir auch gut“) und damit auch die Möglichkeit der Überforderung. Es wird ausser Acht gelassen, dass Delegieren und Loslassen von Verantwortung ein biblisches Prinzip ist (Jethro)²⁵⁶ und der Sache dient.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es gelungen ist, Bedürfnisse von Familien heraus zu finden und mit BabySong ein attraktives Angebot zu machen, das über längere Zeit an vielen verschiedenen Orten funktioniert. Auch wenn nicht in jedem Fall die Leute der näheren Umgebung erreicht wurden, entstanden doch sehr viele neue Kontakte zu Familien. Das Angebot BabySong findet Anklang,²⁵⁷ Kinder und Erwachsene fühlen sich wohl, kommen gerne wieder und werben auch aktiv dafür.²⁵⁸ Familien des Korps bringen Freunde und Nachbarn mit.²⁵⁹ Die Kinder kommen sehr gerne und erinnern manchmal die Mütter an die Angebote der

²⁴⁹ B1/37,B5/95,B6/21,147,B7/78.

²⁵⁰ B2/35-37.

²⁵¹ B1/91,B2/115,B3 1.Teil/50, 2.Teil/5,33,B4/118,B5/93,133,B6/98-103,B7/22,130.

²⁵² B4/122.

²⁵³ B5/93.

²⁵⁴ B4/118.

²⁵⁵ B1/18,85,B4/46,B5/71.

²⁵⁶ Ex 18,13-26: Mose hat den Eindruck, dass die ganze Last und die ganze Arbeit auf seinen Schultern liegen. Sein Schwiegervater Jethro rät ihm, zu seinem Wohlbefinden und zum Wohl des Volkes Helfer einzusetzen. Mose nimmt den Rat an.

²⁵⁷ Es gibt Standorte, wo mit BabySong mehr Leute erreicht werden als mit dem Sonntagsgottesdienst, B2/52,53.

²⁵⁸ B1/97,B2/21,B3 2.Teil/13,B4/7,B5/139,B6/11,B7/124.

²⁵⁹ B5/9.

Heilsarmee.²⁶⁰ Es gibt auch Rückmeldungen von Frauen, welche berichten, wie sie dank BabySong ihre Isolation in der neuen Rolle überwunden haben.²⁶¹

3.2.2 Beziehungen

Beziehungen sind das A und das O in BabySong, in der Korpsarbeit generell.²⁶² Es ist allen Interviewten eine Priorität, daran zu arbeiten²⁶³ und auch herauszufinden, wer interessiert ist an weiteren Angeboten. Allerdings muss festgestellt werden, dass das Ziel noch lange nicht erreicht ist, oft sind nur sehr wenige bereit für diese Beziehungsarbeit (meist sind es Offizierinnen oder engagierte Mitarbeitende, und diese sind in der Regel schon sehr ausgelastet), so scheitern tiefere und zahlreichere Beziehungen an zeitlichen Ressourcen, was einige Male bestätigt wird.²⁶⁴ Beziehungen in der BabySonggruppe sind sehr intensiv,²⁶⁵ eine Tatsache, welche die oberste Verantwortliche eher als problematisch wertet,²⁶⁶ weil so gar keine Bedürfnisse nach neuen Beziehungen ins Korps hinein vorhanden sind.

3.2.3 Mitarbeitende

An einigen Standorten gelang es, Mitarbeitende für die Gruppen und für das „Znüni“ zu finden.²⁶⁷ In einem Fall wurden auch Mitarbeitende (ehemalige BabySongteilnehmende) gefunden für Folgeangebote.²⁶⁸ Wo BabySong von einem Team geleitet wird, geschieht auch Mitarbeiterförderung.²⁶⁹

3.2.4 BabySong und Korps

Einige Familien besuchen Kurse,²⁷⁰ werden über längere Zeit begleitet²⁷¹ und sind integriert in die Familienarbeit des Korps. Korps, die konkrete, smarte²⁷² Ziele

²⁶⁰ B5/97,B7/78.

²⁶¹ B1/133,B7/7.

²⁶² In über dreissig Dienstjahren als Korpsoffizierin hat die Verfasserin festgestellt, dass eine klare Verlagerung von Programmen und Aktivitäten hin zu beziehungsorientierten Anlässen bzw. Beziehungspflege überhaupt stattfand.

²⁶³ B1/70,B3 1.Teil/3,5, 2.Teil/13,53,B4/28,B5/35,41,B6/35,37,B7/22.

²⁶⁴ B2/43,B3 1.Teil/21,B4/48,B7/22,40.

²⁶⁵ B1/22,B3/21,B7/30.

²⁶⁶ B8/10.

²⁶⁷ B1/18,35,B2/181,B4/142/B5/185.

²⁶⁸ B4/98,B5/103,B6/85.

²⁶⁹ B2/23.39,75,83,165, B4/142,B5/185.

²⁷⁰ B5/41,43,B6/127.

²⁷¹ B3 1.Teil/21,B4/13,15,66,B5/33,59,81,B6/127,B7/34,54,66,138.

²⁷² Spezifisch,messbar,ausführbar,realistisch,terminierbar,[de.wikipedia.org/wiki/SMART_](http://de.wikipedia.org/wiki/SMART_(Projektmanagement))
(Projektmanagement) eingewählt 05.11.2011.

formulieren, erreichen sie auch.²⁷³ Familien lassen sich einladen für besondere Korpsanlässe.²⁷⁴ Viele junge Familien gehen in den Heilsarmeegebäuden ein und aus, allerdings schliessen sich nur Einzelne verbindlich dem Korps an.²⁷⁵

Alle Standorte bieten Folgeangebote an und erreichen so interessierte Frauen und Familien. Offensichtlich sind diese Angebote auch Brücken für weitere Kontakte, nur über BabySong entstehen keine bleibenden Beziehungen.²⁷⁶ Bei Folgeangeboten scheint es eine wichtige Rolle zu spielen, ob die Bezugsperson aus BabySong auch dabei ist oder nicht.²⁷⁷

BabySonggruppen fühlen sich nicht immer von der Leitung unterstützt.²⁷⁸ Die oberste Verantwortliche hat nur teilweise ein realistisches Bild von BabySong,²⁷⁹ die interne Struktur isoliert BabySong von anderen Angeboten.²⁸⁰ In einzelnen Korps muss BabySong um seinen Raum kämpfen,²⁸¹ fast überall ist es eher noch so, dass BabySong zum Korps kommen muss als umgekehrt.²⁸² Je nachdem wie bewusst ein Korps strukturiert ist und wie BabySong in der Leitung vertreten ist, findet BabySong seinen Platz.²⁸³ Auch Gebet gehört dazu, es ist aber nicht in allen Fällen selbstverständlich, dass das Korps für BabySong betet.²⁸⁴

3.2.5 Theologische Aspekte

Das Gottesbild der Kinder wird geprägt durch Lieder, Geschichten, Atmosphäre und zwischenmenschliche Annahme. Dieses Ziel ist nicht messbar und kann auch nicht evaluiert werden. Weil aber gerade die christlichen Lieder sehr oft wiederholt werden²⁸⁵ und oft besonders beliebt sind,²⁸⁶ ist davon auszugehen, dass dieses Ziel sicher erreicht wird. Einige thematisieren besonders biblische Geschichten rund um

²⁷³ B4/28.

²⁷⁴ B1/35,B2/59,B4/36,44,B6/103,B7/26,78.

²⁷⁵ B3 2.Teil/42-45,B4/36,44,B6/111,B7/78.

²⁷⁶ B3 2.Teil/45,B4/46,132 B5/159,B6/85,B7/78.

²⁷⁷ B1/32,120,121 B4/15,28,31,32,B5/53,B6/83,B7/22.

²⁷⁸ B7/46,142.

²⁷⁹ B8/3-5: Wenn sie BabySong als **die** evangelistische Aktivität sieht, welche dann auch Leute ins Korps bringt, müsste sie auch zur Kenntnis nehmen, dass dies eben nicht, bzw. nur in sehr beschränktem Ausmass geschieht.

²⁸⁰ B4/152.

²⁸¹ B1/68.

²⁸² B2/65,B3 1.Teil/7,B4/48,B5/173,B7/40,44.

²⁸³ B2/14,15,B3 1.Teil/31,B4/27,B5/49,147.

²⁸⁴ B1/85,B3 1.Teil/39,B5/75.

²⁸⁵ B7/100.

²⁸⁶ B3 2.Teil/27.

das Kirchenjahr, was ein sinnvoller Anknüpfungspunkt sein kann.²⁸⁷ Das Ziel, dass Menschen die Einladung zu einer Beziehung zu Jesus Christus annehmen, wurde in den letzten dreizehn Jahren nur sehr vereinzelt erreicht, erwähnt wurde es in den Interviews nur sehr indirekt,²⁸⁸ selten konkret.²⁸⁹ In einem Fall wurde es gar ausgeschlossen, dass BabySong zu diesem Ziel führen kann.²⁹⁰ Es ist nicht zu evaluieren, was die unzähligen, gut gemeinten Andachten bewirkt haben, doch es ist nicht erstaunlich, dass je länger je mehr auf diesen Teil verzichtet wird.²⁹¹

Ein weiteres Ziel war, den Kindern zu dienen und ihnen Jesus lieb zu machen: Es ist festzustellen, dass den Kindern sicher sehr gut gedient wird, ihre Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt und die Leitenden singen mit viel Überzeugung und begleitenden Handlungen: „Gott het di lieb“, „Gott begleitet di mit sim Säge“ usw. In diesem Sinn ist das Ziel sicher erreicht, wie weit die Kinder das auch verstehen, bleibt offen. Ist Jesus einfach eine Figur wie „Der kleine Eisbär“ oder spüren sie, (weil Gott selber wirkt), dass es mehr ist? Von der Entwicklungspsychologie her ist zu bedenken, dass die Kinder in einer Phase sind, in der Phantasie und Realität ineinander übergehen. Da ist vor allem Vorsicht angebracht, wenn biblische Geschichten mit (zu) viel Phantasie ausgeschmückt werden.²⁹²

Offensichtlich wird das Ziel, Menschen die Botschaft von Gottes Liebe weiter zu geben eher durch persönliche Ausstrahlung, ehrliches Vorleben des Glaubens erreicht als durch kleine Predigten.²⁹³ Allerdings nehmen das die Leute einfach zur Kenntnis (ohne grossen Reaktion), das gehört zur Heilsarmee wie die Uniform. Es braucht einen langen Weg, bis Menschen ins Fragen kommen und offen werden für Gottes Wirken: Doch Gott wirkt und ist mit diesen Menschen unterwegs ist. Das bestätigen einige.²⁹⁴

Es gibt keine Angaben, wie nachhaltig BabySong wirkt. Werden Kinder von BabySongliedern so geprägt, wie die Senioren generation von Sonntagschulliedern?

²⁸⁷ B1/70, B6/139, B5/119, B7/74.

²⁸⁸ B3 2.Teil/5,47.

²⁸⁹ B2/119,163,B5/43.

²⁹⁰ B4/27,46.

²⁹¹ B3 2.Teil/23,B4/116,B6/135-137.

²⁹² Das Kind wird dann möglicherweise in einer späteren Lebensphase den biblischen Text selber lesen und enttäuscht sein, dass manches nicht so zu finden ist, wie es ihm während seiner Kleinkinderzeit vermittelt wurde.

²⁹³ Diese können im Ablauf der Lektion wahrgenommen werden wie Werbeunterbrechungen im Fernsehen. Wenn auf die Andacht verzichtet wird, geht es darum die Botschaft ganzheitlich zu überbringen: B3 2.Teil/23,B4/116.

²⁹⁴ B3 2.Teil/21,B4/52,B6/133,B7/60,88.

Einige Leitende²⁹⁵ gehen davon aus und vertrauen so auf die Nachhaltigkeit des Angebotes und vor allem auf das Wirken Gottes, das Bild des Säens wird mehrfach erwähnt.²⁹⁶

3.2.6 Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass viele der gesteckten Ziele erreicht wurden: Das Grundkonzept findet Anklang, Familien werden erreicht, Folgeangebote werden besucht. Viele Kinder hören vieles über Gott und christliche Grundwerte und erleben über mehrere Jahre der sehr prägenden²⁹⁷ Kleinkinderzeit Annahme, Verständnis und authentisches christliches Leben.

Korps stellen ihre Räume zur Verfügung und laden für ihre Angebote ein. Sie haben einen Pool von neuen Kontakten, aus dem neue, verbindlichere Beziehungen entstehen können. Familien mit Kleinkindern, die schon zur Korpsfamilie gehören, haben ein angepasstes Programm und ein attraktives Angebot, um Freunde und Bekannte einzuladen.

BabySong ist eines der wenigen Angebote der Heilsarmee mit dem Jahr für Jahr mehr Leute erreicht werden. Im Jahr 2010 gab es in der Schweiz fast 60 Gruppen²⁹⁸ und die Anzahl der Teilnehmenden stieg seit dem Jahr 2000 kontinuierlich an.²⁹⁹

3.3 Nicht erreichte Ziele

Im allgemeinen, organisatorischen Bereich wurden die Ziele erreicht, die Thematik der vielen Teilnehmenden, die schon verbindlich einer (Frei)Kirche angehören, kann nicht als verfehltes Ziel bezeichnet werden. BabySong ist offen für alle, wenn besonders christliche Familien interessiert sind, ist das keine Zielverfehlung, sondern eher Ausdruck, dass einige christliche Familien bewusst christliche geprägte Angebote für ihre Kinder wählen.³⁰⁰

²⁹⁵ B2/173,B3 Teil 2/23,B5/113.

²⁹⁶ B2/79,B5/31,113,193.

²⁹⁷ Largo, Babyjahre, 8 „In den ersten Lebensjahren erwirbt das Kind alle spezifischen Fähigkeiten, über die der Mensch verfügt.“

²⁹⁸ Siehe Anhang D

²⁹⁹ Siehe Anhang O

³⁰⁰ In der Schweiz gibt es Christen, die ihre Kinder bewusst so lange wie möglich in einem christlichen Umfeld aufwachsen lassen möchten, so gibt es immer mehr christliche Privatschulen, z.B. seit 2010 auch im Kanton Schaffhausen.

Für die untersuchten Fallbeispiele lassen sich vier Bereiche herausarbeiten, in denen die Ziele nicht erreicht werden: Beziehungen, Mitarbeitende, Beziehung zum Korps und im theologischen Bereich (Menschen finden zum persönlichen Glauben).

3.3.1 Beziehungen

Verbindliche Beziehungen (der Leitenden zu den Teilnehmenden und der Teilnehmenden untereinander) sind ein Qualitätsmerkmal von BabySong. Trotzdem wird deutlich, dass die meisten Leitenden mehr in Beziehungen investieren möchten, weil sie spüren, dass hier ein Potential wäre, den Bedürfnissen der Teilnehmenden besser zu entsprechen.³⁰¹ Sie erwähnen die fehlende Zeit, um hier zu investieren.³⁰² Der Zusammenhang zum nächsten Punkt ist offensichtlich:

3.3.2 Mitarbeitende

Im BabySongordner wurde 2005 formuliert:³⁰³ „Eine solche Gruppe braucht Kontinuität und Stabilität. Die Kinder müssen zur Leiterin/zum Leiter ein Vertrauensverhältnis aufbauen. Das wird schwierig, wenn es immer wieder Offizierswechsel gibt.“ Trotz dieses Hinweises sind nach wie vor mehr als die Hälfte der Gruppen von Offizierinnen geleitet, zum Teil ohne Teams. Auf Nachfrage kommt in der Regel die Antwort, dass sich niemand finden lässt. Sind die Leitenden zu perfekt?³⁰⁴ Die Interviews zeigen auf, dass dort, wo Mitarbeitende zu finden ein Ziel ist, auch Leute gefunden werden.³⁰⁵ In einem Fall wird erwähnt, dass BabySong so lange als Auftrag gesehen wird als Mitarbeitende gefunden werden, deshalb wird die Mitarbeiterfrage im Gebet bewegt.³⁰⁶

Verschiedene Faktoren erschweren die Suche: Junge, geeignete Frauen sind in der Regel mindestens teilzeitlich berufstätig,³⁰⁷ eine zusätzliche Tätigkeit ist nicht möglich. Eltern, welche selber noch Kinder in der Gruppe haben, sind nicht unbedingt

³⁰¹ B1/24,B2/97,B4/48,52,B7/22.

³⁰² B1/141,B3 1.Teil/21,35,Teil/41 B4/104,B6/135,137 B7/22.

³⁰³ Sammelordner für BabySongleiterinnen, Praktische Richtlinien für BabySong-Gruppen.

³⁰⁴ Vgl. 4.4.3.

³⁰⁵ B2/35, B5/19.

³⁰⁶ B2/169.

³⁰⁷ www.bfs.admin.ch eingewählt am 09.11.2011: Frauen- und Gleichstellungsatlas/Erwerbsarbeit und Beruf/Beschäftigungsgrad und-entwicklung: Die Teilzeitbeschäftigung für Männer und Frauen nimmt zu. Es sind immer mehr Frauen teilzeitbeschäftigt.

geeignet,³⁰⁸ ältere Personen auch nicht, vor allem, wenn sie nicht genügend informiert sind, um was es geht.³⁰⁹ Vermutlich arbeiten auch viele Offizierinnen sehr gerne in BabySong, weil es neben der anderen Arbeit eine sehr erfüllende, kreative Tätigkeit ist.³¹⁰

Eine weitere, oft diskutierte Frage stellt sich: Kann man Mitarbeitende engagieren, die sich nicht zum persönlichen Glauben an Jesus Christus bekennen? Viele verneinen das,³¹¹ eine Ausnahme wird beim „Znüni“ gemacht,³¹² doch gibt es auch Beispiele, dass gerade über Mitarbeit Glaube an den dreieinen Gott wachsen kann.³¹³ Die Heilsarmeegeschichte zeigt: Schon William Booth³¹⁴ arbeitete erfolgreich mit Menschen, die noch keine persönliche Beziehung zu Jesus Christus hatten, immer mit der festen Überzeugung, dass Gott am Wirken ist.³¹⁵ Da ist anzumerken, dass sich vor mehr als 120 Jahren die Leute oft sehr rasch bekehrten.³¹⁶ In der Regel kamen sie innerhalb von Wochen oder Monaten zu einer persönlichen Glaubensüberzeugung, welche mit den Grundsätzen der Heilsarmee übereinstimmte. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass es heute länger dauert³¹⁷ und dass die Menschen einen individuellen Weg des Glaubens gehen.³¹⁸ Dies zu berücksichtigen erfordert Geduld und Feingefühl. Dann stellt sich auch die Grundsatzfrage, ob man auch bereit ist, mit Mitarbeitenden unterwegs zu sein, die sich auch längerfristig nicht für einen Weg hin zum persönlichen christlichen Glauben entscheiden.

3.3.3 BabySong und Korps

Auch die Korps haben nicht alle ihre Ziele erreicht. Sie vermissen die vielen Familien, die in der Woche das Haus bevölkern, am Sonntagmorgen. Wenn dann im

³⁰⁸ B3 1.Teil/37, Ordner für BabySong-Leiterinnen/Leitung/Praktische Richtlinien für BabySonggruppen.

³⁰⁹ B1/145,B5/17.

³¹⁰ Es fällt auf, dass sich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit die Offiziere sehr oft als Begleiter der ehrenamtlich Mitarbeitenden sehen und deshalb nicht selbst Gruppen leiten. Im Bereich BabySong sieht das anders aus. Diese bemerkenswerte Tatsache kann im Rahmen dieser Arbeit nicht vertieft angeschaut werden.

³¹¹ B1/145,B2/25, B5/191.

³¹² B1/145.

³¹³ B5/17,43: Da geht es beide Male um die gleiche Person, vgl. auch Fussnote 21.

³¹⁴ Gründer der Heilsarmee.

³¹⁵ Fairbank,Booth Shoes, 37.

³¹⁶ Ebd.

³¹⁷ Zimmermann, Erwachsene, 72: Der durchschnittliche Zeitraum für eine Glaubensveränderung wird mit fünf bis zwölf Jahren definiert.

³¹⁸ Die Konzeption für Winterspielplätze erwähnt Erfahrungen aus der Gemeindebauforschung: Dort wird für den Weg von der untersten Kontaktebene bis zum bewussten Schritt in den christlichen Glauben mit durchschnittlich fünf Jahren gerechnet.

Familiengottesdienst ein, zwei Familien auftauchen (oft noch Leute, die sonst eine andere Kirche besuchen), sind sie enttäuscht: Wo bleiben die anderen?

Ruth Elisabeth Engoy Solberg schrieb zu dieser Thematik:

„Corps will begin to realize that these parents are attending moments of worship in the middle of the week, rather than Sunday morning at 11am. The challenge then starts to be: why are we sitting there at 11am on a Sunday waiting for them to come, when these people are actually choosing to come to us when it suits them“.³¹⁹

Diese Überlegungen werden vertieft im Zusammenhang mit der Fragestellung, wie ein Korps aussehen müsste, damit sich BabySongfamilien wohl fühlen würden (5.2.6.1).

Viele Korps hatten auch Erwartungen an BabySong, dass neue Salutisten³²⁰ gefunden werden könnten, neue Mitarbeitende für die verschiedenen Bereiche des Korps. Nun ist zu vermuten, dass eher das Gegenteil eingetreten ist: Die neue Arbeit und allfällige Folgeangebote absorbieren die Arbeitskraft der Offizierin, und es werden Mitarbeitende für die damit verbundenen Arbeiten gesucht. BabySong ist definitiv nicht die Geheimwaffe, um sterbende Korps wieder zu beleben. BabySong braucht ein gesundes Korps, um Resultate zu bringen, ein Korps, das sich für diese Arbeit interessiert, sich einbringt, vielleicht sogar Änderungen³²¹ vornehmen muss³²² und im Gebet dahinter steht.

3.3.4 Theologische Aspekte

Die Interviewantworten zeigen: Es gelingt nicht, über BabySong direkt Menschen zu Jesus zu führen. Dazu sind echte Beziehungen (niemand schätzt es, wenn er spürt, dass eine Beziehung aufgebaut wird, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen) und auch eine Begleitung über eine lange Zeit nötig. Dieser Aspekt wird im Zusammenhang des Vergleichs der Resultate noch vertieft.

³¹⁹ Solberg, Main Purpose

³²⁰ Eingeschriebene Mitglieder der Heilsarmee, die ein Gelübde abgelegt haben.

³²¹ Z.B. Zeitpunkt des Gottesdienstes, familienfreundliche Gottesdienstgestaltung, neue Programmschwerpunkte, Folgeangebote.

³²² B1/40-42,68,B5/103.

4. Vergleich der Resultate

4.1 Vorbemerkungen

Ein schlüssiger Vergleich der Resultate ist nur bedingt möglich. Es liegen nur wenige konkrete Fakten vor. Die Anzahl der teilnehmenden Erwachsenen und Kinder wird festgehalten. Der Vergleich zeigt, dass die Gruppen am Anfang recht stark wachsen und dann auf einem bestimmten Niveau stagnieren oder sogar zurückgehen.³²³

Die Statistik sagt nichts aus über die Nachhaltigkeit des Angebotes. Folgeangebote werden zwar auch statistisch festgehalten, sind aber nicht zu vergleichen: Gesprächskreise werden als Kurse angeboten oder gehören zum ständigen Angebot des Korps. Die Themen sind sehr unterschiedlich, es wird nicht ersichtlich, wer diese Anlässe besucht (Leute vom Korps, Leute aus anderen Gemeinden oder dem Glauben noch Fernstehende).

4.2 Vergleich verschiedener Aspekte

Weil die verschiedenen Standorte und die jeweilige Voraussetzung für BabySongarbeit sehr unterschiedlich sind, kann nicht jeder Punkt verglichen werden. Einige Aspekte können aber einander gegenübergestellt werden:

4.2.1 Konzeptionelles

Die schwedischen Initiantinnen und die erste schweizerische Beauftragte für BabySong schlugen einen sehr einheitlichen, genormten Ablauf vor. Das Label „BabySong“ ist urheberrechtlich geschützt, die Flyer sind deshalb sehr ähnlich gestaltet. Die Texte werden von der CD übernommen und nur in kleinen Details geändert. Lektion und „Znüni“ sind unverrückbare Grundelemente, die Reihenfolge hängt davon ab, ob eine oder mehrere Gruppen angeboten werden.

BabySong findet am Morgen statt, nur der Quartiertreff von B7 kennt ein Nachmittagsangebot über die Winterzeit.

Lektion und „Znüni“ finden in unterschiedlichen Räumen statt, einer davon ist meist der Gottesdienstraum: Die Teilnehmenden besuchen also nicht nur das Heilsarmeegebäude, sondern sie kommen oft auch in den Gottesdienstraum.

³²³ Statistiken der Standorte von B2, B4, B5 und B7 Anhänge P-S.

Die Leitenden gestalten die Lektion alleine (die Möglichkeit, dass Singen und Andacht von unterschiedlichen Personen gemacht werden, wird einmal erwähnt³²⁴). Lektionen werden unterschiedlich vorbereitet, manchmal werden Themen und die einzelnen Lektionen im Team geplant,³²⁵ manchmal gestaltet jede Leitende ihre Themen unabhängig,³²⁶ in einem Fall bereitet die Verantwortliche die Lektionen vor, und die andere Mitarbeitende übernimmt dann das vorbereitete Programm.³²⁷ Diese Unterschiede sind personenabhängig und haben auch mit der Geschichte von BabySong vor Ort zu tun.

Es werden vorwiegend Mittelstandsfamilien erreicht. Leute aus der Unterschicht, Migranten sind in der Minderzahl. Es gibt einzelne Alleinerziehende.³²⁸

Das „Znüni“ wird meist von einem Team vorbereitet,³²⁹ manchmal tragen die Teilnehmenden dazu bei,³³⁰ z.T. sind die Leitenden mitverantwortlich.³³¹ In jedem Fall ist das „Znüni“ zentraler Teil der Beziehungspflege (Erwachsene und Kinder untereinander, Leitende mit Teilnehmenden).³³²

An einigen Standorten ist die Zahl der Teilnehmenden so rasch gewachsen, dass schon bald neue Gruppen gebildet wurden. Je nach Mitarbeitersituation werden Gruppen parallel geführt,³³³ oder die gleiche Person bietet das identische Programm verschiedenen Gruppen an.³³⁴ An zwei Standorten gibt es beide Formen.³³⁵ Es ist eine Grundsatzentscheidung, ob immer mehr Gruppen angeboten werden (wenn es Interessenten gibt, eventuell auch an unterschiedlichen Standorten)³³⁶ oder ob personelle, zeitliche und räumliche Ressourcen für Nachfolgeangebote frei bleiben sollen.³³⁷ Vor- und Nachteile können folgendermassen interpretiert werden: Die erste Form führt zu einem sehr vielfältigen BabySongangebot, das sehr viele Leute erreicht und so zum Qualitätslabel und zum Arbeitsschwerpunkt des Standorts wird. Die zweite Form ist näher an die gesamte Korpsarbeit angebunden, Folgeangebote

³²⁴ B1/56.

³²⁵ B5/185.

³²⁶ B1/93,B2/111,B3 2.Teil/23,B6/89,139,B7/100.

³²⁷ B4/142.

³²⁸ B1/26,B2/55,B3 1.Teil/25,B4/17,B5/33,B6/83,111,B7/30.

³²⁹ B1/85,B2/161,B4/82,B5/71.

³³⁰ B1/81.

³³¹ B3 2.Teil/49,B7/120.

³³² B1/52,B2/85,B3 1.Teil/21,B4/82,B5/67,B6/67,B7/120.

³³³ B1/35,B2/39,43,B5/21,B7/13.

³³⁴ B2/43,B3/11,19,B7/15.

³³⁵ Standort von B2 und Standort von B7.

³³⁶ B2/63, B7/11.

³³⁷ B1,B4,B5 bieten auch Müttergesprächskreise an.

gehören dann auch mit zum Korpsprogramm. Es ist nicht abschliessend festzustellen, welche Form „erfolgreicher“ ist.³³⁸ In der ersten Form werden mehr Leute erreicht, so ist das Potential grösser, Leute zu finden, welche verbindlicher werden bzw. Schritte im Glauben machen. Die zweite Form ist überschaubarer, hängt aber sehr davon ab, wie weit es den Leitenden (und weiteren Leuten des Korps) gelingt, persönliche Beziehungen aufzubauen und weiter zu führen.

Die Standorte von B6 und B7, welche von Quartierarbeit³³⁹ (und von angestellten Mitarbeitenden) geprägt sind, bieten sozialdiakonische Folgeangebote an (4.5.3.4). B6 hat BabySong aufgegeben, (unter anderem auch) um die entstandenen Beziehungen weiter zu pflegen (mit Angeboten, welche diesen Leuten in der momentanen Lebenssituation entsprechen).

4.2.2 Beziehungen

Beziehungen sind Priorität für alle Interviewten. Sie investieren selbst so viel wie möglich,³⁴⁰ freuen sich an Beziehungen der Teilnehmenden untereinander³⁴¹ und ermutigen auch die Mitarbeitenden in Beziehungen zu investieren.³⁴² Dabei wird deutlich, dass das Beziehungsverständnis auch stark von der Persönlichkeit der Leitenden geprägt ist.³⁴³ Es fällt auf, dass sehr viel mehr darüber nachgedacht wird, wie man Beziehungen ausbauen und verbessern könnte (3.3.1) als über passende Folgeangebote oder über die Frage, wie ein Korps aussehen müsste, dass BabySongfamilien sich wohl fühlen würden. Es wird nicht deutlich, in wie weit Beziehungen geprägt sind von natürlicher Sympathie und Verbindung durch gemeinsame Interessen oder ob auch der Aspekt der von Gott gewirkten Liebe (αγάπη) hineinkommt.

4.2.3 Mitarbeitende

Da gibt es sehr grosse Unterschiede: An zwei Standorten³⁴⁴ sind die Mitarbeitenden alle angestellt, es fehlen Ehrenamtliche. An den fünf übrigen Standorten gibt es eine

³³⁸ Erfolg verstanden in Bezug auf die Anzahl der Leute, mit welchen nachhaltige Kontakte möglich sind (über die BabySongzeit hinausgehend).

³³⁹ Vgl. Definition Quartiertreff in Fussnote 177.

³⁴⁰ B4/13.

³⁴¹ B5/41.

³⁴² B4/122.

³⁴³ B3 1.Teil/50, 2.Teil/21.

³⁴⁴ B6/9,B7/13.

Mischform von bezahlten Angestellten und Ehrenamtlichen. Zwei Standorte³⁴⁵ haben auch Mitarbeitende, welche zu anderen (Frei)Kirchen gehören. Drei Standorte³⁴⁶ arbeiten mit regelmässigen Teamsitzungen. Schwerpunktmässig wird da das Programm vorbereitet; es wird ausgewertet, Folgeangebote werden besprochen und geplant. Die Offizierinnen nehmen an allen Standorten eine Schlüsselrolle ein, die Offizierin B2 ist sicher am wenigsten aktiv beteiligt, doch stellt sie als Teamverantwortliche die Verbindung zum Korps her und sorgt dafür, dass das ausgesprochen übergemeindliche BabySongangebot an diesem Ort weiterhin verbindlich zur Heilsarmee gehört, was sich auch darin zeigt, dass dort alle Mitarbeitenden ein Heilsarmee-T-Shirt tragen.³⁴⁷

4.2.4 BabySong und Korps

BabySongfamilien sollen mit dem Korps in Kontakt kommen und weitere Angebote besuchen, auch nach der BabySongzeit. Die verschiedenen Standorte kennen unterschiedliche Wege, Teilnehmende mit Folgeangeboten weiter zu führen: Der klassische Weg führt über Müttergesprächskreise.³⁴⁸ Meistens ist es so, dass die Gruppen in diesen Kreisen sehr zusammenwachsen und dass die Themen von eher allgemeinen Bereichen (Erziehung, Zusammenleben) näher zu Lebensfragen und geistlichen Fragestellungen kommen.³⁴⁹ Oft gelingt es, Gruppen über längere Zeit zu erhalten, auch über die BabySongzeit hinaus,³⁵⁰ es kann aber auch scheitern.³⁵¹ Gemeinschaftsanlässe³⁵² werden angeboten;³⁵³ auch BabySong für Väter (an einem Samstag);³⁵⁴ Familienfrühstück; Vorträge,³⁵⁵ an Samstagen mit dem Ziel, auch Väter zu erreichen. Vor allem am Standort von B2 wird mit besonderen Frauenanlässen

³⁴⁵ B1/145,B2/19.

³⁴⁶ B2/39,B4/140,B5/47,49,185.

³⁴⁷ Die Teilnehmenden erkennen also die Leitungsperson und diese identifiziert sich mit der Heilsarmee und ihrem Leitbild.

³⁴⁸ B1/22,32,35,B4/52,B5/53,159.

³⁴⁹ B1/54,B4/46.

³⁵⁰ B1/105,B4/130,B7/24,130.

³⁵¹ B5/45,159.

³⁵² Anlässe, welche die Teilnehmenden einladen, gemeinsam etwas zu erleben z.B. Ausflug, Wanderung, gemeinsames Kochen oder Werken usw.

³⁵³ B1/115,B2/97,151,B4/44,130,B7/134.

³⁵⁴ B4/7.

³⁵⁵ B2/77 B6/103,B7/50.

gearbeitet, die Mütter sollen Zeit für sich geniessen, es sich wohl sein lassen und in diesem Sinn auch Gottes Liebe wohlthuend spüren und erfahren.³⁵⁶

Nicht in jedem Fall sind die Familien des Korps in BabySong vertreten, zum einen, weil es gar keine Leute in dieser Zielgruppe gibt,³⁵⁷ zum anderen, weil diese andere Prioritäten setzen.³⁵⁸ Wenn die Leitenden die einzigen Verbindungspersonen zum Korps sind, entsteht ein Nachteil: Beziehungen fehlen, die Brücken bilden könnten zu den verschiedensten Korpsangeboten.

Verbindung zum Korps entsteht auch über das Haus, zum einen werden Räume gemeinsam benutzt.³⁵⁹ Das braucht entsprechende Anpassungen und Vorbereitungen³⁶⁰ und hinterlässt möglicherweise auch „Spuren“, die dann unterschiedlich interpretiert werden können. Der Geruch von gefüllten Windeln kann Hoffnung verbreiten: „Wir haben Babys im Haus!“ Er kann aber auch Ärger bringen: „Das stört und stinkt!“ Umgekehrt nehmen Teilnehmende des BabySongs Dekorationen, Plakate, Flyer etc. des Korps wahr und werden so hineingenommen in die (geistliche) Atmosphäre des Korps,³⁶¹ auch wenn dann einmal die Heilsarmeeefahne dem örtlichen Fussballclub zugeordnet wird.³⁶²

4.3 Welche Gemeinsamkeiten sind zu finden?

Die Antworten zur Frage „Wie viele Familien haben den Weg ins Korps gefunden?“ gleichen sich, es ist keine präzise Zahl da, einmal, weil nie nur BabySong zum Anschluss ans Korps führte und auch weil „Anschluss ans Korps“ schwer zu definieren ist. Welches sind die Kriterien, dass jemand zum Korps gehört? Mitgliedschaft, regelmässiger Gottesdienstbesuch, regelmässiger Besuch von Veranstaltungen, verbindliche persönliche Kontakte zu Korpsangehörigen? Alle Interviewten sprechen aber darüber, dass über verschiedene Programme und über persönliche Beziehungen Netzwerke³⁶³ entstehen.

³⁵⁶ B1/35,B2/157,159,B7/134.

³⁵⁷ B2/169.

³⁵⁸ B1/30,B7/44.

³⁵⁹ B1/20,B2/7,B3 1.Teil 17,B4/9,B5/21,B6/21.

³⁶⁰ B1/41.

³⁶¹ B1/88,89,B2/115,B3 2.Teil /33,B4/118,B5/133,B6/97,B7/103-108.

³⁶² B6/95.

³⁶³ Vgl. Herbst, Mission, 40, oder auch Zimmermann, Erwachsene, 150: Ist es möglich, dass Netzwerke, welche in der BabySongzeit entstehen auch in späteren Lebensphasen aktiv bleiben, z.B. in dem eine Familie in späteren Jahren einen PEP für Teens –Erziehungskurs in der Heilsarmee besucht? Kann BabySong eine Etappe auf dem Weg des Glaubens sein?

Auch wenn wenig präzise Zahlen vorhanden sind und Erfolg schwierig zu definieren ist, gilt etwa Folgendes: Von hundert Teilnehmenden (welche über zwei bis fünf Jahre BabySong besuchen) sind ca. zehn näher interessiert (besuchen Gesprächskreise oder andere Folgeangebote), eine Person lässt sich einladen zu einem verbindlichen Leben mit Jesus Christus. Diese Annahme kann an einzelnen Standorten belegt werden (z.B. bei B4: sechzig Teilnehmende³⁶⁴ auf der BabySongliste, sieben Frauen incl. Offizierin im Gesprächskreis, eine Bekehrung,³⁶⁵ ähnliche Zahlen sind aus den Jahresberichten der Standorte von B2 und B5 zu entnehmen). Weil sehr viele Faktoren eine Rolle spielen, sind diese Zahlen mit grosser Vorsicht zu geniessen. Anders ausgedrückt: Viele besuchen BabySong, einige besuchen Folgeangebote oder lassen sich einladen für besondere Gottesdienste, einzelne machen konkrete Glaubensschritte. Es kann festgehalten werden: Es gelingt überall, aus der grossen Masse der Teilnehmenden eine Gruppe Interessierter zu finden, welche sich in Folgeangebote integrieren lässt. Das sind in der Regel auch die Leute, welche sich einladen lassen für besondere Gottesdienste oder andere Spezialangebote des Korps.³⁶⁶ Unter diesen Frauen sind es dann wieder einzelne, welche auf dem Weg des Glaubens begleitet werden können. Da muss nicht von Misserfolg oder von verfehlten Zielen gesprochen werden, es liegt darin auch eine biblische Perspektive: Jesus spricht vom Hirten, der einem Schaf nachgeht.³⁶⁷ Er erzählt auch das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, wo nur ein geringer Teil des ausgestreuten Samens letztlich Frucht bringt.³⁶⁸ Andere Kirchen machen mit vergleichbaren Angeboten ähnliche Erfahrungen: Viele Leute lassen sich einladen, einzelne sind auch an weiterführenden Angeboten in Fragen des christlichen Glaubens interessiert.³⁶⁹ Diese Tatsache deutet darauf hin, dass nicht die besondere Form und Struktur der Heilsarmee Ursache ist, dass BabySongteilnehmende keinen Zugang zum Korps finden.

³⁶⁴ B4/13.

³⁶⁵ Angaben aus dem internen Jahresinspektionsbericht 2011 des Standorts.

³⁶⁶ Aussage der nationalen Beauftragten für BabySong am Schulungstag 17.09.2011 in Winterthur, auch B1/22,35.

³⁶⁷ Lk 15,3-7.

³⁶⁸ Mk 4,3-8.

³⁶⁹ N.N. Praxisbuch Kleinkinderkreis, 303/304: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass gerade der Kirche und Gemeinde fernstehende Mütter und Kinder sich einladen lassen. Durch die Kontaktarbeit im Miniclub lassen sich dann einzelne Frauen zu weiterführenden Angeboten in Fragen des christlichen Glaubens einladen, z.B. zum Frühstückstreffen für Frauen, zum Grundkurs des Glaubens und zu Hausbibelkreisen.“

An allen Standorten wird mit grosser Überzeugung BabySong angeboten. Auch am Standort von B6, wo das Angebot eingestellt wurde, ist die Meinung da: „BabySong hat viel bewirkt.“³⁷⁰

BabySong ist überall attraktiv. Das hat auch mit der besonderen Klientel zu tun: Kleinkinder sind „süss“. Das weckt Reaktionen in den Korps,³⁷¹ aber auch extern.³⁷² BabySong liegt in einem gesellschaftlichen Trend.³⁷³ Es wäre wohl nicht nur am Standort von B4 möglich, staatliche Unterstützung zu erhalten.³⁷⁴ BabySong wird auch immer wieder imitiert, unter dem Label Babysingen, Mutter-Kind-Singen gibt es in der Schweiz sehr viele vergleichbare Angebote. Zum Teil sind Musikschulen die Anbieter,³⁷⁵ zum Teil sind es Einzelpersonen oder Kirchen.³⁷⁶

BabySong braucht wenige Ressourcen. Die Gebäude der Heilsarmee eignen sich alle für das Angebot; Spielsachen sind rasch zusammengetragen; Material für diese Arbeit ist in grosser Fülle vorhanden,³⁷⁷ weil Frühförderung im Trend ist;³⁷⁸ im Prinzip kann auch eine Mitarbeitende allein BabySong anbieten, das „Znüni“ kann von Teilnehmenden vorbereitet werden.

4.4 Wo liegen die Unterschiede?

Die Interviews haben gezeigt, dass sich das ursprünglich sehr einheitliche Programm vor allem in drei Bereichen unterschiedlich entwickelt hat:

4.4.1 Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden

Wie schon erwähnt (3.2.1), nutzen viele Christen das Angebot. Einige Leitende freuen sich sehr darüber (die unterstützen mich; helfen mit, das Evangelium

³⁷⁰ Mail 16.04.2011, B6: „BabySong (vor allem die Beziehungen die dadurch entstanden sind) hat viel bewirkt bei uns.“

³⁷¹ B1/141,B5/175.

³⁷² Vgl. Fussnote 11.

³⁷³ Unzählige Medien zum Thema Singen mit Kindern auf dem Markt.

³⁷⁴ B4/102.

³⁷⁵ www.mksh.ch/Eltern-Kind-Singen, eingewählt am 09.11.2011.

³⁷⁶ Z.B. www.kindersingen.ch, eingewählt am 09.11.2011, www.ref-zug.ch Singen für Babys eingewählt am 09.11.2011.

³⁷⁷ B1/139 B4/142.

³⁷⁸ Tages-Anzeiger: So fördert die Stadt ihre jüngsten Einwohner, Projekte der Frühförderung werden vorgestellt: Müller, Kindergarten, 31.08.2011, 16-17; Arnet, Elterntrainerin, 22.09.2011, 18; Müller, Kinder, 17.01.2012, 19; Müller, Soforthilfe, 27.02.2012, 17; Schaffhauser Nachrichten: Künzi, Regierung, 21.09.2011; 18, Künzi, Leitlinien 16.12.2011, 14; SonntagsZeitung, Kobler, Krippen, 29.01.2012, 5.

weiterzugeben),³⁷⁹ andere sehen es nicht als ihre Aufgabe, Christen ein Programm anzubieten oder andere Gemeinden zu unterstützen, sie möchten vor allem Menschen erreichen, welche dem Glauben noch fernstehen.³⁸⁰

In einem Korps³⁸¹ gibt es zwei unterschiedliche BabySong-Gruppen; die eine bietet unter dem Schwerpunkt „Gemeinschaft“ BabySong für christliche Familien an, die andere Gruppe hat den Schwerpunkt „Evangelisation“ und erreicht dem Glauben fernstehende Familien. Eine eher heikle Frage stellt sich in diesem Zusammenhang auch noch: Entsteht eine inner(frei)kirchliche Konkurrenz, das heisst: Werben Leute aus anderen Gemeinden Familien ab oder ziehen sie potentielle Interessenten in ihre Gemeinden? Mit der Interviewfrage nach Leuten, welchen sich anderen Gemeinden angeschlossen haben, wurde dieser Thematik nachgegangen. Es gibt da offensichtlich kein Problem. Wenn Leute aus anderen Gemeinden Teilnehmende mitbringen und diese dann in ihre Gemeinden mitnehmen, ist das eine Frage der Beziehung und wird nicht als Konkurrenz verstanden.³⁸² Wenn Teilnehmende eine Gemeinde suchen und nicht in der Heilsarmee heimisch werden, wird das so akzeptiert.³⁸³ Es gibt auch Christen, welche über Kontakte in BabySong zur Heilsarmee kommen.³⁸⁴ Falls es in diesem Bereich Probleme gibt, ist es am besten sie offen anzusprechen.³⁸⁵ Vor einigen Jahren kam eine Pfarrerin mit einigen Leuten in eine BabySonggruppe. Die Offizierin hat sie dann aufgefordert, selbst eine Gruppe zu starten.³⁸⁶ Es kann auch sein, dass andere profitieren, weil die Heilsarmee eine Gruppe einstellen muss.³⁸⁷ Da ist es dann für die betroffenen Familien nur gut, wenn das Angebot weitergeführt wird.

4.4.2 Migranten, Problemfamilien

Alle sind willkommen,³⁸⁸ doch es ist keine Ursache zur Sorge, wenn bestimmte Zielgruppen nicht erreicht werden. Es gibt keine speziellen Bemühungen, die klassische Heilsarmeeklientel (Menschen am Rande der Gesellschaft) zu erreichen.

³⁷⁹ B1/66,B2/85,B3 1.Teil/25,54, 2.Teil/13 B5/31.

³⁸⁰ B4/17,B3 1.Teil/23,B5 (in Bezug auf Folgeangebote)/159,B6/13.

³⁸¹ Aussage in einer privaten Unterhaltung.

³⁸² B5/43.

³⁸³ B2/19,137,163 B7/78.

³⁸⁴ B3 2.Teil/43,45,B4/44.

³⁸⁵ B4/17.

³⁸⁶ Mündlich überliefert.

³⁸⁷ B1/133,135.

³⁸⁸ B1/26,B6/11,13.

B4 denkt weiter und möchte gezielt auch Migranten erreichen: Es wird spannend sein zu beobachten, ob das auf die ganze Gruppe Auswirkungen hat, diese Entwicklung wird im Rahmen dieser Arbeit nicht mehr zu beurteilen sein.

4.4.3 Mitarbeitende

Drei Standorte setzen fast ausschliesslich auf angestellte Mitarbeitende. Das ist nur möglich, weil BabySong sich nicht selber finanzieren muss. Das hat in diesen drei Fällen mit den Strukturen und wohl auch mit der Persönlichkeit der Leitenden zu tun. Dabei geht es nicht um ihre Teamfähigkeit, sondern es ist eine Frage der Prioritäten. Ist der Aufbau eines Teams wichtig, oder macht es die Leitende lieber selbst (weil es schneller geht und weil ihre Zeit knapp bemessen ist)?³⁸⁹ Besonders routinierte Leitende lassen den Eindruck entstehen, dass es sehr viele Fähigkeiten braucht, um eine Gruppe zu leiten. Das entmutigt potentielle Mitarbeitende.³⁹⁰

4.4.4 Mögliche Ursachen der Unterschiede

Es ist nicht ganz einfach, Ursachen der Unterschiede zu analysieren: Sind Mitarbeitende nicht vorhanden, weil sie in anderen Bereichen des Korps gebraucht werden oder sucht man sie gar nicht ernsthaft? Fehlt es am Wissen, dass gerade über Mitarbeit Menschen „für die Sache“ gewonnen werden können?³⁹¹ Sind die Prioritäten der Leitenden neu zu setzen, so dass sie genügend Zeit finden für die Suche nach geeigneten Mitarbeitenden bzw. für die Unterstützung und Förderung der vorhandenen Mitarbeitenden?

Unterschiede haben auch mit Zielen und Grundsätzen zu tun: Ist die Überzeugung da, dass die leitende Person allein entscheidend wichtig ist als Bezugsperson oder wird bewusst darauf geachtet, dass auch die Atmosphäre als Ganzes einladend und wohltuend ist (Ausstrahlung der Gruppe, Raumgestaltung, Ambiente, liebevolle Vorbereitung des „Znüni“)?

Es gibt auch verschiedene Leitungsstrukturen: Einzelperson, Team, Rolle der Offizierin, Einbezug von Ehrenamtlichen, z.T. nur wenn sie bekennende Christen sind. Im Weiteren werden unterschiedliche Folgeangebote von unterschiedlichen

³⁸⁹ B3 1.Teil/10-13,B6/15.

³⁹⁰ B2/185,B7/13,58, Aussage Beauftragte BabySong CH 17.09.2011 Winterthur.

³⁹¹ Vgl. Faix, Zeitgeist, 87: Bedeutung von Mitarbeit vor einer bewussten Glaubensentscheidung.

Personen geplant und angeboten. Jeder Standort definiert seine Struktur gemäss den gegebenen Möglichkeiten.

Es sind praktisch keine Verschiedenheiten feststellbar, welche durch Lage, Grösse des Wohnortes etc. bedingt wären.

Die Leitungspersonen sind sehr unterschiedlich, weil sie alle sehr motiviert sind, hat das für BabySong selbst wenig Bedeutung, es steht und fällt sehr viel mit ihnen als Person: Beziehungen laufen über sie, BabySong wird (mit Ausnahme von B2) über sie identifiziert.

Grössere Unterschiede sind vom Korps her bedingt, weniger von der Art des Korps, als vielmehr von der Tatsache, wie die Beziehung des Korps zu BabySong aussieht. Da gibt es grosse Unterschiede: eher traditionelle, grosse Korps, welche BabySong unterstützen³⁹² (nicht ganz ohne Widerstand),³⁹³ eher indifferente Korps,³⁹⁴ Korps, welche fast gar nicht an BabySong interessiert sind.³⁹⁵ Gilt es da umzudenken, etwas zu verändern, oder ist es besser, die ganze Energie darauf zu verwenden herauszufinden, welche Korpsform am ehesten zu BabySong passen würde?

4.5 Evaluation vom Grundauftrag der Heilsarmee her

Die Heilsarmee hatte schon in ihren Anfängen einen klaren Auftrag, der mit verschiedenen Slogans ausgedrückt wurde: „Rettet Seelen, geht den Schlimmsten nach!“³⁹⁶ „Suppe-Seife-Seelenheil“,³⁹⁷ „Save Souls- Grow Saints- Serve suffering humanity“,³⁹⁸ „The Salvation Army is neither an idea, a set route, nor a dogma or a building or whatever... It is a man or a woman, anyone whose life is motivated by the love of God, serving their neighbour, even to the point of putting others before oneself.“³⁹⁹ Die Heilsarmee hat sich immer als Teil der umfassenden christlichen

³⁹² B1/39,41,141,B5/103.

³⁹³ B1/68.

³⁹⁴ B2/65,71,B3 1.Teil/7,B4/46.

³⁹⁵ B7/46.

³⁹⁶ William Booth, zitiert in The War Cry 16.11.1889, gemäss International Heritage Centre of The Salvation Army London.

³⁹⁷ Motto der Heilsarmee seit ihren Anfängen.

³⁹⁸ Vgl. Fussnote 16

³⁹⁹ Zitat Charles Péan, Heilsarmeeemuseum Bern (ohne Quellenangabe) deutsche Übersetzung : „Die Heilsarmee ist nicht eine Idee, eine Marschrichtung und schon gar nicht ein Dogma, ein Gebäude, was weiss ich ..., sondern sie ist ein Mann oder eine Frau, jemand, der aus Liebe für Gott lebt und dem Nächsten dient, auch wenn es bedeutet, sich selber zu vergessen.“ www.heilsarmee-grischa.ch eingewählt am 27.12.2011.

Kirche verstanden,⁴⁰⁰ welche den besonderen Auftrag hat, das Evangelium zu verkünden, Menschen zu Christus zu führen und den Armen und Ausgestossenen zu dienen.

Die aktuelle Leiterin der internationalen Heilsarmee, Generalin Linda Bond, hat im Oktober 2011 in ihrem Visionstext die drei Aufträge bestätigt und gleichzeitig neu geordnet:⁴⁰¹ Sie fängt mit dem persönlichen Glauben (Jüngerschaft) an und erwähnt auch Mitarbeiterschaft;⁴⁰² im Rahmen der Thematik des Dienstes an der notleidenden Menschheit betont sie die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit und die Bedeutung der „Integrated Mission“,⁴⁰³ wo es besonders darum geht, dass man zu den Menschen geht und mit ihnen arbeitet. Im Zusammenhang mit dem Thema Evangelisation erwähnt sie die Bedeutung der guten Kommunikation und Lehre und wie wichtig es sei, an echte Veränderung (durch Christus) zu glauben. Auffallend ist auch die Zuordnung der drei Heilsarmeefarben blau-rot-gelb, welche auch dem dreieinen Gott zugeordnet werden können: blau: Gott-Vater; rot: Jesus Christus und gelb: Heiliger Geist. Dabei wird der persönliche Glaube Gott, dem Vater zugeordnet, der Dienst ist rot bezeichnet und gehört somit zu Jesus und die Evangelisation wird dem heiligen Geist zugeschrieben. Es sprengt den Rahmen dieser Arbeit, vertieft auf diese Aspekte einzugehen, doch können auch daraus Impulse für BabySongarbeit entstehen.

Im Folgenden werden die drei Aspekte in der Reihenfolge des Ausspruchs von John Gowan untersucht (gemäss den Aussagen und Erkenntnissen aus den Interviews).

4.5.1 Evangelisation

Das Wort Evangelisation (save souls) wird im Sinn des Leitbilds der Heilsarmee Schweiz⁴⁰⁴ verwendet. Mit dem Satz „Menschen mit Jesus Christus in Berührung bringen“ wird nicht nur das letzte Wegstück bezeichnet, welches dazu führt, dass jemand eine bewusste Entscheidung für Jesus Christus trifft, sondern es geht darum, dass Menschen in den Einflussbereich von Gottes Liebe kommen. Die Beziehung eines Menschen zu Gott ist entscheidende Voraussetzung seines Wohlergehens.

⁴⁰⁰ Siehe Internationales Leitbild Anhang K.

⁴⁰¹ Vollständiger (englischer) Text Anhang U.

⁴⁰² Identify and develop leaders.

⁴⁰³ Siehe auch Fussnote 766.

⁴⁰⁴ Ganzer Text im Anhang M.

Die Interviewten sind beim Verständnis von Evangelisation geprägt vom Heilsarmeeverständnis (Glaubensbekenntnis,⁴⁰⁵ Leitbild). Je nach persönlicher Geschichte, Persönlichkeit und Korpsituation gewichten sie eher den Aspekt „Gottes Liebe weitergeben“ oder die Sicht „Ohne persönliche Beziehung zu Jesus gehen Menschen verloren“. Ihr Verständnis von Evangelisation im Zusammenhang mit BabySong wurde nachgefragt, sie haben sich alle so geäußert, dass sie vom Ansatz ausgehen, dass Gott jeden Menschen persönlich liebt und eine Beziehung zu ihm aufnehmen möchte. Zum Thema Evangelisation wurden folgende Stichworte erwähnt:

4.5.1.1 Konzeptionelles

Gutes Material ist nötig,⁴⁰⁶ die Zielgruppe umfasst Mütter⁴⁰⁷ und Kinder.⁴⁰⁸ Es gibt auch Risiken: Einladungen, gemeinsam gestaltete Gottesdienste, christliche Lieder können abschrecken und Leute fernhalten.⁴⁰⁹

4.5.1.2 Beziehungen

Eine Atmosphäre der Annahme, Wertschätzung wird geschätzt.⁴¹⁰ Es ist wichtig, aufeinander zuzugehen, nachzufragen, mitzudenken, zueinander zu schauen.⁴¹¹ Bedeutung haben: gemeinsamer Ausgang,⁴¹² Besuche (Geh-Struktur),⁴¹³ das Einladen und Mitbringen von Leuten.⁴¹⁴ Eine grosse Rolle spielt die lockere Gemeinschaft, das Plaudern und Lachen,⁴¹⁵ sowie das „Znüni“. Da geht es um Atmosphäre und vor allem auch um die Mitarbeitenden.⁴¹⁶ Schliesslich braucht es Offenheit, Ehrlichkeit und die Bereitschaft, auch Schwieriges anzusprechen.⁴¹⁷

⁴⁰⁵ Anhang I.

⁴⁰⁶ B1/56.

⁴⁰⁷ B1/54,60,103,105,B2/9,13,61,107,113,157,B3 1.Teil/3,31,46, 2.Teil/53,B4/28,36,46,48,52,68, B5/27,53,67,121,B6/7,11,67,69,139,143,B7/7,54,100,134.

⁴⁰⁸ B1/58,B2/15,79,B3/27,28,B5/119,121.

⁴⁰⁹ B1/64,B5/67.

⁴¹⁰ B1/22,B4/15/48,62,82,B6/67,89,127,B7/60.

⁴¹¹ B1/22,35,85,117,B3 1.Teil/21,25, 2.Teil/13,B4/13,48,62,68,78,82, 122,B6/35,37,91,B7/28.

⁴¹² B1/22,B4/13,15,68.

⁴¹³ B1/24,B4/48,62,B7/22,60,64,66.

⁴¹⁴ B1/35,64,66,B3 2.Teil/13,B4/62-64,B5/135,139.

⁴¹⁵ B1/32,B2/85,97,161,B3 1.Teil/21,46,B4/13,15,62,82,B6/127.

⁴¹⁶ B1/18,24,52,B2/25,29,55,85,B3 1.Teil/62, 2.Teil/53,B4/82,B5/31,67,81,B6/67.

⁴¹⁷ B3 1.Teil/60,64, 2.Teil/53,B4/48,90,B5/81.

4.5.1.3 BabySong und Korps

Folgende Anlässe und Angebote werden erwähnt: Glaubenskurse,⁴¹⁸ BabySong-Gottesdienst,⁴¹⁹ „normale“ Sonntagsgottesdienste mit Kinderprogramm,⁴²⁰ Angebote speziell für Frauen,⁴²¹ den Menschen dienen (in BabySong und in anderen Angeboten),⁴²² Mittagstisch,⁴²³ Gesprächskreis,⁴²⁴ Freizeiten, Familienfrühstück, BabySong bzw. Erziehungskurs auch für Väter,⁴²⁵ Kinderwoche, Kinderclub,⁴²⁶ regelmässiges, verbindliches, langfristiges Angebot.⁴²⁷

4.5.1.4 Mitarbeitende

Folgendes hat für Evangelisation in diesem Bereich Bedeutung: Mitarbeit in BabySong oder in anderen Angeboten,⁴²⁸ gute Unterstützung für Andacht.⁴²⁹

4.5.1.5 Theologische Aspekte

Methoden und theologische Überlegungen: Persönliche Erfahrungen weitergeben,⁴³⁰ bewusst von Gott (und dem, was er mir bedeutet) reden,⁴³¹ Fragen stellen (und dann auch respektieren, wenn es keine Antworten gibt),⁴³² persönliche Überzeugung, dass Gott eine Antwort des Menschen erwartet,⁴³³ klare Aussagen, dass nur in Jesus das Heil zu finden ist,⁴³⁴ sorgfältiges Beachten der Bedürfnisse und der Signale der Menschen,⁴³⁵ biblische Geschichten erzählen,⁴³⁶ (christliche) Lieder,⁴³⁷ Gebet: unterstützend durch Gebetsgruppen (des Korps), aber auch im Team,⁴³⁸ Vertrauen

⁴¹⁸ B1/117,B2/63,77,163,B5/53,B6/127,B7/110.

⁴¹⁹ B1/35,64,B2/59,153,B3 2.Teil/45.

⁴²⁰ B3 1.Teil/46,50, 2.Teil/3,41,B5/95,B6/103,121.

⁴²¹ B1/35,103,B2/63,77,97,161,167.

⁴²² B2/15,103,107,109,B3 2.Teil/7,B4/28,102,B5/49,B6/83-85.

⁴²³ B3 2.Teil/41,B6/83,85,147,B7/22,48,130.

⁴²⁴ B1/22,32,35,54,103,B2/145,B4/27,46,68,130,B5/53,61,159,B7/52,68.

⁴²⁵ B1/35,103,141,B2/77,97,B4/7,84,B5/53,B6/103,119.

⁴²⁶ B4/27,30,104,130,B6/119.

⁴²⁷ B2/31,B3 2.Teil/35,B5/23.25,41.

⁴²⁸ B1/64,145,B5/17,103,B6/119,B7/66.

⁴²⁹ B1/56.

⁴³⁰ B1/54,B2/83,B3 1.Teil/21,B4/68,116,B5/61,B6/129,B7/60.

⁴³¹ B1/35,54,B2/79,83,B3 1.Teil/52,B5/63,B6/61.

⁴³² B1/32,B2/81,85,B4/66,B5/67.

⁴³³ B2/83,B3 1.Teil/64,B5/63.

⁴³⁴ B5/63.

⁴³⁵ B3 1.Teil/21,46,B4/15,66,B6/7,B7/7.

⁴³⁶ B2/111,B5/89,119,121,B6/61,67,B7/74.

⁴³⁷ B3 1.Teil/46,52, 2.Teil/23,27,B4/116,B5/67,119,173,B6/61,89,B7/100.

⁴³⁸ B1/85,B2/167,B3 1.Teil/39,B4/52,70,B5/75.

auf Gottes nachhaltiges Wirken,⁴³⁹ Kinder bewusst segnen und damit unter Gottes Einfluss stellen.⁴⁴⁰

4.5.1.6 Fazit

Schwerpunkte sind Beziehungen, mit einer Betonung auf Annahme, Wertschätzung und Anteilnahme. Kontakte werden aktiv gesucht und gepflegt, allerdings ohne Aufdringlichkeit. Die Offizierinnen sind so mit ihrer Arbeit ausgelastet, dass sie sich ganz auf diejenigen konzentrieren können, welche interessiert sind. Sie haben nur begrenzte Ressourcen, um diese Kontakte zu pflegen, und es sind meist einige Frauen vorhanden, welche eine vertiefte Beziehung suchen. So kann die Offizierin auswählen, mit wem sie mehr Zeit verbringen will. Es fällt auf, dass einige auch ganz natürlich Kontakte pflegen, z.B. beim Einkaufen,⁴⁴¹ was für den ganzheitlichen Lebensstil spricht: Sie sind nicht nur „im Dienst“ in der Sache des Evangeliums unterwegs, ihr ganzes Leben ist geprägt von der Liebe zu Christus und zu den Mitmenschen. Dabei werden nüchtern auch die Grenzen der Möglichkeiten erkannt.⁴⁴² Es kann auch sein, dass BabySong zu Gunsten anderer Angebote aufgegeben wird, wenn es zu viel wird (und keine Mitarbeitenden gefunden werden).⁴⁴³ Angebote, um Menschen zu gewinnen sind sehr vielfältig und werden immer wieder evaluiert und aktuellen Bedürfnissen angepasst.⁴⁴⁴

Die theologische Sicht ist vom Glaubensbekenntnis der Heilsarmee geprägt: Zuwendung zu Christus ist nicht nur eine von vielen Möglichkeiten, sondern lebensnotwendig. Deshalb hat der Aspekt des Redens vom dreieinen Gott und Leben des Glaubens genau so viel Raum wie die blossen Gemeinschaftsaspekte. Im Gegensatz zum traditionellen Evangelisationsverständnis der Heilsarmee (möglichst oft und überall den Glauben verkündigen)⁴⁴⁵ ist die Sicht sehr präsent, dass Gott wirkt und dass die Menschen einfache, aber keineswegs unwichtige Werkzeuge sind, um die „zerbrochenen, einsamen, armen, verlorenen Menschen in Liebe mit allen Mitteln“⁴⁴⁶ zu erreichen. Das Thema Gebet scheint mehr im Fokus zu liegen als vor

⁴³⁹ B2/79/173 B3 1.Teil/46,52 B4/140 B5/113.

⁴⁴⁰ B1/87,B4/52,116,B5/67,B6/93,B7/76.

⁴⁴¹ B2/77,135,B3 1.Teil/21,B4/13,B6/7,11,B7/28,130.

⁴⁴² B4/48,54.

⁴⁴³ B6/56,57.

⁴⁴⁴ B2/75,B4/27/140,B5/47,49,B6/3,57,85.

⁴⁴⁵ Vgl. Kommissarin, devotionals: B8/7.

⁴⁴⁶ www.heilsarmee.ch Vision Generalin Bond eingewählt am 17.10.2011.

einigen Jahren, wobei zu beachten ist, dass gerade das ursprüngliche BabySong-konzept diesem Bereich immer grossen Wert zugemessen hat.⁴⁴⁷

Der Aspekt der Risiken ist nicht zu unterschätzen: Was würde geschehen, wenn BabySong als „christliches“ Angebot bekannt würde? Was wäre, wenn alle Teilnehmenden spürten, dass es da auch um die Beziehung zum dreieinen Gott geht und nicht nur um ein nettes Mutter-Kind-Programm? Wäre ein klares Bekenntnis zur Einladung zum christlichen Glauben eine Chance (die Leute wissen dann, um was es geht und entscheiden sich bewusst dafür oder dagegen), oder wird eine Einladung zu einem eindeutig christlich geprägten Angebot nicht angenommen? Diese Frage kann letztlich nur jede Gruppe vor Ort für sich beantworten. B7 erwähnt,⁴⁴⁸ dass gar nicht so viel gesagt werden muss, weil die Leute ja bewusst ein Heilsarmeehaus betreten, sie bewegen sich in Räumen, die von christlichen Bildern und Symbolen geprägt sind. So lange sie spüren, dass Glaube gelebt, aber nicht aufgedrängt wird, werden sie sich wohl fühlen. Da stellt sich die Frage nach dem Ziel der Arbeit: Geht es um ein allgemeines Wohlfühlgefühl oder ist die Tatsache gemeint, dass Jesus das wahre Leben bringt und die tiefste Sehnsucht des Menschen stillt?

4.5.2 Jüngerschaft

4.5.2.1 Herausforderungen der Thematik

Es zeigte sich rasch, dass die Fragestellung zum Thema Jüngerschaft, „grow saints“ Probleme brachte, weil die Befragten von sehr unterschiedlichen Vorstellungen ausgingen. Auch wenn in den Interviewfragen der Aspekt eingeengt wurde auf Gemeinschaft, Umgang miteinander,⁴⁴⁹ spürte man doch, dass die Befragten unter Jüngerschaft wesentlich mehr verstanden: Wachstum im Glauben, befähigt werden zu einem Leben in der Nachfolge, die christliche Lehre verstehen und anwenden, verbindliche Mitarbeit etc.

Das relativiert die Interpretation der Antworten beträchtlich, die meisten Befragten gehen davon aus, dass der Auftrag Jüngerschaft nicht zu BabySong gehört. Indirekt können aber aus den Antworten Schlüsse gezogen werden, dass Teilaspekte von

⁴⁴⁷ Ivarsson, BabySong - Sing with your child, 5, „Ziele und Absichten“ erwähnt Gebet.

⁴⁴⁸ B7/26,34,78.

⁴⁴⁹ Gemäss der Tatsache, dass Jesus mit den Jüngern verbindliche Gemeinschaft lebte, vgl. Bonhoeffer, Gemeinsames Leben.

Jüngerschaft durchaus zu BabySong passen: Leben in der Gemeinschaft, Förderung der Mitarbeitenden, Gebet, Botschaft der Bibel im Alltag anwenden usw.

Eine Kernfrage bleibt: Wann beginnt Jüngerschaft? Betrifft dieses Thema nur Leute, welche ganz bewusst ein Leben in der Beziehung zu Jesus Christus begonnen haben; Menschen, welche von Jesus konkret in seine Nähe gerufen wurden⁴⁵⁰ und dann von ihm in den Dienst genommen werden?⁴⁵¹ Fängt die Beziehung zu Jesus schon da an, wo Menschen in den Umkreis der Gemeinde kommen, wo Gottes Geist an ihnen zu wirken beginnt,⁴⁵² also bevor sie bewusst Beziehung zu Gott aufnehmen, ein „Commitment“⁴⁵³ machen, dann kann es sein, dass in BabySong gelebte Formen der Jüngerschaft z.B. Umgang mit Problemen, Konflikten zum Vorbild werden und Leute dann Jünger werden im Sinn von Lernenden, Nachahmenden. Vorgelebte Jüngerschaft kann den Wunsch wecken, auch Jünger zu werden.

Im Folgenden nun die Antworten der Interviewten zum Thema Jüngerschaft:

4.5.2.2 Konzeptionelles

Jüngerschaft gehört nicht zu BabySong; dieses Thema wird erst in den Folgeangeboten aktuell.⁴⁵⁴ Leute aus anderen Gemeinden werden unterstützend erlebt.⁴⁵⁵ Ausgelegte Werbung für Folgeangebote wird registriert und akzeptiert,⁴⁵⁶ und Teilnehmende schätzen es, wenn sie auch ihre Angebote auslegen dürfen.⁴⁵⁷

4.5.2.3 Beziehungen

Jüngerschaft wird in Beziehungen konkret durch gelebtes Interesse, Anteilnahme und praktische Hilfe im Alltag⁴⁵⁸ und in schwierigen Zeiten.⁴⁵⁹ Es gibt nur wenig Konflikte (eher unter den Kindern),⁴⁶⁰ manches wird nicht direkt ausgetragen, sondern gelöst, in dem man einander ausweicht;⁴⁶¹ aktives Angehen von Konflikten geschieht

⁴⁵⁰ Mk 3.14.

⁴⁵¹ Vgl. D.Müller/K.Haacker, $\mu\alpha\theta\eta\tau\eta\varsigma$ in Coenen (Hg.): Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament 1368-1374.

⁴⁵² Vgl. Joh 1.48.

⁴⁵³ Zimmermann, Erwachsene, 148, Commitment: Festmachen des Glaubens z.B. durch rituelle Form. B3/61, B4/86, B7/68.

⁴⁵⁴ B1/66, B2/19, 23.

⁴⁵⁵ B1/91.

⁴⁵⁶ B1/91.

⁴⁵⁷ B1/22, B2/29, B3/62, B7/68.

⁴⁵⁸ B1/22, 66, B2/89, B5/81, B6/69, 71, B7/68.

⁴⁵⁹ B2/95, B4/90, B7/70.

⁴⁶⁰ B2/93, B4/90.

oft in persönlichen Gesprächen,⁴⁶² Konflikte werden also nicht mit der ganzen Gruppe ausgetragen.⁴⁶³ Grosse Bedeutung haben gemeinsames Feiern und Gemeinschaftsanlässe,⁴⁶⁴ auch wenn zum Teil zu wenige Ressourcen für zusätzliche Anlässe da sind.⁴⁶⁵ Beziehungen werden durch Hausbesuche vertieft (sofern die nötigen Ressourcen vorhanden sind).⁴⁶⁶ Eine Kerngruppe ist Voraussetzung für erfolgreiche Folgeangebote.⁴⁶⁷ In St. Gallen erhalten die Kinder einen BabySong-Pass, was die Verbindlichkeit fördert.⁴⁶⁸ Einladungen werden vor allem dann angenommen, wenn sie mit Beziehungen verknüpft sind.⁴⁶⁹ Das „Znüni“ ist der wichtigste Moment für Austausch und Anteilnahme (B4 braucht sogar den Ausdruck „Znünisongfrauen“),⁴⁷⁰ dient allerdings nur dann den Beziehungen der Teilnehmenden mit den Leitenden, wenn diese auch genug Zeit für Kontakte haben.⁴⁷¹ Besondere Frauenevents vertiefen die Beziehungen.⁴⁷² Beziehungen gehen nach der BabySongzeit weiter.⁴⁷³ Beziehungen beschränken sich auf die BabySonggruppe (es entstehen keine Bezüge zum Korps).⁴⁷⁴ Es wird viel ausgetauscht über Alltagsthemen bzw. die (christlichen) Teilnehmenden erzählen, wie man als Christ mit bestimmten Problemen umgeht, was im weitesten Sinne Jüngerschaft sein kann.⁴⁷⁵

4.5.2.4 Mitarbeitende

Die Kerngruppe lässt sich motivieren für Mitarbeit.⁴⁷⁶ Die Mitarbeitenden werden in Bezug auf Jüngerschaft gefördert durch das Korps, durch Schulungen, persönliche Kontakte und durch das gemeinsame Gebet.⁴⁷⁷ Aus Teilnehmenden können Mit-

⁴⁶² B3/64,B4/90,B5/83,B6/73-75.

⁴⁶³ B3/66.

⁴⁶⁴ B1/70,B2/97,B5/89,91,B7/74-78.

⁴⁶⁵ B2/97,B3 Teil 2/3.

⁴⁶⁶ B1/24.

⁴⁶⁷ B1/22.

⁴⁶⁸ Der BabySongpass wurde am Weiterbildungstag (17.09.2011) in Winterthur vorgestellt.

⁴⁶⁹ B1/91.

⁴⁷⁰ B2/25,29,55,85,B3/62,B4/46,82,B6/67.

⁴⁷¹ B2/43.

⁴⁷² B2/97.

⁴⁷³ B2/135.

⁴⁷⁴ B8/12.

⁴⁷⁵ B6/65,89.

⁴⁷⁶ B1/35.

⁴⁷⁷ B1/103,139,141,B2/164-171.

arbeitende werden (auch als Ziel formuliert).⁴⁷⁸ Es gibt bestimmte Voraussetzungen für Mitarbeit.⁴⁷⁹

4.5.2.5 BabySong und Korps

BabySong ermöglicht die Rückkehr ins Korps.⁴⁸⁰ Das Korps betet für BabySong.⁴⁸¹ Der Gesprächskreis ist eine Brücke für weitere Angebote,⁴⁸² Zugang zum Korps ist über verschiedene Angebote möglich.⁴⁸³ Besondere Frauenevents werden gemeinsam mit dem Korps geplant.⁴⁸⁴ Gemeinschaftsangebote des BabySong werden nicht mit dem Korps gemeinsam durchgeführt.⁴⁸⁵ BabySong gestaltet den Gottesdienst im Korps.⁴⁸⁶ Das Korps hat manchmal zu wenige Beziehungen zu BabySong.⁴⁸⁷ Es gibt Korpsverantwortliche, die grosses Interesse an BabySong zeigen.⁴⁸⁸

4.5.2.6 Theologische Aspekte

Folgendes kann zum Wachstum im Glauben beitragen: Andacht⁴⁸⁹ und Segnung der Kinder,⁴⁹⁰ Gesprächskreise unterstützen Frauen in ihrer Beziehung zu Gott.⁴⁹¹ Es wird für und mit den Teilnehmenden gebetet.⁴⁹² Ein trauriges Ereignis wird in der Gruppe mit einem spirituellen Ritual verarbeitet.⁴⁹³ Begleitung auf dem Weg des Glaubens geschieht zuerst über persönliche Beziehung und nicht über Integration ins Korps.⁴⁹⁴ Einige können sich nicht vorstellen, BabySong als Gemeinde zu sehen,⁴⁹⁵ aber es existiert auch das Projekt, einen eigenen Gottesdienst für die „BabySonggemeinde“ anzubieten, weil sich die BabySongteilnehmenden nicht ins Korps einladen lassen.⁴⁹⁶

⁴⁷⁸ B1/103,B2/171,B4/98.

⁴⁷⁹ B1/143,145,B2/25,101,B3/11,B4/46,142,B5/189.

⁴⁸⁰ B1/64.

⁴⁸¹ B1/85,B3/39,B4/52,B5/75.

⁴⁸² B1/35.

⁴⁸³ B3 2.Teil./45,B6/79-81.

⁴⁸⁴ B1/35,B2/154-161.

⁴⁸⁵ B1/113.

⁴⁸⁶ B1/35,B2/153,B3 2.Teil/3.

⁴⁸⁷ B7/40,46,B8/12.

⁴⁸⁸ B1/141,B2/181,B3/39,B5/147.

⁴⁸⁹ B1/56,B2/111.

⁴⁹⁰ B2/113,B7/75-77.

⁴⁹¹ B1/35.

⁴⁹² B1/85,87,B3/62,B4/52,B5/89,91.

⁴⁹³ B5/81.

⁴⁹⁴ B3 2.Teil/5,B4/94.

⁴⁹⁵ B4/96,97,140.

⁴⁹⁶ B7/78,96.; 5.2.6.5 nimmt Impulse zum Thema BabySonggemeinde auf.

4.5.2.7 Fazit

BabySong wird als Teil der Korpsgemeinschaft verstanden, Teilnehmende gehören also zur Gemeinde und unterstützen auch ihre Anliegen und Ziele, ganz besonders wenn sie schon bewusst im Glauben stehen. Jüngerschaft bewährt sich im Miteinander, in BabySong selbst und auch in Kontakten unter der Woche. Es geht nicht nur um unverbindliche Kontakte, sondern auch um konkrete Hilfe und Unterstützung. Die Gemeinschaft in der Gruppe selbst ist nicht so eng, dass Konflikte im biblischen Sinn⁴⁹⁷ angegangen und ausgetragen werden. Die Leute weichen einander nach Meinungsverschiedenheiten einfach aus, oder die Leitende klärt die Angelegenheit. Eine grosse Rolle spielen dagegen gemeinsame Anlässe. Dabei geht es primär um eine Gemeinschaft von Menschen in vergleichbarer Lebenssituation und sich daraus ergebende gemeinsame Interessen.

Einzig bei schwierigen Ereignissen (z.B. Todesfälle) und auch beim Übergang in die neue Lebensphase mit dem Beginn des Kindergartens können Gebet und Segnung eine wichtige Rolle spielen: Gott wird bewusst in die Situation hineingenommen, doch meint Jüngerschaft natürlich viel mehr: Es geht nicht nur um eine punktuelle Beziehung zum dreieinen Gott.

Eine Chance gelebter Jüngerschaft ist Mitarbeit, dies entspricht auch dem theologischen Verständnis von Jüngerschaft: Menschen, die in verbindlicher Gemeinschaft mit Gott leben, werden gesendet, um anderen Menschen zu dienen. Dies geschieht in BabySong nicht sehr bewusst, die Mitarbeitenden werden vor allem für die konkreten Aufgaben (Lektionsgestaltung, „Znüni“) ausgerüstet, es ist weniger ein Thema, wie sie die Teilnehmenden bewusst begleiten können. Ähnliches gilt vom Korps her: Jüngerschaft, verstanden als gesendet sein zu Menschen, würde aktives Interesse an BabySong wecken. Das würde sich äussern in Gebet für BabySong, aktiver Mitarbeit und Integration in die Aktivitäten von BabySong z.B. Ausflüge.

4.5.3 Sozialdiakonie

Die Befragten sehen den sozialdiakonischen Auftrag (serve suffering humanity) klar. Dabei werden zwei Bereiche unterschieden: Einerseits ist BabySong ein sozialdiakonisches Angebot des Korps: Bedürfnisse von Familien (insbesondere der

⁴⁹⁷ Z.B. nach Mt 5,23 und 24; 7,1-5; 18,15-17.

Frauen und Kinder) werden ernst genommen und nach Möglichkeiten auch erfüllt. Dann entsteht eine Eigendynamik, sozialdiakonisches Handeln unter den Teilnehmenden geschieht.

Der sozialdiakonische Ansatz ist keinesfalls Ausrede für fehlenden Erfolg im Bereich der Evangelisation. Es ist aber keine vertiefte Reflexion zum Spannungsfeld Evangelisation-Sozialdiakonie herauszuhören, etwa im Sinn der Definition von Hartmut Barend.⁴⁹⁸

4.5.3.1 Konzeptionelles

Integration in andere sozialdiakonische Angebote (Mittagstisch) klappt nicht überall.⁴⁹⁹ BabySong ist Angebot für alle Milieus⁵⁰⁰ und sozialen Klassen (auch wenn nicht alle gleichermassen erreicht werden).⁵⁰¹ Migrantinnen und Menschen aus sozialen Randgruppen sind deshalb willkommen, lassen sich aber nicht überall einladen.⁵⁰² Die Leitende hat ein offenes Auge für Probleme.⁵⁰³ Das Leben als Mutter weckt neue Bedürfnisse nach Gemeinschaft, Austausch.⁵⁰⁴

4.5.3.2 Beziehungen

Frauen mit gesundheitlichen Problemen, Alleinerziehende, psychisch Erkrankte, sozial Schwache werden emotional und praktisch unterstützt.⁵⁰⁵ Kontakte und Begegnungen geschehen auch ausserhalb der BabySonggruppe.⁵⁰⁶ Die Integration von Migrantinnen⁵⁰⁷ läuft über persönliche Beziehungen⁵⁰⁸ und Projekte.⁵⁰⁹ Es geht darum, da zu sein für Menschen in ihrer Lebenssituation,⁵¹⁰ um Anteilnahme an All-

⁴⁹⁸ Barend, ...fertig los! 1, midi 1/2004, „Was wir aber brauchen, ist die Verzahnung, das Ineinander, das Gemeinsame, weil die Sendung der Gemeinde Jesu in die Welt ein ganzheitlicher Auftrag ist, der die Einladung zum Heil und die Sorge um das Wohl gleichermassen in sich birgt.“

⁴⁹⁹ B1/111.

⁵⁰⁰ Die Milieufrage wird im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter vertieft, die Erkenntnisse von Schulz/Hauschildt/Kohler könnten aber wertvolle Anregungen geben. Milieus spielen in BabySong keine grosse Rolle, das gemeinsame Interesse am Kind verbindet sehr stark, doch sobald es um Folgeangebote geht, werden die Unterschiede relevant.

⁵⁰¹ B7/84.

⁵⁰² B1/79.

⁵⁰³ B3 2. Teil/11.

⁵⁰⁴ B2/107.

⁵⁰⁵ B1/22,B3 2. Teil/7,B5/33,B7/87.

⁵⁰⁶ B1/22,B3 2. Teil/7,B5/103, der Quartiertreff von B7 führt sogar ein Kaffee Knirps, B7/48.

⁵⁰⁷ B1/77.

⁵⁰⁸ B6/13.

⁵⁰⁹ B4/102.

⁵¹⁰ B7/84.

tagsorgen der Menschen,⁵¹¹ um Zuhören, Verständnis und Ermutigung.⁵¹² Gefragt ist auch soziale Hilfe untereinander,⁵¹³ auch mit Grenzen, die gesetzt werden müssen.⁵¹⁴ Gebrauchte Kinderkleider werden ausgetauscht⁵¹⁵ oder verkauft.⁵¹⁶

4.5.3.3 Mitarbeitende

Mitarbeit geschieht in verschiedenen Bereichen: Gegenseitiges Betreuen der Kinder,⁵¹⁷ Frauen in schwierigen Lebenssituationen werden unterstützt⁵¹⁸ und das Gespräch mit einer alleinerziehenden Mutter wird möglich, weil eine andere Person die Kinder hütet.⁵¹⁹ Alle Mitarbeitenden (nicht nur Leitende) werden zum Mitarbeiteressen eingeladen.⁵²⁰ Auch Mitarbeitende im praktischen Dienst brauchen Liebe zu Kindern.⁵²¹ Die „Znüni“-Mitarbeitenden tun diese Arbeit bewusst als sozialdiakonischen Dienst.⁵²² Es gibt Mitarbeitende, die sich gemeldet haben, weil sie gerne helfen.⁵²³ Manche Mitarbeitende werden auch sozialdiakonisch betreut.⁵²⁴

4.5.3.4 BabySong und Korps

Sozialdiakonische Bedürfnisse von BabySongfamilien führen zu neuen Angeboten des Korps (Schuldenberatung,⁵²⁵ Mittagstisch für Schüler,⁵²⁶ Kinderhüeti⁵²⁷). Ein sozialdiakonisches Angebot (hier Mittagstisch für Schüler) kann auch wieder eingestellt werden, wenn kein Bedarf mehr vorhanden ist.⁵²⁸ Familien aus BabySong kommen ins sozialdiakonische Betreuungsnetz des Korps.⁵²⁹ Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit anderen Stellen der Ortsgemeinde.⁵³⁰

⁵¹¹ B7/84.

⁵¹² B7/84.

⁵¹³ B6/83.

⁵¹⁴ B6/83.

⁵¹⁵ B5/105.

⁵¹⁶ B7/52: Kinderkleiderbörse.

⁵¹⁷ B1/74,B2/107,B3 2.Teil/7,B4/98.

⁵¹⁸ B1/77,B3 2. Teil/7,B5/33.

⁵¹⁹ B7/84.

⁵²⁰ B7/138.

⁵²¹ B1/145.

⁵²² B5/71.

⁵²³ B7/ 66.

⁵²⁴ B7/138.

⁵²⁵ B2/103.

⁵²⁶ B6/83.

⁵²⁷ Schweizerische Bezeichnung für stundenweise externe Kinderbetreuung.

⁵²⁸ B2/149.

⁵²⁹ B5/105,B4/102.

⁵³⁰ B4/102.

4.5.3.5 Theologische Aspekte

Sozialdiakonie ist Gottes Auftrag.⁵³¹ Gott wird sichtbar, wenn man für die Menschen da ist.⁵³² Es ist Gottes Wille, den Bedürfnissen der Menschen unserer Gesellschaft zu begegnen.⁵³³ Sozialdiakonie entspricht dem gelebten Christsein.⁵³⁴ Dienen ist der Grundstein, dass Leute die dienende Liebe Jesu annehmen können.⁵³⁵ Auch Leitende sind in den praktischen Dienst integriert.⁵³⁶ Dienst ist ein Auftrag, gleichzeitig wird BabySong auch in den Gesamtauftrag des Korps integriert.⁵³⁷

4.5.3.6 Fazit

BabySong versteht sich sehr selbstverständlich als Sozialdiakonie. Selbst wenn die meisten Teilnehmenden keine akuten sozialen Probleme haben, ist doch bekannt, dass Mütter nach der Geburt eines Kindes in eine völlig veränderte Situation geraten, neue Bedürfnisse werden offenbar. Da bietet BabySong sehr viel. Das Angebot selbst und die daraus entstandene Kontakte haben sozialdiakonische Auswirkungen. Auch wenn es lange nicht überall gelingt, Migrantinnen, randständige Mütter oder andere Benachteiligte zu integrieren, wird BabySong auch von der Bevölkerung als sozialdiakonisches Angebot wahrgenommen. Über Impulse von BabySong sind auch weitere sozialdiakonische Dienste entstanden. Theologisch gesehen versteht sich BabySong als praktischer Ausdruck der Liebe Gottes, ganz besonders an Kindern.

⁵³¹ B2/109.

⁵³² B2/109.

⁵³³ B8/4.

⁵³⁴ B6/87.

⁵³⁵ B7/84.

⁵³⁶ B4/104.

⁵³⁷ B4/106.

5. Theologische Reflexionen und Impulse

Es geht nun darum, Eindrücke aus der BabySongpraxis vom theologischen Grundverständnis der Heilsarmee her zu reflektieren.

5.1 Impulse Evangelisation

Das internationale Leitbild der Heilsarmee erwähnt die Predigt des Evangeliums, dabei wird nicht unterschieden zwischen Predigt in Worten und in Taten. Aus dem Kontext der Heilsarmee kann man schliessen, dass immer beides gemeint ist. Glauben und Handeln gehören unauflöslich zusammen. Mit der Formulierung „Menschen mit Jesus Christus in Berührung bringen und zum Glauben an ihn einladen“ ist ganzheitliches Vorgehen gemeint. Es geht um missionales⁵³⁸ Leben: Als Gesandte Jesu begegnen die Christen den Menschen in ihrem Alltag. Sie leben authentisch mitten unter den Menschen und bringen ihnen so das Reich Gottes.⁵³⁹

Mit der Kurzform „save souls“, Seelen retten, klingt das pietistische Erbe an: Ohne Christus gehen die Menschen verloren, die persönliche Entscheidung für ihn, Busse, Umkehr und ein Leben in seiner Nachfolge sind notwendig, um ewiges, wahres Leben zu erhalten. Das Glaubensbekenntnis der Heilsarmee setzt entsprechend Schwerpunkte. Der Auftrag ist klar: Evangelisation meint die frohe Botschaft von Jesus Christus, der dreieinige Gott sucht die persönliche Beziehung zu jedem einzelnen Menschen. Dazu gehört, wie in jeder Beziehung, die Gegenseitigkeit:

„Die Verkündigung des Evangeliums beinhaltet die Einladung, in einer persönlichen Entscheidung die rettende Herrschaft Christi anzuerkennen und anzunehmen. Es ist die Ansage einer persönlichen, vom Heiligen Geist gewirkten Begegnung mit dem lebendigen Christus, der Empfang seiner Vergebung und die persönliche Annahme des Rufes zur Nachfolge und einem Leben im Dienst... Jeder Mensch hat das Recht, die Gute Nachricht zu hören.“ Gott ruft dazu auf, „eine grundsätzliche persönliche Treueerklärung abzugeben.“⁵⁴⁰

Im Folgenden werden Aspekte zum Thema „Evangelisation“ eingeordnet in die fünf Bereiche, welche sich bei den Interviews als relevant herausgestellt haben:

⁵³⁸ nehemiah Dezember 2009, 14: Missional: Es geht um das Sein; die Mission bestimmt Identität und Sein; missionarisch dagegen meint das Tun.

⁵³⁹ Frost/Hirsch, Zukunft, 44, Es geht nicht darum, perfekte Programme auszuarbeiten, sondern es ist wichtig, den Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.

⁵⁴⁰ Zimmermann, Erwachsene, 174

5.1.1 Konzeptionelles

Im Gegensatz zu anderen Angeboten, die Evangelisation zum Ziel haben und oft ihr Zielpublikum nicht erreichen, gelingt es, durch BabySong Menschen anzusprechen, die keine Beziehung zum Glauben an den dreieinen Gott haben.⁵⁴¹ Sie lassen sich einladen, weil das Angebot den Bedürfnissen ihrer aktuellen Lebenssituation entspricht. Dabei werden auch Informationen eingeholt, ob da nicht etwa eine religiöse Beeinflussung erfolge.⁵⁴² Auch wenn sich BabySong bewusst neutral präsentiert und auch die Lektionen nicht als kleine Gottesdienste daher kommen, ist es doch Tatsache, dass BabySong im Haus der Heilsarmee stattfindet, manchmal sogar im Gottesdienstraum. Die Teilnehmenden nehmen die symbolische Bedeutung dieser Räume nicht unbedingt wahr, auch scheint es nicht, dass viele auf die aufgehängten Bibelverse reagieren, Reaktionen auf die aufliegenden Einladungen und Schriften sind eher selten.⁵⁴³ Doch ist die Bedeutung der Räume nicht ganz zu ignorieren. Dies nicht zuletzt in Bezug auf Folgeangebote: Die Leute kommen in vertraute Räume, in denen sie schon Positives erlebt haben.

Eine weitere Frage stellt sich: Für wen ist das Angebot bestimmt? Sind eher Kinder oder Erwachsene Zielpublikum?⁵⁴⁴ Die nationale Beauftragte meint: „Alles, was wir in die Mütter investieren, geben sie den Kindern weiter.“⁵⁴⁵ Andere versuchen beiden Zielgruppen gerecht zu werden.⁵⁴⁶ Das hat auch seine Berechtigung, wenn die Kinder gerne kommen, sind auch die Mütter da. In der Regel werden die Bedürfnisse der Kinder sehr hoch gewertet. Allerdings ist die Nachhaltigkeit besser gegeben, wenn die Mütter im Mittelpunkt des Interesses stehen (vgl. Standorte von B1, B2, B4, B5).

5.1.2 Beziehungen

Untersuchungen über die Frage, wie Menschen zum persönlichen Glauben finden, zeigen auf, dass Beziehungen wichtig sind.⁵⁴⁷ Es geht nicht nur um Beziehungen zu

⁵⁴¹ B7 erwähnt, dass sie in der normalen Korpsarbeit nie so viele Kontakte zu Leuten hatte, die dem Glauben fernstehen, wie jetzt in der Quartierarbeit. B7/34.

⁵⁴² In Schaffhausen erzählt eine Frau im Dezember 2011, dass sie nur deswegen BabySong besuche, weil ihr eine Nachbarin zugesichert habe, dass es nicht „fromm“ sei.

⁵⁴³ B1/89, B3 2. Teil/33, B4/118, B6/97, B7/106.

⁵⁴⁴ Vgl. auch 4.5.1.1.

⁵⁴⁵ B1/60.

⁵⁴⁶ B7/100.

⁵⁴⁷ Zimmermann, Erwachsene, 102 „Konversion von Erwachsenen lebt vom Kontakt zu sehr unterschiedlichen Personen. Personen spielen in allen Phasen des Konversionsprozesses eine wichtige, wenn auch je nach Phase und Typ wechselnden Rolle.“

Familienmitgliedern und Freunden, sondern auch die Pfarrer haben eine grosse Bedeutung.⁵⁴⁸ In BabySong sind also die Leitenden, die Offizierinnen wichtig.⁵⁴⁹ Nun folgen verschiedene Aspekte von Beziehungen:

5.1.2.1 Authentizität

“Die eigentliche Problematik im Bereich des Zwischenmenschlichen ist die Zwiefalt von Sein und Scheinen... Was immer in anderen Bereichen der Sinn des Wortes <Wahrheit> sein mag, im Bereich des Zwischenmenschlichen bedeutet es, dass Menschen sich einander mitteilen als das was sie sind. Es kommt nicht darauf an, dass einer dem andern alles sage, was ihm einfällt, sondern darauf allein, dass er zwischen sich und den andern keinen <Schein> sich einschleichen lasse. Es kommt nicht darauf an, dass einer sich vor einem andern <gehen lasse>, sondern dass er dem Menschen, dem er sich mitteilt, an seinem Sein teilzunehmen gewähre. Auf die Authentizität des Zwischenmenschlichen kommt es an, wo es sie nicht gibt, kann auch das Menschliche nicht authentisch sein.“⁵⁵⁰

Dieses Zitat von Martin Buber fand sich ausgerechnet in einem Buch über die kindliche Entwicklung. Tatsächlich ist Authentizität in der (frühkindlichen) Erziehung genau so gefragt wie im Bereich der Evangelisation. Die Studie der anglikanischen Kirche „Finding Faith Today“⁵⁵¹ stellte schon vor Greifswald⁵⁵² fest, dass persönliche Beziehungen und soziale Netzwerke eine hohe Bedeutung für Veränderungen von Einstellungen zum Glauben haben.⁵⁵³ Diese Erkenntnisse haben auch in der Heilsarmee Fuss gefasst, die Themen Beziehungen, authentisches Christsein erhalten einen neuen Stellenwert.⁵⁵⁴

⁵⁴⁸ Zimmermann, Erwachsene, 103, Abbildung 18.

⁵⁴⁹ Herbst, Wie finden Erwachsene zum Glauben? Theologische Beiträge 43, 245 „Gebt den Christen und auch den Pfarrern unter ihnen Zeit für Kontakte. Die lebhafteste, veranstaltungstrunkene und gremienwütige Kirche verbaut sich sonst viele Chancen, das Evangelium über die eigenen Grenzen hinaus zu anderen Menschen zu bringen. Etwas weniger Veranstaltungskirche ist vielleicht etwas mehr Begegnungskirche.“

⁵⁵⁰ Buber, in Herzka, Kind, 122.

⁵⁵¹ Finney, Finding Faith Today. How Does It Happen, 1992: Ein Resultat dieser Studie war die Bedeutung von Beziehungen, um Menschen zu erreichen. Als Konsequenz dieser Erkenntnis entstanden Angebote wie Alphakurs, welche diesem Bedürfnis Rechnung trugen.

⁵⁵² Studie des Greifswalder Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung, 2010.

⁵⁵³ AMD, Erwachsen glauben, 8.

⁵⁵⁴ The Officer July/August 2010, 4-10, Clifton, Longing, schreibt über die Priorität Christus zu kennen und mit dem heiligen Geist erfüllt zu sein, was nicht durch Religion oder Aktivitäten ersetzt werden kann; Munn, Hungry, beschreibt den neuen Arbeitszweig “Spiritual Life Development und Shakespeare, Beeing, definiert die Berufung der Offiziere: „As officers, we are called to be God’s shepherd leader, acting from a sound base of wisdom and sharing in his life as we participate in his mission in the world.“

„Some of the finest examples of officership I have seen are in the lives of people who are true to themselves and who have the courage to be who God has made them to be. They are ‘comfortable in their own skin’. Their lives speak of who they are as well as what they believe. And often in those lives I see a deep hiddenness of their life in God.“⁵⁵⁵

Eine Interviewte formuliert: „Ich möchte zeigen, dass ich ein ganz normaler Mensch bin und dass man mit mir reden kann. Mein Glaube soll durch mein Sein spürbar werden.“⁵⁵⁶ Authentizität zeigt sich auch, wenn Leitende eigene Bedürfnisse kennen und ernstnehmen und den Teilnehmenden nichts zumuten, was sie selbst nicht mögen.⁵⁵⁷

5.1.2.2 Beziehungen statt Programme

Diese Überlegungen relativieren die Bedeutung von Programmen. Dieser Aspekt, führte wohl auch dazu, dass nicht mehr in jeder BabySonglektion eine Andacht gemacht wird,⁵⁵⁸ welcher die christliche Botschaft in der einen oder anderen Form zum Inhalt hat (biblische Geschichten, Erlebnisse mit Gott im Alltag, Erkenntnisse über Gott). Unbestritten ist aber die Bedeutung von Glaubenskursen, was auch durch die beiden oben erwähnten Studien bestätigt wird.⁵⁵⁹ BabySong kann eine Brücke zu solchen Kursen sein.⁵⁶⁰ In diesen Angeboten spielt der Beziehungsaspekt eine Rolle, die Menschen werden auf dem Weg des Glaubens begleitet und erhalten Infos, welche eine persönliche Glaubensantwort ermöglichen. Diese Antwort ist aber weder plan- noch machbar, es ist immer Werk des Heiligen Geistes, wenn ein Mensch zum Glauben kommt. Damit wird der Faktor „Gebet“ bedeutend (siehe 5.1.5.3).

5.1.2.3 Evangelisation im Gespräch

Howard Webber⁵⁶¹ beschreibt in seinem Buch, „Meeting with Jesus“, wie er in vielen Begegnungen erlebte, dass es gelingt, die klare Botschaft, dass Jesus Christus eine persönliche Beziehung zu uns sucht, in Gesprächen so weiterzugeben, dass die Persönlichkeit des Menschen, seine Befindlichkeit, seine tiefsten Bedürfnisse ernst-

⁵⁵⁵ Faragher, table, The Officer July/August 2010, 12.

⁵⁵⁶ B3 1.Teil/46, vgl. auch B2/83.

⁵⁵⁷ B3 1.Teil/50,B4/116.

⁵⁵⁸ B3 2. Teil/23,B4/116,B6/89: Auch im Ursprungskonzept BabySong aus Skandinavien war kein Wortbeitrag vorgesehen.

⁵⁵⁹ www.kurse-zum-glauben.org eingewählt 26.12.2011 Über uns: Seminare zu Kerninhalten des christlichen Glaubens haben eine bedeutsame Funktion für die individuelle Glaubensbiographie.

⁵⁶⁰ B2/63,B5/41,43,B7/110,112.

⁵⁶¹ Howard Webber, englischer Heilsarmeeoffizier, der jahrelang in der Gemeindearbeit tätig war.

genommen werden.⁵⁶² Dabei erzählt er nicht nur von Begegnungen, die er hatte, sondern auch den Weg zu einer persönlichen Glaubensbeziehung, den einige fanden. Allerdings betont er, dass Menschen spüren sollen, dass das Interesse ihnen als Person gilt und dass sie nicht gebraucht werden, damit Ziele von Korps erfüllt werden,⁵⁶³ damit die Stühle am Sonntagmorgen besetzt sind.⁵⁶⁴ Geht es also darum, weniger systematisch Programme und Angebote zu planen und mehr als Menschen Menschen zu begegnen⁵⁶⁵, auch im Sinne wie es Jesus (in den Evangelien) vorlebte?⁵⁶⁶

5.1.3 Mitarbeitende

Mitarbeit kann, wie mehrfach erwähnt,⁵⁶⁷ eine sehr effiziente Form sein, Menschen zu einem Weg des Glaubens zu ermutigen. Es ist ein falscher Denkansatz, Menschen, welche noch keine persönliche Glaubensbeziehung haben, von der Mitarbeit auszuschliessen; aus Angst, sie könnten ein schlechtes Vorbild sein bzw. aus der Sicht heraus, dass mit möglichst vielen bekennenden Christen als Mitarbeitenden das Evangelium am effizientesten weitergegeben wird. Allerdings ist zu beachten, dass postmoderne Menschen kaum längerfristige, verbindliche Engagements suchen, sondern sich lieber für ein zeitlich begrenztes Projekt engagieren.⁵⁶⁸

5.1.4 BabySong und Korps

BabySong gehört zu den Korpsangeboten, unterscheidet sich aber in verschiedener Beziehung von den üblichen Programmen. BabySong ist sehr viel stärker den Bedürfnissen der Zielgruppe angepasst als andere Angebote und ist so auf postmoderne Menschen zugeschnitten. Die Teilnahme ist nicht verpflichtend (unverbindlich); das bedürfnis- und beziehungsorientierte Programm, der begrenzte

⁵⁶² Vgl. Wichern, der „rettende Liebe“ so verstand, von der Not und den Bedürfnissen der „anderen“ zu denken, gemäss Herbst, Mandat, 35/36.

⁵⁶³ Vgl. Konzeption Winterspielplätze 5.3.2 Bedürfnisse der Zielgruppe.

⁵⁶⁴ Webber in All the world, Home and away, 6: “Seeking them (those who do not know him H.G.) for their own sake, not to build up our numbers or as a means of filling our seats or the gaps in our corps. Our concern should be their salvation and helping them to discover where God would have them be, not trying to force them into a place or service we think would be best, or would improve our situation.”

⁵⁶⁵ Verheissungsorientiert, nicht defizitorientierte Begegnungen: „Wer bist du in Gottes Augen?“, nicht „Dir fehlt etwas“. Vgl. Schwark, Gottesdienste, 32.

⁵⁶⁶ Es erstaunt nicht, dass am Standort von B3 einige den Weg ins Korps fanden, obwohl die Befragte ausdrücklich äussert, dass es nicht ihr Ziel sei, Leute für das Korps zu gewinnen. B3, 1. Teil/46.

⁵⁶⁷ 1.2.3 und 3.3.2, Fussnote 21.

⁵⁶⁸ Vgl. Schulz, Milieu, 169/170.

Zeitraum (Kleinkinderzeit), der offene Ablauf und die spirituelle Freiheit sprechen an.

5.1.4.1 Geh- und Kommstruktur⁵⁶⁹

BabySong passt also zu postmodernen Ansprüchen. Mit dem Erfolg von BabySong scheint zwar die Kommstruktur wieder zu funktionieren, doch bezieht sich diese nur teilweise auf das marktgerechte Angebot. Der Zugang bzw. Übergang zur Gemeinde erfolgt dann wieder über die Geh-Struktur: Das Korps sucht bewusst Kontakt zu den BabySongleuten und geht zu ihnen. BabySong lädt Leute in die Heilsarmeeräume ein, doch wird die Lebenswelt junger Familien ganz integriert: Die Räume sind so eingerichtet, dass sich Kinder und Begleitpersonen wohl, zuhause fühlen. In der persönlichen Begegnung haben die Themen dieser Lebenswelt Priorität (Fragen rund um den Alltag der Kinder bzw. der jungen Eltern). Bei Bedarf werden auch persönliche Gespräche angeboten. Weiterführende Angebote wie Frauengesprächskreise, Ehe- und Erziehungskurse gehen auch nach diesem Prinzip vor.

Die Frage stellt sich also weniger, wo das Programm stattfindet, als welche Einstellung dahinter steht. Anders ausgedrückt: Gespräche haben eine grosse Bedeutung, in der Begegnung mit Leuten aus der Heilsarmee kann authentisches Christ-Sein erlebt und nachgefragt werden.⁵⁷⁰

5.1.4.2 Für Christus gewinnen

Evangelisation gehört zum Grundverständnis der Heilsarmee. BabySong wird als wirksames Instrument dazu verstanden, allerdings wird nicht genügend reflektiert, dass Menschen, welche den Weg zum christlichen Glauben finden, sich nicht automatisch einer Gemeinde anschliessen (vgl. 5.2).

5.1.5 Theologische Aspekte

Die grosse Spannbreite des Evangelisationsverständnisses wurde schon mehrfach erwähnt. Dabei zeigt sich gerade auch bei den Interviewten, dass letztlich jede

⁵⁶⁹ Geh- und Kommstruktur wird als Begriff in sehr vielen Büchern (Hempelmann, 143, Abromeit, 149, Frost/Hirsch, 51 etc.) erwähnt, Kommstruktur bedeutet: Wir als Kirche bieten etwas an und die Menschen sollen zu uns kommen; Gehstruktur bedeutet: Wir gehen zu den Menschen; nicht um ihnen etwas aufzudrängen, sie zu überzeugen, möglichst zu uns zu kommen, Gehstruktur heisst Teil sein der Lebenswelt anderer Menschen, bei ihnen sein.

⁵⁷⁰ Konzeption für die Winterspielplätze der Berliner Stadtmission, in Dokumentation der AMD Tagung 1.3.

Person das Evangelium so weitergibt, wie es ihrer Persönlichkeit entspricht. Eine Interviewte ermutigt die Teilnehmenden, den Kindern selber biblische Geschichten zu erzählen (z.B. zu den Festen im Kirchenjahr). Diese Haltung fördert den selbstständigen, selbstverantwortlichen Umgang mit Glaubenswahrheiten.⁵⁷¹

5.1.5.1 Zum Glauben kommen – Bekehrungsverständnis

In den Rapportformularen der Heilsarmee Schweiz soll auch heute noch jeden Monat festgehalten werden, wie viele Entscheidungen (für Christus) getroffen wurden. Auch in den Jahresinspektionen der BabySongarbeit wird diese Zahl nachgefragt. Die Spalte bleibt meist leer, auch an Standorten, wo Bekehrungen explizit erwähnt werden. Das zeigt zwei Aspekte: Die Arbeit der Heilsarmee ist auch heute noch geprägt vom Ziel, Menschen zur Entscheidung für Christus zu führen, sie muss sich also der Kritik von Klaus Bockmühl⁵⁷² nicht stellen. Trotzdem ist Zurückhaltung spürbar, wenn es darum geht, Bekehrungen klar zu bezeichnen. Auch in der Heilsarmee gilt, was die evangelische Kirche in Deutschland schreibt: „Das zum Glauben finden ist für die grosse Mehrheit kein plötzliches Ereignis, sondern ein mehrjähriger Prozess.“⁵⁷³ Menschen werden zum Glauben eingeladen und auf diesem Weg begleitet, das kann dauern.⁵⁷⁴ Auch sollen Entscheidungen für Christus keine Beweise erfolgreicher Arbeit werden⁵⁷⁵ und für die Betroffenen auch nicht Endstation des Glaubens sein.⁵⁷⁶ Man will auch auf jeden Fall Miss- bzw. Fehlverständnisse vermeiden.⁵⁷⁷

⁵⁷¹ B4/116.

⁵⁷² Bockmühl, Die Aktualität des Pietismus, 26 Die Kirche hat heute eine Neigung zum Evangelium ohne Busse und passt sich so den Menschen an.

⁵⁷³ AMD, Erwachsen glauben, 8.

⁵⁷⁴ Zimmermann, Erwachsene, 72 Angaben zur Dauer der Konversion.

⁵⁷⁵ Gordon Mc Donald: „Es geht im Christentum nicht nur um Visionen, Wachstum, Innovation und Effizienz. Es geht um Menschen!“ www.evangeliums.net/zitate/gordon_macdonald Eingewählt am 17.10.2011.

⁵⁷⁶ Lanz, Das Verständnis von Bekehrung im Pietismus, 11 „Bekehrung darf das Wachstum nicht verhindern. Es ist weiter zu beobachten, dass Menschen scheinbar nicht von ihrer Bekehrung in ein beständiges Glaubenswachstum finden. Auch Jahre später, scheint es das einzig prägende Erlebnis mit Gott in ihrem Leben zu sein. Daher wage ich zu behaupten, dass eine zu starke Betonung der Bekehrung das Glaubenswachstum hindern kann.“

⁵⁷⁷ Reppenhausen, Bekehren, 39-53, Theologische Beiträge 10-1: Bekehrung meint nicht Imperialismus, Ablehnung jeglichen Dialogs mit anderen Glaubensrichtungen. Es geht um Bekehrung zum Reich Gottes, und nicht um Bekehrung zu einer bestimmten Kirche, wenn möglich noch mit bestimmten materiellen Vorteilen verbunden.

BabySong generiert nur eine relativ kurze Zeit Kontakte (die Leute kommen durchschnittlich drei Jahre in BabySong,).⁵⁷⁸ Ein nachhaltiger, weiter dauernder Kontakt mit dem Korps kann den Prozess, den Weg des Glaubens zu finden, fördern, doch auch wenn „nur“ die BabySongzeit als Kontaktmöglichkeit da ist, gibt es sehr viele Verheissungen, dass Gott die gute Saat wachsen lässt, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommt (z.B. Jes 55,11).⁵⁷⁹

5.1.5.2 Evangelisation = „säen“?

Es besteht eine Gefahr, dass das Bild Säen immer dann verwendet wird, wenn kein Erfolg sichtbar wird.⁵⁸⁰ Säen wird dann als Begründung angeführt, damit man unverändert weiterfahren kann, ohne fehlende Resultate zu analysieren. Doch Säen ist auch ein biblischer Begriff: Im neuen Testament wird in einem Gleichnis, Mk 4,26-29, die Aufgabe des Verkündigers umrissen: Der Bauer arbeitet viel, doch das Gelingen steht nicht in seiner Hand, Gott schenkt Frucht, Gott schenkt Segen. Da wird ein Entwicklungsprozess deutlich, den auch Paulus aufnimmt, er spricht auch von Mitarbeitenden, 1Kor 3,6-17, der eine pflanzt und der andere fördert die Entwicklung. Diese Sicht kann helfen, den Evangelisationsauftrag in BabySong zu verstehen: Jede kann sich auf ihre Aufgabe konzentrieren und gelassen sein, weil Gott noch weitere Menschen braucht und letztlich Gelingen schenkt. Es geht aber auch darum, Gelegenheiten, Bedingungen und Raum zu schaffen, damit Gott seine Sache zum Ziel bringen kann.⁵⁸¹

5.1.5.3 Gebete

Das Ziel, Menschen mit Christus in Berührung zu bringen, braucht Gebet. Letztlich wirkt Gott selbst. Im Beten wird zum Ausdruck gebracht, dass Gottes Geist Menschen persönlich anspricht und zur Beziehung mit ihm einlädt. Gleichzeitig sind

⁵⁷⁸ B2/133 B3 2.Teil/37,B7/128: Der Idealfall, dass ein Kind vom Babyalter bis zum Kindergarten BabySong besucht ist selten, oft verunmöglichen das auch persönliche Veränderungen in der Familie (Aufnahme der Berufstätigkeit, weitere Kinder, Scheidung etc.).

⁵⁷⁹ Bierbaum, Krabbelgruppe, 11: „Wir streuen den Samen der Liebe, Zuwendung und Fürsorge Gottes aus, die jedem Kind gilt. Wenn auch auf den ersten Blick keine Reaktionen sichtbar werden, so wachsen doch im Verborgenen die ersten zarten Wurzeln des Glaubens.“

⁵⁸⁰ Heimowski, Heilsarmee, 172, Fussnote 4.

⁵⁸¹ Nach Christfried Bottrich, Kirche als Minderheit mit Mission, 55/56 in Missionarische Perspektiven für eine Kirche mit Zukunft.

sich die Betenden auch bewusst, dass Gott sie zu Menschen senden kann, denen sie dann helfen, in diese persönliche Beziehung hineinzukommen.⁵⁸²

5.1.5.3.1 Fürbitte

Es kann bewusst gebetet werden für Menschen, welche sich für den Weg des Glaubens entschieden haben, aber auch für Menschen, welche z.B. im Rahmen von BabySong der Liebe Gottes noch ganz unverbindlich begegnen.⁵⁸³

5.1.5.3.2 Gebetsangebot

Bei BabySong (in den damit verbundenen Begegnungen) kann im Gespräch gefragt werden: Soll ich für dich und dein Problem beten?⁵⁸⁴ Die REVEAL Studie⁵⁸⁵ von Willow Creek, wie auch die Greifswalder Studie⁵⁸⁶ haben unter vielem anderen gezeigt, dass Gebet, Gespräche über das Gebet bzw. das Angebot mit jemandem zu beten wichtige Aktivitäten sind, um Menschen das Evangelium nahe zu bringen.

5.1.5.3.3 Singend beten und glauben

Manche Lieder sind Gebete, auch im Sinn von dogmatischen Bekenntnissen. Das Lied „Gott het di gärn“ (Gott liebt dich) nimmt Bezug auf das Wesen Gottes und wird dann in der konkreten BabySongarbeit weiter vertieft. Viele BabySonglieder haben kerygmatischen Gehalt: Eine kleine Analyse von zwei beliebten BabySongliedern zeigt, wie nahe sie bei der biblischen Kernbotschaft sind: „I ha di gärn, mis Chind, seit Gott zu dir, I ha di gärn mis Chind, blib du bi mir. I heb di fescht, ganz nöch bi mir; jede Tag bin i bi dir.“⁵⁸⁷ Gottes Zusage seiner Nähe, wir brauchen keine Angst zu haben;⁵⁸⁸ Gott liebt uns, gibt uns Wert und ist bei uns;⁵⁸⁹ Gottes Liebe ist ewig;⁵⁹⁰ Jesus lädt ein zur intensiven Beziehung zu ihm;⁵⁹¹ Jesu Zusage seiner Nähe bis ans Ende der Welt. Die biblischen Kernaussagen sind

⁵⁸² Vgl. auch Philippus, der geleitet von Gottes Geist (und durch einen Engel) dem Äthiopier die gute Nachricht von Jesus erklärt, Apg 8,26-39.

⁵⁸³ B1/85,B2/165,B3 1.Teil/39,B4/52,B5/75.

⁵⁸⁴ B7/64.

⁵⁸⁵ REVEAL: Studie über das Gemeindeleben und die Qualität geistlichen Wachstums, Hawkins: Wachsen, 34, Gebet ist Katalysator für geistliches Wachstum.

⁵⁸⁶ Zimmermann, Erwachsene, 140ff, Gebet kann ein bedeutender Zugang zum persönlichen Glauben sein.

⁵⁸⁷ Jes. 41,10 „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“

⁵⁸⁸ Jes 43,4 und 5 „Weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe...So fürchte dich nun nicht, denn ich bin mit dir.“

⁵⁸⁹ Jer 31,3b „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“

⁵⁹⁰ Joh 15,4a „Bleibt in mir und ich in euch.“

⁵⁹¹ Mt 28,20b „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“

verpackt in eine Melodie, welche sich einfach merken lässt und dem Kind (und der Begleitperson) Evangelium mitgeben.⁵⁹²

„Mir ghöre alli zäme und du Gott bisch bi üs und mir hend üs gärn.“⁵⁹³ Gottes Liebe zu uns wird in Jesus konkret; in der Beziehung zu Jesus werden auch wir liebesfähig, echte Gemeinschaft entsteht.

Kann man biblische Aussagen, die sich auf das Volk Israel und auf Jünger Jesu beziehen, für BabySong übernehmen? Einmal gilt das besondere Verhältnis Jesu zu den Kindern, er hat ja mehr als einmal seine Liebe zu Kindern ausgedrückt (und das zu einer Zeit, in der Kinder nicht dermaßen im Mittelpunkt des Interesses standen wie heute);⁵⁹⁴ er hat Kinder auch als Vorbild hingestellt, in der Art, wie sie ihm unvoreingenommen begegnen und vertrauen.⁵⁹⁵ Dann gilt auch die Hoffnung, dass auch die Eltern hineingenommen werden in diese Dynamik der Liebe Gottes.

5.1.5.4 Bezug zur Postmoderne

Oft ist in diesen Liedern von Gott die Rede, Jesus Christus wird nicht explizit erwähnt, da ist der postmoderne Kontext zu bedenken. Der Pluralismus dieses Denkens hat keine Probleme mit Gott, Gebet. Das lässt vieles offen und ist nicht auf ein Christentum bezogen, das beansprucht, einzige Wahrheit, Weg und Leben zu sein. Es ist aber eine Gefahr, wenn wir nur diesen Aspekt der Postmoderne sehen. Dieses Denken bietet auch viele Chancen der Evangelisation. Werner Baur wünscht im Vorwort zum Buch „Nach der Zeit des Christentums“,⁵⁹⁶ dass wir als Kirche auf einen Weg der Barmherzigkeit kommen, weg vom veranstaltenden Glauben hin zum gelebten Glauben.⁵⁹⁷ Die Chancen des Christentums bestehen darin, im Alltagsleben Christus, „den heruntergekommenen Gott“, zu den Menschen bringen. Das geschieht aus Liebe (angesteckt von der Barmherzigkeit des menschenfreundlichen Gottes), Christen sind Teil der Gesellschaft und bilden nicht mehr eine eigene, exklusive

⁵⁹² Eine Methode, welche dem (sehr kritischen) Beobachter Kolde schon 1899 auffiel vgl. Kolde, Heilsarmee, 150.

⁵⁹³ 1Joh 4,7-11, „Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Daran ist die Liebe Gottes zu uns offenbar geworden, dass Gott seinen einzigen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht dass wir geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für unsere Sünden.“

⁵⁹⁴ Mk 10,13-16.

⁵⁹⁵ Mt 18,1-5.

⁵⁹⁶ Hempelmann, Nach der Zeit, 11ff.

⁵⁹⁷ Hempelmann, Nach der Zeit, 13.

Subkultur, in die sie Menschen mit allem Einsatz integrieren wollen. In der Gestaltung einer BabySonglektion wird dies möglich: Gottes Liebe wird in die Alltagswelt von Familien mit kleinen Kindern integriert. BabySong soll nicht nur als ein attraktives Angebot gesehen werden, das viele Leute anzieht; und dann zur Brücke zur Gemeinde werden soll; BabySong kann bewusst spirituell gestaltet werden: Atmosphäre, Begegnungen, Andacht und Lieder öffnen den Weg zur persönlichen Beziehung zu Gott. Die Teilnehmenden werden bewusst in die segnende Gegenwart Gottes hineingenommen. Segnen heisst ja: Menschen ganz bewusst unter Gottes Schutz und Einfluss stellen.

5.1.5.5 Resultate ?

Gibt es sichtbare Resultate? Kann Bekehrung „sichtbar“, „messbar“ werden? Wie viele Menschen haben sich durch den Besuch von BabySong für Jesus entschieden? Kann der Glaube in ein „smarteres“ Ziel umfunktioniert werden oder, anders formuliert: Gibt es bestimmte „Früchte“ die wachsen müssen? Müssen konkrete Veränderungen sichtbar werden?

Das Bild vom Brunnen kann herangezogen werden:⁵⁹⁸ Menschen wissen, dass das Evangelium so erfrischend ist wie ein Brunnen in der Wüste; alle, die Christus lieben, werden sich also nicht allzu weit davon entfernen.⁵⁹⁹ Dieses Bild gilt für gestandene Christen wie für Menschen, welche gerade daran sind, die Liebe Jesu für sich zu entdecken. Christsein wird dann nicht mehr als Zugehörigkeit zu einer abgegrenzten Gruppe (mit bestimmten Verhaltensnormen) bezeichnet, sondern als Beziehung, Nähe zu Jesus.

Ivarsson, schrieb 2004:

„The theology and ideology behind BabySong ist that we are all created in the image of God. Thus, there are no such things as „we“(in the Salvation Army) and „them (new people coming to BabySong). We are all embarking on a journey in knowing Jesus. Some of us may be saved already, others are still seeking to embrace that experience.“⁶⁰⁰

Letztlich geht es vor allem darum, mit den Leuten unterwegs zu sein. Dabei sind die Bedürfnisse postmoderner Menschen zu berücksichtigen: Ihre Frage lautet: Was bringt es mir? Beziehungen sollen bereichernd erlebt werden, ebenso die Mitarbeit:

⁵⁹⁸ Frost, Hirsch, Zukunft, 89ff.

⁵⁹⁹ Dieses Bild wird auch im Interview mit B3 1.Teil/31,33 deutlich.

⁶⁰⁰ Ivarsson: BabySong - Sing with your child 2.

Diese soll keine belastende Pflicht sein, sondern neue Beziehungen bringen, Kompetenzen erweitern, dem Wohlbefinden der ganzen Gruppe und insbesondere des eigenen Kindes dienen.

Es ist ganz sicher kein postmodernes Bedürfnis, sich verbindlich und verpflichtend in einer Gruppe zu integrieren und dann noch vorgefasste Glaubensformen und -verpflichtungen zu übernehmen. Die postmodernen Menschen machen sich jedoch gerne suchend auf den Weg. Gelingt es durch BabySong Leute auf diesem Weg zu begleiten?

5.2 Impulse für den Gemeindebau

BabySong bedeutet für viele Heilsarmeekorps eine Herausforderung. Es werden damit Menschen erreicht, welche in einer ganz anderen Lebenswelt zuhause sind als die (langjährigen) Salutisten. Das hat Konsequenzen für den Gemeindebau, für die Art Gemeinde zu denken. Es geht nicht mehr darum, Menschen, die eine persönliche Beziehung zu Christus gefunden haben, in ein bestimmtes System zu integrieren; die Heilsarmeeleute sind nun herausgefordert, in dieser Welt mit Menschen unterwegs zu sein.

Wie kann BabySong zum Raum werden, in dem sich Zeichen des Reiches Gottes ereignen, in dem Jüngerschaft gelebt und erlebt wird?

Kann BabySong bewusst als Gemeinde wahr- und ernstgenommen werden, auch in der Prioritätensetzung (z.B. Zeit nehmen für Begegnungen im Alltag)?

Im Zusammenhang mit dieser Fragestellung wird nun Jüngerschaft erweitert zum Thema Gemeindebau. Im Begriff Gemeinde vereinen sich alle Fragestellungen dieser Arbeit: Ziele und dreifacher Auftrag. Zunächst werden die beiden Begriffe in einen Zusammenhang gebracht.

5.2.1 Wie ist Jüngerschaft zu verstehen?

Lebt ein Jünger Jesu mit bestimmten Werten und allgemeinem Gemeinschaftssinn oder steht er im Spannungsfeld der ethischen Vorgaben der Bergpredigt und der Wirklichkeit, dass jeder Mensch sündigen kann, solange er lebt? Ist Jüngerschaft im Sinne der Berichte der Evangelien zu denken, wo konkret Menschen in die Nachfolge Jesu gerufen wurden und dann auch in einer verbindlichen Gemeinschaft untereinander lebten? Wie ist der Auftrag „Grow saints“ zu begreifen? Geht es um einen Auftrag an die Salutisten, Menschen zu Jüngern zu machen, gemäss dem

Missionsbefehl von Mt 28,19?⁶⁰¹ Oder wird nicht ganz einfach der Prozess benannt, der beginnt, wenn ein Mensch eine persönliche Beziehung zu Jesus, zum dreieinen Gott sucht?⁶⁰²

Kann Leben und Erlernen von Werten, vom Umgang mit Widrigkeiten in einer sicheren Umgebung⁶⁰³ eine Vorstufe der Jüngerschaft sein? Ein Mensch, der schon als Kind gelernt hat, dass Leben in der Gemeinschaft bedeutet, dass man lernt Rücksicht zu nehmen und mit anderen zu teilen, hat es leichter, das Gebot der Nächstenliebe zu leben, als ein Mensch, der ausschliesslich auf sich selbst bezogen ist. Kann mit Lernen von Gemeinschaftsleben der Boden für Jüngerschaft vorbereitet werden oder gerade nicht? Wird man so zum „Gutmenschen“, der ohne Gott sehr wohl zurechtkommt oder erkennt man persönliche Grenzen und sucht so Hilfe bei Gott?

Heisst Jüngerschaft, Jesus besser kennenlernen, mehr von ihm wissen oder geht es darum, in seinem Sinn Gemeinschaft zu leben? Schliesst das eine das andere aus oder kann, je nach Lebensphase, das eine oder andere Schwerpunkt sein?

Je nach Verständnis des Begriffs Jüngerschaft werden auch die weiteren Überlegungen aussehen. Wenn man davon ausgeht, dass Jüngerschaft nur in einer verbindlichen und klar definierten Beziehung zu Jesus gelebt werden kann, geht es primär darum, Menschen für Jesus zu gewinnen und dann in die Gemeinde, zum Beispiel in ein Korps zu integrieren. Geht man dagegen davon aus, dass das Erleben christlicher Gemeinschaft ein Anfang von Jüngerschaft sein kann, dass Christ werden ein Prozess und nicht ein zeitlich präzises Ereignis ist,⁶⁰⁴ werden andere Gemeindeformen denkbar. Verbindliche Gemeinschaft gehört allerdings immer dazu: „Die beste Form, das Evangelium zu verdeutlichen, ist eine Gemeinschaft von Christen, die es auslebt.“⁶⁰⁵

5.2.2 Was bedeutet Gemeinde?

Theologisch gesehen ist klar: Es geht nicht einfach um eine Entscheidung für Jesus, um Sündenvergebung und Neuanfang, sondern um eine dauernde Beziehung zu

⁶⁰¹ „Darum geht hin und macht alle Völker zu Jüngern.“

⁶⁰² Im Folgenden wird im Zusammenhang mit Jüngerschaft oft die Beziehung zu Jesus erwähnt, die Beziehung zum dreieinen Gott ist dabei immer mitgemeint.

⁶⁰³ Oerter/Montada, Entwicklungspsychologie, 52: In einer sicheren Umgebung, in zuverlässigen Beziehungen lernt das Kind Vertrauen, Werte werden bewusst und das Kind lernt auch mit Unangenehmem umzugehen.

⁶⁰⁴ „Ich habe mich am 17.10.2011 um 17.30 Uhr bekehrt und seitdem bin ich Christ“,vgl auch. Erkenntnisse in Zimmermann, Erwachsene.

⁶⁰⁵ Frost,Hirsch: Zukunft, 59.

Jesus. Da besteht sicher Einigkeit, doch sobald sich dann die Frage stellt, wie weit das auch eine verbindliche Gemeindezugehörigkeit bedingt, scheiden sich die Geister. Zinzendorf wird die Aussage zugeschrieben: „Ich statuiere kein Christentum ohne Gemeinde.“⁶⁰⁶ Heute wird das Verständnis von Gemeinde sehr viel weiter gefasst als zu seiner Zeit. Je nach Gemeindehintergrund wird eine sehr verbindliche Struktur gefordert, wo einer dem anderen Rechenschaft schuldig ist (Zellstruktur), oder man betont die persönliche Verantwortung für geistliches Wachstum und Leben des Auftrags (Mission). In der Emerging Church und in der Hauskirchenbewegung sind nicht mehr Strukturen, Formen und Gewohnheiten im traditionellen Stil festgelegt.

Zum Teil geht es sogar soweit, dass Gemeinde generell in Frage gestellt wird: „Ich glaube, dass Jesus die Gemeinde ganz anders sieht. er sprach von ihr nicht als einem Ort, zu dem man hingehen kann, sondern er beschrieb sie als Lebensform, wie man in der Beziehung zu ihm und zu anderen seiner Nachfolger leben kann.“⁶⁰⁷ Es gibt aber auch einen Mittelweg:

Die anglikanische Kirche hat innovative Gemeindeformen entwickelt, aus der Sicht heraus: „Seit dem 17. Jahrhundert entdecken die Menschen -anfangs zu ihrer eigenen Überraschung - mehr und mehr, dass sie Gott und die Kirche ignorieren können, ohne dass es ihnen schlechter geht.“⁶⁰⁸ Die Herausforderung, diesen Menschen den liebenden Gott nahe zu bringen mit der Sicht, dass Gott durch die Kirche Menschen zu sich zurücklieben will,⁶⁰⁹ dass die Kirche „Lernvorgänge in Richtung Glauben auslösen kann“⁶¹⁰ führte zu vielen neuen Formen von Gemeinden: Cafékirchen,⁶¹¹ für Zielgruppen bestimmte Gottesdienstgemeinden⁶¹² und Wochentagskirchen.⁶¹³ Auch Frost schreibt von der Notwendigkeit neuer Gemeindeformen.⁶¹⁴

Deshalb wird später (5.2.6.5) auch der Gedanke von BabySonggemeinden aufgenommen. Es erstaunt nicht, wenn eine BabySongleiterin am Ende eines Gottesdienstes formulierte: „BabySong ist für mich auch Gemeinde, weil ich mich

⁶⁰⁶ Evangeliums.net. Zitate von Niklaus Ludwig Graf von Zinzendorf eingewählt 01.06.2011.

⁶⁰⁷ Jacobsen, Wildgänse, 209.

⁶⁰⁸ David Bosch, zitiert in Herbst: Mission, 68.

⁶⁰⁹ Abromeit, Gemeindemanagement, 14.

⁶¹⁰ A.a.O.. 24/25.

⁶¹¹ Herbst, Mission, 108.

⁶¹² Herbst, Mission, 137.

⁶¹³ A.a.O., 126.

⁶¹⁴ Frost, Freiheit, 10, „Wenn wir uns auf eine neue Missionsmethodik einlassen, werden wir erleben, dass Gemeinden...in verschiedenen Kontexten auch verschiedene Formen annehmen.“

dort wohlfühle und angenommen werde, wie ich bin.“ Dabei soll BabySong keineswegs als „Wellnessangebot“ verstanden werden, sondern durchaus „Kirche für andere“⁶¹⁵ sein.

Alicia Burger schrieb⁶¹⁶, dass aus ihrer Sicht BabySong nichts mit Jüngerschaft zu tun hat. Das kann man so sehen, wenn man davon ausgeht, dass Menschen, welche durch BabySong Christus näher kommen, ihr geistliches Wachstum dann in anderen Angeboten der Gemeinde (Gottesdienst, Hauskreise, Schulungen) voranbringen.

Jüngerschaft hat aber nicht nur mit Lehre zu tun, sondern da geschieht auch viel im Leben in der Gemeinschaft: Die Beziehung zu Jesus bewährt sich im gemeinsamen Leben, Liebe lernen und leben, in dem man Rücksicht nimmt, teilt, Schuld einsieht, eingesteht und anderen vergibt, die schuldig geworden sind. All dies ist auch in einer BabySonggemeinschaft möglich und nötig. Glaube an Jesus ist dann nicht eine neue spirituelle Spielart, sondern wird konkret und fassbar im Umgang mit anderen, in der Gruppe, aber auch Zuhause, am Arbeitsplatz und in der Umgebung.⁶¹⁷ Da kommt ein weiterer postmoderner Begriff zum Tragen: Spiritualität, nach der Definition von Paul Zulehner „die Verwirklichung des Glaubens unter den konkreten Lebensbedingungen“⁶¹⁸ Abromeit definiert spirituelle Menschen als solche, die ihr Leben aus den Ressourcen des Glaubens gestalten.⁶¹⁹ Diese Wirklichkeit soll auch BabySongbesuchern zugänglich gemacht werden. In dem Sinn geht es nicht darum, die Leute möglichst für „geistliche“ Angebote zu motivieren, sondern das Leben aus Gott in den Alltag zu integrieren. Etwa so, wie Frost die Urgemeinde in Apostelgeschichte 2 analysiert:⁶²⁰

Beziehung zu Christus:	gemeinsam vor Gott sein, mit ihm Erfahrungen machen ihn anbeten
Beziehung zueinander:	in der Gemeinschaft, einem organischen Netzwerk von Beziehungen Freundschaft erleben und lernen
Auftrag (Beziehung zur Welt):	Grosszügigkeit und Gastfreundschaft.

⁶¹⁵ Bonhoeffer, Widerstand, 193, „Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist“.

⁶¹⁶ Mail 10.01.2011.

⁶¹⁷ Hardmeier, Kirche, 191, Kirche soll geprägt sein von authentischer Gemeinschaft, erlösten Beziehungen und radikaler Nächstenliebe.

⁶¹⁸ Abromeit, Gemeindemanagement, 16.

⁶¹⁹ A.a.O., 17.

⁶²⁰ Frost/Hirsch, Zukunft, 140-141.

BabySong ist in beiden letzteren Bereichen Gemeinde, doch fehlt der erste Aspekt (fast) vollständig. Welche geistlichen Ressourcen sind in BabySong noch auszu-schöpfen? Was kann die kleine Andacht enthalten (biblische Geschichten, Zeugnisse, Gebet, Angebot für Segnung, Rituale, Symbole)? Welche alternativen Formen von Andacht gibt es? Wie können christliche Lieder bewusst in die Themen integriert sein? Wie kann Versöhnung konkret gelebt werden? Ist es möglich, dass aktuelle Nöte im Gebet vor Gott gebracht werden?

Gemeinde ist dann nicht mehr eine Fülle von Programmangeboten mit dem Sonntagsgottesdienst als Höhepunkt der Woche, sondern Gemeinde ist ein Ort der Begegnung (auch unter der Woche und in unterschiedlichen Angeboten).

Abromeit⁶²¹ beschreibt Gemeinde als Gemeinschaft der Menschen, die in Christus Sündenvergebung und Befreiung erlebt haben. Die Gestalt dieser Sozialform kann sehr unterschiedlich sein und ist schon im Neuen Testament sehr vielfältig beschrieben: Hausgemeinden, Gemeinde vor Ort, wo zwei oder drei zusammen sind. Im Weiteren werden die fünf Hauptaspekte betrachtet

5.2.3 Konzeptionelles

Die Tatsache, dass sehr viele Christen BabySong besuchen,⁶²² muss auch im Zusammenhang mit dem Gemeindeverständnis reflektiert werden. Entsteht ein übergemeindliches Angebot für christliche Familien mit kleinen Kindern? Deckt die Heilsarmee da eine Sparte ab, während andere Gemeinden dann Folgeangebote anbieten, wie das am Standort von B2 geschieht?⁶²³ Da stellt sich die Frage, ob die verschiedenen Gemeinden sich in ihren Angeboten bewusst ergänzen oder ob jede Gemeinde möglichst ein vollständiges Programm anbieten will, damit sie möglichst alle Altersstufen erreicht und umfassend Interessen abdeckt? Diese Frage kann im Rahmen dieser Arbeit nicht diskutiert werden. Ein anderer Aspekt dazu:

BabySong ist kein Jüngerschaftskurs, es ist nicht primäres Ziel, Menschen in der Nachfolge zu unterstützen. Allerdings stellt sich die Frage, ob nicht doch viele Jüngerschaftsaspekte einfließen, nicht zuletzt deshalb, weil es in jeder Gruppe einige Christen hat (bis zu achtzig Prozent der Teilnehmenden). Nicht alle Leitenden sind ja glücklich über die vielen Christen, nicht, weil sie es als Konkurrenz empfinden,

⁶²¹ Abromeit, Gemeindemanagement, 23.

⁶²² Siehe auch 3.2.1, 4.4.1.

⁶²³ B2/21,137.

sondern weil sie nicht „Unterhaltung“, „Wohlfühlclubs“ für Christen bieten möchten.⁶²⁴ Andere schätzen die Christen in der Gruppe, weil sie sie im Auftrag „für Christus gewinnen“ unterstützen. Das wäre dann auch wieder eine Form von Jüngerschaft, Mitarbeit beim Auftrag, das Evangelium weiterzugeben.⁶²⁵

Weshalb ist BabySong für Christen so attraktiv? Christliche Familien entsprechen sehr oft dem traditionellen System: Sie haben mehrere Kinder, die Mütter bleiben zuhause und haben somit Zeit für BabySong. Dann sind viele christliche Familien verunsichert über die Entwicklung in Schulen und Kindergärten. Sie fürchten, dass ihre Kinder dort vom Glauben entfernt werden. So möchten sie ihre Kleinen möglichst lange im christlichen Umfeld behalten. BabySong bietet das: Kontakte für Kinder und Erwachsene im geschützten (christlichen) Rahmen. Die Frage stellt sich dann einfach ans Korps: Gehört ein solches Angebot zum Auftrag? Dieses Thema ist weder abschliessend diskutiert, noch kommuniziert. Es ist sinnvoll, transparent zu sein und Chancen und Grenzen zu erkennen.

Ein weiterer organisatorischer Aspekt ist die Frage, ob BabySong jede Woche oder nur alle zwei Wochen angeboten wird. Ist BabySong ein wöchentliches Angebot, ist es verbindlicher, näher an der Idee einer BabySonggemeinde; wobei eine Interviewte anmerkt, dass die Leute regelmässiger kommen, wenn BabySong nur alle zwei Wochen stattfindet.⁶²⁶ (An einem anderen Standort haben die Frauen und das Korps interveniert, als BabySong nur noch alle zwei Wochen angeboten wurde, alternierend mit einem Müttergesprächskreis, die Befürchtung war, dass BabySong durch die Reduktion bald ganz aufgegeben würde).⁶²⁷ Im ursprünglichen Konzept war vorgegeben, dass BabySong jede Woche stattfinden muss, heute ist es den Standorten überlassen, wie sie das handhaben.

5.2.4 Beziehungen

Hauptteil der gelebten Jüngerschaft sind Beziehungen. Wenn Jünger Jesu geprägt sind vom wichtigsten Gebot, liebe deinen Gott und liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst,⁶²⁸ können sie dies in BabySong ausleben. Offensichtlich geschieht da in den Gruppen sehr viel. Sehr viele Beziehungen gehen weit über BabySong hinaus in

⁶²⁴ B4/17,B5/45,159,163,165.

⁶²⁵ B1/66,B2/161,B3 2.Teil/13,B4/98,B5,31.

⁶²⁶ B1/101.

⁶²⁷ B5/49.

⁶²⁸ Mk 12,31 und 32.

den Alltag hinein⁶²⁹ und bleiben auch nach der BabySongzeit bestehen. Die Tatsache, dass es in BabySong nur wenige Konfliktsituationen gibt,⁶³⁰ zeigt aber auch, dass die Gemeinschaft wohl nicht so eng und verbindlich ist: Wer sich nicht mag, kann sich ausweichen; es finden Leute zusammen, welche auch zueinander passen. Diese Tatsache trägt zwar zum Wohlbefinden bei, doch christliche Qualitäten (Annahme und Wertschätzung auch bei unterschiedlichen Meinungen; Bereitschaft zum Verzeihen; Liebe ohne Gegenleistung; die Menschen so behandeln, wie man selber behandelt werden will) kämen gerade dann zum Tragen, wenn das Miteinander schwierig wird. Dies könnte eine Chance sein aufzuzeigen, wie in der Nachfolge Christi neue Möglichkeiten entstehen, Meinungsverschiedenheiten auszutragen und Versöhnung zu (er)leben. Dabei könnten christliche Grundwahrheiten („Vergib und unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“)⁶³¹ praktisch vermittelt und erlebbar gemacht werden, für postmoderne Menschen ein weit attraktiverer Zugang zum persönlichen Glauben als eine noch so gut vorbereitete Andacht.

Beziehungen können von der Leitenden bewusst, strategisch eingesetzt werden,⁶³² um Kontakte zu vertiefen, in besonderen Situationen das persönliche Gespräch zu suchen oder gezielt mit Frauen unterwegs zu sein, um sie auf dem Weg des Glaubens begleiten.⁶³³ So wächst Vertrauen, persönliche Glaubenserfahrungen werden nachgefragt.⁶³⁴ Es ist schade, wenn zeitliche Grenzen da sind.⁶³⁵ Könnten die Prioritäten anders gesetzt werden (Verantwortung für BabySong aufteilen, so dass jede Leitende auch noch Kapazität hat, persönliche Kontakte zu pflegen)? Je mehr Mitarbeitende da sind, desto mehr Beziehungen, entstehen, die dann weiterführen.⁶³⁶ Schliesslich sind auch Beziehungen der Teilnehmenden untereinander zu fördern, durch gemeinsames Feiern, Gemeinschaftsanlässe wie Ausflüge, gemeinsamer Brunch etc.

⁶²⁹ B1/22,B2/135,B3 1.Teil/21,B4/13,B5/43,B6/37,B7/28,130.

⁶³⁰ B1/68,B2/93,B3 1.Teil/64,B4/90,B5/83,B7/70.

⁶³¹ Mt 6,12.

⁶³² B4/62,66.

⁶³³ Herbst, Mandat der Diakonie, 16/17, Laepple, Brennpunkt Gemeinde, 60, „Durch bewusste Kontakt- und Besuchsarbeit werden wir auf soziale und seelische Not stossen, mit der wir heute wieder zu rechnen haben.“

⁶³⁴ Die Gefahr besteht, mit einem solchen strategischen Vorgehen übergreifig zu werden, es braucht Vorsicht und Sensibilität, B4/13 erwähnt göttliche Führung in diesem Bereich.

⁶³⁵ B4/62,B6/135.

⁶³⁶ Zimmermann, Erwachsene, 108, „Das heisst, wenn ein Glaubensweg mit einem Netzwerk von Kontakten verbunden ist, hat er bessere Aussicht auf Gelingen als wenn er ausschliesslich auf einem einzelnen Kontakt beruht.“

Am Standort von B7 gab es auch schon ein BabySong-Weekend. Auf nationaler Ebene wurde 2011 zum ersten Mal eine BabySongfreizeit angeboten. Auch hier gilt: Mit mehr (personellen) Ressourcen wäre mehr möglich. Da stellt sich wieder die Frage der Prioritäten, bis hin zur Frage, ob es eher sinnvoll wäre, weniger Gruppen zu haben und diese Kontakte dafür intensiver zu pflegen. In der Regel sind Gemeinschaftsanlässe nur für die BabySonggruppe bestimmt. So stimmt der Vorwurf von B8,⁶³⁷ dass die BabySonggruppe wenige Beziehungen zum Korps hat. Das ist für die Teilnehmenden auch kein Ziel. Bei der Frage, Gemeinschaftsanlässe nur mit BabySong oder gemeinsam mit dem Korps, ist abzuwägen, was Priorität ist: intensivere Beziehungen in der Gruppe selbst (dann bleibt man unter sich) oder Kontakte zum Korps in ungezwungener Atmosphäre.

Die Kerngruppe der Teilnehmenden (kommen regelmässig und haben auch untereinander eine intensive Beziehung)⁶³⁸ lässt sich am ehesten für Folgeangebote einladen.⁶³⁹ Dafür gibt es (mindestens) drei Gründe: Einmal zeigen solche verbindlich Teilnehmende generell ein Interesse auch an anderen Angeboten der Heilsarmee. Dann entsteht durch die regelmässige Teilnahme Vertrauen zur Leitenden. Deren Einladungen und Empfehlungen für Angebote werden gerne angenommen und geprüft. Schliesslich herrscht innerhalb dieser Kerngruppe auch eine vertiefte Beziehung. Wenn dann eine Frau aus der Gruppe eine Einladung annimmt, schliessen sich andere oft an. Es lohnt sich also, in die Bildung solcher Gruppen zu investieren, in dem man es z.B. vermeidet, dass die Gruppen immer wieder neu zusammengestellt werden. Es ist auch gut, die Gemeinschaft innerhalb der Gruppe zu fördern, auch während der BabySonglektion gibt es Programnteile, welche dazu beitragen, dass nicht nur die Mutter-Kind-Beziehung gefördert wird, sondern dass die erwachsenen Begleitpersonen untereinander Kontakt aufnehmen.

Das „Znüni“ hat zentrale Bedeutung für die Beziehungen. Die Kontakte ergeben sich spontan, die Teilnehmenden entscheiden selbst, mit wem sie sich unterhalten wollen. Auch die Leitenden sind für das Gespräch gefragt, in dieser Zeit spüren sie auch, wo ein vertiefter Kontakt erwünscht ist. Beim Austausch über Probleme fliessen dann oft

⁶³⁷ B8/10.

⁶³⁸ B1/22,B2/29,131,B3 2.Teil/35,B4/88,126,B5/27,35,B7/126.

⁶³⁹ Bierbaum, Krabbelgruppe, 21, Beziehungen entscheiden darüber, ob Folgeangebote angenommen werden oder nicht.

auch Erfahrungen mit Gott ein.⁶⁴⁰ Die Teilnehmenden reagieren dann positiv, wenn sie spüren, dass ihnen echt zugehört wird, dass sie in ihrem Problem ernstgenommen werden.

Ein aktuelles Beispiel, wie über Beziehungen Jüngerschaft entsteht:⁶⁴¹ Eine Frau besuchte mit ihrer Tochter BabySong. Sie wurde wieder schwanger und kam nicht mehr. Die Leitende hörte von der Geburt, schrieb einen Brief, gratulierte zum kleinen Jungen und wünschte Gottes Segen. Die Frau liess zunächst nichts von sich hören. Einige Monate später zog eine Heilsarmeefamilie in die unmittelbare Nachbarschaft dieser Frau. Weil die Kinder gleich alt waren, entstanden sofort Kontakte. Die Frau kam wieder zu BabySong und nahm auch am BabySonggottesdienst teil. Die Tochter war mittlerweile aus dem BabySongalter herausgewachsen. Gemeinsam mit den Kindern der Heilsarmeefamilie besuchte sie nun regelmässig den Kinderclub des Korps. Dort hörte sie von Jesus und liess sich dann einladen in einen Vorbereitungskurs für Juniorsoldaten.⁶⁴² Am 28.08.2011 wurden das Mädchen und ihr Bruder Juniorsoldaten.⁶⁴³ Vor dieser Entscheidung besuchte der Offizier die Frau und kam mit ihr ins Gespräch. Weil die Kinder ab und zu in Gottesdiensten mithelfen, kommt nun diese Frau auch zum Gottesdienst. Dieses Beispiel zeigt einige Faktoren auf: Es braucht Zeit-Beziehungen sind der Angelpunkt in dieser Geschichte- Jüngerschaft kann auch bei den Kindern anfangen. Die Glaubensgeschichte dieser Familie geht sicher noch weiter.⁶⁴⁴

5.2.5 Mitarbeitende

Jüngerschaft, Nachfolge Jesu führt hinein in eine Verantwortung, in einen Dienst. Jüngerschaft und Mitarbeit gehören also eng zusammen. Ist die Mitarbeiterproblematik deshalb so gross, weil BabySong nicht mit Jüngerschaft, verbindlicher Gemeinschaft in Verbindung gebracht wird? Die nationale Beauftragte geht davon

⁶⁴⁰ B6/65,89.

⁶⁴¹ Mündliche Berichte der Offiziere.

⁶⁴² Die Heilsarmee kennt eine Mitgliedschaft für Kinder. Sie versprechen, Jesus zu lieben und ihm nachzufolgen. Sie werden auch angeleitet in der Bibel zu lesen, zu beten und ein Leben nach christlichen Werten zu führen.

⁶⁴³ Knecht, Zwölf Kinder, 8, Dialog 10/11.

⁶⁴⁴ Eine weitere Geschichte wurde in einem Zeugnis im Gottesdienst mit Generalin Bond (21.11.2011 in Bern) erzählt. Eine junge Frau wurde in einer schwierigen Lebenssituation durch einen Flyer auf BabySong aufmerksam. Sie besuchte die Gruppe, fand dort Freunde und liess sich dann auch zu einem Alphakurs einladen, wo sie zum persönlichen Glauben fand. Später fand auch ihr Mann Zugang zum Glauben und zur Heilsarmee. Die beiden bereiten sich nun vor, 2013 die Ausbildung als Heilsarmeeoffiziere zu beginnen.

aus, dass es einfach ist, Mitarbeitende zu finden,⁶⁴⁵ die Interviews zeigen aber, dass BabySong geprägt ist von einzelnen leitenden Personen.⁶⁴⁶ Die Nachhaltigkeit wäre sehr viel mehr gewährleistet, wenn dem Aufbau von BabySongteams mehr Gewicht gegeben würde. Es gibt nur einzelne, welche Mitarbeitende bewusst pflegen und auch dem geistlichen Aspekt Raum geben.⁶⁴⁷ Die Bedeutung von Mitarbeit beim Wachstumsprozess im Glauben wird sicher unterschätzt.⁶⁴⁸ Die Greifswalder Studie zeigt auf, dass für 69% der Befragten eine Anfrage zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Kirche auf ihrem Glaubensweg bedeutsam war.⁶⁴⁹ So erstaunt es doch sehr, dass dieser Tatsache im Kontext von BabySong so wenig Beachtung geschenkt wird⁶⁵⁰ und Mitarbeiterförderung bzw. -suche dermassen auf der Strecke bleibt.⁶⁵¹ Oft⁶⁵² wird reifes Christentum vorausgesetzt, Erfahrungen nach einem bestimmten Schema. Dabei wird ausser Acht gelassen, dass es auf dem Weg des Glaubens darum geht, eine Beziehung mit einem lebendigen Gegenüber, dem dreieinen Gott aufzubauen und zu pflegen. Das Vertrauen zu Gott äussert sich in Glaubensüberzeugungen, Glaubenserfahrungen und führt dazu, dass Kontakte mit anderen Menschen auf diesem Weg gesucht und intensiviert werden. Gerade in BabySong gibt es viele Menschen auf diesem Weg, die sich selber noch nicht als bekehrte, bekennende Christen bezeichnen würden. Immerhin eine der Interviewten sieht die Möglichkeit, diese in die Mitarbeit zu integrieren.⁶⁵³ Das ist richtig, denn gerade solche Menschen könnten über Mitarbeit weitere Erlebnisse auf dem Weg des Glaubens machen. In Norwegen sind die meisten Leitenden ehemalige Teilnehmende.⁶⁵⁴ So wird auch der Zugang zur Gemeinde ermöglicht,⁶⁵⁵ denn Mitarbeit und Förderung einer Gruppe oder Sache stärken die Identifikation.⁶⁵⁶

⁶⁴⁵ B1/16.

⁶⁴⁶ B1,B3,B4,B5,B6,B7.

⁶⁴⁷ B1/139,B2/165,B4/142,B5/189.

⁶⁴⁸ Hawkins, Wachsen, 46, Hawkins, Prüfen, 122: Die REVEAL-Studie zeigt auf, dass Mitarbeit, geistliches Wachstum entscheidend fördert. Vgl. auch 3.3.2.

⁶⁴⁹ Zimmermann, Erwachsene, 128.

⁶⁵⁰ Vgl. Fussnote 390.

⁶⁵¹ Vgl. auch 1.2.3 und 3.3.2.

⁶⁵² Z.B. B2/25,B5/191.

⁶⁵³ B1/145.

⁶⁵⁴ Siehe 2.2.3.

⁶⁵⁵ Schulz, Milieu, 173, „Die Chance, Menschen über ihre Beteiligung zu binden, an einen guten Zweck und an das Evangelium, durch das es geschieht, ist hoch, wenn es gelingt, aus Gästen Verantwortliche zu machen.“

⁶⁵⁶ Hempelmann, Nach der Zeit, 173, Fussnote 107.

5.2.6 BabySong und Korps

Schritte auf dem Weg des Glaubens können auch ins Korps hineinführen.⁶⁵⁷ In der Regel sind weitere Angebote mitbeteiligt. Es gelingt besser, Leute zu gewinnen, wenn eine breite Palette verschiedener Angebote vorhanden ist.⁶⁵⁸

BabySong kann, wie schon erwähnt, integriert werden in Angebote der Familienarbeit. Ehemalige BabySongkinder können eingeladen werden für weitere Angebote. Das gelingt vor allem bei Angeboten unter der Woche (Kinderclub) und bei Projekten wie Kinderferienwochen. So können Beziehungen zu Mitgliedern der Gemeinde entstehen und wachsen. Man trifft sich in den gleichen Räumen und gehört gemeinsam zum Leib Christi. Das geschieht auch, wenn Leute aus dem Korps in BabySong mitarbeiten und wenn BabySong-Leute mit ihren Gaben und Möglichkeiten⁶⁵⁹ bei Korpsanlässen helfen.

Über BabySong finden Leute, welche den Kontakt verloren haben, zurück zur christlichen Gemeinschaft.⁶⁶⁰ Wenn die BabySonggruppe den Gottesdienst gestaltet, lernen sich die Leute gegenseitig kennen. Gleiches gilt für gemeinsame Anlässe. Dabei ist zu beachten, dass das Interesse an Beziehung von beiden Seiten her kommen muss. Es geht nicht nur darum, wie BabySongleute zum Korps kommen, sondern auch darum, wie das Korps zu BabySong kommt.

Positiv ist, wenn das Korps für BabySong betet und wenn die Korpsverantwortlichen an BabySong interessiert sind.⁶⁶¹ Da hat die Offizierin eine verbindende Rolle. Sie ist bei BabySong dabei und gehört auch zu den Verantwortungsgremien. Sie kann die Anliegen von BabySong, Chancen und Grenzen weitergeben und dafür sorgen, dass die Entscheidungen den Bedürfnissen, der Situation von BabySong angepasst sind (falsche Erwartungen korrigieren, postmoderne Lebenswelt der BabySongfamilien aufzeigen; Motivation zum Gebet, zum Freisetzen von Ressourcen). Das ganze Korps soll gut über BabySong informiert sein.

⁶⁵⁷ Zimmermann, Erwachsene, 166, Konversion führt zu intensiverer Verbundenheit mit der Kirche (aktive Beteiligung und Mitarbeit).

⁶⁵⁸ Vgl. Standorte B3 2.Teil/45: Seelsorgearbeit, B4/27,28,104,130:Angebote für Kinder.

⁶⁵⁹ B7/134, das Heilsarmee Korps veranstaltet ein Benefizkonzert für ein Projekt in Afrika. BabySongfrauen helfen aktiv mit (Musikbeiträge).

⁶⁶⁰ B1/30,64,B4/36.

⁶⁶¹ Auch dann, wenn keine BabySongfamilien an Korpsangeboten teilnehmen.

5.2.6.1 Attraktive Korps für junge Familien?

Die Heilsarmeegemeinden der untersuchten Standorte unterscheiden sich recht stark (Grösse, Struktur, Zusammensetzung der Mitglieder). Offensichtlich ist keine bestimmte Art von Heilsarmeegemeinde vielversprechender, um BabySongfamilien für das Korps zu gewinnen. Es braucht grundlegendere Veränderungen im Denken: „Evangelisation ist ein Prozess, der sich durch Beziehungen, Vertrauen und Vorleben vollzieht.“⁶⁶² Ein Praxisbeispiel, eine junge Familie in einer mittelgrossen Schweizer Stadt hat in einem Gespräch folgende Überlegungen mitgeteilt:⁶⁶³ Das Ehepaar hat zunächst ganz bewusst eine Wohnung in unmittelbarer Nähe des Heilsarmeekorps gesucht. Schon bevor sie Kinder hatten, suchten sie Beziehungen im Quartier durch aktive Mitarbeit im Quartierverein. Mit der Geburt ihrer zwei Kinder ergaben sich dann viele neue Beziehungen zu anderen Eltern in der Umgebung. Weil beide Eltern teilzeitlich berufstätig sind und sich die Familienarbeit teilen, finden sie auch beide Kontakte zu anderen Eltern. Die Frau leitet BabySong im Korps und hat bewusst das Ziel, dass ihre Gruppe offen bleibt für Leute aus dem Quartier. Das gelingt auch. Sie stellt aber fest, dass das Interesse für besondere Gottesdienste gering ist, trotz intensiven Beziehungen und sehr offen, innovativ gestalteten Angeboten des Korps. Die Leute sind aber in persönlichen Gesprächen (bei Besuchen oder spontanen Begegnungen auf dem Spielplatz) durchaus interessiert an spirituellen Themen. Es entstand auch eine gemeinsame Kinderbetreuung der verschiedenen Familien in den Räumen der Heilsarmee (zwei Elternteile haben die Verantwortung für die Kinder, die anderen können die Zeit für sich nutzen).

Das Ehepaar hat sich nun die Frage gestellt, ob es andere Gottesdienstformen gäbe, welche ihren Freunden im Quartier besser entsprechen würden. Sie sind dabei darauf gekommen, dass sicher ein besserer Zeitpunkt gewählt werden müsste und haben zunächst Beobachtungen angestellt, um welche Zeit am Sonntag die Leute am ehesten auf dem Spielplatz anzutreffen sind. Dann stellten sie fest, dass es je nach Alter der Kinder wechselnde Bedürfnisse gibt. Sie arbeiten nun Ideen aus, welche sie als Projekt im Sommer 2012 (ca. 5x) verwirklichen möchten: Kurzer Windelgottesdienst am Nachmittag auf dem Spielplatz für Familien mit Kleinkindern; grössere Kinder könnten den Eltern bei Kaffee und Kuchen am späteren Nachmittag erzählen, was sie

⁶⁶² Kimball, *Emerging Church*, 201.

⁶⁶³ Gespräch mit Familie B. aus W. am 03.11.2011.

in einem Programm (Zeitraum ca. 12.00-15.00 Uhr, Stil Jungschar) erlebten, oder Eltern und Kinder könnten (ebenfalls am Nachmittag) gemeinsam Bibel lesen und über Eindrücke und Fragen austauschen. Diese Konzepte scheinen einleuchtend: Die Familien geniessen gemeinsam den Sonntagmorgen (z.B. mit Brunch), doch wie sieht es aus mit den traditionellen Gemeindeanlässen am Sonntagmorgen? Sind Mitarbeitende im neuen Projekt und gemeindeeigene Kinder dann den ganzen Sonntag in der Gemeinde oder werden sie für die neue Idee freigesetzt?

In dem Zusammenhang stellt sich eine weitere Frage: Macht es Sinn, mit immer wieder neuen Familien mit kleinen Kindern unterwegs zu sein, oder geht man einen Weg mit Familien mit Kindern im gleichen Alter und passt dann die Angebote den sich ändernden Bedürfnissen der älter werdenden Kinder an?⁶⁶⁴ Es bleibt offen, ob die Entwicklung hin zum Heilsarmeekorps möglich (bzw. überhaupt erwünscht ist) oder ob hier eine neue Gemeindeform entsteht, eine Milieugemeinde⁶⁶⁵ für Familien?⁶⁶⁶ Es stellt sich auch die Frage, ob eine längerfristige Entwicklung einer solchen Form realistisch ist oder ob es nicht so sein wird, dass sich Familien so unterschiedlich entwickeln, dass es unmöglich sein wird, den sich laufend ändernden Bedürfnissen zu entsprechen. Möglicherweise ist es überhaupt nicht mehr sinnvoll, längerfristige Perspektiven zu haben. Man nutzt eine bestimmte Situation, so lange es Sinn macht.⁶⁶⁷

5.2.6.2 Belong - Believe - Behave

Das traditionelle Gemeindeverständnis geht überwiegend davon aus, dass Menschen zum Glauben kommen, sich verändern und sich dann einer Gemeinde anschliessen (believe-behave-belong). Die Heilsarmee ist besonders stark von dieser Auffassung geprägt. Auch wenn nicht mehr, wie in den Pionierjahren, in Berichten viele Zahlen erwähnt werden, wie viele Leute sich bekehren und dann als Soldaten eingereicht werden,⁶⁶⁸ ist es auch heute noch so, dass es ein Ziel ist, Menschen für Christus zu gewinnen und sie dann ins lokale Korps zu integrieren. Doch in der Postmoderne

⁶⁶⁴ Vgl. www.glaubezuhauselieben.ch, eingewählt am 29.12.2011, ein Konzept, welches diese Idee integriert.

⁶⁶⁵ Vgl. Schulz, Milieus praktisch 1 und 2.

⁶⁶⁶ Da kann dann auch einmal ein Chaosgottesdienst entstehen, vgl. Faix, Zeitgeist, 134.

⁶⁶⁷ Gemeinden können nicht nur mit dem Symbol eines Hauses, sondern auch mit dem Symbol eines Zeltes verbunden werden. Das bedeutet dann Gemeinde auf Zeit, Familiengemeinden sind dann möglicherweise als Lebensabschnittsgemeinden zu denken, vgl. Faix, Zeitgeist 2, 33/34.

⁶⁶⁸ Vgl. z.B. Gruner, Revolutionäres Christentum, Band 1 82-96.

wirkt dieser Ansatz problematisch. Die Menschen suchen zuerst Gemeinschaft, Beziehungen, Zugehörigkeit und wachsen dann im Glauben, was dann durchaus Veränderung bewirken kann. Belong-believe-behave heisst die Reihenfolge:

Überlegungen zur Reihenfolge dieser Begriffe finden sich in verschiedenen Büchern zur Thematik „Gemeindebau in der Postmoderne“.⁶⁶⁹ Menschen sind zunächst (lange) im weiteren Umkreis der Gemeinde, bevor ihr Glaube wächst und sie schliesslich auch gemäss christlichen Werten leben (aus eigener Erkenntnis und nicht, weil man es sie so lehrt, beziehungsweise weil sie so handeln müssen, um dazu zu gehören).⁶⁷⁰ BabySong kann da ein erster Schritte der Zugehörigkeit sein, besonders, wenn Gemeinde ganzheitlich, umfassend verstanden wird: Gott selber ist und handelt in der Welt missionarisch, die Christen sind nicht die Handelnden und Verändernden, es geht um mehr als um Verkündigung des Evangeliums.⁶⁷¹

„Wenn man die Botschaft von Jesus über das Reich, die Sendung der Jünger zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel und den Missionsbefehl von Mt 28 als Einheit begreift, geht es in der Mission um sehr viel: *Es geht um die Verkündigung des Evangelium und um den Ruf zum Glauben, um die Hineinführung in die Jüngerschaft durch Lehre und Taufe, um die Demonstration der Kraft Gottes durch Heilungen, Zeichen und Wunder und um die Zuwendung zu den Armen und Bedürftigen gemäss dem Vorbild von Jesus.* Das ist ganzheitliche Mission. Sie beschränkt sich nicht auf ein geistliches Geschehen, sondern macht den Menschen in seinem ganzen Lebenszusammenhang mit dem Heil Gottes bekannt.“⁶⁷²

Die neue Reihenfolge (Dazugehören, dann persönlicher Glaube im Sinn einer persönlichen, reflektierten Beziehung zum lebendigen Gott) stellt natürlich das klassische pietistische Gemeindebauverständnis auf den Kopf,⁶⁷³ doch gerade in der anglikanischen Kirche hat sich genau dieses Vorgehen bewährt.⁶⁷⁴

Gemeinde ist dann nicht mehr perfektes Programm für anspruchsvolle Gläubige, sondern sie orientiert sich am Mensch gewordenen, heruntergekommenen Gott. Es geht dann darum, zu den Menschen zu gehen, mit ihnen zu leben, Jesus Christus wird nicht als Wahrheit verkündigt, sondern er wird sichtbar im Leben von Menschen, die

⁶⁶⁹ Z.B. Hempelmann, Nach der Zeit, 173 oder Herbst, Wie finden Erwachsene zum Glauben in Theologische Beiträge August 2010, 241.

⁶⁷⁰ Die missionarische Pyramide der Stadtmission Berlin (Anhang H) zeigt am Beispiel Winterspielplätze, wie viele Stufen zu nehmen sind.

⁶⁷¹ Z.B. N.N., 12 Thesen zur missionalen Theologie, AufAtmen 3/2010, 74/75.

⁶⁷² Hardmeier, Kirche, 226.

⁶⁷³ Hempelmann, Nach der Zeit, 173.

⁶⁷⁴ Siehe praktische Beispiele in Herbst, Mission.

mit ihm auf dem Weg sind. Hardmeier erwähnt, dass schon im Alten Testament die Menschen gefordert waren, Gottes Botschaft zu sein, statt sie zu predigen.⁶⁷⁵ Die Kirche ist deshalb gefordert, das Heil, das sie verkündigt, zu verkörpern.⁶⁷⁶

5.2.6.3 Gemeinde: Attraktional oder inkarnierend?

BabySongteilnehmende kommen also aus dem postmodernen Kontext und sind für traditionelle Gemeinden (auch wenn sie „zeitgemäss“ aufgemacht daherkommen) kaum zu gewinnen. Sie gehören zu einer Gesellschaft, in der Menschen mit spirituellen Fragen ganz selbstverständlich annehmen, dass die Kirche nicht der Ort ist, um Antworten zu finden; denn das Christentum wurde bereits geprüft und liess Einiges zu wünschen übrig.⁶⁷⁷

Ist die Heilsarmee inkarnierend oder attraktional? Mit attraktional ist gemeint, dass die traditionelle Gemeinde erwartet, dass die Leute zu ihr kommen.⁶⁷⁸ Inkarnierend heisst inspiriert sein von Jesus, der Mensch wurde. Inkarnierende Mission identifiziert sich mit den Menschen, denen sie begegnet. Dabei beschränkt sich die Begegnung nicht nur auf kurze Momente, sondern man ist gemeinsam unterwegs, nicht mit dem Ziel, andere Menschen aus ihrer Kultur, ihrem Umfeld in unsere christliche Welt zu ziehen, sondern bei und mit ihnen Jesus erfahren.⁶⁷⁹

Philipp Aebi⁶⁸⁰ formuliert: Rücksichtnahme, Teilhabe an der Lebenswelt heisst nun aber nicht, dass die Sache mit Jesus nur auf ausdrückliches Verlangen ein Thema wird. Die Botschaft von Jesus Christus ist zu wichtig, als dass wir sie unseren Mitmenschen verschweigen dürften. Mission heisst zeigen, was man liebt.⁶⁸¹

Dabei geht es nicht darum, den eigenen Glauben anderen zu überstülpen, Menschen zum Evangelisationsobjekt zu machen. Im geteilten Lebensalltag erleben Menschen ansteckende christliche Gemeinschaft.

Ein weiteres Umdenken ist vom Auftragsverständnis her zu denken: Von der Erweckungsbewegung her⁶⁸² und auch im traditionellen Heilsarmeedenken⁶⁸³ ist das

⁶⁷⁵ Hardmeier, Kirche, 180.

⁶⁷⁶ A.a.O. 237.

⁶⁷⁷ Stuart Murray, „Church Planting Laying Foundations“ zitiert in Herbst, Mission, 154/155.

⁶⁷⁸ Frost/Hirsch, Zukunft, 44.

⁶⁷⁹ A.a.O., 67ff.

⁶⁸⁰ Aebi: Ihr werdet meine Zeugen sein, in Bausteine 11/08.

⁶⁸¹ Steffensky, www.ewigkite.de, eingewählt 17.02.2012.

⁶⁸² Lüdke, Evangelisation, 151/152.

⁶⁸³ Heimowski, Heilsarmee, 67/68.

Verständnis so, dass Bekennen und Handeln eine christliche Pflicht und entscheidend sind, damit ein Mensch zu Gott umkehrt. Es ist aber anders:

Missio Dei bedeutet Sendung Gottes: Gott kommt selbst, um mit der Welt eine neue Geschichte anzufangen;⁶⁸⁴ Gott hat in Christus die Welt mit sich selbst versöhnt, Weltgeschichte und Heilsgeschichte stehen nicht nebeneinander, sondern sind ineinander verschmolzen: Die Verheissungen Gottes, die von Erneuerung und Veränderung der Welt sprechen, sind erfüllt. Das Ziel ist, Gottes Reich aufzurichten, in allen Bereichen, nicht nur innerhalb der Kirche.⁶⁸⁵ Mission soll nicht die Kirche als Organisation aufrechterhalten oder zum Wachsen zu bringen, sondern sie ist Auftrag der Kirche, weil Gott sich nach den Menschen sehnt.⁶⁸⁶ Das bedeutet, zu den Menschen zu gehen, sie in ihrer aktuellen Lebenssituation zu treffen (so wie Jesus Zachäus begegnete Lk 19.1-10).

Kann dies für BabySong bedeuten, dass Gott nicht nur dabei ist, wenn die Gruppe christliche Lieder singt oder wenn jemand Fragen zu Jesus Christus stellt, sondern dass der dreieine Gott auch Anteil nimmt, wenn eine Frau erzählt, dass sie seit Wochen nicht mehr durchschlafen konnte oder wenn ein Vater besorgt ist, weil sich sein Kind anders entwickelt als die übrigen Kinder? Es stellt sich dann die Frage: Wo ist Gott schon am Wirken und inwiefern kann ich mich daran beteiligen?⁶⁸⁷

Passen diese Überlegungen zum Gemeindeverständnis der Heilsarmee? Die sehr offene, flexible und pragmatische Ekklesiologie der Heilsarmee (siehe 5.2.7) bringt sehr viele Vorteile. Es ist durchaus möglich, Modelle einer BabySonggemeinde zu denken und vor Ort auszuprobieren. Überlegungen dafür und dagegen werden nun dargestellt:

5.2.6.4 Zielgruppengemeinde versus Gemeinde für alle

Die Frage, ob es möglich wäre, Korpsangebote und -strukturen so zu gestalten, dass es für junge Familien passend wäre (5.2.6.1), hat sich auch einigen Standorten der Interviewten gestellt. Der Standort von B4 ist davon abgekommen, einen eigenen Gottesdienst für BabySongfamilien anzubieten, weil sie überzeugt sind, dass es nicht darum gehen kann, möglichst viele Zielgruppenangebote anzubieten, sondern dass

⁶⁸⁴ Brecht, Pietismus 2, 70, Diese Sicht ist nichts Neues, Brüdergemeinden im 18. Jahrhundert sprachen schon davon, dass Christus der eigentliche Missionar sei (und nicht sein Bote).

⁶⁸⁵ Nach Weissenborn in Faix, Welt, 42ff.

⁶⁸⁶ Vgl. Herbst, Wachsende Kirche, 22.

⁶⁸⁷ Faix, Zeitgeist 2, 186/187.

Gemeinde für alle nach wie vor aktuell ist. In ihrem Statement “Wie wir uns sehen“⁶⁸⁸ spiegelt sich ein Spannungsfeld. Da ist eine grosse Offenheit,⁶⁸⁹ gleichzeitig sind aber die Standards sehr hoch.⁶⁹⁰ Entspricht das postmodernen Menschen? Wirken die Standards abstossend oder sind sie positiv, weil die Menschen des Korps sehr authentisch und beziehungsorientiert leben und auch postmoderne Werte zum Leitbild gehören?⁶⁹¹ Das Korps hat gerade auch über BabySong neue Leute gewonnen.⁶⁹² Es kann also sehr richtig sein, klar offen zu legen, um was geht. Wenn das Ganze mit menschlicher Offenheit und attraktiven Angeboten kombiniert ist, kann es funktionieren, bzw. zur Atmosphäre beitragen in der sich Menschen wohlfühlen und in der Gott wirken kann (das Interview mit B4 zeigt den hohen Stellenwert von Beziehungen an diesem Standort.)

5.2.6.5 BabySonggemeinde

Die Standorte von B6 und B7 gehen einen anderen Weg. Am Standort von B6 ist unter anderem aus BabySong eine Gemeinde gewachsen.⁶⁹³ BabySong war sicher nur ein Teil des Angebots, doch ging dieses Korps Wege, um in ihrem Kontext relevant Gemeinde zu leben.⁶⁹⁴ Das Korps ist mit einer Zielgruppe auf dem Weg,

⁶⁸⁸ Webseite des Standorts, eingewählt am 19.10.2011.

⁶⁸⁹ „Die rettende, vergebende und wiederherstellende Gnade Christi ist durch den Glauben allen zugänglich; Wir glauben, dass alle Menschen nach Gottes Bild geschaffen sind und begegnen ihnen darum mit Achtung. Mann und Frau sind in Gottes Augen gleichwertig. Wir glauben, dass Gott alle Menschen gleichermassen liebt. Wir wählen unsere Methoden so, dass das Evangelium von unseren Mitmenschen verstanden wird.“

⁶⁹⁰ „Wir sind einem disziplinierten, Gott gegenüber gehorsamen Lebensstil verpflichtet und pflegen dadurch eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus. Wir sind überzeugt, dass wir als Korps für die Verlorenen da sind und nicht nur für uns selbst. Wir hüten uns davor, andere Religionen und deren Anhänger zu verurteilen oder blosszustellen, obwohl wir ihre Überzeugungen nicht teilen. Stattdessen leben wir unseren Glauben konsequent vor. Wir glauben an den Wert verbindlicher Mitgliedschaft, insbesondere dem der Soldatenschaft.“

⁶⁹¹ „Wir wollen ein Vorbild sein, indem wir aufrichtig, vertrauenswürdig und transparent leben. Wir ermutigen die Mitarbeiter, ihre Fähigkeiten vollumfänglich einzubringen. Wir dienen Gott, indem wir unseren Mitmenschen ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der sexuellen Neigung, des Glaubens, des Geschlechts, der Fähigkeiten oder des Verhaltens beistehen. Unser Dienst ist motiviert von der Liebe und Barmherzigkeit Jesu.“

⁶⁹² B4/36,131-134.

⁶⁹³ Vorstellung im Internet: „Korps B. - ein Ort der Gemeinschaft: Wir sind eine aktive Quartier-Heilsarmee. Bei uns fühlen sich Menschen aus verschiedenen Generationen, Kulturen und Bevölkerungsschichten wohl. Willkommen sind Familien mit Kindern und Jugendlichen, gleichwie Alleinstehende; Junior bis Senior gehören dazu. In dieser Gemeinschaft wollen wir Gott ganz praktisch kennenlernen und erleben. Sind Sie interessiert oder wohnen gerade in der Nähe? Schauen Sie doch einfach einmal herein! Wir freuen uns über Ihren Besuch! **Herzlich willkommen!**“

⁶⁹⁴ Die Interviewte B6 hat übrigens als einzige erwähnt, dass für ehemalige BabySongteilnehmende offizielle Heilsarmeemitgliedschaft zum Thema wurde! B6/133.

allerdings sind nicht verschiedene Angebote unter einem Dach, so ist auch das Angebot BabySong auf der Strecke geblieben.

Es wird interessant sein, den Standort von B7 weiter zu beobachten. BabySong findet dort nicht in den Räumlichkeiten eines Korps statt. Ein eigener Gottesdienst ist geplant.⁶⁹⁵ Wird das Projekt realisiert? Wenn ja, in welcher Form (Gottesdienstgestaltung) und zu welchem Zeitpunkt? Lassen sich Leute einladen oder kommen nur solche, welche schon Kontakt zu einer Gemeinde haben bzw. früher einmal zu einer christlichen Gemeinde gehörten? Die Entwicklung dieses Projekts kann im Rahmen dieser Arbeit leider nicht mehr beobachtet werden.

Die Auswertung der Befragung zeigt, dass in BabySong einige Aspekte einer Gemeinde enthalten sind.⁶⁹⁶ Der Andacht wird eine grosse Bedeutung zugemessen,⁶⁹⁷ auch wenn nicht alle an der traditionellen Form des kurzen Wortbeitrags festhalten.⁶⁹⁸ Die Teilnehmenden sollen spüren „dass Gott nur ein Gebet weit entfernt ist“, dass ein Leben in einer persönlichen Beziehung zu ihm erfüllend ist. Wichtig ist auch Gebet für BabySong,⁶⁹⁹ in der Lektion selber wird selten gebetet, wenn, dann meistens in Liedform.⁷⁰⁰ Die Segnung der Kinder wird zum Teil sehr systematisch gemacht, z.B. immer beim Abschied oder auch dann, wenn die Kinder in den Kindergarten kommen,⁷⁰¹ andere sind da zurückhaltender.⁷⁰²

Es kann auch vorkommen, dass Leute nicht möchten, dass für sie gebetet wird.⁷⁰³

Das wird respektiert. Die Tatsache, dass es in BabySong auch Teilnehmende gibt, welche mit Gott nichts anfangen können, fordert heraus: Ist BabySong ein christliches Angebot, oder ist es ein Angebot für Kleinkinder, das von Christen in den Räumen der Heilsarmee angeboten wird, oder ist es ein Angebot für Kleinkinder (das gerade so gut von Nichtchristen in nichtkirchlichen Räumen angeboten werden könnte)?

Fast alle Befragten sind der Meinung, dass Begleitung auf dem Weg des Glaubens nicht in BabySong gehört, sondern eine Sache der persönlichen Beziehung ist oder in

⁶⁹⁵ B7/40,78,96.

⁶⁹⁶ Siehe auch 5.2.2

⁶⁹⁷ B1/54,56,B2/111,B5/63,117,119,121 B6/89,B7/34,60,140.

⁶⁹⁸ B3 2.Teil/23,B4/116.

⁶⁹⁹ B1/85,B3 1.Teil/39,B4/52,B5/75.

⁷⁰⁰ B1/87,B2/113,B3 2.Teil/23,B4/116,B5/89,91,B6/89 B7/102.

⁷⁰¹ B1/87,B2/113,B7/76.

⁷⁰² B5/128,129.

⁷⁰³ B1/85.

einem Folgeangebot geschehen kann. Da ist dann die logische Schlussfolgerung, dass BabySong nicht Gemeinde sein kann⁷⁰⁴ und deshalb Interessierte in das Korps eingeladen werden müssen. Die Tatsache, dass dies nur sehr begrenzt gelingt, fordert auf, darüber nachzudenken, ob es sich nicht doch lohnen würde, BabySong mehr geistliches Gewicht zu geben. Es ist sicher noch ein weiter Weg für ein Korps (oder mindestens einige seiner Mitglieder), zu erkennen, wie wertvoll und zutiefst biblisch diese neue Art Gemeinde zu denken und zu leben sein kann.

5.2.7 Theologische Aspekte – Ekklesiologie der Heilsarmee

Wenn der Auftrag Jüngerschaft in BabySong gelebt wird, ist dieses Angebot nicht mehr nur eine niederschwellige Brücke ins Korps, wo dann die Leute im Gottesdienst und in Kleingruppen zu wahren Christen „gemacht“ werden. Gemeinde ist Raum für andere.⁷⁰⁵ Es geht nicht um strategische Wachstumsziele einer Gemeinde, sondern man denkt zuerst an Menschen, wo und wie sie leben.⁷⁰⁶ Da ist nicht nur der Sonntagmorgengottesdienst relevant, sondern Gemeinde lebt auch unter der Woche in den verschiedenen Angeboten. Unterschiedliche Ausdrucksformen der Heilsarmeegemeindearbeit können sich dann gegenseitig bereichern und befruchten, wenn nicht nur die Hauptamtlichen Bindeglieder sind und wenn das Gebet das Ganze zusammenbringt.

„Wir schaffen solche Augenblicke nicht aus uns, aber wir können Menschen zusammenbringen, Räume schaffen, in denen sich solche Zeichen des Reiches Gottes ereignen können, in denen der Geist Gottes ungehindert fließt. Und genau darum geht es letztlich, wenn wir nach dem Verhältnis von Diakonie und Kirche fragen.“⁷⁰⁷

Die Heilsarmee kennt keine ausgebaute Ekklesiologie.⁷⁰⁸ Der Auftrag, welcher immer wieder rund um die Stichworte Evangelisation-Jüngerschaft-Sozialdiakonie

⁷⁰⁴ B4/96.

⁷⁰⁵ Faix, Zeitgeist 2, 191, „Gemeinde versteht sich als offenes System mit klarem Kern aber offenen Grenzen, das von seinen Grundwerten her bestimmt ist und in dem Menschen nicht immer eindeutig als »drinnen« oder »draussen« bestimmt werden, sondern sich in ihrer Entfernung vom Zentrum unterscheiden. Jeder ist Sünder, aber alle streben nach Christusähnlichkeit.“

⁷⁰⁶ Vgl. Frost/Hirsch, Zukunft, 53.

⁷⁰⁷ Kottnik, Leuchtspuren, midi 5, 3.

⁷⁰⁸ Heilsarmeeekklesiologie wird auch ausgedrückt durch den Begriff Korps. Die Gemeinde ist Leib Christi, jedes Glied ist wichtig und gleichberechtigt (Priestertum aller Gläubigen). Vgl. Heimowski, Heilsarmee, 191.

formuliert wurde, ist wesentlich wichtiger als die kirchliche Form.⁷⁰⁹ Die Heilsarmee ist pragmatisch, von der Praxis geprägt; auch theologische Erkenntnis kommt aus der Praxis.⁷¹⁰ Die Organisationsstruktur (Armee!) ist vom Auftrag geprägt: Die Heilsarmee kämpft für die Sache Christi (Evangelisation), sie setzt sich engagiert ein gegen Ungerechtigkeit und Not in dieser Welt (Sozialdiakonie). Dabei sollen ihre Soldaten möglichst gut (geistlich) gerüstet sein (Jüngerschaft). Im Glaubensbekenntnis ist das Thema „Gemeinde“ nicht vorhanden, es sei denn, man verstehe „Wir glauben“... als Anspielung auf Gemeinde. Die Heilsarmee wurde lange als Evangelisationsbewegung wahrgenommen, nicht zuletzt deshalb, weil sie die Sakramente Taufe und Abendmahl nicht praktiziert.⁷¹¹

Zum Glaubensbekenntnis gab es seit den Anfängen der Organisation Begleitbücher.⁷¹² Erst im jüngsten Band⁷¹³ wird in einem Kapitel die Thematik „Gemeinde“ aufgenommen, schon vorher erschienen die Bücher von Needham und Clifton.⁷¹⁴ Seit 2008 ist auch ein „Ecclesiological Statement“ vorhanden.⁷¹⁵ Dieses Dokument ist auf Französisch und auf Spanisch übersetzt, nicht aber auf Deutsch, was wohl damit zu tun hat, dass katholisch geprägte Kulturen mehr an ekklesiologischen Fragen interessiert sind. Ein Schwerpunktthema der Überlegungen ist denn auch die Begründung, weshalb und inwiefern die Heilsarmee ein Teil des umfassenden Leib Christi ist. Sie ist eine eigenständige Denomination. Gemeinschaft von Christen geht aber über Strukturen und Organisationen hinaus, die Heilsarmee schätzt und pflegt die Beziehungen unter Christen.

⁷⁰⁹ Clifton, *Salvationists*, 113, Die Priorität der Heilsarmee ist Liebe zu den Menschen, da nimmt sie in Kauf eine schmalbrüstige Theologie zu haben. 40: Die Heilsarmee ist soteriologisch und nicht ekklesiologisch geprägt.

⁷¹⁰ Heimowski, *Heilsarmee*, 12-13, Die Heilsarmee kommt vom Erleben zum Nachdenken und von der Affektion zur Reflexion; das leichte theologische Marschgepäck macht sie schnell. 142, Für William Booth war Theologie nur insofern relevant, als seine Erfahrungen bestätigt wurden.

⁷¹¹ Needham, *Community*, 18, Die Heilsarmee kennt keine sakramentalen Rituale, bekennt sich aber zu einem sakramentalen Leben. „The sacramental life is based on the continuity of God's incarnational presence in all human biography and history.“

Seit den Anfängen hat die Heilsarmee auf die Praktizierung der Sakramente verzichtet. William Booth zog es in seiner pragmatischen Art vor, Diskussionen über Bedeutung und Ausübung der Sakramente zu vermeiden zu Gunsten eines praktischen Lebens in der Heiligung, das sakramental sein sollte: „My life must be God's broken Bread“ heisst ein Heilsarmeelied, *Englisches Liederbuch* 512, siehe auch *Heilsarmee Bern*, *Vorwärts in Freiheit*, 3, Clifton, *Salvationists*, 61, „When our hearts are made holy, all of our life is a sacrament.“

⁷¹² Es gibt heilsarmeeinterne theologische Bücher, vor allem aus dem englischsprachigen Raum; es gibt praktisch keine aktuelle (deutsche) externe Literatur zur kirchlichen Arbeit der Heilsarmee.

⁷¹³ *Die Geschichte des Heils*.

⁷¹⁴ Needham, *Community in Mission* und Clifton, *Who are these Salvationists?*

⁷¹⁵ www.salvationarmy.org eingewählt am 26.12.2011 *The Salvation Army in the Body of Christ*.

Im Leitbild der Heilsarmee Schweiz wird die Korpsarbeit nicht explizit erwähnt, das hat damit zu tun, dass das Leitbild für die ganze Heilsarmee gilt (also auch für administrative Bereiche, Brockenstuben, Sozialinstitutionen). Der Glaube kommt aber vor allem im Passus „Was für uns im Zentrum steht“ zum Ausdruck:

Unsere Beziehung zu Gott bestimmt unser Leben. Glauben und Handeln gehören für uns untrennbar zusammen. Wir begleiten Menschen, die sich nach einem ganzheitlichen Heil-Werden sehnen und wir geben ihnen eine Stimme. Wir bringen die Menschen mit Jesus Christus in Berührung. Wir laden ein zum Glauben an Jesus Christus und zu einem verbindlichen Leben mit ihm.“⁷¹⁶

In der StraTEEgie 2009-2013⁷¹⁷ werden vier Stichworte erwähnt:

anbeten	Gott lieben und ehren
gewinnen	Menschen werden zum Glauben an Jesus Christus geführt und finden in der Heilsarmee ihre geistliche Heimat
wachsen	die persönliche Beziehung zu Gott vertiefen und im Glauben reif werden
dienen	Bedürfnisse, soziale Missstände, Ungerechtigkeit und Not erkennen und entsprechend handeln

Verschiedene Korps (unter anderem die Standorte von B4 und B5) arbeiten mit dieser Strategie. Die Übernahme dieser vier Begriffe einer anderen Kirche⁷¹⁸ zeigt im Übrigen auch etwas von der pragmatischen Offenheit der Heilsarmee: Man übernimmt gerne Konzepte von anderen, wenn sie zu den eigenen Zielen passen.

Im Vorwort zum Ecclesiological Statement schreibt Shaw Clifton (internationaler Leiter der Heilsarmee 2006-2011), dass er für die Heilsarmee wünscht, „remaining a permanent mission to the unconverted as well as a modern, even unique expression of church life.“⁷¹⁹

Er hat dazu acht identitätsstiftende Merkmale der Heilsarmee benannt (diese entsprechen den ausführlichen Aussagen im Ecclesiological Statement):⁷²⁰

⁷¹⁶ Leitbild Heilsarmee Schweiz.

⁷¹⁷ Strategiepapier der Heilsarmee Schweiz 2009-2013, die besondere Schreibweise (TEE herausgehoben) will betonen, wie wichtig der Gemeinschaftsaspekt ist: gemeinsames Teetrinken.

⁷¹⁸ Saddleback Church Kalifornien, die vier Begriffe entsprechen den Schwerpunkten der Bücher des Pastors Rick Warren (Leben mit Vision und Kirche mit Vision).

⁷¹⁹ Ecclesiological Statement, vii.

⁷²⁰ Zusammenstellung nach Inniger, Heilsarmee mit Vision? 21.

- Realismus:** Der Mensch ist ein Sünder und steht unter dem Gericht Gottes, **aber** Gott ist gnädig und vergibt, deshalb ist die Heilsarmee „in mission to seek to win others to Christ“⁷²¹
- Idealismus:** Es besteht die Hoffnung, dass Menschen gerettet werden können, und dass sie auch ein geheiligt Leben führen können, das bleibt nicht ein frommer Wunsch. „Wir glauben an das praktische Ideal, so zu sein wie Jesus.“⁷²²
- Aufgeschlossenheit:** Alle sind willkommen, der Salutismus ist „klassenlos“,⁷²³ es gibt keine Unterschiede, weder in Bezug auf Herkunft, Bildung noch Geschlecht.
- Mitgefühl:** Die Heilsarmee lebt ein „Christentum mit hochgekrempelten Ärmeln“,⁷²⁴ ist denen ein Freund, die keine Freunde haben⁷²⁵ und lindert „menschliche Not ohne Ansehen der Person.“⁷²⁶
- Einfachheit:** „Salutismus hat Tiefe, versucht aber Kompliziertheit zu vermeiden.“⁷²⁷ Gottesdienste, Predigten und Zeremonien sollen leicht verständlich und zugänglich sein. Einfache Menschen (auch Kinder) sollen angesprochen werden.
- Internationalismus:** „Gott hat uns den ganzen Globus als Einsatzgebiet gegeben.“⁷²⁸ Bei diesem Aspekt geht es auch darum, dass „keine Rasse, ethnische Gruppe, Hautfarbe oder Kultur höher ist als andere.“⁷²⁹ Dies gilt in den internationalen Beziehungen, wie in den lokalen Korps.
- Sichtbarkeit:** Durch die Uniform ist die Heilsarmee sichtbar, erkenntlich, sie soll ein Zeugnis für Christus sein und zeigt:⁷³⁰ „Ich stehe für andere zur Verfügung“.
- Hörbarkeit:** Die Heilsarmee ist hörbar: Sie ergreift die Stimme,⁷³¹ sie verkündet auch laut (in Worten, oft von Musik⁷³² und Gesang unterstützt) das Evangelium.“ Sie hat Dinge zu sagen, die die Welt verändern.“⁷³³

⁷²¹ The Salvation Army in the Body of Christ, 6.

⁷²² Clifton, Love, 4.

⁷²³ A.a.O. 5.

⁷²⁴ A.A.O., 6.

⁷²⁵ Aus dem Offiziersversprechen.

⁷²⁶ Heilsarmee Schweiz, Jahresbericht 2010.

⁷²⁷ Clifton, Love 6.

⁷²⁸ A.a.O., 7

⁷²⁹ Ebd.

⁷³⁰ Ebd.

Die Heilsarmee hat also ganz besondere Kennzeichen, einige scheinen sehr attraktiv, um auch postmoderne Leute zu gewinnen: Aufgeschlossenheit, Mitgefühl, Einfachheit, Internationalismus, alle sind willkommen, Hilfsbereitschaft für bedürftige Menschen, verständliche, alltagsnahe Gottesdienstformen, Offenheit für alle Nationen: All dies kann Menschen heute ansprechen. Andere Aspekte fordern heraus: Realismus, Idealismus, Sichtbarkeit, Hörbarkeit: Postmoderne Menschen lassen sich wohl eher ungerne als Sünder bezeichnen und leben eher nach eigenen Massstäben als nach Vorgaben eines geheiligten Lebens in Christus. Es ist diesen Menschen fremd, ihren Glauben hör- und sichtbar zu machen. Diese Eigenschaften sind zwar sehr bedeutend, können aber auch abstossen.

5.3 Impulse für die sozialdiakonische Arbeit

Sozialdiakonie wird definiert und im Kontext von BabySong beschrieben. Dann folgt ein Vergleich mit einem sozialdiakonischen Angebot der Stadtmission Berlin.

5.3.1 BabySong und Sozialdiakonie

Auch praktischer Dienst, selbstverständliche, bedingungslose Liebe, eine Mangelware in unserer Welt, kann eine Form sein, die frohe Botschaft von Jesus Christus weiterzutragen.⁷³⁴

Die Gemeinde als Gemeinschaft kann man auch so verstehen:

„Es ist eine notwendige Voraussetzung für das Ausstrahlen des christlichen Glaubens, dass die Einladung zum Leben mit Jesus Christus sich mit der bedingungslosen Bereitschaft zum Helfen und Handeln paart. Aus dieser Ehe werden neue Christen hervorgehen.“⁷³⁵

Die Interviewte B4 drückt das so aus:

„Ich glaube das hat damit zu tun, dass das Korps als Gesamtes die gleiche Idee hat und nicht: Da ist das Tischlein deck dich, und da ist der BabySong, und es hat keinen Zusammenhang, sondern es fließt zusammen Je besser

⁷³¹ Leitbild Heilsarmee Schweiz: „Wir begleiten Menschen, die sich nach einem ganzheitlichen Heil werden sehnen und wir geben ihnen eine Stimme.“

⁷³² Vgl. auch Maschwitz, Familienkirche, 129, „Musik hat eben die Eigenschaft, den direkten Weg in die Herzen der Menschen zu suchen und hoffentlich auch zu finden, auch und oft gerade dort, wo sie das gesprochen Wort vielleicht nicht (mehr) erreicht. Musik verbindet die Singenden zu einer Gemeinschaft.“

⁷³³ Clifton, Love, 8.

⁷³⁴ Vgl. Frost/Hirsch, Zukunft, 223 ff, Aktion als Sakrament: Handeln ist ein Sakrament sowohl für den Empfänger der guten Tat, wie für den Handelnden. Diese Überlegungen sind gerade für die Heilsarmee sehr bedenkenswert.

⁷³⁵ Abromeit, Gemeindemangement, 25.

das Netz funktioniert...die Leute, die wir gewinnen, das sind, die wo du verschiedene Berührungspunkte hattest.“⁷³⁶

Damit ist klar: Soziales Handeln gehört auch dazu. Auch wenn es gerechtfertigt ist, die Frage zu stellen, was Sozialdiakonie bringt und bewirkt, ist es doch wichtig, diesen Bereich gesondert zu betrachten und nicht einfach als Methode zur Evangelisation zu verstehen. Wichern formulierte: „Die innere Mission...will eine Seite der Kirche offenbaren, und zwar das Leben des Geistes der gläubigen Liebe...“⁷³⁷ Die Präambel der Satzung des Diakonischen Werks der EKD sagt das so: „Da die Entfremdung von Gott die tiefste Not des Menschen ist und sein Heil und Wohl untrennbar zusammengehören, vollzieht sich Diakonie in Wort und Tat als ganzheitlicher Dienst am Menschen.“⁷³⁸ Evangelisation, Sozialdiakonie und auch Jüngerschaft (weil sie zum Dienst befähigt) gehören also unauflöslich zusammen.⁷³⁹

Ist BabySong ein sozialdiakonisches Angebot? Von der Heilsarmeestruktur her gesehen ist BabySong der Abteilung „Gesellschaft und Familie“ zugeordnet. Dazu gehören Gemeindeprogramme wie Frauen- und Seniorenkreise, aber eben auch die Diakonie, das Kurswesen (Ehe- und Erziehungskurse). BabySong kann also sowohl als Programm wie als sozialdiakonisches Angebot gesehen werden. Der eigentliche Programmteil ist kurz, wer will, kann auch nur am Begegnungsteil teilnehmen.

Sozialdiakonie ist mehr als Hilfe an Bedürftigen, Randständigen. Mit der Geburt eines Kindes verändert sich der Alltag für viele Familien sehr stark. Vor allem wenn Eltern nicht berufstätig sind und die Betreuung des Kindes ganz oder teilweise selber übernehmen, ist der Kontakt mit anderen in der gleichen Situation sehr gefragt. Wenn dann bei dieser Gelegenheit auch noch in dieser Lebenssituation aktuelle Themen angesprochen werden und gleichzeitig ein Programm und ein Umfeld da sind, das den Kindern entspricht und gefällt, entspricht ein solches Angebot ganz den Bedürfnissen dieser Zielgruppe. Da geschieht aktive Hilfestellung, aber auch Prävention in den Bereichen Ehe-Familie-Freundschaften. BabySong ist auch ein Treffpunkt. Es hat Platz, Spielzeug, Verpflegung. Niemand muss mehr investieren

⁷³⁶ B4/104.

⁷³⁷ Wichern zitiert in Reimer, Dienst, Theologisches Gespräch, 35/2011, 29.

⁷³⁸ Zitiert in Herbst, Mandat der Diakonie, 140.

⁷³⁹ Vgl. auch Hardmeier, Kirche, 116, „In der Mission gehen die Verkündigung des Evangeliums und der Einsatz für soziale Verantwortung Hand in Hand. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus eröffnet den Menschen die Möglichkeit, in eine ungetrübte Beziehung zu Gott einzutreten und der Einsatz für soziale Belange ist ein Beitrag, dass Menschen die Fülle des Lebens erfahren können.“

als er will. Man kommt so oft (oder so selten) man will, man bleibt, so lange man mag; die Gruppe ist in der Regel gross genug, so dass man sich aussuchen kann, mit wem man den Kontakt aufnehmen will.

Die Heilsarmee stellt ihre Räume zur Verfügung. Das Heilsarmeegebäude wird so zum Stützpunkt der Liebe Gottes,⁷⁴⁰ zum Hoffnungsort für Menschen. Lebenshilfe wird angeboten, nicht nur für den praktischen Kleinkinderfamilienalltag, sondern auch im missionalen Sinn: Das ganze Evangelium soll dem ganzen Menschen vermittelt werden. „Menschen sollen in diakonischer Hilfe ‚zum Leben‘ das finden können, was dem Leben am meisten dient: die Hinführung ‚zum Glauben‘.“⁷⁴¹

Hier geschieht auch die Abgrenzung zu vergleichbaren Angeboten anderer Anbieter: Musikschulen⁷⁴² bieten ein Babysingen an (der Name BabySong ist geschützt). Das zeigt die Qualität des Programms. Babysingen der Musikschule ist keine Konkurrenz, weil es als Produkt anders daher kommt: Es sind abgeschlossene Kurse, welche zu Musikschultarifen bezahlt werden. Wer fehlt (was im Kleinkinderalltag einfach dazu gehört: Kind ist krank - hat schlecht geschlafen; Mutter schafft es nicht etc.), verpasst nicht nur die Lektion, sondern hat auch Geld in den Sand gesetzt. Natürlich sind die Lehrpersonen fachlich besser ausgebildet, doch weil der anschliessende Gemeinschaftsaspekt wegfällt (Kaffee trinken in einem öffentlichen Kaffee ist nicht vergleichbar mit der sehr kinderfreundlichen „Znünigemeinschaft“ im Heilsarmeesaal), wird in einem solchen Kurs nie die gleiche Gruppenzusammengehörigkeit entstehen wie in BabySong, doch es wird deutlich: BabySong ist ein Angebot auf dem grossen Markt.

Sozialdiakonische Gemeindearbeit ist Ausdruck missionaler Gemeindearbeit heute:

Johannes Reimer sieht die Gemeinde als Gottes königliche Priesterschaft (1 Petr 2.9).

„In einer solchen Kirche finden Menschen nicht nur Vorbild und Hilfe in ihrer Lebensbewältigung, an ihr können sie nicht nur Strategien und Daseinsbewältigung studieren, sondern selbst verwandelt werden. So wird aus der Mediation in der Horizontalen, Versöhnung in der Vertikalen und aus dem Dienst der Konfliktbewältigung-Evangelisation: Menschen finden erst zusammen und eröffnen den Raum, in dem sich Mensch und Gott begegnen. Das versöhnende Geschehen in der Welt führt zu der Versöhnung der Welt mit Gott.“⁷⁴³

⁷⁴⁰ Laepple, Editorial, midi 6, 2.

⁷⁴¹ Ebd.

⁷⁴² Vgl. Fussnote 374.

⁷⁴³ Reimer, Dienst, Theologisches Gespräch, 35/2011,22.

Bis fast ans Ende des 20. Jahrhunderts wurde soziale Verantwortung, Sozialdiakonie als Brücke zur Evangelisation verstanden. Mission war verbale Verkündigung der Botschaft vom Kreuz und Ruf zum Glauben.⁷⁴⁴ Soziales Handeln wurde verzweckt zum Köder für Angebote der Gemeinde.⁷⁴⁵

Auch die Heilsarmee muss sich diesem Vorwurf stellen: „Jegliche Form karitativen, medizinischen und erzieherischen Engagements dient dazu, das Herz und damit die Seele des Menschen für das Errettungserlebnis durch Einflussnahme des Heiligen Geistes zu sensibilisieren.“⁷⁴⁶

Kann es sein, dass Teilnehmende von BabySong profitieren vom Angebot und in Kauf nehmen, dass die Heilsarmee auch noch etwas Werbung macht für ihre Sache? Ist Sozialdiakonie heute noch bestimmt vom Geben und Nehmen? Die Kirche bietet bedürfnisorientiert etwas an und hofft dass dabei ihre Botschaft gehört wird und die Klienten profitieren, ohne dass sie die Botschaft der Kirche näher bedenken müssen? Gott selbst wirkt durch seinen Geist und Folgendes kann geschehen:

„Überall in der Welt, wo durch die befreiende Gegenwart Gottes die anderen sich selbst in ihrem Menschsein erkennen und erleben, wie sie von ihren Mitmenschen als diejenigen erkannt und anerkannt werden, die sie wirklich sind, werden lokale christliche Gemeinden zu Orten, an denen neue Identitäten gewonnen werden.“⁷⁴⁷

Es geht darum ohne Taktik, aus Liebe zu Gott und zu den Menschen, das zu tun, was nötig ist, in der Gewissheit, dass irgendeinmal der rechte Moment kommt, davon zu reden, dass Christus „der letzte Trost im Leben und Sterben“ ist.⁷⁴⁸

5.3.2 Winterspielplätze

Unter der Vorgabe „Als Gemeinde Kindern Halt und Perspektive geben“ hat die Berliner Stadtmission Winterspielplätze eingerichtet. An einer AMD⁷⁴⁹-Tagung (18./19.03.2010) wurde das Konzept vorgestellt. Es gibt einige Parallelen zu BabySong, deshalb werden die Unterlagen beschrieben. Einige Überlegungen könnten auch für die weitere Entwicklung von BabySong relevant sein.

⁷⁴⁴ Hardmeier, Mission, 10.

⁷⁴⁵ Reimer, Dienst, Theologisches Gespräch, 35/2011, 31.

⁷⁴⁶ Gnewekok, Die Geschichte der Heilsarmee, 89.

⁷⁴⁷ Sidorow: Gemeinden, 17.

⁷⁴⁸ Herbst, Für eine wachsende Kirche, 2.

⁷⁴⁹ Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, im diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Deutschland.

Die Stadtmission formuliert die Bedürfnisse der Zielgruppe (Eltern und Kinder), die Vorstellungen der Gemeinde und das Vorgehen:⁷⁵⁰

1. Bedürfnisse der Zielgruppe (nur diejenigen erwähnt, welche mit BabySong korrelieren H.G.):
 - Raum geben, in dem sich die Kinder ausserhalb der engen Wohnungen bewegen können
 - den Kindern Erfahrungen geben mit sozialen Miteinander mit anderen Kindern und Familien
 - Begegnungsmöglichkeit mit anderen Eltern
 - die Eltern bestimmen selbst die Nähe bzw. Distanz zur anbietenden Gemeinde; sie möchten tendenziell „in Ruhe gelassen“ und nicht ständig auf Kirche/Gemeinde angesprochen werden
 - sicherer Raum und geeignete Spielgeräte
2. Vorstellungen der Gemeinde:
 - Arbeitsbereiche Mission-Diakonie und Begegnung werden verbunden
 - Zielgruppe soll in der Begegnung mit Mitarbeitenden aus der Gemeinde authentisches Christsein erleben und nachfragen können
 - Kontaktaufnahme zu gemeindefremden Menschen, Beziehungen zu ihnen vertiefen und Förderung ihrer geistlichen Entwicklung (Menschen auf dem Weg zum Glauben begleiten) bis hin zu weiteren Schritten in die Gemeinde hinein
 - Eltern und Kindern positive Erfahrung vermitteln: du bist willkommen
 - Soziales Lernen ermöglichen
 - Bei Bedarf pädagogische Hilfen anbieten
 - Angebote der Gemeinde kommunizieren
 - Einordnung in die missionarische Pyramide
 - Geeignete Mitarbeitende (überzeugte Christen und Gemeindemitglieder; auskunftsfähig bezüglich des christlichen Glaubens, der gastgebenden Gemeinde und der Berliner Stadtmission)
 - Aufsichtspflicht bleibt bei den Eltern
 - Finanzierung über Spenden (Eltern, Sponsoren)
 - Bedingungen und Regeln werden aufgestellt und den Eltern abgegeben
3. Vorgehen:
 - Geeigneter Raum wird eingerichtet und mit dem notwendigen Material ausgestattet
 - Mitarbeitende werden gesucht, geschult und für die Öffnungszeiten eingeteilt
 - Werbung für Winterspielplätze
 - Missionarische Kontakte im Sinne der missionarischen Pyramide ermöglicht schrittweise Annäherung an die Gemeinde und den Glauben. Dieses Verständnis lässt allen Beteiligten Zeit und vermeidet unguten Druck.

⁷⁵⁰ Gemäss Erichsen, In Gottes Mission: Gemeinden als Stützpunkte der Liebe Gottes, Konzeption Winterspielplätze.

Es fällt auf, dass im Konzept ein Schwerpunkt darauf gelegt wird, wie die missionarische Tätigkeit im Rahmen der Winterspielplatzarbeit erfolgen soll. Es wird allen Mitarbeitenden klar gemacht, welches die Ziele sind und wie (sorgfältig und unaufdringlich) vorgegangen werden soll. Die missionarische Pyramide macht auch klar, dass es viele kleine Schritte braucht, um diese Ziele zu erreichen.

Die Konzeption „Winterspielplätze“ enthält die Ziele, Halt und Perspektive für Kinder, so ist auch die Verbindung zu entwicklungspsychologischen Grundlagen gegeben: Oerter/Montada⁷⁵¹ erwähnen die Bedeutung von stabilen Beziehungen zu den Eltern. Sie sprechen von sicher gebundenen und unsicher gebundenen Kindern. Sicher gebundene Kinder haben Vertrauen gelernt und sind selbstbewusst. Sie wagen es, sich auf andere Menschen einzulassen und daraus zu lernen. So profitieren sie auch mehr von der Schule. Es gibt aber sehr weite Spielräume für diese Prozesse, dh. genetische Faktoren, Kontext und Zufälle haben auch Einfluss. So können z.B. glückliche Ereignisse und Umstände auch eher unsicher gebundenen Kindern positive Entwicklungen ermöglichen. Winterspielplätze wie auch BabySong könnten solche „glückliche Zufälle“ sein. Im Fall von BabySong stellt sich nur die Frage, inwieweit unsicher gebundene Kinder erreicht werden. In der Regel besuchen Kinder aus stabilen Verhältnissen mit ihrer Bezugsperson diese Gruppen.

5.3.3 Aspekte der Sozialdiakonie in BabySong

5.3.3.1 Konzeptionelles

BabySong hat für alle Interviewten viele sozialdiakonische Aspekte. Die „klassischen“ Heilsarmee Klienten kommen (Leute aus der Unterschicht, Menschen mit sozialen Problemen), aber auch, wie wohl in keinem anderen Programm, Leute aus der (oberen) Mittelschicht.⁷⁵² Dabei wird deutlich, dass gerade auch materiell gut gestellte Leute zu Beginn der Familienphase neue Bedürfnisse haben: Gemeinschaft und Austausch mit Leuten in vergleichbaren Lebensumständen sind gefragt, und viele entdecken, dass sie zwar sehr viele Kompetenzen zum Alltag mit Kleinkindern erwerben können (Gesundheit, Ernährung, Erziehung), aber dass ihnen oft ganz

⁷⁵¹ Oerter/ Montada, Entwicklungspsychologie, 52/53, Bindungsrepräsentationen und kognitive Entwicklung, aleatorische Entwicklungsmomente und aktionale Entwicklungsmodelle.

⁷⁵² B7/30,32.

praktisches Wissen fehlt: Ideen für Kinderlieder und -reime, für Bewegungsspiele⁷⁵³ und wie der Kleinkinderalltag gestaltet werden kann.

Es gelingt nur vereinzelt (über persönliche Kontakte) Migrantinnen zu integrieren,⁷⁵⁴ obwohl gerade für diese Familien eine besondere sozialdiakonische Komponente zum Tragen käme: In vielen Kommunen ist die Frühförderung besonders auch fremdsprachiger Kinder ein grosses Thema.⁷⁵⁵ BabySong könnte für diesen Bereich offiziell anerkannt werden,⁷⁵⁶ oder eventuell sogar finanzielle Unterstützung erhalten.⁷⁵⁷ Da stellt sich dann die Frage, ob man das wirklich will. BabySong hätte dann definitiv einen sozialdiakonischen Schwerpunkt, und möglicherweise würden andere Familien wegbleiben. Das Misstrauen gegen Ausländer in der Schweiz ist nicht zu unterschätzen.⁷⁵⁸ Andererseits könnte sich die Heilsarmee da auch klar positionieren als Kirche, welche für Menschen aus allen Nationen entsteht.⁷⁵⁹

Die Integration behinderter Kinder ist auch möglich. In Schaffhausen besucht ein Mädchen mit Trisomie 21 gemeinsam mit dem kleinen Bruder und der Mutter BabySong. Die Mutter schätzt das Angebot ganz besonders, weil es beiden Kindern gerecht wird.

Es gelingt nicht überall, die Teilnehmenden in weitere sozialdiakonische Angebote zu integrieren. Faktoren wie Standort (Stadt-Land),⁷⁶⁰ Beziehungen der Frauen untereinander,⁷⁶¹ Mitarbeiterressourcen⁷⁶² und weitere vergleichbare Angebote vor Ort spielen da eine Rolle.

⁷⁵³ Der Erziehungswissenschaftler Weber schreibt in *Leben und Glauben*, Initiative, 21/03, 21, dass die Vermittlung der Musikalität, wie sie in Wiegenliedern, Kniereiterversen und Kinderliedern zum Ausdruck kommt, in der Kleinkindererziehung keine Selbstverständlichkeit mehr ist.

⁷⁵⁴ B1/77, B6/13.

⁷⁵⁵ Müller, Früh, *Tages-Anzeiger* 05.03.2012, 15: „Frühförderung ist ein Engagement, das sich auch für die Zukunft lohnt: Statt Unsummen in Stützunterricht und Integrationsmassnahmen während der Schulzeit zu stecken, ist es sinnvoller und günstiger, bereits kleinen Kindern bessere Startchancen zu geben.“ Siehe auch Fussnote 377.

⁷⁵⁶ B4/102.

⁷⁵⁷ B4/102 und Müller, Nutella, *Tages-Anzeiger* 17.11.2011, 19, private Anbieter können sich melden.

⁷⁵⁸ Die schweizerischen Parlamentswahlen vom 23.10.2011 zeigen auf, dass fast 30% der Wähler eine Partei mit fremdenfeindlichen Schwerpunkten wählen.

⁷⁵⁹ Das entspricht auch dem Leitbild: Menschen jeglicher kultureller oder sozialer Herkunft finden bei uns eine offene Türe.

⁷⁶⁰ B1/111.

⁷⁶¹ B7/48.

⁷⁶² B4/46.

Die Leitende hat eine wichtige Funktion. Sie hat in der Regel am ehesten Zugang zu intensiveren Problemen der Frauen und ist (vor allem als Offizierin) auch ausgebildet, soziale Nöte wahrzunehmen.⁷⁶³

5.3.3.2 Beziehungen

Auch im sozialdiakonischen Bereich spielen Beziehungen eine entscheidende Rolle. Beziehungen unter den Teilnehmenden wirken präventiv: Niemand muss einsam sein, der Austausch alltäglicher Sorgen und Probleme wirkt entlastend und ist auch hilfreich. Es fällt auf, dass mehrfach erwähnt wird, wie gut es tut, wenn Frauen in dieser Lebensphase einen unbeschwerten Ausgang mit anderen Frauen erleben können.⁷⁶⁴

Beziehungsqualität zeigt sich besonders auch dann, wenn Teilnehmende durch schwierige Zeiten gehen. Praktische und konkrete Hilfe kann angeboten werden, von Leitenden wie von Teilnehmenden.⁷⁶⁵ In einzelnen Fällen gilt es dann auch Grenzen zu setzen, weil die Hilfsbereitschaft auch ausgenutzt werden kann.⁷⁶⁶ Zum Teil bleiben die Aktionen spontan, Bedürfnis orientiert (Kleideraustausch), manchmal wird daraus auch ein Projekt (4.5.3.4).

Auch Hausbesuchen (von den Leitenden) wird neue Bedeutung zugemessen. Da spürt man das ganzheitliche Konzept von „Integrated Mission“.⁷⁶⁷ Beziehungen werden vertieft, wenn man in die Lebenswelt der Menschen hineingeht, ihnen dort begegnet und so die Liebe Christi ganzheitlich und im Sinn von kenotischer Partizipation⁷⁶⁸ weitergibt. Da könnte auch das Konzept Tragtuch eine wichtige Rolle einnehmen.

⁷⁶³ Gnewekow, Geschichte, 144, Fussnote 581. Seine Kritik ist ernst zu nehmen, auch aktuell ist die Ausbildung für Heilsarmeeoffiziere nicht als soziale Fachausbildung konzipiert, für die Offiziere geht es darum entsprechende Fachstellen vor Ort zu kennen und die Leute dahin zu vermitteln.

⁷⁶⁴ B1/22,B2/97,B4/13,B7/84.

⁷⁶⁵ B1/22,B2/107,B3 2.Teil/7,B5/33,105,B6/83,B7/84,88.

⁷⁶⁶ B6/83.

⁷⁶⁷ B4/62; Auszug aus der Strategie von Integrated Mission: “We believe that all people have a God given capacity to love, to belong together, to change, and to have hope. Also that the life of God is active in the whole world and not only within congregations of believers, but that people become aware of the healing grace of God through the influence of loving relationships (Titus 2:11). Development of the dynamic relationship between home, neighbourhood, and activities in buildings which need to be supportive to the integrated mission process;”

⁷⁶⁸ www.heinzpeter-hempelmann.de, eingewählt am 31.03.2012, Kenotische Partizipation: Mit diesem theologischen Begriff wird ausgedrückt, was wir von Jesus lernen können für die Kommunikation des Evangeliums in der Postmoderne: Jesus lebt das Evangelium der Liebe; er wendet sich den Menschen ohne Vorurteile und Abgrenzung zu; er ist Wahrheit, Liebe und verzichtet auf Selbstbehauptung.

5.3.3.3 Mitarbeitende

Im sozialdiakonischen Bereich wird Mitarbeiterschaft ganz natürlich gefördert. Jede Teilnehmende kann sich nach Gaben und Möglichkeiten eingeben. Oft ist es auch ein gegenseitiges Nehmen und Geben. Es gibt hauptsächlich zwei Bereiche für die Mitarbeit. Die Teilnehmenden helfen sich gegenseitig aus,⁷⁶⁹ dann geht es aber auch um Mitarbeit in der BabySonggruppe. Allerdings sind hier vor allem externe Mitarbeitende (dh. keine Teilnehmenden) bzw. die Leitenden tätig.⁷⁷⁰ Könnte die generelle Hilfsbereitschaft der Teilnehmenden nicht auch in diesem Bereich angesprochen werden? Es würde auch eine vertiefte Beziehung zu diesen Personen entstehen, welche dann auch nach der BabySongzeit weitergehen könnte. Die Tatsache, dass Leute vom Korps Dienste in BabySong übernehmen, ist in dem Sinn positiv, als die Beziehung Korps-BabySong so gefördert wird.

5.3.3.4 BabySong und Korps

BabySong sensibilisiert das Korps möglicherweise für verschiedene Bedürfnisse in der Umgebung. So sind an zwei Standorten⁷⁷¹ Schülermittagstische entstanden, welche unter anderem auch dazu führten, dass Kontakte aus der BabySongzeit vertieft und weitergeführt wurden. Das soziale Betreuungsnetz des Korps erreicht BabySongfamilien,⁷⁷² und umgekehrt werden Familien, welche soziale Angebote nutzen zu BabySong eingeladen.⁷⁷³ Im sozialen Bereich arbeiten die Korps mit öffentlichen Stellen zusammen. Da kann es auch sein, dass der Ort ein Angebot der Heilsarmee weiterführt.⁷⁷⁴ In Zukunft wird diese Zusammenarbeit möglicherweise noch ausgebaut, weil es an verschiedenen Orten Frühförderungsprojekte gibt.⁷⁷⁵ Da steht ein Grundsatzentscheid für die Korps, wie auch für die Heilsarmee als Ganzes an: Will man da mitmachen und neue Schwerpunkte setzen oder bleibt man bei dem, was man hat und versucht punktuell fremdsprachige oder randständige Familien zu integrieren? Der Standort von B6 hat den Schülermittagstisch ausgebaut und erhält

⁷⁶⁹ B1/74,77,B2/107,B3 2.Teil/7,B4/98,B5/33.

⁷⁷⁰ B1/16,143,B2/171,B3 1.Teil/11, 2.Teil/48,B4/143-146,B5/189,191,B7/66.

⁷⁷¹ Standort von B6 und von B7.

⁷⁷² B5/33.

⁷⁷³ B4/17.

⁷⁷⁴ B2/149.

⁷⁷⁵ B4/102, vgl. auch 5.4.1.

staatliche Unterstützung.⁷⁷⁶ Die normale Gemeindearbeit ist daneben gut möglich. Ein Modell für die Zukunft (das allerdings im Rahmen dieser Arbeit nicht genauer untersucht werden kann)?

Eine Umfrage zum Thema „Praktische Sozialarbeit als Brücke ins Korps“ ergab 2008, dass sozialdiakonische Angebote wie BabySong nicht in erster Linie Rekrutierungsmöglichkeit für eine verbindliche Mitgliedschaft als Salutist oder im Freundeskreis sind, dass diese Möglichkeit aber auch nicht a priori ausgeschlossen wird. Die Angebote wollen vor allem Vertrauen schaffen und Beziehungen ermöglichen.⁷⁷⁷

5.3.3.5 Theologische Aspekte

Die theologische Begründung von Sozialdiakonie („den Menschen dienen) geht vom missionalen Gemeindeverständnis aus: „Gemeinde ist für das Heil der Menschen vor Ort verantwortlich.“⁷⁷⁸ Heil wird ganzheitlich verstanden und deshalb gehen Verkündigung und praktische, soziale Tat Hand in Hand. Wenn man davon ausgeht, dass auch sehr viele christliche Familien BabySong besuchen, kann auch die Aussage aus dem Evangelium bedacht werden: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ Mt 25.40.

BabySongfamilien können sicher nicht mit der „notleidenden Menschheit“ gleichgesetzt werden, doch gibt es sehr viele Not volle Situationen rund um das Familienleben. BabySong ist nicht nur präventiv, sondern schafft auch die Möglichkeit, dass bei Schwierigkeiten rechtzeitig Lösungen gefunden werden können, sei es im Bereich Ehe, Erziehung, Familienleben oder in anderen Problemkreisen.

Sozialdiakonie ist ein Auftrag, der genau so viel persönliche Verbindung zum dreieinen Gott braucht wie die beiden anderen Aufträge.⁷⁷⁹

Ein Heilsarmeelied drückt das eindrücklich aus:

There are people who need loving in the world; there is loneliness and heartache in the world; there is conflict, there is friction, there's abuse and there's addiction, there's mistrust and deep affliction in the world. There are

⁷⁷⁶ B6/149: Nicht nur der Schülermittagstisch wird vom Staat finanziell unterstützt, sondern auch die Spielgruppe (gemäss Angaben von B6).

⁷⁷⁷ Studer, Dozent Modul Einführung in die Sozialarbeit BACL, Zufassung von Einzelarbeiten der Studierenden, 2008.

⁷⁷⁸ Reimer, Die Welt umarmen, 224.

⁷⁷⁹ Vgl. Qualitätsmerkmale der Diakone Apg 6,3.

stressed and anxious people in the world; there is poverty and hardship in the world; there is sadness and dejection, there is hatred and rejection, there is doubt and introspection in the world.

What can I do or say to show a better way? At this moment I can only pray: Lord Jesus, fill my life with your peace, my knowledge of yourself increase, then I will be equal to the work you have assigned, and I will be ready for the task you have designed; only as your peace fills my heart can I hope your peace to impart, so Jesus, take me, Lord Jesus, make me a messenger of peace to the world.

There are fires of fierce aggression in the world, there's injustice and oppression in the world; there is fear and apprehension, there is strain and there is tension, there is suffering and suppression in the world. *What can I do and say...*⁷⁸⁰

Die vielen Nöte dieser Welt fordern heraus. Nur aus der persönlichen Beziehung mit Jesus fließt die Kraft, den Auftrag zu erfüllen, den notleidenden Menschen zu helfen. So vertieft das Engagement für Menschen die persönliche Gottesbeziehung. Diese Sicht entspricht der Theologie der Heilsarmee und besonders einem Teil des Offiziersgelübdes.⁷⁸¹

Hat Sozialdiakonie nur mit Schwierigem, mit Nöten zu tun? Darf man auch Freude teilen, Anteil nehmen am Glück anderer Menschen? Auch das gehört dazu.⁷⁸² Gerade in BabySong kann auch viel Erfreuliches geteilt werden: die Geburt von Kindern; ihr Gedeihen; Ehepaare, welche die Herausforderungen der Kleinkinderzeit meistern und in ihrer Beziehung zueinander reifen. Die Ermutigung, das Mitfreuen stärkt die jungen Familien und ist auch Auftrag.⁷⁸³ Und schliesslich gilt die Aussage von Joachim Ringelnatz wohl auch für BabySong: Gott lächelt, wo die Heilsarmee lacht.⁷⁸⁴

5.4 Weitere Impulse für die Babysongarbeit

In 5.1-5.3 wurden schon einige Impulse formuliert, hier noch weitere Ergänzungen und Anmerkungen:

⁷⁸⁰ The International Staff Songsters, Distant Shores, 10, Peace to the world.

⁷⁸¹ „Ich verspreche...um Christi willen mich der Armen anzunehmen, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden, die Ungeliebten zu lieben und denen ein Freund zu sein, die keine Freunde haben.“

⁷⁸² Röm 12,15 „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden.“

⁷⁸³ Phil 4,8 „Richtet eure Gedanken auf das, was schon bei euren Mitmenschen als rechtschaffen, ehrbar und gerecht gilt, was rein, liebenswert und ansprechend ist, auf alles, was Tugend heißt und Lob verdient.“

⁷⁸⁴ Ringelnatz, Gedichte dreier Jahre, 62.

5.4.1 Konzeptionelles

BabySong hat seinen Platz gefunden in den Programmen der Heilsarmee. Das Angebot läuft an vielen Orten sehr gut und ist auch recht bekannt. Allerdings scheint es, dass vielen nicht bewusst ist, wie hochwertig das Angebot ist und dass man es besser „vermarkten“ könnte. Im Vergleich mit den Winterspielplätzen der Berliner Stadtmission fällt auf, dass dort (im Konzept und besonders auch auf der Webseite)⁷⁸⁵ die Finanzierung ein grosses Thema ist. Für BabySong ist das kein Thema, die Finanzierung von BabySong erfolgt im Rahmen des Korpsbudgets. Es wäre auch zu rechtfertigen, dass allgemeine Spenden⁷⁸⁶ dazu verwendet würden. Im Rahmen der Unterstützung von Projekten zur Frühförderung durch die öffentliche Hand könnte auch da Geld beantragt werden. Es stellt sich dann die Frage, ob damit Auflagen verbunden sind (z.B. Rücksichtnahme auf alle Religionen bzw. Verzicht auf jegliche religiöse Beeinflussung). In diesem Fall würde man besser auf staatliches Geld verzichten. Es wäre aber gut möglich, in der Werbung zu propagieren, dass BabySong ein wertvolles Förderprogramm für Kleinkinder darstellt.⁷⁸⁷ Obwohl Mund zu Mund Werbung gut funktioniert, ist es auch angebracht, andere Werbemöglichkeiten zu nutzen (Zeitung, Flyer, Plakate uä.). So erreicht man auch neue Kreise von Teilnehmenden.

Zur Gestaltung der Werbung, insbesondere auch der Texte auf der Webseite ist anzumerken, dass die Frage offen bleibt, wie weit da der christliche Glaube thematisiert werden kann und soll. Die Webseite der Winterspielplätze geht ähnlich vor wie die Heilsarmee: Das Angebot wird ausführlich beschrieben, ohne Anspielung darauf, dass es auch ein Anliegen ist, den christlichen Glauben zu teilen. Auch hier wird aber deutlich, dass die Winterspielplätze Teil der Angebote der Stadtmission sind, sehr vergleichbar mit den Webseiten der Heilsarmee.

BabySong ist ein ganzheitliches Angebot: Körperliche Bedürfnisse werden angesprochen (Bewegung, Essen); die Gemeinschaft spielt eine grosse Rolle („Znüni“, Austausch, gemeinsames Singen) und auch der geistliche Aspekt wird berücksichtigt. Dies kann zum Markenzeichen der Wahrnehmung der Heilsarmee

⁷⁸⁵ www.winterspielplatz.de, eingewählt am 29.12.2011.

⁷⁸⁶ Die Heilsarmee finanziert sich durch Beiträge der Mitglieder (Zehnten) und erhält für ihre sozialdiakonische Arbeit auch Spenden von der Öffentlichkeit.

⁷⁸⁷ In Schaffhausen (und an anderen Orten in der Schweiz) verteilt die staatlich finanzierte Mütter- und Väterberatung BabySongflyer und empfiehlt das Angebot.

werden: Dort werden umfassende Bedürfnisse wahrgenommen. Das kann vor allem im Kind nachhaltig wirken und auch Vertrauen wecken für zukünftige Begegnungen mit der Heilsarmee. Wenn die Bedürfnisse der Eltern ganz im Vordergrund stehen, ist allenfalls eine Einbettung ins FamilyWorkkonzept realistisch, doch eine Integration ins Korps ist kaum a priori bedürfnisgerecht zu bewerkstelligen, es sei denn, die Korpsarbeit richte sich ganz nach den Bedürfnissen der BabySongzielgruppe.

Bevor ein Korps BabySong startet ist deshalb eine genaue Abklärung nötig. Gibt es junge Familie in der Nähe, was sind ihre Bedürfnisse? Dann interessiert auch die Frage, wie die Bedürfnisse, Ziele und Vorstellungen des Korps aussehen. Ebenso muss klar sein, ob potentielle Mitarbeitende da sind.⁷⁸⁸

Zur nachhaltigen Auswirkung trägt auch die Bedeutung von Musik bei. Musik und besonders Singen machen den kleinen Kindern Freude⁷⁸⁹ und tragen auch zur Entwicklung bei (Rhythmik, Sprachförderung). Musik, besonders auch Gesang gehört schon in der Bibel zum Ausdruck des Glaubens (Singet dem Herrn, Ps 68,33; 96,1 und 2; 98,1; Eph 5,19). Musik und Gesang drücken den Glauben angemessen aus. Die Prediger der Erweckungsbewegung nutzten Musik, besonders Gesang, um ihre Botschaft zu verdeutlichen.⁷⁹⁰ Die Pietisten setzten Lieder in den Kinderangeboten ein.⁷⁹¹ Die Heilsarmee nutzte Musik seit ihren Anfängen⁷⁹²; einerseits um auf sich aufmerksam zu machen, andererseits, um die Botschaft einprägend weiterzugeben.⁷⁹³ So wurden oft auch Melodien von Volksliedern mit christlichen Texten versehen.⁷⁹⁴ Singen mit kleinen Kindern ist sehr populär, es gibt sehr viel Material und unzählige Angebote.⁷⁹⁵ Die Heilsarmee hat da Kompetenzen und Möglichkeiten, welche sie auch gezielt bewerben und nutzen kann.

⁷⁸⁸ B8/14.

⁷⁸⁹ Vgl. Fussnote 42.

⁷⁹⁰ Z.B. Ira D. Sankey, der die Botschaften von Evangelist Moody mit Liedern untermalte.

⁷⁹¹ Lehmann, Pietismus 4, 448.

⁷⁹² Gruner, Die Geschichte der Heilsarmee 2, 65, aktuell: Clifton, Salvationists, 31/32.

⁷⁹³ King, The Officer 2010/1, Editorial, "Our song book the sung theology of the Salvation Army" vgl. auch die Tatsache, dass die Vision der Generalin im November 2011 mit einem speziell für diesen Anlass verfassten Lied vorgestellt wurde.

⁷⁹⁴ Heilsarmee Bern, 100 Jahre Heilsarmee, 11-13.

⁷⁹⁵ Im Weihnachtsprospekt 2011 einer grossen Schweizer Buchhandlung sind mehrere Kinderliederbücher zu finden, die Angebote der Musikschulen und verschiedener Kirchen wurden in Kapitel 2 schon erwähnt.

5.4.2 Beziehungen

BabySong lebt von Beziehungen. Diese sind ein Geheimnis des Erfolgs. Es ist wesentlich, ob Teilnehmende von BabySong dort Freunde finden oder nicht. Je mehr sie in der Gruppe Freundschaften knüpfen, desto eher werden sie verbindlich kommen,⁷⁹⁶ und auch weitere Angebote besuchen. Da ist dann auch relevant, ob unter den Teilnehmenden Korpsleute sind und ob auch die Leitenden mit dem Korps verbunden sind. Wenn die Leitende die einzige Verbindung zum Korps darstellt und nur über sie Beziehungen zum Korps geknüpft werden, gibt das eine Beschränkung, je nach Persönlichkeit der Leitenden und je nach ihrer zeitlichen Kapazität. Wenn die Leitende dann noch Offizierin ist, muss auch von Zeit zu Zeit mit einem Wechsel gerechnet werden. Die nachfolgende Offizierin muss dann ein neues Beziehungsnetz aufbauen, weil Beziehungen schlecht übergeben werden können. Einen Vorteil hat da BabySong: Weil die Teilnehmende in der Regel nicht so lange bleiben, sind lange nicht alle von einem Offizierswechsel betroffen. Doch wenn es das Ziel ist, über BabySong nachhaltige Beziehungen aufzubauen, wirken sich Offizierswechsel dann sehr negativ aus, wenn die Offizierin (fast) die einzige Bezugsperson zu den BabySongfamilien ist. Es wäre idealer, wenn Leute vom Korps in die BabySonggruppe integriert wären. Wenn ein Korps keine Familien mit kleinen Kindern hat, ist es möglicherweise sinnvoller ein anderes Angebot zu planen. Wenn Familien mit kleinen Kindern da sind, muss versucht werden, diese für BabySong zu begeistern, sie miteinzubeziehen und auch für diese Aufgabe freizustellen. Oft ist es so, dass in einem Korps nicht alle Altersklassen vorhanden sind. Da kann es auch Sinn machen, mit einer Gruppe von Familien nach der BabySongzeit neue Angebote zu planen⁷⁹⁷ und dann eventuell die BabySongarbeit einzustellen, wenn es im Korps keine Familien mit kleinen Kindern mehr gibt. Bei allen Planungen und strategischen Überlegungen ist der Faktor Beziehung unbedingt miteinzubeziehen.

5.4.3 Mitarbeitende

Das Thema Mitarbeitende ist ein Schwachpunkt von BabySong. Es hat viele engagierte Leitende, doch ist es lange nicht überall gelungen, Teams aufzubauen, die auch ohne Offizierin funktionieren würden. Das hat sicher auch damit zu tun, dass

⁷⁹⁶ Siehe Aussagen zum Thema Kerngruppe in den Interviews und in 5.2.4.

⁷⁹⁷ Standort von B6 hörte mit BabySong auf und machte mit diesen Familien (interne und externe dann einen Schülerm Mittagstisch).

BabySong oft von einzelnen Personen gestartet wurde und es versäumt wurde, vor dem Start gute Teams zu gewinnen, obwohl dies im Konzept aus Schweden vorgesehen war und auch von der obersten Verantwortlichen so gesehen wird.⁷⁹⁸

Wie könnten mehr Mitarbeitende gewonnen werden? Es geht nicht einfach darum Leute zu suchen, sondern es geht primär um eine Sensibilisierung für die Ziele von BabySong. Es sind nicht nur Leute gesucht, die das Programm „machen.“ BabySong ist ein Teil des Korps (unabhängig davon, ob es traditionell als Gruppe oder als BabySonggemeinde unter dem Korpsdach gedacht wird). Das Korps trägt mit Verantwortung und ein Heilsarmeekorps ist vom Grundgedanken her eine Diensttruppe, die sich den ihr gestellten Aufgaben stellt. Die Pionierinnen von BabySong in Skandinavien betonen deshalb sehr stark, dass das ganze Korps hinter BabySong stehen muss. Dazu gehört auch die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit.

Dann soll aber auch BabySong selbst nicht eine Betreuungs- sondern eine Beteiligungsgruppe sein.⁷⁹⁹ In diesem Bewusstsein gehört es auch dazu, dass die Teilnehmenden mithelfen („Znüni“, Spielsachen hinstellen und aufräumen). Sicher ist es gut, junge Mütter etwas zu verwöhnen und zu entlasten, doch ist es auch wichtig, sie (abwechslungsweise) miteinzubeziehen. Das stärkt das Gemeinschafts- und Verantwortungsgefühl. Dann ist es wichtig, dass die Leitende aktiv nach verantwortlich Mitarbeitenden unter den Teilnehmenden sucht. Das fängt mit kleinen Schritten an, wenn zum Beispiel eine Teilnehmende ein Lied mit der Gruppe singt.

Zukünftige Mitarbeitenden müssen gut vorbereitet werden. Der Schulungstag wird besonders von den routinierten Leitenden besucht, die sind zwar sehr hilfsbereit und teilen ihr Wissen und ihr Material, doch entsteht der Eindruck: „So gut wie die werde ich das nie können.“ Ein Workshop, ausschliesslich für Neulinge, wäre notwendig.

Schliesslich ist es auch hilfreich, ein Merkblatt für verantwortlich Mitarbeitende zu erstellen (Ziele von BabySong, Erwartungen an Mitarbeitende, Weiterbildungsmöglichkeiten etc.)

5.4.4 BabySong und Korps

BabySong und Korps gehören zusammen, weil BabySong im Heilsarmeegebäude stattfindet, von der Heilsarmee finanziert wird (Raummiete, Infrastruktur, bezahlte

⁷⁹⁸ B8/14

⁷⁹⁹ Vgl. Bittner, Kirche-das sind wir! Von der Betreuungs-zur Beteiligungskirche.

Mitarbeitende). Doch sind die Beziehungen BabySong-Korps nicht in jedem Fall gleich intensiv. Wenn es um das traditionelle Korpsmodell geht, in das Leute von BabySong eingeladen werden sollen, braucht es Brückenangebote (5.2.6). Dabei ist aber zu bedenken, dass ein Qualitätsmerkmal von BabySong ist, dass Erwachsene und Kinder gemeinsam einen Anlass besuchen.⁸⁰⁰ Es könnte sich lohnen, das Gottesdienstangebot unter dem Aspekt „Familienkirche“⁸⁰¹ neu zu denken. Gäbe es auch Folgeangebote, die diesem Bedürfnis Rechnung tragen? In Norwegen hat die Heilsarmee eine Art Pfadfinderprogramm für die ganze Familie, könnte diese Idee auch in der Schweiz funktionieren? Bei den Angeboten für Ehepaare und Familien ist zu beachten, dass auch Alleinerziehende BabySong besuchen, lange nicht alle Teilnehmenden sind verheiratet, auch wenn sie vielleicht in einer Partnerschaft leben (Angebote für Ehepaare sprechen deshalb nicht an), und recht oft ist es auch so, dass nur ein Elternteil BabySong besucht und auch an weiteren Angeboten interessiert ist.⁸⁰² Manchmal erschweren auch ganz praktische Gründe die Durchführung von Projekten. So wurde von der nationalen Beauftragten für BabySong aus Bern vorgeschlagen, sich an der Marriage Week⁸⁰³ zu beteiligen. Dabei wurde nicht berücksichtigt, dass in der Ostschweiz genau in dieser Zeit Sportferien stattfinden und somit viele Familien gar nicht vor Ort sind.

Denkt man BabySong (ein konkreter Praxisversuch steht noch aus) als eigenständige Gemeindeform unter dem Dach des Korps, müssten noch ganz andere Aspekte durchdacht werden: Wie gelingt es, das Korps von diesem Gedanken zu überzeugen? Welche Kriterien müssten erfüllt sein, damit BabySong auch wirklich Gemeinde ist (zum Beispiel Kriterien von Frost/Hirsch, 5.2.2)? Wollen die Teilnehmenden Gemeinde sein bzw. gibt es in der BabySonggruppe eine Kerngruppe, die dieses Anliegen unterstützt? Wie würde die Finanzierung aussehen?

Bei beiden Varianten ist das Korps gefordert, auch Schritte hin zum BabySong zu machen: Es geht da auch um Inkulturation, Kontextualisierung und Inkarnation: Sind die Salutisten und Offiziere bereit, die Lebenswelt der BabySongfamilien wahrzunehmen und zu berücksichtigen?

⁸⁰⁰ B1/123,125.

⁸⁰¹ Das Buch „Familienkirche“ gibt viele wertvolle Anregungen, den Begriff Familie und das kirchliche Angebot neu zu denken: Zeitpunkt der Veranstaltungen, Gestaltung der Angebote.

⁸⁰² Bierbaum, Krabbelgruppe, 25.

⁸⁰³ Initiative auf Allianzebene, in der Woche des Valentintags sollen die Gemeinden besondere Anlässe für Ehepaare anbieten, siehe www.marriageweek.ch, eingewählt am 29.12.2011.

Dann noch eine Anfrage an die nationale Heilsarmeestruktur: BabySong gehört zur Abteilung Gesellschaft und Familie. Dieser Bereich funktioniert bis zu einem gewissen Grad unabhängig von anderen Abteilungen. So werden separate Standortgespräche zum Stand der Arbeit in diesem Bereich durchgeführt. Das ist eine Chance, weil die Arbeit dieser Gruppen immer wieder angeschaut wird, doch sind diese Angebote Teil des ganzen Korps und müssten auch im Zusammenhang mit den Zielen des ganzen Korps betrachtet werden. Da wäre es sehr hilfreich, wenn die Arbeit des Bereichs gemeinsam mit der gesamten Korpsarbeit evaluiert würde. BabySong ist in der Leitung in Bern mit der nationalen Beauftragten gut vertreten, doch könnte es hilfreich sein, die Arbeit von BabySong vor Ort mit den Korpsverantwortlichen und mit Expertinnen dieser Sparte durchzudenken (wie es in der Kinder- und Jugendarbeit mit regionalen Verantwortlichen geschieht). Dazu müssten keine neuen Stellen geschaffen werden, sondern es könnten je nach Situation versierte Personen beigezogen werden, zum Beispiel auch die regionalen Verantwortlichen für Gesellschaft und Familien (sofern sie die BabySongarbeit persönlich kennen).

5.4.5 Theologische Aspekte

BabySongkinder nehmen die Atmosphäre von BabySong (Liebe, Annahme, Geborgenheit) und die Lieder, eventuell auch die Geschichten mit in ihr Leben und können sich erinnern oder die persönliche Beziehung suchen zum dreieinen Gott, der ihnen da begegnete.

BabySong kann also zu den Angeboten gehören, welche auf dem Weg zum Glauben förderlich sind. Die Zahlen der Greifswalder Studie⁸⁰⁴ bestätigen die Erkenntnisse aus den Interviews: BabySong allein bewirkt eher wenig auf dem Weg des Glaubens (nur 17.5% der Befragten gaben an, über den Besuch des Krabbelkreises, vergleichbar mit BabySong, im Glauben weitergekommen zu sein). Es braucht unbedingt ergänzende Angebote.

⁸⁰⁴ Zimmermann, Erwachsene, 127/128, folgende Aspekte sind für Glaubensschritte relevant (je mit den Prozentzahlen der Studie) und können auch in und rund um BabySong erlebt werden: Seelsorgegespräche 58.2%, persönliche Segnung 63.4%, kirchliches Bildungsangebot 58.9%, Anfrage für Mitarbeit 68.8%, Krabbelkreis 17.5%, im Stillen zu beten 92.9%, Kindergarten 26.8%.

Die traditionellen Familiengottesdienste reichen da nicht. Wie kann man die spirituellen Inhalte von BabySong fruchtbarer machen? Was würde bewirkt, wenn dem Thema Gebet (5.1.5.3) mehr Raum gegeben würde?

Könnte die Auswirkung der Lieder nachhaltiger werden, wenn man wie in Norwegen und England eine CD produzieren und verteilen würde (mit Hinweisen auf die biblischen Bezüge)?

Kann das Angebot des Heilsarmeekorps bewusst so gestaltet werden, dass es Möglichkeiten gibt, ehemalige Teilnehmende wieder einzuladen, damit nicht nur gesät wurde, sondern auch Gelegenheiten gegeben sind, um die Ernte einzubringen? Die Heilsarmee hat vielleicht allzu oft am Säen festgehalten⁸⁰⁵ und es damit verpasst neue Wege zu suchen, zu finden und zu gehen.

5.5 Schlussgedanken

Es wäre schade, wenn BabySong unreflektiert zu einer schönen Tradition würde. Das Thema BabySong ist noch lange nicht zu Ende gedacht. BabySong soll noch mehr zu einer Möglichkeit werden, wo Eltern kleiner Kinder einander begegnen und im Austausch Hilfe und Solidarität erfahren. BabySong hat für sehr viele Familien eine grosse Bedeutung in der Kleinkinderphase. Da trifft die Heilsarmee mit ihrem Angebot ins Schwarze. Doch wenn sich dann die Frage nach weiterer christlicher Gemeinschaft stellen sollte, spielen neue Faktoren mit. Stimmen die Beziehungen (nicht nur zur Leitenden), ist das Kinder- und Familienprogramm attraktiv, berücksichtigt die Gemeinde die postmoderne Lebensrealität? Kann in der Begegnung mit Leuten aus der Heilsarmee „authentisches Christ-Sein erlebt und nachgefragt werden“?⁸⁰⁶

Menschen könnten so in eine lebendige Beziehung zu Christus hineinwachsen und dann Gemeinschaft mit anderen Christen suchen, vielleicht in einer ganz anderen Form, die ihren aktuellen Bedürfnissen entspricht. Generalin Bond ermutigt zu „innovation in mission.“⁸⁰⁷ Das kann so verstanden werden: Mission heisst nicht,

⁸⁰⁵ Poletti, Soldaten ohne Gewehr, 68, zum Thema Wirtschaftsmission (Singen in Gaststätten): „Eines Tages wird es offenbar werden, was diese Tätigkeit-treulich, wenn auch oft unter allerlei Mühsal erfüllt-an Früchten hervorgebracht hat.“

⁸⁰⁶ Konzeption für die Winterspielfläche, 5.3.3.

⁸⁰⁷ Visionstext Oktober 2011, siehe Anhang U.

Menschen in gewohnte kirchliche Strukturen einladen, sondern sie aufzusuchen, wo sie leben und **mit ihnen** neue Lebensformen entwickeln.⁸⁰⁸

BabySong hat einige Ziele erreicht: Viele Familien wurden angesprochen und haben in BabySong eine wertvolle Bereicherung für ihren Alltag mit kleinen Kindern erhalten. Beziehungen sind entstanden, die Kinder wurden vielfältig gefördert. Die Teilnehmenden lernten die Heilsarmee von einer ganz neuen Seite kennen. Es ist schwierig zu beurteilen, was BabySong für den Glauben der erreichten Menschen bewirkte. Die Untersuchungen zeigten auf, dass die geknüpften Beziehungen für diesen Aspekt eine entscheidende Rolle spielen und dass hier eine Optimierung möglich wäre, wenn die Frage der Mitarbeitenden noch besser gelöst würde. Es geht also nicht nur darum, Ideen und Impulse für das Angebot selbst und für Folgeprogramme zu entwickeln, sondern von den teilnehmenden Menschen her zu denken: Was sind ihre Bedürfnisse, in welchem Umfeld leben sie? Es geht darum, in Menschen, statt in Programme zu investieren.

BabySong entspricht durchaus dem dreifachen Auftrag der Heilsarmee. Menschen hören von der Liebe Gottes und von der Möglichkeit, eine persönliche Beziehung zu Gott zu haben (durch das gelebte Beispiel der Leitenden und der teilnehmenden Christen, aber vor allem auch durch die Inhalte der Lieder; in persönlichen Gesprächen, manchmal auch in der Andacht und in Folgeangeboten).

BabySong entspricht auch dem sozialdiakonischen Auftrag: Familien finden ein Angebot, das ihren Bedürfnissen entspricht. Die Räume der Heilsarmee werden geöffnet und können genutzt werden. Mitarbeitende stellen Zeit, Kraft und Kreativität zur Verfügung der Teilnehmenden. In diesem Bereich könnte vermehrt darauf geachtet werden, auch Teilnehmende zu erreichen, die in herausfordernden Situationen leben.⁸⁰⁹

Evangelisation und Sozialdiakonie stehen in einem unauflöslichen Zusammenhang.⁸¹⁰ Beide gehen stark von den Menschen und ihren Bedürfnissen aus. Im Bereich Jüngerschaft ist am ehesten die Gefahr, dass nicht einzelne Menschen, sondern Ziele der Gemeinde im Vordergrund stehen.

⁸⁰⁸ Herbst, Mission, 11.

⁸⁰⁹ Die Heilsarmee sah ihren Auftrag immer besonders bei den Menschen am Rand unserer Gesellschaft, vgl. auch Fussnote 78.

⁸¹⁰ Needham, Community, 62: „Evangelism without social action is flight from the world...Social action without evangelism is flight from the personal depth of the gospel.”

Wie wird der Auftrag Jüngerschaft in BabySong gelebt? Die Tatsache, dass im Verhältnis nur sehr wenige Leute den Zugang zu den Korps fanden, könnte so gedeutet werden, dass dieser Auftrag in BabySong nicht erfüllt wird. Doch man könnte auch das bisherige Gemeindeverständnis der Heilsarmee hinterfragen. Die Heilsarmee versteht Gemeindegliederung als Jüngerschaft.⁸¹¹ BabySong ist so für die Gemeinde nicht nutzbar, es wäre falsch (und gar nicht realistisch), die Zielsetzung zu haben, dass über BabySong Menschen in die traditionelle Korpsarbeit integriert werden könnten. Auch wenn Menschen, zum Beispiel über BabySong, Schritte auf dem Weg des Glaubens machen, führt das nicht automatisch dazu, dass sich diese Leute dann auch dem Korps (oder einer anderen Gemeinde) anschliessen. Es ist den Menschen wichtig, Nähe und Distanz zur Gemeinde bzw. zu anderen Gläubigen selbst zu definieren und zu bestimmen.

BabySong kann dann neue Bedeutung gewinnen, wenn es nicht um Erhalt von Strukturen, um eine absolute Priorität des Gottesdienstes am Sonntagmorgen geht. Das Korps könnte aus unterschiedlichen Gruppen bestehen, die miteinander geistlich und durch einzelne Mitarbeitende verbunden sind. BabySong wäre dann eine dieser Gruppen.⁸¹² Das schliesst die Möglichkeit nicht aus, dass aus BabySongteilnehmenden aktive Korpsmitglieder werden, doch würde BabySong so aufgewertet zu einem vollwertigen Ausdruck christlicher Gemeinschaft.⁸¹³

Die Heilsarmee hat sich ursprünglich als Kampftruppe verstanden, als Sauerteig in dieser Welt gesehen. Sie hat sich ohne stures Festhalten an Strukturen und Formen den Gegebenheiten angepasst, um möglichst viele Menschen mit dem Evangelium zu erreichen.⁸¹⁴ Die Praxis sieht heute anders aus: Man möchte Gemeinde sein. Am Sonntagmorgen soll die Gemeinde sichtbar (und zählbar) werden. Die Arbeit brachte zum Nachdenken, ob diese Vorstellung postmodernen Menschen entspricht. Werden so nicht viele Leute zum vornherein von der christlichen Gemeinschaft

⁸¹¹ „Saved to serve: Neubekehrte werden sofort in die Gemeinde integriert, sie werden gelehrt, aber auch möglichst sofort als Mitarbeitende eingesetzt vgl. Merkmale gemäss Clifton 5.2.7.

⁸¹² B1/14 erwähnte die Enttäuschung, weil mit BabySong ein zweites Korps entstand, statt dass sich die Leuten dem ursprünglichen Korps anschlossen. Das neue Konzept würde diese Wirklichkeit als Chance sehen.

⁸¹³ Vgl. Zitat Solberg 3.3.3.

⁸¹⁴ Catherine Booth, *Aggressive Christianity*, 51: „Never mind –*save them*, SAVE THEM...Adapt your measures to your circumstances and to the necessities of the times in which you live.“ Clasen, *Der Salutismus*, 4. Der Autor stellte als externer Beobachter fest, dass diese Anpassung auch funktionierte, er bemerkt, dass sich die Heilsarmee immer wieder neu definierte.

ausgeschlossen? Es braucht neue Türen zur Welt des Glaubens.⁸¹⁵ BabySong kann eine Form sein mit Menschen in der Beziehung zu Jesus unterwegs zu sein. Gott will, dass den Menschen geholfen wird,⁸¹⁶ Gott will das Gute für die Menschen⁸¹⁷ und wendet sich ihnen in Liebe zu. Die Tatsache, dass Gott Initiator und Ausführender des Auftrags ist, schenkt Gelassenheit, der dreieine Gott macht seine individuelle Geschichte mit jedem Menschen. Dabei nimmt er auch Menschen in seinen Dienst, wirkt in Angeboten und Programmen wie BabySong.

⁸¹⁵ Herbst, Wie finden Erwachsene zum Glauben, Theologische Beiträge 43, 240.

⁸¹⁶ 1Tim 2.4.

⁸¹⁷ Joh 10.10b.

6. Literaturverzeichnis

- Aebi, Philipp: Ihr werdet meine Zeugen sein, Bausteine, 11/08, Zürich (2008), 5
- Ainsworth, Arthur C.: A Cradle Roll Campaign, The Officer, April 1924, London (1924), 331-333
- Arnet, Helen: Wenn die Elterntrainerin zu Besuch kommt, Tages- Anzeiger 22.09.2011, Zürich (2011), 18
- Abromeit, Hans-Jürgen; Butzer-Strothmann, Kristin: Spirituelles Gemeindemanagement Chancen-Strategien-Tabellen, Göttingen 2001
- Baumgartner, Simone: Erster Song mit zweieinhalb Jahren, Tagblatt, 12.02.2012, St.Gallen (2010), 12
- Bärend, Helmuth: ...fertig los! Midi 1, Informationsschrift der AMD, Sommer 2004, Berlin (2004), 1
- Bierbaum, Nicole; Wild, Simone: Krabbelgruppe kreativ. Arbeit mit Müttern, Vätern und Kleinkindern, Neukirchen-Vluyn 2004
- Bittner, Wolfgang: Kirche- das sind wir! Von der Betreuungs-zur Beteiligungskirche, Neukirchen-Vluyn 2003
- Bockmühl, Klaus: Die Aktualität des Pietismus, Giessen 1985
- Bonhoeffer, Dietrich: Widerstand und Ergebung, München 6. Auflage 1970
- Ders.: Gemeinsames Leben, München 1979
- Booth, Catherine: Aggressive Christianity, London 1880
- Bösch, Barbara: Diskussion um nachhaltige Wirkung von BabySong, dialog, Monatszeitschrift für Salutisten und Freunde der Heilsarmee, 7/2008, Bern (2008)
- Bösch, Christina: Musik von Korps bis Fuss, Vortragsnotizen BabySong Infotag 13.04.2001 (unveröffentlicht)
- Bossinger, Wolfgang: Die heilende Kraft des Singens. Von den Ursprüngen bis zu modernen Erkenntnissen über die soziale und gesundheitsfördernde Wirkung von Gesang, Norderstedt 2005
- Brecht, Martin Hg.: Geschichte des Pietismus, Band 1 (Kurztitel Pietismus 1), Das 17. und frühe 18. Jahrhundert, Göttingen 1993
- Brecht, Martin, Deppermann Klaus Hg.: Geschichte des Pietismus, Band 2 (Kurztitel Pietismus 2), Der Pietismus im 18. Jahrhundert, Göttingen 1995
- Bush, Hazel Lee: The Cradle Roll, The Officer, August 1923, London (1923), 135-137

- Carpenter, Minnie: Home League Happenings Around the World, The Deliverer, April/Mai 1944, London (1944)
- Clasen, Peter Adolf: Der Salutismus. Eine sozialwissenschaftliche Monographie über General Booth und seine Heilsarmee, Jena 1913
- Clifton, Shaw: Who are these Salvationists? An Analysis for the 21st Century, (Kurztitel Salvationists), Alexandria 1999
- Ders.: A new love, (Kurztitel love), (1.Kapitel deutsche Übersetzung), Der Salutismus, Heiligung und die unabdingbaren Merkmale des Salutismus, Bern 2010
- Ders.: Longing to escape, (Kurztitel Longing), The Officer July-August 2010, London (2010), 4-5
- Coenen, Lothar ua.(Hg): Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, Wuppertal 2005, μαθητης, D.Müller/K.Haacker, 1368-1374
- Dokumentation der AMD-Tagung „In Gottes Mission: GEMEINDEN als Stützpunkte der Liebe Gottes“ am 18./19. März 2010 in Berlin, Forum I:Als Gemeinde den Kindern Halt und Perspektive geben, www.midinetzwerk.de, eingewählt am 20.10.2010.
- Erwachsen glauben: Missionarische Bildungsangebote Grundlagen-Kontexte-Praxis, hg. v. Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste (AMD), Gütersloh, 2011
- Fahrni, Kathrin: Mit kleinen Kindern Lieder singen, Thurgauer Zeitung 10.03.2003, Frauenfeld, 27
- Fairbank, Jenty: Booth's Boots Social Service Beginnings in The Salvation Army, London 1983
- Dies.: For Such a Time, London 2007
- Faix, Tobias, Weissenborn, Thomas: Zeitgeist, Kultur und Evangelium in der Postmoderne, (Kurztitel Zeitgeist), Marburg an der Lahn 2007
- Faix, Tobias, Weissenborn Thomas, Aschoff Peter: Zeitgeist 2, Postmoderne Heimatkunde, (Kurztitel Zeitgeist 2), Marburg an der Lahn 2009
- Faragher, Christine: Come to the table, The Officer, July-August 2010, London (2010), 11-12
- Frost, Michael; Hirsch, Allan: Die Zukunft gestalten.(Kurztitel Zukunft), Innovation und Evangelisation in der Kirche des 21. Jahrhunderts, Glashütten 2008

Frost, Michael; Brunner, Reinhard: Freiheit entdecken, (Kurztitel Freiheit),
 Berlin 2010

Gäbler, Ulrich Hg: Geschichte des Pietismus, Band 3, (Kurztitel Pietismus 3), 19.
 und 20. Jahrhundert, Göttingen 2000

Gnewekow, Dirk; Hermesen, Thomas: Die Geschichte der Heilsarmee. Das Abenteuer
 der Seelenrettung: eine sozialgeschichtliche Darstellung, Opladen, 1993

Gruner, Max: Revolutionäres Christentum 50 Jahre Geschichte der Heilsarmee in
 Deutschland, Band I und II, Berlin und Bochum 1952 bzw. 1954

Hardmeier, Roland: Kirche ist Mission. Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen
 Missionsverständnis, Schwarzenfeld 2009

Hawkins, Greg L.; Parkinson, Cally: Prüfen, (REVEAL-Studie), Asslar 2009

Dies.: Wachsen, (REVEAL-Studie), Asslar 2010

Heilsarmee, Deutschland: Gesellschaft und Familie, Wir stellen uns vor ca. 2008

Heilsarmee, Schweiz: Lieder für die Jugend, Bern 1958

Heilsarmee, Schweiz: 100 Jahre Heilsarmee in der Schweiz, Bern 1982

Heilsarmee, Schweiz: Liederbuch der Heilsarmee, Bern 1994

Heilsarmee, Schweiz: Vorwärts in Freiheit, Bern 1998 (deutsche Übersetzung des
 Spiritual Life Commission Report 1998)

Heilsarmee, Schweiz: Sammelordner für BabySong und KidSong-Leiterinnen und -
 Leiter, Bern 2005

Heilsarmee, Schweiz: Glauben und Handeln, Die Geschichte der Heilsarmee in der
 Schweiz, Bern 2009

Heilsarmee, Schweiz, Inspektionsberichte Abteilung Gesellschaft und Familie 2009
 und 2010 Bern (unveröffentlicht)

Heilsarmee Schweiz: BabySong, CD-ROM für Leiterinnen, Bern 2010

Heilsarmee, THQ (**T**erritoriales **H**aupt**q**uartier): Die Geschichte des Heils, Handbuch
 der Lehren der Heilsarmee, Köln, 2002

Heilsarmee, THQ: Leitbild 2006, Bern 2007

Heilsarmee, THQ: StraTEEgie 2009-2013, Bern 2009

Heilsarmee, THQ: Jahresbericht 2010-2011, Bern 2011

Heilsarmee, THQ: Vergleich Zuhörer 2000-2010 (internes Dokument, unver-
 öffentlicht), Bern 2011

Heimowski, Uwe: Die Heilsarmee, Schwarzenfeld 2006

- Hempelman, Heinzpeter: Kenotische Partizipation: Philosophisch begriffene Postmoderne als theologische Herausforderung, www.heinzpeter-hempelman.de, eingewählt am 31.03.2012
- Ders.: Nach der Zeit des Christentums. Warum Kirche von der Postmoderne profitieren kann und Konkurrenz das Geschäft belebt (Kirche lebt-Glaube wächst), (Kurztitel Nach der Zeit), Giessen 2009
- Herbst, Michael: Für eine wachsende Kirche, midi 4, April 2007, Berlin (2007), 1
- Ders.: Mission bringt Gemeinde in Form (Kurztitel Mission), Neukirchen-Vluyn 2007
- Ders.: Wachsende Kirche, Wie Gemeinde den Weg zu postmodernen Menschen finden kann, Giessen, 2008
- Ders.: Wie finden Erwachsene zum Glauben? Theologische Beiträge, 10-4, Witten (2010), 235-251
- Herbst, Michael, Ohlemacher Jörg und Zimmermann Johannes (Hg.): Missionarische Perspektiven für eine Kirche mit Zukunft, Neukirchen-Vluyn 2005
- Herbst, Michael; Laepple, Ulrich (Hrsg.): Das missionarische Mandat der Diakonie (Kurztitel Mandat der Diakonie), Neukirchen-Vluyn 2010
- Herzka, Stefan: Das Kind von der Geburt bis zur Schule, Basel 1973
- Huber, Laila: Nachfrage nach Dienstleistungen der Heilsarmee ist gross, Thuner Tagblatt, 20.05.2011, Thun (2011)
- Inniger, Stefan: Heilsarmee mit Vision? Facharbeit MATH Theologisches Seminar Bienenberg-Theologisch-Diakonisches Seminar Aarau , Liestal 2011
- Interviews mit Befragten 1-8 (B1-B8), aufgenommen Mai-Juli 2011, CD auf Rückseite dieser Arbeit
- Ivarsson, Margareta: BabySong - Sing with your Child, Stockholm 2004 (Anhang G)
- Dies.: BabySong Ministry, Persönlicher Bericht per E-Mail 2011 (Anhang F)
- Jacobsen, Wayne; Coleman, Dave: Der Schrei der Wildgänse. Aufbrechen zu einem freien Leben in Christus jenseits von Religion und Tradition, Bruchsal 2009
- Janz Team, Christliche Radiomission: Jahresheft für den Bibelunterricht mit 2-3 jährigen, Lörrach 1963
- Johnson, Linda D.: A BabySong Band, Priority, Fall 2007, West Nyack, (2007), 20-22

- Kimball, Dan: Emerging Church. Die postmoderne Kirche, Spiritualität und Gemeinde für neue Generationen, 2.Aufl., Asslar 2006
- King, Charles: Editorial, The Officer January-February 2010, London (2010), 3
- Knecht, Stephan: Zwölf Kinder werden Juniorsoldaten, dialog, 10/2011, Bern (2011), 8
- Kobler, Seraina: Krippen sind ein Elitenhort, Sonntags-Zeitung, 29.01.2012, Zürich (2012), 5
- Kolde, Theodor: Die Heilsarmee. Ihre Geschichte und ihr Wesen (The Salvation Army), Erlangen und Leipzig 1899
- Kottnik, Klaus-Dieter: Zwei Leuchtspuren aus Wittenberg midi 5, Herbst 2007, Berlin (2007), 3
- Krommenhoek, Vibeke: Opportunities, Global Exchange, The resource magazine for women's ministries leaders, April 2002, London, (2002), 12
- Kuberski, Jürgen: Gemeindebau in der Postmoderne, 2. Kapitel Der postmoderne Kontext, 3.1-3.6, Kennzeichen der Postmoderne, Skript ctl 4570, Stuttgart 2010/2011
- Kuckartz, Udo ua.: Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis, Wiesbaden 2008
- Künzi, Erwin: Regierung verabschiedet Leitlinien zur Frühförderung, (Kurztitel Regierung), Schaffhauser Nachrichten, 21.09.2011, Schaffhausen, (2011)
- Ders.: Leitlinien sind da, aber jetzt fehlt das Geld, (Kurztitel Leitlinien), Schaffhauser Nachrichten, 16.12.2011, Schaffhausen (2011), 14
- Laepfle, Ulrich: Editorial midi 6, Winter 2008, Berlin (2008), 2
- Ders.: in Brennpunkt Gemeinde, Theologische Zeitschrift der AMD, 2/2008, Berlin, (2008), 60
- Lanz, Corinne: Das Bekehrungsverständnis im Pietismus, Leistungsnachweis Kirchengeschichte, Heilsarmee Bildungszentrum Basel 2011
- Largo, Remo H.: Babyjahre: Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren, München 2011
- Lehmann, Hartmut Hg.: Geschichte des Pietismus, Band 4 (Kurztitel Pietismus 4), Glaubenswelt und Lebenswelten Göttingen, 2004

- Lind, John; Neumann Sigrid: Musik i livets begynnelse, Stockholm 1980;
 übersetzter Auszug, C.Bösch in Ordner für BabySongleiterinnen, Musik von
 Anfang an
- Lüdke, Frank: Diakonische Evangelisation. Die Anfänge des Deutschen
 Gemeinschafts-Diakonieverbandes 1899-1933, Stuttgart 2003
- Lyne, Elisabeth: I believe in BabySong, Salvationist, 11.11.2006, London (2006), 11
- Maschwitz, Rüdiger und Evang, Martin (Hg.): Familienkirche,
 Neukirchen-Vluyn 2008
- Munn, Janet: Hungry for God, The Officer July-August 2010, London (2010), 6-8
- Müller, Monica: Vor dem Kindergarten sind die Weichen schon gestellt, (Kurztitel
 Kindergarten), Tages-Anzeiger, 31.08.2011, Zürich (2011), 16-17
- Dies.: Nutella und Schokoladenkuchen gibt es nur am Geburtstag, (Kurztitel
 Nutella), Tages-Anzeiger, 17.11.2011, Zürich (2011), 19
- Dies.: Wie Kinder für die Schule fit gemacht werden, (Kurztitel Kinder), Tages-
 Anzeiger, 17.01.2012, Zürich (2012), 19
- Dies.: Soforthilfe für Mütter und Babys, (Kurztitel Soforthilfe), Tages-Anzeiger,
 27.02.2012, Zürich (2012), 17
- Dies.: Lieber früh fördern als spät reparieren, (Kurztitel Früh), Tages-Anzeiger,
 05.03.2012, Zürich (2012), 15
- Needham, Phil: Community in Mission. A Salvationist Ecclesiology, London 1987
- Nehemiah Team: Nehemiah Info, Dezember 2009, Fürth (2009), 14
- Niederhäuser, Stefanie: Keiner zu klein, ein Sänger zu sein, ideaSchweiz, 04/2011,
 Belp (2011), 8
- N.N.: Interview mit General John Gowans, Der Salutist, Zeitschrift für Mitglieder
 der Heilsarmee, 30.10.1999, Bern (1999), 8
- N.N.: Singen, klatschen und sich bewegen, Aargauer Zeitung, 10.10.2000, Aarau
 (2000), 56-57
- N.N.: Babies look up to Generals, Salvationist, 06.04.2002, London (2002), 1
- N.N.: 12 Thesen zur missionalen Theologie, Aufatmen, Gott begegnen-authentisch
 leben, 3/2010, 74, Witten, (2010) 74/75
- N.N.: Kleine Leute-Grosser Gott, (Werbetext), Witten 2011
- Oerter Rolf; Montada Leo: Entwicklungspsychologie, München 2002

- Pannenberg, Wolfhart: in Schweitzer Friedrich, Lebensgeschichte und Religion, Gütersloh 2004, 97
- Poletti, Pierre: Soldaten ohne Gewehr, Bern 1965
- Praxisbuch Kleinkinderkreis: Neuhausen-Stuttgart 1995
- Raithel, Jürgen ua.: Einführung Pädagogik. Begriffe, Strömungen, Klassiker, Fachrichtungen, Wiesbaden, 2007
- Reimer, Johannes: Der Dienst der Versöhnung - bei der Kernkompetenz ansetzen, Kurztitel Dienst), Theologisches Gespräch 35/2011 Heft I, Kassel (2011), 19-35
- Ders.: Die Welt umarmen. Theologie des gesellschaftsrelevanten Gemeindebaus Transformationsstudien, Bd.1 Marburg an der Lahn 2009
- Reppenhausen, Martin: „Willst du uns bekehren oder was?“ Das Verhältnis von Bekehrung im missionstheologischen Wandel, Theologische Beiträge 10-1 Witten (2010), 39-53
- Ringelnatz, Joachim: Gedichte dreier Jahre, Berlin 1932
- Salvationist Publishing and Supplies Ltd.: Distant Shores, London 1999
- Schulz, Claudia; Hauschildt, Eberhard und Kohler, Eike: Milieus praktisch, Analyse- und Planungshilfen für Kirche und Gemeinde, (Kurztitel Milieu), Göttingen 2009
- Dies.: Milieus praktisch 2, Konkretionen für helfendes Handeln in Kirche und Diakonie, (Kurztitel Milieu 2), Göttingen 2010
- Schuster, Andrea: Mit Händen und Füßen, Bewegungsspiele für Vorschulkinder, Dillenburg, 2009
- Schwark, Christian: Gottesdienste für Kirchendistanzierte Konzepte und Perspektiven, Wuppertal 2006
- Schweitzer Friedrich: Lebensgeschichte und Religion, Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter, Gütersloh 2004
- Shakespeare, Karen: Being, knowing, doing, The Officer July-August 2010, London (2010), 9-10
- Sidorow, Waldemar: Gemeinden geben Raum für andere, Schenefeld 2005
- Smith, Evangeline B.: The Field Officers Responsibility for the Young People, The Officer, August 1927, London (1927), 142-147
- Solberg, Ruth Elisabeth Engoey, (BabySongbeauftragte Norwegen), Main Purpose for Baby- and Toddler Song in Norway, 2004 (Anhang N)

Dies.: BabySong, Norwegian War Cry, Übersetzung C.Pender, (Anhang C)

Dies.: BabySong 2011, Personal Considerations (persönliche Stellungnahme für Verfasserin zum Thema der Arbeit)

Spiel, Walter: Phasen der kindlichen Entwicklung, Göttingen 1974

Steffensky, Fulbert: Mission heisst zeigen, was man liebt! www.ewigkite.de,
eingewählt 17.02.2012

Studer, Thomas: Auswertung Umfrage „Praktische Sozialarbeit als Brücke ins Korps“, Zusammenstellung aus Einzelarbeiten von vier Studierenden, 10. Juni 2008, Zürich, 2008 (unveröffentlicht)

The Salvation Army: In Darkest England NOW, London 1974

The Salvation Army: Regeln und Verordnungen für Offiziere der Heilsarmee, deutsche Ausgabe, Köln und Bern 1982

The Salvation Army: Songbook, London 1986

The Salvation Army Year Book 2000 (Berichte und Statistiken der weltweiten Heilsarmee), London 2000

The Salvation Army: The Salvation Army in the Body of Christ, An Ecclesiological Statement, London 2008

The Salvation Army: Statement on Integrated Mission, Sri Lanka 2001,
www.salavationarmy.org ausgewählt am 24.10.2011

The Salvation Army Year Book 2011, London 2012

Warren, Rick: Kirche mit Vision, Gemeinde, die den Auftrag Gottes lebt, Asslar 1998

Ders.: Leben mit Vision, Wozu um alles in der Welt lebe ich? 13. Auflage, Asslar 2008

Webber, Howard: Meeting with Jesus, Inspiring stories of modern-day evangelism, London 2010

Ders.: Home and away, All the world, October-December 2011, London (2011), 6

Weber, Ernst Waldemar: Mit Initiative und Kreativität, Leben und Glauben, 27/2003, Laupen (2003), 21

Weissenborn, Thomas: Ansätze zur Gesellschaftstransformation bei Paulus in Faix, Tobias; Reimer, Johannes; Brecht, Volker Hg.): Die Welt verändern
Grundfragen einer Theologie der Transformation (Transformationsstudien 2), Marburg an der Lahn 2009

Zimmermann, Johannes; Schröder, Anne-Konstanze: Wie finden Erwachsene zum
Glauben? Einführung und Ergebnisse der Greifswalder Studie,
Neukirchen-Vluyn 2010

Internetquellen:

blog.tagesanzeiger/mamablog

de.wikipedia.org

www.bfs.admin.ch

www.evangeliums.net

www.ewigkite.de

www.glaubenzuhauseleben.ch

www.heilsarmee.ch

www.heilsarmee-grischa.ch

www.kindersingen.ch

www.kispi.uszh.ch

www.kurse-zum-glauben.org

www.marriageweek.ch

www.midinetzwerk.de

www.mksh.ch

www.migros.ch/babyclub

www.ref-zug.ch

www.salvationarmy.org

www.youtube.com

www.winterspielplatz.de

7. Anhang

A	Aufbau einer BabySonglektion (Arbeitsmodell)	141
B	Auszüge aus den Webseiten lokaler Heilsarmeekorps	144
C	BabySong (Artikel aus norwegischer Heilsarmeezeitschrift)	146
D	BabySong Entwicklung 1997-2010	150
E	BabySongflyer (Vorlage)	151
F	BabySong Ministry	152
G	BabySong - Sing with your child	153
H	Die missionarische Pyramide (Stadtmission Berlin)	160
I	Glaubensbekenntnis der Heilsarmee	161
K	Internationales Leitbild der Heilsarmee	161
L	Interviewleitfaden	162
M	Leitbild Heilsarmee Schweiz	163
N	Main Purpose for Baby and Toddler Song in Norway	164
O	Teilnehmende BabySong Heilsarmee Schweiz 2000-2010	169
P	Teilnehmende Standort B2	169
Q	Teilnehmende Standort B4	170
R	Teilnehmende Standort B5	170
S	Teilnehmende Standort B7	170
T	Offiziersversprechen	171
U	Visionstext Generalin Linda Bond Oktober 2011	171
V	Erklärungen	172
W	CD mit transkribierten Interviews der Befragten B1-B8 (in Umschlag auf Rückseite)	

A Aufbau einer BabySonglektion⁸¹⁸

Sören Oscarsson hat ein Arbeitsmodell ausgearbeitet und bereits in vielen Gruppen angewendet. Jede Lektion hat einen festen Rahmen und wird nach demselben Muster abgehalten. Immer wieder dieselben Lieder vermitteln dem Kind Sicherheit und Geborgenheit. Wichtig ist, dass man flexibel bleibt und das Programm den Kindern anpasst.

In diesem Arbeitsmodell gibt es verschiedene Elemente, die man beliebig variieren kann. (Übersetzt aus dem Schwedischen von Christina Bösch)

1. Namens- Willkommenslieder

⁸¹⁸ CD-ROM für BabySong-Leiterinnen.

2. Traditionelle Lieder
3. Neue Lieder
4. Fingerversli
5. Lieder mit Bewegungen
6. Eigene Lieder
7. Thema
8. Rhythmik
9. Musik hören
10. Psalmen und christliche Lieder
11. Bewegungen zu Musik
12. Wunschlieder
13. Wiegen- und Trostlieder
14. Dank/ Abschied

Kommentar zum Arbeitsmodell

1. Namens- Willkommlieder

Bei jedem Treffen das gleiche Lied als "Willkommenslied" zu singen, vermittelt Geborgenheit in der Gruppe.

Bald werden wir merken, dass das Kind seinen eigenen Namen erkennt.

Beispiele: „Da isch dr Danilo, iz wämer singe und chlatsche für di..“, „Guete Tag liebi/e (Name)“,

2. Traditionelle Lieder.

Wir haben einen reichen Wortschatz, aus dem wir schöpfen können. In diesem Teil können wir die "guten, alten Lieder" ausgraben. Unsere Kinder werden diese Lieder der nächsten Generation wieder weitergeben. Es ist auch schön Lieder zu singen, die wir selber als Kind schon gesungen haben und die wir bereits kennen. (z.B. „Hopp, hopp, hopp, Rössli lauf galopp“)

3. Neue Lieder

Es ist gut, neue Lieder zu wollen und zu wagen, damit wir nicht in den alten Traditionen stecken bleiben. Hier im BabySong haben wir diese Möglichkeit. Je mehr Lieder das Kind und die Eltern gemeinsam kennen, desto größer wird der Liederschatz, aus dem man in den nächsten Jahren schöpfen kann. Doch immer nur ein neues Lied auf einmal!

4. Fingerversli

5. Lieder mit Bewegungen.

Zu den meisten Liedern machen wir Bewegungen. Diese vereinfachen es dem Kind, den Inhalt des Liedes zu verstehen. Viele dieser Lieder enden mit einer lustigen Bewegung, worauf die Kinder mit Spannung warten. (z.B. „Ringelreihe“, oder „Ich bin en chline Zottelbär“)

6. Eigene Lieder

Sei mutig und lass deine Fantasie walten!!

7. Thema

Es ist anschaulich, mit einem Thema zu arbeiten. Sammle Lieder rund um Tiere, Kleider, Körperteile, Jahreszeiten usw. Hier können wir z.B. mit Fingerspielen, Bewegungsliedern u.a. variieren. Wir verwenden ein Thema über mehrere Wochen, bevor wir ein neues in Angriff nehmen.

8. Rhythmik

Es fördert die Entwicklung der Motorik, wenn das Kind von Anfang an gewöhnt ist, sich rhythmisch zu bewegen. Musik und Bewegung gehören zusammen. Puls und Rhythmus sind grundlegende Bestandteile der Musik. Lieder, Musik und Bewegung sind für das Kind eine natürliche Fortsetzung. Es kommt aus einer Welt des Rhythmus; der Herzschlag der Mutter, der Puls, die Atmung. Es schlägt z.B. jemand einen Takt auf einer Trommel. Die Eltern haben die Kinder bei sich und gehen im Takt im Raum umher. Der Trommler schlägt einen festen Schlag, „STOPP!“ Alle bleiben stehen. Alle suchen Augenkontakt mit dem Kind, behalten die Konzentration und die Spannung während diesem stillen Moment und warten die Reaktion des Kindes ab. Nun fährt der Trommler mit einem neuen Tempo wieder fort.

9. Musik hören

Alle setzen sich mit ihrem Kind auf dem Schoß und lauschen konzentriert einem Musikstück. Oft sind wir uns nicht bewusst, wie viel Musik ständig um uns herum läuft; z.B. das Radio in der Küche, im Warenhaus oder im Restaurant. Beachte, wie du der Musik zuhörst; es soll kein passives Zuhören sein. Wenn das Kind unruhig wird, steht die Mutter auf und geht langsam und ohne zu reden mit dem Kind im Raum herum.

Babys: Verschiedene Musik-Stile werden vorgestellt und angehört. Dabei gehen alle mit dem Baby im Arm im Kreis herum. Abwechselnd geht jeweils eine Mutter mit ihrem Kind in die Kreismitte und zeigt etwas vor (Kind in die Höhe halten, Kind fest an sich drücken, sich mit dem Kind um die eigene Achse drehen usw.), das die anderen ihr nachmachen.

Kinder: sie bekommen ein Tuch auf den Boden. Sie gehen weiter, wenn die Musik läuft. Beim nächsten Mal, wenn die Musik aufhört, stellt sich jedes Kind auf sein Tuch.

10. Psalmen und christliche Lieder

Wir möchten den Frauen und Kindern auch etwas von Gott mitgeben. Da der BabySong in den Räumen der Heilsarmee stattfindet, ist es selbstverständlich, dass wir auch christliche Lieder verwenden. Viele kennen diese Lieder aus der Zeit der Sonntagschule, z.B. Psalmen „Wer laßt die Vögel flügel?“ „S`Schöfli s`chline Schöfli“ „Wenn der Sturm tobt“ „Gott het die ganzi Welt“ „Min Gott isch so gross“

11. Bewegungen zu Musik

Es ist schön, sich gemeinsam zu Musik zu bewegen. Hier geht es nicht darum einen Tanz zu lernen, sondern sich mit dem Kind in den Armen im Raum zu bewegen. Du kannst dich mit deinem Kind einem andern Paar anschliessen und für eine Weile zu viert herumlaufen. Nach einer Weile könnt ihr euch wieder lösen. Jeder kann seine eigene Musik mitnehmen und den anderen vorspielen.

12. Wunschlieder

Es ist wichtig, dass wir einander in der Gruppe kennen. Hier können wir Lieder wiederholen, die wir vorher gesungen haben, aber wieder vergessen haben. Wir können Lieder singen, die jemand als Kind gesungen hat und den anderen beibringen möchte. Manchmal erinnern wir uns nur an die erste Strophe eines alten Liedes. Vielleicht kennt noch jemand das gesamte Lied, und so können wir das Lied als ganze Gruppe wieder auffrischen. Alle tragen etwas zur Bereicherung der Gruppe bei.

13. Wiegen-, Trostlieder

Es kann gut und hilfreich sein, spezielle Lieder zu speziellen Ereignissen zu haben. Man kann das Kind an so genannte "Signale" gewöhnen. Es scheint für alle Eltern selbstverständlich, ein weinendes Kind zu trösten. Wir wissen auch gefühlsmäßig, dass rhythmisches Wiegen und schaukeln ein Kind beruhigt, wenn es schreit und unruhig ist.

14. Danke / Abschied

Es ist wichtig, dass der Abschluss jedes Mal gleich abläuft. Damit die Kinder merken, dass das Treffen zu Ende ist, verwenden wir ein spezielles Instrument oder eine Bewegung zum Abschlusslied. (z.B. „Mir laufe (springe, hüpf) umeinander“) (Weitere Informationen zur Gestaltung einer Lektion findest du im BabySong Ordner der Heilsarmee)

B Auszüge aus den Webseiten lokaler Heilsarmee Korps⁸¹⁹

Standort von B1

Mitten im Kinderlied weiss man nicht mehr weiter. Und wie geht dieses Versli mit den Fingern und den Pflaumen? - Oder: Das vertraute Nachtgebet ist auf einmal wie weggeblasen.

Für Kinder sind **Lieder, Versli, Gebete** und **Musik** mit **Rhythmen** und **Bewegungen** wichtig. Sie lernen dadurch ganz neu, sich spielerisch auszudrücken. Angst, Aggressionen und Schüchternheit können auf diese Art abgebaut werden. Dazu nehmen die Kinder einen wertvollen Liederschatz mit, der sie begleiten wird.

In diesem Treffen singen Eltern und Kinder zusammen bekannte Lieder und lernen neue dazu. Gleichzeitig vertiefen sie die gegenseitige **Beziehung**, denn sie beschäftigen sich intensiv miteinander.

BabySong - Spiel und Spass für **Mütter, Väter oder andere Bezugspersonen** mit **Kindern** vom Babyalter bis zu vier Jahren.

Während des Singens im ersten Teil des Treffens steht das **Kind im Mittelpunkt**. Anschliessend besteht Gelegenheit zum lockeren **Zusammensein beim Znüni**.

Standort von B2

Spiel und Spass für Mütter, Väter oder andere Bezugspersonen mit Kleinkindern bis vier Jahre

- Kinderlieder und Kinderverse lernen
- intensive Momente mit dem Kind erleben
- Kontakte zu anderen Eltern knüpfen

⁸¹⁹ www.heilsarmee.ch eingewählt am 12.05.2011.

- Feinen Znüni geniessen

Für Kinder sind Lieder, Versli, Gebete und Musik mit Rhythmen und Bewegung wichtig. Sie lernen dadurch, sich spielerisch auszudrücken. Angst, Aggressionen und Schüchternheit können dadurch abgebaut werden.

Dazu nehmen die Kinder einen wertvollen Liederschatz mit, der sie ein Leben lang begleiten wird. Im BabySong lernen Eltern und Kinder zusammen neue wie auch bekannte Lieder und Verse.

Gleichzeitig vertiefen sie ihre gegenseitige Beziehung, indem sie sich intensiv miteinander beschäftigen.

Standort von B3

Wir sind ...

ein Ort, wo Kinderlieder und Kinderverse gelernt werden können

ein Ort, wo Sie mit Ihrem Kind intensive Momente erleben

ein Ort zum Kontakt knüpfen mit anderen Eltern

Wir bieten ...

einen feinen Znüni zwischen der ersten Gruppe und der zweiten Gruppe

Standort von B4

BabySong

Kinderlieder und Kinderverse lernen, intensive Momente mit dem Kind erleben und Kontakte zu anderen Eltern pflegen: Das ist BabySong. Jede zweite Woche am Mittwoch und Donnerstag um 09.30 Uhr treffen sich Mütter, Väter und Grosseltern mit ihren (Gross-)Kindern (im Alter bis zu vier Jahren) um eine halbe Stunde auf kindgerechte und kreative Art zu singen und Verse zu lernen. Anschliessend sind alle eingeladen, in ungezwungener Atmosphäre ein Znüni zu essen, zu spielen und Kontakte zu pflegen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, die Teilnahme ist kostenlos.

Standort von B5

BabySong

Wie geht schon wieder diese Lied mit dem Bär ...oder die zweite Strophe des "Aui mini Änteli" ... Geht es Ihnen manchmal auch so?

Für Kinder sind Lieder, Versli, Gebete und Musik mit Rhythmen und Bewegungen wichtig. Sie lernen dadurch ganz neu, sich spielerisch auszudrücken.

Angst, Aggressionen und Schüchternheit können auf diese Art abgebaut werden. Dazu nehmen die Kinder einen wertvollen Liederschatz mit, der sie ein Leben lang begleiten wird.

Im BabySong lernen Eltern und Kinder zusammen neue wie auch bekannte Lieder und Versli. Gleichzeitig vertiefen sie ihre gegenseitige Beziehung, indem sie sich intensiv miteinander beschäftigen. Warum also nicht einfach mitmachen?

Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Leitung: Namen der Leitenden

Standort von B7

BabySong

Spiel und Spass für Mütter, Väter oder andere Bezugspersonen mit Kleinkindern bis vier Jahre

Kinderlieder und Kinderverse lernen

Intensive Momente mit dem Kind erleben

Kontakte zu anderen Eltern knüpfen

Für Kinder sind Lieder, Versli, Gebete und Musik mit Rhythmen und Bewegung wichtig. Sie lernen dadurch ganz neu, sich spielerisch auszudrücken. Angst, Aggressionen und Schüchternheit können dadurch abgebaut werden. Dazu nehmen die Kinder einen wertvollen Liederschatz mit, der sie ein Leben lang begleiten wird.

Im BabySong lernen Eltern und Kinder zusammen neue wie auch bekannte Lieder und Verse. Gleichzeitig vertiefen sie ihre gegenseitige Beziehung, indem sie sich intensiv miteinander beschäftigen.

Sie sind herzlich willkommen!

BabySong in Schaffhausen

Mir ghöred alli zäme und du, Gott, häsch üs lieb: de Thomas, und d'Sarah ...", so werden die Kinder von den Leiterinnen begrüsst. Auf dem Boden liegen farbige Tücher, auf denen Mütter mit ihren Kleinkindern im Alter von 0 - 5 Jahren sitzen. Jeden Dienstagvormittag treffen sich die Mütter hier, um gemeinsam mit ihren Kindern Lieder und Verse zu lernen und sich intensiv mit ihren Töchtern und Söhnen zu beschäftigen.

Für die Kinder sind Lieder, Verse und Gebete ebenso wichtig wie Bewegung. Doch vielen Eltern sind die "Begleiter" der Kindheit nur noch vage im Gedächtnis. Um dem entgegenzuwirken, rief im Jahr 2000 ein Team der Heilsarmee Schaffhausen den "BabySong" ins Leben, eine Musikstunde für Kinder von null bis fünf Jahren. Heute sind es so viele, dass der BabySong in drei Gruppen aufgeteilt werden musste. Diese Stunde bringt den Kindern nicht nur die Musik näher, sondern fördert auch das Zusammensein mit dem Elternteil. Der erste Teil der Stunde ist ganz den Kindern gewidmet. Bei Singspielen und Versli lernen sie spielerisch miteinander umzugehen, zu teilen und zuzuhören. Während dem Znüni spielen die Kinder, und die Erwachsenen nützen die Gelegenheit, um Erziehungsfragen zu diskutieren oder Freud und Leid miteinander zu teilen.

C BabySong (Artikel aus norwegischer Heilsarmeezeitschrift)

The Salvation Army Babysong program has been a great success in Norway. Now it's arrived in the United Kingdom. During the last 14 years, Babysong program in Norway has provided many Army corps with singing, dance and not least the opportunity to come into close contact with thousands of new families. Many of the parents had never been inside an Army hall previously. But through the attractive and open nature of the program many parents with their small children have been welcomed into the Army fellowship.

The Babysong/Toddler song consultant in Norway, Iceland and the Faeroes is Ruth Elisabeth Engøy Solberg. She has had the responsibility for the two double CD's "Bom Chicka Bom" and "Dirridam". These provide the songs that appeal to both

tiny tots and parents alike. The UK Territory has recently decided to launch and resource this same Babysong program. The Double CD in English has been given the overall title “Boom Chicka Boom” and the two individual discs are respectively called “Amazing” and “Embracing”. The words of the songs have all been translated, the teaching manuals have been adapted for English use and Ruth Elisabeth has already been to London and held a training course for UK leaders.

“We have retained some of the most important songs and have exchanged the Norwegian nursery rhymes and sayings with traditional British ones. In addition to this we have tried to give the role of the father more emphasis by using men to record a lot of the songs”, says Ruth Elisabeth.

The title of the CD that is aimed at the grown ups is “Amazing”, whilst “Embracing” is full of children songs. “Amazing” is mainly made up of songs that have been translated into English. But listeners will also find some that are familiar, such as the evergreen “What a wonderful world” and even “You can’t stop God from loving you” from the Gowans/Larsson musicals. General John Gowans provided great inspiration with his reminder for the Army to “save souls, grow saints and serve suffering humanity”. This was in response to the challenge he himself encountered “Salvation Army – be what you are called to be”. And it was through reflecting on John Gowans challenge to Salvationists that The Salvation Army Babysong concept stated to take form.

Midweek worship

What is the idea behind The Salvation Army’s Babysong and Toddler song?

“To communicate a positive image of God, so that people will understand that God knows us, cares for us and that He is close to us in every situation of our lives. It is surprising how many people have never grasped that God is love, and they therefore see no point in a relationship with Him. Indeed, why would anyone bother to develop a relationship with someone who doesn’t care? That’s why it is so important to keep telling people just how much God loves them, with no conditions attached. This knowledge forms the basis for all future development and opens up a world of new possibilities.”

“Each of us has a built in need for being part of a network with other people who are in the same phase of life. People that are meeting the same joys and challenges. It is therefore so important that the local Christian congregation is available and relevant trying to meet these needs as they arise”, Ruth Elisabeth adds. She goes on to make the point that Babysong is not just a social gathering, neither is it just a course where you go to learn. It’s a combination of the two. It becomes a place where those that participate are both learning and discovering a fellowship. She believes that the key is for the local congregation to learn to get to know those that are attending, thus making Babysong much more than an activity group. It can actually be seen as weekday worship.

“Corps will begin to realize that these parents are attending moments of worship in the middle of the week, rather than Sunday morning at 11 am. The challenge then starts to be: why are we sitting there at 11 am on a Sunday waiting for them to come, when these people are actually choosing to come to us when it suits them? Important questions then start needing to be addressed regarding this new group of midweek attenders. Do they feel that we see them as individuals, or just as a group? Are there representatives from the corps present to get to know them? Are we relevant to what they’re looking for? Are we willing to make changes in order to accommodate them? Are we willing to close other activities that no longer function in order to “save souls, grow saints and serve suffering humanity? “

These are some of the tough questions that any corps wanting to start Babysong need to be asking themselves, says Ruth Elisabeth.

Good advice based on experience, is that any new group should not exceed 12 families. In this regard Babysong is not unlike Cell groups or other small group work that is seeking to build relationships.

“When the size of a group reaches 12, then it is time to consider forming an extra group that will give chances to others who would also like to attend. Life-changing tends to happen best in small groups. And experience also proves that potential group leaders are often to be found amongst those that are participating in a group themselves. But we need to find hosts /hostesses from within the corps family. Corps will actually find that Babysong and Home League groups⁸²⁰ can support each other. A Home League member will often discover that being a hostess for a Babysong group gives her the opportunity to minister through the four-fold aim of the Home League – Worship, Fellowship, Education and Service. She may well find that she can do this in ways that she’s probably never done before! This will also help the Babysong leader to concentrate on leading the group instead of trying to have to do the practical work as well. It is then important that the group leader and the host work together to try and build relationships with those attending. This provides the difference between those corps that will see growth and those that probably won’t.”

Ruth Elisabeth Engøy Solberg has observed that where the whole corps have pledged to resource and follow up Baysong / Todler Song groups, these corps have experienced visible growth. An important part of resourcing and following up the work is to “build bridges” to other corps activities. By doing this, those attending will sense that it is natural to move on to other groups because the link has been forged.

Love without conditions

The very essence of the Babysong CD’s in both the English and Norwegian editions, are the words of Psalm 139. This Psalm tells us that God has actually been loving each one of us, ever since we were formed in our mothers womb. As a result, the content of the Babysong programme is never about telling people off in a judgmental way. But rather it presents the message of being loved unconditionally.

“We sing songs that communicate the message that each human being is remembered by God, is created by Him and is loved by Him just as we are”. As Babysong now spreads to the UK, Ruth Elisabeth is thrilled at the thought that many new families will be touched by this ministry.

“We are anxious that as many as possible will gradually understand just how much they are loved by God. But this will continue to require The Army to adapt and re-focus to the new challenges that these developments bring, as we seek to fulfill our mission and meet new needs. For instance, there is the need of trying to help those young mothers that don’t have much of a social network. Or there are also the need s of young mothers currently living in immigration reception centres. Ruth Elisabeth is aware, for instance, that the United Kingdom, in comparison to the rest of the world has a significantly high number of teenage mums. It is important that Babysong group leaders are not simply satisfied by running a well-attended group. It should be said, however that many Norwegian corps have waiting lists for those who want to enrol. It is our experience in Norway that those who are often attracted to attend are those from comfortably off middle class backgrounds. That is fine. The church needs

⁸²⁰ Frauengruppen

these families. But what about those who are struggling and have hardly any family network to support them? That's why I usually "reserve" a couple of places in each group that I run for such families. I may often have to actively find them myself. This can be done either by ringing the local health clinic or Immigration office to ask if they know of somebody that would benefit from attending a Baby- or Toddler Song group? On the occasions I receive a positive reply, I would try to visit them at home, so that they will at least know one person when they attend the group for the first time. We have been spoilt by the number of parents who are keen to attend our groups at the Army. It's not usually difficult to get people to come. What is harder is to provide such a group for those who are struggling. The Salvation Army's motivation has always been to reach out to the whosoever, but at the same time to especially seek out the lost. This applies equally to the ministry of Baby and Toddler Song.

If you wish to find out more, then check www.frelsesarmeen/babysong

Article From Norwegian War Cry

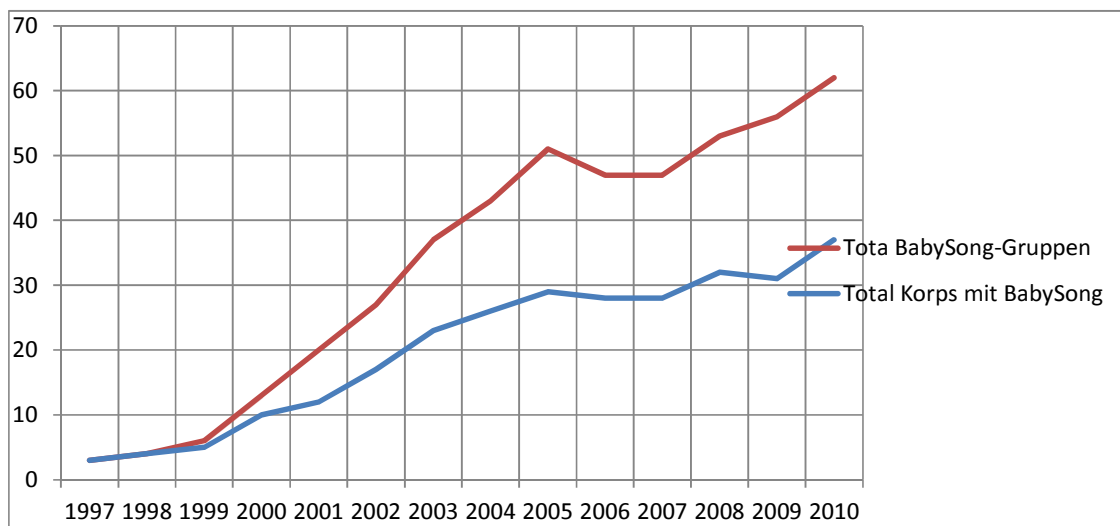
Written by Randi Bjelland

Translated to English : Major Chris Pender

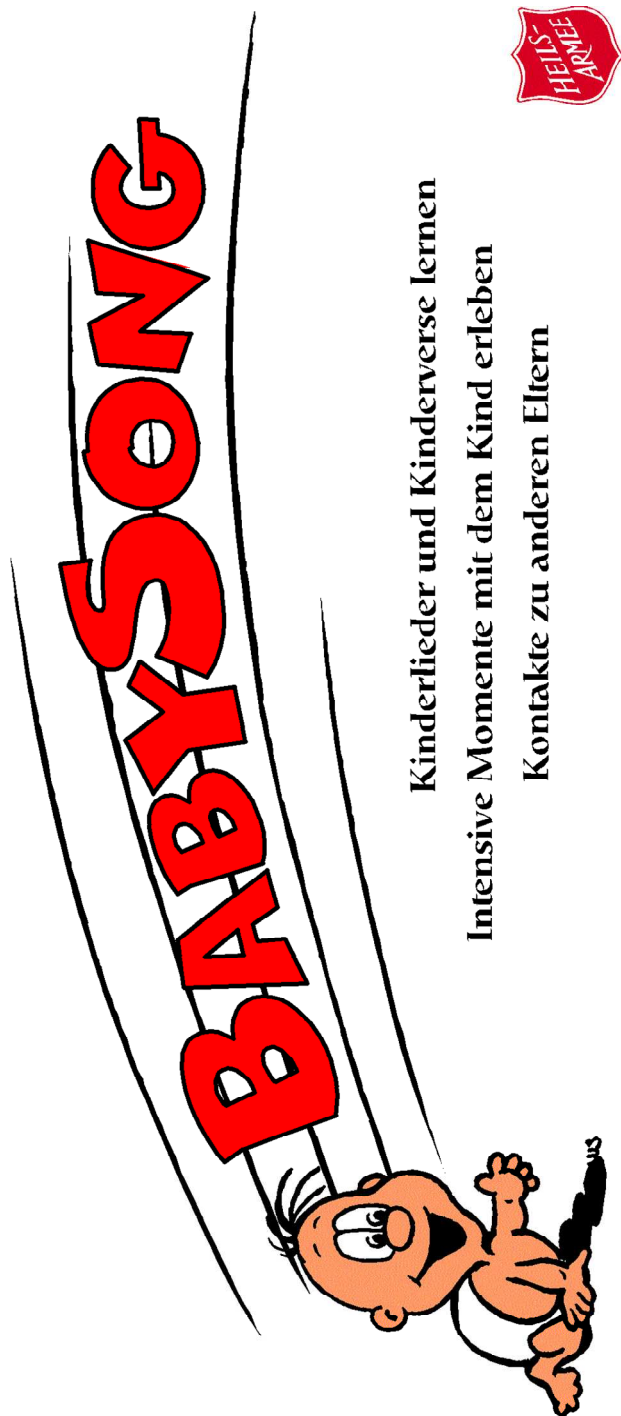
D BabySong Entwicklung 1997-2010⁸²¹

BabySong Entwicklung 1997-2010

Korps	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aargau Ost							1	2	2	1	1	2	1	1
Amriswil			1	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
Basel 2				1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Bern												1	1	2
Biel								1	1	1	1	1	2	2
Brienz						1	1	2	2	1	1	1	1	1
Burgdorf										1	1	1	1	1
Chur														
Frauenfeld							1	2	2	2	2	1	1	1
Huttwil						1	1	1						
Kreuzlingen								1	1	1	1	1		
Liestal														1
Münsingen												1	1	1
Rheintal							1	1	1	1	1	1	1	1
Schaffhausen				1	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3
Seon									1	1	1	1	1	1
Sissach														1
Solothurn														1
St. Gallen							1	1	1	1	1	1	1	1
Thun												3	3	3
Wädenswil				1	4	6	7	7	8	7	7	7	8	8
Wädenswil Horgen					1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Wädenswil Samstagern												1	1	1
Wattwil							1	1	1	1	1	2	2	1
Wetzikon						1	1	1	2					
Winterthur		1	1	1	1	1	2	2	2	2	2	3	3	3
Zentralschweiz/Luzern							1	1	1	1	1	1	1	1
Zofingen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Zürich / Eidmattgege				2	3	3	4	4	6	6	6	6	8	8
Zürich Nord			1	2	2	2	3	3	3	2	2	2	2	2
Zürich Oberland						1	1	1	2	2	2	2	2	2
Zürich Unterland	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2
Zürich Zentral	1	1						1	1					
Aigle														
Arc Lemanique														
Fleurier														1
Orbe														
Vevey														
Moutier					1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Neuchâtel					1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
St. Aubin				1	1	1	2	2	2	2	1	1	1	1
Sierre									1	1	1	1	1	1
Tramelan									1	1	1	1	1	1



⁸²¹ Quelle: Nationale Beauftragte für BabySong Mai 2011.



Mitten im Kinderlied weiss man auf einmal nicht mehr weiter.

"Wie geht noch dieses Versli mit den Fingern und den Pflaumen?" Oder das vertraute Nachtgebet ist auf einmal wie weggeblasen.

Kennen Sie das?

Für Kinder sind Lieder, Versli, Gebete und Musik mit Rhythmen und Bewegungen wichtig. Sie lernen dadurch ganz neu, sich spielerisch auszudrücken. Angst, Aggressionen und Schüchternheit können auf diese Art abgebaut werden. Dazu nehmen die Kinder einen wertvollen Liederschatz mit, der sie ein Leben lang begleiten wird.

Im BabySong lernen Eltern und Kinder zusammen neue wie auch bekannte Lieder und Versli. Gleichzeitig vertiefen sie Ihre gegenseitige Beziehung, indem sie sich intensiv miteinander beschäftigen. Warum also nicht einfach mitmachen? Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

F BabySong Ministry (Bericht Margareta Ivarsson)

I was pleading with God for a ministry that would have an impact among the lost. Life was great. I lived in beautiful Stockholm, Sweden. A recent graduate from the Royal College of Music, I found myself with plenty of meaningful work as a music teacher in a public school, at the Officer Training School and at the Music Department at THQ⁸²³.

I was a soldier, a deputy string band leader, a youth group leader, a youth chorus leader - the whole nine yards. My weekly prayer group was a continuous source of encouragement and I was surrounded by family and friends.

Still, somewhere deep inside, there was this heart beat for the lost.

They were everywhere around me. As I walked my neighbourhood they were there, frequently passing by THQ and the corps (which are located door to door). Their world and mine, however, were much apart. The Salvation Army was far removed from their daily reality. It was reduced to a nice organization that helps people, maybe mixed with some distant memories of their own Sunday school days.

The Salvation Army for me was representing a vision of hope for a troubled world. It was church and a creative work place. In hindsight I can see how God's hand upon my life and God's love for the lost was beginning to synchronize into a new adventure.

A young lieutenant⁸²⁴ started the first baby song group in the Salvation Army in Sweden. We heard of this "small corps" with a few faithful soldiers, where all of a sudden a group of new parents & their babies had become regulars.

An innovative Chief Secretary⁸²⁵ had captured the vision from Isaiah 43, where God says: "See I am doing a new thing!" I vividly remember as a sacred moment listening to her prophetic words: "So many people whom otherwise never would have set their foot in a Salvation Army Hall, will come to the Lord through Baby Song."

I was afforded the task to inspire the Baby Song endeavour, educate potential leaders and create recruiting models for Baby Song groups.

Those were exciting days as we were gathering task groups, researching education paths, following up contacts and launching strategies. And the result was stunning. Wherever the seed was planted among leaders who captured the vision, there was numerical and spiritual growth. The Baby Song concept spread in Scandinavia first, then to the rest of Europe and recently to the USA. In many places today whole communities are changed for the better because of Baby Song.

Yes, there were other stories too, of corps that were declining and tried Baby Song as a solution. Not all of them were successful. There is nothing "magic" with Baby Song. But directed by a vision for winning the lost and with commitment to the process, many have found growth for themselves as well as for their corps communities. The concept of growth implies patience and endurance. Corps that systematically has developed the Baby Song concept for about ten years now, are seeing growing congregations who commit to the Lord and his ways.

Personally, what made my involvement in developing Baby Song possible and what kept me going, was my Friday afternoon group in my own corps. When teaching, inspiring and planting the Baby Song seed, it is these specific families I bear in mind. Some of them are involved with the army or other churches today, some are not.

⁸²³ Territorial Headquarter: nationale Verwaltung der Heilsarmee

⁸²⁴ Offiziersgrad

⁸²⁵ Mitglied der nationalen Heilsarmeeleitung

A friend of mine and his daughter met one of them on the street the other day. Their children are no longer babies, but teenagers, and they had not seen each other for many years. They started to engage in conversation about the time they spent with Baby Song. The mother pointed to her heart and said: "It feels so good in here when I think of the time we spent participating in Baby Song." These parents & children are forever part of me. They taught me about life and about living side by side with our common need of God and our Saviour Jesus Christ. I was humbled by the trust they put in us leaders for their own lives, and the honesty with which they were seeking for the ultimate meaning of life.

Baby Song came my way because God loves the lost. This endeavour specified and refined my calling to minister to the lost within the framework of the Salvation Army. To this day God continues to call and shape me to that end. My heart beats for joy when I meet fellow officers and soldiers for whom Baby Song is a new and exciting ministry opportunity. Not because I was instrumental in creating and shaping the Salvation Army version of Baby Song. Of course I rejoice in the fact that God used me in this ministry. Still, what really matters, is that God is still in the business of using Baby Song in reaching the lost. And if this ministry causes your heart to beat for joy, you are to congratulate. God's heart is beating with yours and nothing can stand in the way when God's love is directing you to serve the lost.

Captain A.A. Margareta Ivarsson, a USA Eastern Territory Officer, is currently the THQ Conference Center Director in that territory.

G BabySong - Sing with your child



BABY SONG – SING WITH YOUR CHILD

by Margareta Ivarsson, September 2004

Parents have always been singing to their children as a natural way of communicating and relating to each other. Baby Song Groups offer a new opportunity for parents and their babies to meet others, build relationships and make music together in a fun and safe environment.

"BABY SONG is...

...when parents and children, together and actively, enjoy music in different forms such as SINGING, DANCING, EURYTHMICS and MOVEMENTS."

This art of music making starts with our voices as our main instrument. Singing, experiencing rhythm, dancing and "just being" in the moment in a creative environment; are all vital parts of Baby Song.

BACKGROUND

It all started with Doctor John Lind's (1909-1983) curiosity about the fetus and what it can experience in the mother's womb.

After years of research we know a lot about what the fetus can experience, hear and feel. In the early months of pregnancy the fetus can hear sounds, its mother's voice & pulse and even sounds from outside of the womb.

Parents are able to relate to their unborn baby through musical experiences, songs, playing instruments and listening to music together.

As a newborn, the baby "remembers" the voices, sounds and melodies and recognizes safety. It is easy to understand the importance of these familiar experiences for the baby in adjusting to the new and traumatic world outside of the womb.

BABY-SONG GROUPS

This research stimulated music teachers and others working with young children to start Baby Song Groups. Some music teachers in various churches in Sweden saw the possibility of new ways to communicate with young families through the church. Since the late 80's Baby Song Groups have been developed in Sweden. The Salvation Army started Baby Song Groups in the early 90's and has seen a steady growth for the last decade affecting every aspect of its ministry and mission.

BABY SONG AND THE CHURCH

Why is this program successful in churches?

Churches have a broad music tradition. We have facilities and instruments. We have music included in almost everything we do. People who are not affiliated with a church often have little or no access to music and even if they do, they do not share in the weekly habit of singing together with others. Baby Song Groups offers a positive introduction to church for "unchurched" families. Every healthy church welcomes this phenomenon as Christ welcomes everyone into the kingdom of God.

FAMILY MINISTRY

Traditionally churches, and the Salvation Army in particular, have had plenty of outreach to children in well developed Sunday School programs and other outreach activities. The

emphasis has often been in reaching the children first and later, with various levels of success, parents are contacted through additional efforts of outreach.

The difference with Baby Song is that the initiative lies with the parents on behalf of the parents and the baby. Initially, the Baby Song leader builds a relationship with the parents that filters through what hopefully will be a lifelong relationship between the family and the church. This creates a family ministry that opens a new world of close contacts between Baby Song leaders, pastors and families.

SOCIAL FELLOWSHIP

The social fellowship in the Baby Song Group and outside of it creates an atmosphere of trust and safety that will determine whether the new family will feel at home in church just for a couple of month or for life.

After the approximate 40-45 minute music program including singing, dancing, eurythmics & movements; it is time for coffee break. When the children are fed or (if they are older) when they play with each other; parents share discussions about almost everything from diaper changes and sleep schedules to what's happening in the community and whether this church offers baby dedications. This time is equally important to the music program, a time to treasure when relationships form and grow stronger.

STARTING A BABY SONG GROUP

THEOLOGY & IDEOLOGY

The way in which Baby Song was introduced in the Salvation Army was as a concept, not as an isolated program. Many others had started Baby Song as an isolated program and struggled later as they realized that the church in general continued to live its own life, often ignoring this new opportunity for outreach in the community.

When Baby Song started in the Salvation Army we committed ourselves for God to use it to love and save the lost.

The theology and ideology behind Baby Song is that we all are created in the image of God. Thus, there are no such things as "we" (in the Salvation Army) or "them" (new people coming to Baby Song). We are all embarking on a journey in knowing Jesus. Some of us may be saved already, others are still seeking to embrace that experience. Therefore, when starting Baby Song, this understanding needs first to be embraced within the Christian community. The corps as a whole needs ownership before Baby Song is started.

Time needs to be set aside to plan and embrace the Baby Song idea. The corps needs to "consider the cost" of starting Baby Song and prepare to be able to deal with the "fruits" of this ministry; such as support for families who have experienced divorces, infant sudden death syndrome, the loss of a loved one & other potential crisis arising in families with small children. A willingness to plan for follow up ministries as need arises is good to have in mind. This approach takes time to develop, but it is crucial for having a solid Christian community develop from Baby Song. It requires the corps to "dream" about

how they see themselves 5-10-15 years from now and how Baby Song is playing into that picture.

While the music leader leads the music program, a "grandmother/father" can lend a hand with older siblings or with coffee & cookies. The corps officer/pastor can make frequent visits to the social part of the session, making him/herself known and available. Special prayer groups can be encouraged to pray before and during the program. It makes a difference. More than once parents have expressed that they feel like there is something "special" and "powerful" about the facilities where this program is happening. We can then explain that God is present in a special way because others are praying for us.

MUSICAL STANDARDS & METHODOLOGY

Musical standards & methodology for Baby Song are the hardest things to communicate in the written word. It is desirable that everyone starting Baby Song should learn from someone who has some experience. This might not always be possible but very often it is. Adequate leadership training is a must for Baby Song to succeed. The music leader leads mostly through non verbal methods. A "flow" in the music program with musical transitions between songs and activities requires the leader to know the material well and dare to lead with his/her whole being. Good singing pitch and a love for music are important. With these qualities, combined with a love for the lost, the music leader will have a great impact on the musical, social & spiritual development within the lives of the parents and their children.

SONGS & OTHER MUSIC

The idea is not just to come to Baby Song once a week but present to families music that they can use at home. For example; we learn songs to sing when the baby does not want to sleep, songs to have fun with, dances that strengthens the contact between parent and child and songs describing God as loving and caring for every child and family. Music can be used for many reasons, good or bad. In Baby Song we make music in a positive way by expressing who we are before God, created in his image. Songs and other forms of music in Baby Song should have a connection to the participants. Childrens' songs, nursery rhymes and hymns are all part of who we are. A rediscovery of musical heritage within the group will help form a treasure of songs that binds the participants together. Songs about God should be descriptive rather than confessional. This will help families to discover and develop a relationship with God as loving, caring and interested in their lives and their family.

AGE GROUPS

In order to maintain structure and secure quality we divide children in groups according to their age:

3-12 months

The tempo in this group is calm and gentle and is very much built on a personal relationship between parents and child. The leader encourages the parents to sing and remember together nursery rhymes and songs from their own childhood.

1-3 years

Parent and child still interact but the leader relates more directly to the children.

4-6 years

We prepare children for choir singing in a playful, happy way. A lot of movement is integrated in the songs. Preferably the parents are with the children for half the class and during the other half, the leader teaches the children on their own, while parents gather for fellowship in a nearby room.

FOLLOW UP MINISTRIES

The possibilities to continue to develop ministries from Baby Song are endless. As the children grow, you can start children's choruses, create a music school, parents' choruses, special church services and activities for families etc.

A clear focus, mission and time for follow up ministries to develop, is key to success. Matthew 18:1-5 has been the pillar on which Baby Song Ministry has been built. When Jesus puts a child in the center and tells us about the way to heaven, he challenges our understanding of what is important in this life and in the life to come. With the child in the center, we will constantly be reminded of the simplicity in our faith and the way in which we are deeply loved for whom we are. Only when we embrace this divine faith simplicity can we be of help in ushering others into this vast ocean of love, for which we all were saved by grace.



BABY SONG - OUR AIM

OUR MAIN GOAL

- To meet the needs of people today spiritually, socially & materially

OUR PURPOSE IS:

- To establish Baby Song in prayer
- To break down prejudice
- To build up confidence
- To be "normal" people
- To create an atmosphere that leads to discussion and questions about life

OUR MUSICAL PURPOSE IS:

- To stimulate the linguistic and mobile development of the child
- To develop the child's perception of time and space
- To stimulate the parents to sing together with their children: "To your child your voice is the most beautiful voice in the entire world"
- To give the family a treasury of songs, including traditional songs, modern songs and songs which mediate a positive understanding of God



H Die missionarische Pyramide (Stadtmission Berlin)⁸²⁶



⁸²⁶ Für diese Arbeit zur Verfügung gestellt von Jens Peter Erichsen, Stadtmission Berlin.

I Glaubensbekenntnis der Heilsarmee⁸²⁷

1. **Wir glauben**, dass die Schriften des Alten und des Neuen Testaments durch Inspiration von Gott gegeben wurden, und dass sie allein die göttliche Richtschnur des christlichen Glaubens und Lebens bilden.
2. **Wir glauben**, dass es nur einen Gott gibt, unendlich vollkommen, Schöpfer, Erhalter und Regierer aller Dinge, und dass ihm allein Anbetung gebührt.
3. **Wir glauben** an die Dreieinigkeit Gottes - Vater, Sohn und Heiliger Geist, eins im Wesen und gleich an Kraft und Herrlichkeit.
4. **Wir glauben**, dass in der Person Jesu Christi die göttliche und die menschliche Natur vereinigt sind, so dass er wirklich und wahrhaftig Gott und wirklich und wahrhaftig Mensch ist.
5. **Wir glauben**, dass unsere ersten Eltern in Sündlosigkeit erschaffen wurden, dass sie aber durch Ungehorsam ihre Reinheit und Glückseligkeit verloren haben. Durch ihren Fall sind alle Menschen Sünder geworden, völlig verderbt und mit Recht dem Zorn Gottes ausgesetzt.
6. **Wir glauben**, dass der Herr Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben eine Versöhnung für die ganze Welt vollbracht hat, und dass jeder, der will, gerettet werden kann.
7. **Wir glauben**, dass Umkehr zu Gott (Busse), Glaube an unseren Herrn Jesus Christus und Wiedergeburt durch den Heiligen Geist zu unserer Errettung notwendig sind.
8. **Wir glauben**, dass wir aus Gnaden durch den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus gerechtfertigt sind, und dass jeder, der glaubt, das Zeugnis davon in sich trägt.
9. **Wir glauben**, dass eine bleibende Erfahrung des Heils vom beständigen, gehorsamen Glauben an Jesus Christus abhängt.
10. **Wir glauben**, dass es das Vorrecht aller Gläubigen ist, durch und durch geheiligt zu werden, und dass ihr Geist ganz, samt Seele und Leib, auf das Kommen unseres Herrn Jesus Christus unsträflich bewahrt werden kann (1. Thess. 5,23).
11. **Wir glauben** an die Unsterblichkeit der Seele (Ewigkeitsbestimmung des Menschen), an die Auferstehung des Leibes, an das Jüngste Gericht am Ende der Welt, an die ewige Glückseligkeit der Gerechten und an die ewige Strafe der Gottlosen.

K Internationales Leitbild der Heilsarmee⁸²⁸

Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche.

Ihre Botschaft gründet auf der Bibel.

Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes.

Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

⁸²⁷ Liederbuch der Heilsarmee, Grundlage unseres Glaubens, 649.

⁸²⁸ Heilsarmee, Glauben und Handeln, 140.

L Interviewleitfaden⁸²⁹

Umfeld, Organisatorisches

Seit wann wird bei Ihnen BabySong angeboten? Wie hat BabySong angefangen? Wer hatte die Idee, war Initiator? Welche Vision stand dahinter? Wer hat wie unterstützt? Wie hat sich das Angebot entwickelt? (Anzahl Gruppen, Anzahl Teilnehmende, Mitarbeitende) Wo findet BabySong statt? Wie oft bieten sie BabySong an? Wie verbindlich ist ihr Angebot? Wer besucht BabySong?

Ziele

Welche Ziele wurden gesteckt (von der Korpsleitung her, vom BabySongteam)? Welche Ziele wurden erreicht? Welche nicht? Warum? Wie wurde ausgewertet? Welche Konsequenzen wurden gezogen? Welche Ziele würden sie persönlich formulieren? Wie sehen aus ihrer Sicht die Schritte aus, welche nötig sind, um diese Ziele zu erreichen?

Einordnung in den Heilsarmee-Auftrag

Wo sehen sie das Babysongangebot im dreifachen Heilsarmeeauftrag verortet? Welche praktischen Erfahrungen und Beobachtungen unterstützen ihre Meinung?

Save souls Evangelisation:

Von welchem Evangelisationsverständnis gehen sie aus?

Wie vermitteln sie diese Sicht? Wer vermittelt diese Sicht?

Grow saints Jüngerschaft-Heiligung-Nachfolge:

Hat Jüngerschaft bzw. Anleitung dazu einen Platz in BabySong? Wie leben sie Gemeinschaft? Wie viel teilen sie miteinander? Wie integrieren sie Schwieriges und Schönes in die Gemeinschaft? Wie gehen sie mit Konflikten um? Wird Versöhnung praktisch gelebt? Wie pflegen und feiern sie Gemeinschaft? In wie weit hat bei ihnen Wachstum im Glauben auch mit verbindlicher Gemeindegemeinschaft zu tun?

serve suffering humanity: Sozialdiakonie-der notleidenden Menschheit dienen.

Welche Dienste sind aus BabySong entstanden? Wer bietet diese Dienste an? Inwieweit wird der BabySong-Morgen sozialdiakonisch wahrgenommen? Haben sie auch Leute mit akuten sozialen Notlagen? Wie weit definieren sie BabySong sozialdiakonisch, als sie einfach (als Christen) für die Menschen da sind, ihnen etwas anbietet ohne evangelistische oder Gemeindebau fördernde Absichten?

Wie leben sie Spiritualität im BabySong: Liedwahl- Andachten-Angebot für Gebet und Segnung; Raumgestaltung; Abgabe von christlicher Literatur; Einladen für Glaubenskurse und Gemeindeveranstaltungen

Praktische Erfahrungen

Wie läuft der BabySongmorgen bei Ihnen ab? Wie sieht ihre Werbung aus? Wie verbindlich sind die Teilnehmenden da? Wie lange besuchen sie durchschnittlich BabySong? Haben sie auch Kontakte zu „grossen“ BabySongkindern bzw. ihren

⁸²⁹ Zusammengestellt von der Verfasserin in Absprache mit dem empirischen Experten Claus Stefer.

Familien? Wie reagieren diese auf Einladungen weitere Angebote des Heilsarmeekorps?

- KidsSong
- Kurse im Bereich der Familienarbeit
- „Kinderhüeti“, Familienmittagstisch
- Gemeinschaftsangebote
- Glaubenskurse
- Kleingruppen, Hauskreise
- Angebote für Kinder wie Kinderclub, Kinderferienwochen, Lager uä.
- Gottesdienste

Wie viele Familien haben Anschluss ans Korps gefunden? Gab es auch Leute, die sich auf Grund geistlicher Erlebnisse im BabySong anderen Gemeinden, Kirchen angeschlossen haben?

Mitarbeitende

Wer sind ihre Mitarbeitenden? Wie werden sie begleitet und gefördert? Inwieweit werden Teilnehmende in die Mitarbeit und in die Verantwortung miteinbezogen?

Impulse, Anregungen

Welche Impulse und Anregungen würden sie anderen BabySonggruppen mitgeben?
Welche Impulse und Anregungen würden sie gerne erhalten?

M Leitbild Heilsarmee Schweiz-Österreich-Ungarn⁸³⁰

Was für uns im Zentrum steht

Unsere Beziehung zu Gott bestimmt unser Leben. Glauben und Handeln gehören für uns untrennbar zusammen.

Wir begleiten Menschen, die sich nach einem ganzheitlichen Heil-Werden sehnen und wir geben ihnen eine Stimme.

Wir bringen die Menschen mit Jesus Christus in Berührung. Wir laden ein zum Glauben an Jesus Christus und zu einem verbindlichen Leben mit ihm.

Wie wir einander begegnen

Wir erfüllen unseren Auftrag auf vielfältige Weise. Dabei unterstützen wir uns gegenseitig und drücken unsere Wertschätzung auch aus.

Stärken und Schwächen, Freude und Leid betrachten wir als Teil des Lebens. Wir laden zu einer ermutigenden und Sinn stiftenden Gemeinschaft ein.

Wir gehen sorgfältig mit der Gesundheit um: mit unserer körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit und mit derjenigen unserer Mitmenschen.

⁸³⁰ Heilsarmee, Glauben und Handeln, 141.

Wie wir als Organisation wirken

Wir sind ein sichtbarer Teil der christlichen Kirche. Unser Wirkungskreis geht auch über kirchliche Räume hinaus.

Menschen aller Altersgruppen, ungeachtet ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft, finden bei uns eine offene Tür.

Die uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel setzen wir verantwortungsbewusst und wirksam ein.

Wo und wie wir uns engagieren

Wir kämpfen für das Gute. Wir setzen uns stets und überall für christliche Werte ein und gehen behutsam mit der Schöpfung um.

Wir gehören zur internationalen Heilsarmee und leisten einen Beitrag im Kampf gegen die Not einer Welt im Ungleichgewicht.

Bei der Lösung von sozialen Problemen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene sind wir ein verlässlicher Partner für die öffentliche Hand.

N Main purpose for Baby- and Toddler-Song at the Army in Norway (Notizen)

By Ruth Elisabeth Engøy Solberg, consultant for Baby and Toddler Song Outreach Ministry, Youth Department, NHQ for Norway, Iceland and Faeroes Territory

CARE FOR THE WHOLE PERSON!

To meet people's needs today physically, mentally, socially and spiritually;
the handshake, the eye-contact, the fellowship, the conversation.



Through Babysong the child finds

Security- feeling welcome, safe and secure

Boundaries- in all songs and activities, the stopping and starting, the child knows what's next

Significance- the eye-contact, the songs that mentions my name

Community- the church we belong to

Creativity- playing when we meet until we go home

(Adaptation by major Roger Batt of Keith White's thoughts in 'The growth of Love'

Thoughts around the 5 values of Child development and spiritual growth;)

Security- My ultimate security in God's love, mercy, forgiveness and grace.

Boundaries- His boundaries are those within which we best thrive

Significance- God loves me and you so much-it's personal

Community- The new community modelled and established in and through the life, death, resurrection of Jesus Christ where we can be truly human

Creativity- His creation where we as little creators find the greatest joy and fulfilment when our secondary creations resonate with His.

Baby- and Toddler-Song starts with the challenge of Jesus:

"Therefore, whoever humbles himself like this child is the greatest in the kingdom of heaven. And whoever welcomes a little child like this in my name welcomes me" Matt.18:4-5 (NIV).

We wish to accept the challenge of Jesus by:

Fixing the activities on prayer lists, particularly in the Home Leagues

Achieving contact with families in the local community, through the families already in the Corps putting priority on their own children participating in their local communities, not only at the Corps

Building confidence, breaking prejudices; by simply being present in our own daily lives.

Showing that the Army is an open congregation where "the whosoever" is welcome. For this to work, the activities at the Corps must be relevant to people's felt needs, and we who attend the Army must want to make new friends.

Creating a safe atmosphere for those who have need of conversations about deeper issues. Our hosts are crucial; they must believe that faith and belongingness are developed individually.

SOCIAL, LEARNING, AND MUSICAL GOALS:

The Salvation Army wants to:

Contribute to positive contact between children and adults by encouraging the adults to sing together with their children: " TO YOUR CHILD THE MOST BEAUTIFUL VOICE IN THE WORLD IS YOURS!"

Open for social fellowship between children and adults

Open for social fellowship between parents/adults

Open for social fellowship between the children themselves

Stimulate the children's linguistic, musical and motor developments

Develop the children's concept of space and their own bodies

Give the family traditional songs, nursery rhymes, new songs and song which portrays a POSITIVE image of God:

"In your smile, your tears, in the warmth of your skin – there's a glimpse of God which carries a word of future and hope" (Jostein Nielsen / Translation: Geir Engøy)

Building social networks through dance, song and rhythm between the children and their parents.

Target group (people you are seeking to reach/involve)

Families, grandparents, friends who are resourceful people, increasing the numbers of us who can help those in need, both socially and spiritually. We recommend no more than 12 families per group, as our experience tells us that we can't link the way that make them stay if we get bigger. For every ten families, we invite 2 more families from refugees or social needy, that the rest of the group will promise to include to build network for them as well.

Main focus of group or initiative

Soup – musical program to be proud of. Soap – Fellowship, Self-esteem Salvation – This low-threshold activity does not include a devotional, but the program does include especially chosen songs with a POSITIVE image of God. It also helps to create a curiosity about the Christian faith, and a safe environment in which to grow in faith.

Secondary focus

Salvation – grow saints – Others; parents who chose this option by themselves are generally very resourceful. This group has proven to be a great recruiting pool for the Army to bring forth people who are involved and ready to take responsibility. Most of these individuals can relatively quickly take on responsibilities in the “soup” or “soap” categories in the area of helping other people. A lot happens to a person's faith when those of us who make up the Army look upon them as part of the great ministry in which we are involved. “I am somebody”. So many possibilities for faith development are created when we minister together in something meaningful.

Duration of program (if applicable)

Maximum 45 minutes of dances, rhythm, songs and riddles. The same program repeats for several weeks.

Around 60 minutes of fellowship combined with a meal. Hostess is of great importance!

Outline of program

Baby-song – normally at lunchtime

Toddler-song – normally in the afternoon

Cost for participants (if any)

Cost is of great importance. \$50 semi-annually. In our experience we have found that the parents insist on paying. The monies cover training of leaders, materials, coffee, tea, etc. However those we have to reach out and invite on top of the ten, usually pay less, as we encourage them to come, instead of the opposite.

Leadership

The song leader must have a clear voice, and enough pitch to confidently carry out the songs on the program. The leader should be positive in respect to the main goals of the Corps.

Support personnel

You will need a host to greet both children and adults, ‘welcome’ and ‘see you again soon’. This is more important than the host(s) functioning as kitchen helpers. We prioritize serving only drinks. A packed lunch may be brought by the participants. This way the host(s) may prioritize the handshake, the eye-contact with each one present, and making sure that everyone is included in the fellowship and allowing room for good conversations. The host(s) must be believers and belong to the Corps if the Song Leader is not a believer.

Equipment needed

Big, soft blanket in the middle of the floor. Clean, safe rooms (remove anything that might harm the children).

Rhythm instruments, as needed.

Recources needed: The Corpsleader, songleader and host must read our Leaders manual, and ought to be familiar with other relevant materials the Youth Dept. has made available.

Possible related activities that could link participants with the corps

The parents we work with wish to be challenged to take on responsibilities. They are not much interested in “only” showing up to receive. It is our experience that by opening possibilities to them to get involved in what they identify as their own felt needs, the possibilities are endless. Consider the example of the Lillehammer Corps where the social activities and grown-up offerings increase parallel with more offerings to the children.

Anticipated results

That we can be what we are called to be – a Salvation Army that meets the felt needs of its own neighbourhood instead of defining what other people’s needs might be. Our new responsible parents will define the needs of the society more clearly than more clearly than a Salvation Army insider would.

From a session at an international music conference in 2004:

The big picture of the ways in which Baby Song can build relationships with those who attend, and lead to further connections, and, hopefully, connections with God himself.

“ SA – Be what you are called to be! “

“Save souls, grow saints, and meet the felt needs others”

During the past fifty years no other church in Norway has lost as much of their membership as the Salvation Army. But from the middle of the 1990s things have started to change.

Babysong, introduced nine years ago from Sweden, has had a tremendous impact on the Territory. Through new contacts with parents and families several Corps have been transformed and are now growing and healthy. The effect of the interplay of song, rhythm and movement between parents and children is outstanding, with the additional benefits of creating a social and spiritual network in the corps. The Territory has successfully created new musical programs for babies and toddlers, effectively keeping the children and their parents in the Corps well beyond babyhood. The potential is unlimited.

Lillehammer is an example: Nine years ago the membership consisted of five older couples. Four moribund, traditional activities made up the program. That is; no new souls were saved, so no saints were growing, hence: nobody was there to meet anybody’s felt needs. The Corps was in danger of being closed permanently.

Today: We are still a corps of only about 15 soldiers, but our community now increasingly recognizes the presence and mission of the Salvation Army: We now also have forty parents and other interested individuals who find it meaningful and relevant to be given the opportunity to work with Soup and Soap in the Corps and in the community. Slowly, but surely, they grow and develop in grace and knowledge, faith and Salvation because: We build relationships with those who attend, The 15 soldiers and officers who are present in both our own and others’ daily lives, putting our faith into practice by sharing it in the most imaginative ways.

Because - you do have Non-Christian friends too, don’t you? (Luke 5)

As you see, with only 5 older couples even the Home League had to stop I 1993. But three of the “sisters” found that through being a Host in Baby- and Toddler song, they were able to minister through the four-fold aim of the Home League – Worship, Fellowship, Education & Service – in ways that they had never done before. This way I could, as the Babysongleader and the “face of the Army” be the person I have been called to be instead of stretching myself thin by, unnecessarily, trying to cover all bases.

The hosts and I as the SA representants build relationships with those who attend.

This leads to further connections and the mothers started Mommy Song.

But after three years, as we have learned from our Founders: when some program doesn't work anymore, or doesn't lead toward the goals of "Save souls, grow saints, and meet the felt needs of others" – then close it down. We found this to be the case with our choir which only took our time and energy away from responding to the felt needs of others. We closed something down, and we saw something new come about! Look: This is our Corps today, and the entries in italics are the ones we are proud of having discontinued along the way.

Choir with no growth, Weekly mid-week socials, Thrift store, Alpha-course, Home League, Junior Club, Soccer (for fathers) (The fathers wanted to prioritize their spare time – to help!!

Replaced by: Where we ought to be, What produces growth, What covers felt needs. No one tears a patch from a new garment and sews it on an old one. If he does he will have torn the new garment, and the patch from the new will not match the old. Luke 5:36

Several of the following activities have been initiated and are run by our parents and other interested parties.

Leadership responsibility and training

Babysong

Toddlersong

Childrens Choir (age 4-6)

Junior Club (music and rhythm) (age 7-11)

In-house family- dinner that supplies for Food Distribution

Food Distribution

Youth Club

Mentoring program benefiting at-risk youth

Worship Service with subsequent Sunday Coffee Social

Sunday School

Theme night

Informal gathering

Host training, in Worship, Fellowship, Education, Service

Bible-study

SA-brass (not in the traditional way!)

Adherents sharing proudly with others their participation in the Army.

Christmas Kettle

Christmas Concert

Mid-week Socials (only 5 a year)

Collection

Occasional Open Air meetings

Home visits

Visits to institutions

Saturday Coffee Socials with children

Morning Social for Senior Citizens

Open Enrolment Community Kindergarten (Free admission)

Fretex (the Army's recovery- and thrift-store program)

Being 'someone' in the Soup and Soap - ministry for many parents has lead to connections with God.

A joyful comment from a mother who became an adherent: "I didn't come here to be saved, but I was." She brought her kids to babysong and then her faith started

growing. Isn't this great?! This is the divine idea behind babysong. (Reidunn M Alvsåker)

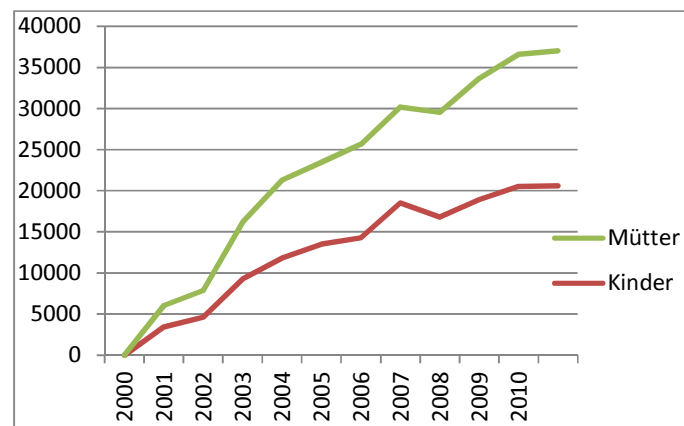
During the past fifty years no other church in Norway has lost as much of their membership as the Salvation Army. Have a look at us now!

We did not throw the baby out with the bath water. We are still – and even more than ever where we are called to be as the Salvation Army!

O Teilnehmende BabySong Schweiz 2000-2010⁸³¹

Jahr Kinder Mütter

2000	3456	2596
2001	4602	3270
2002	9251	6917
2003	11806	9499
2004	13492	9968
2005	14284	11377
2006	18533	11670
2007	16788	12751
2008	18902	14762
2009	20516	16082
2010	20603	16433

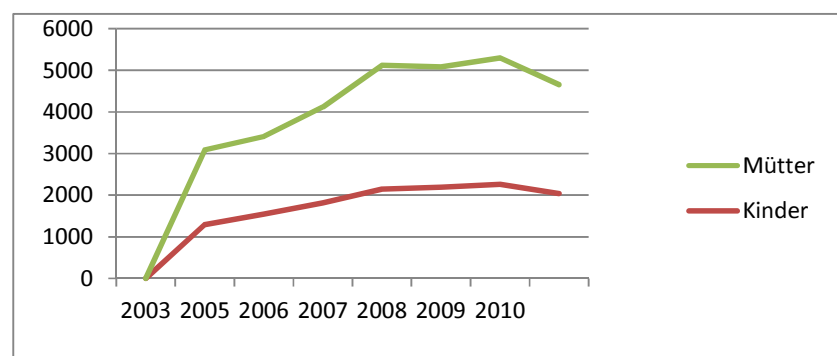


P Teilnehmende Standort B2⁸³²

Jahr Kinder Mütter

Standort von B2

2003	1293	1795
2005	1549	1866
2006	1817	2303
2007	2147	2972
2008	2194	2887
2009	2261	3036
2010	2037	2623

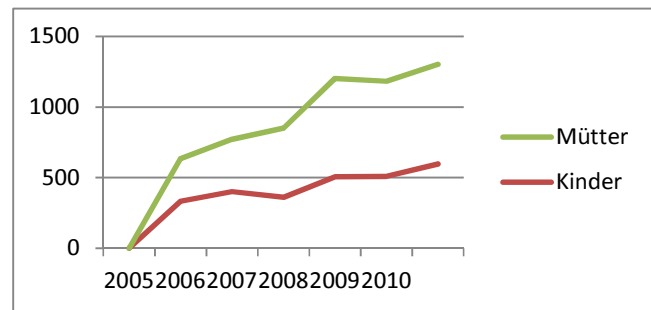


⁸³¹ Interne Statistik der Heilsarmee Schweiz.

⁸³² Interne Statistik des Standorts.

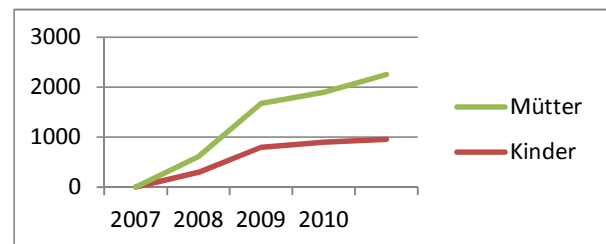
Q Teilnehmende Standort B4⁸³³

Jahr	Kinder	Mütter	
2005	333	303	
2006	400	372	Wechsel der Leiterin
2007	361	489	Babypause der Leiterin
2008	505	696	2 Gruppen
2009	510	671	2 Mitarbeitende
2010	596	705	



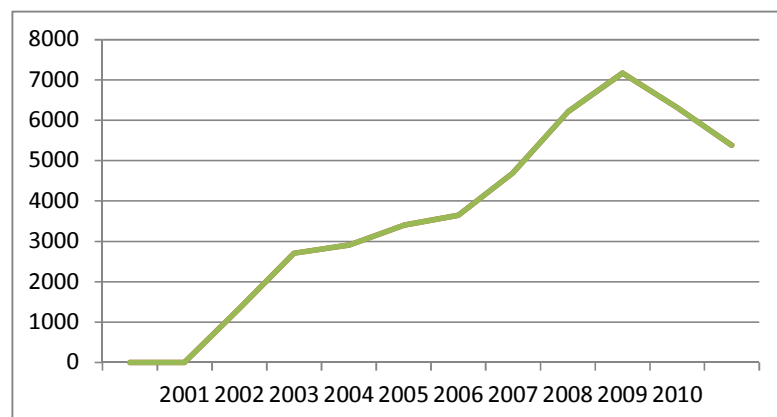
R Teilnehmende Standort B5⁸³⁴

Jahr	Kinder	Mütter	Standort von B5
2007	296	311	
2008	794	882	
2009	895	1003	
2010	955	1299	



S Teilnehmende Standort B7⁸³⁵

Jahr	Kinder und Mütter	Standort von B7
2001	1332	
2002	2704	
2003	2905	
2004	3397	
2005	3644	
2006	4706	
2007	6208	
2008	7166	
2009	6311	
2010	5381	



⁸³³ Interne Statistik des Standorts.

⁸³⁴ Interne Statistik des Standorts.

⁸³⁵ Interne Statistik des Standorts.

T Offiziersversprechen

Versprechen der Offiziere der Heilsarmee (wird vor der Ordination unterschrieben)
(Abschrift des Versprechens der Autorin, 04.06.1981 in Bern unterzeichnet)

Ich verspreche, die Wahrheiten der christlichen Lehre, wie sie in den Glaubensartikeln der Heilsarmee bezeugt werden, hochzuhalten und aller Welt zu verkündigen.

Ich verspreche, mich zu bemühen, die Menschen zu ihrem einzigen Erlöser zu führen, um Christi willen mich der Armen anzunehmen, die Hungrigen zu speisen, die Nackten zu kleiden, die Ungeliebten zu lieben und denen eine Freund zu sein, die keine Freunde haben.

Ich verspreche, mich als treuer Offizier der Heilsarmee zu erweisen, durch das Beispiel eines christlichen Lebens, durch Barmherzigkeit und durch Treue zu den Grundsätzen und zur Disziplin unserer Bewegung.

U Visionstext Generalin Bond Oktober 2011⁸³⁶

ONE ARMY: We see a God-raised, Spirit-filled Army for the 21st century -
convinced of our calling, moving forward together

We will... deepen our spiritual life
 unite in prayer
 identify and develop leaders
 increase self-support and self-denial

ONE MISSION: Into the world of the hurting, broken, lonely, dispossessed and lost,
reaching them in love by all means

We will... emphasise our integrated ministry
 reach and involve youth and children
 stand for and serve the marginalised
 encourage innovation in mission

ONE MESSAGE: With the transforming message of Jesus, bringing freedom, hope
and life

We will... communicate Christ unashamedly
 reaffirm our belief in transformation
 evangelise and disciple effectively
 provide quality teaching resources

⁸³⁶ www.salvationarmy.org eingewählt am 27.12.2011.

V Erklärungen

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre mit meiner Unterschrift, dass ich die vorliegende Masterarbeit in der gesetzten Frist selbstständig verfasst und keine anderen als die erlaubten Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen in der Arbeit, die anderen Werken wörtlich oder sinngemäß entnommen sind, habe ich unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und Tabellen sind von mir angefertigt worden, soweit sie nicht als Entlehnungen gekennzeichnet sind. Die Arbeit hat einen Umfang von 39717 Worten.

Schaffhausen, 02. April 2012

Heidi Gubler-Zimmermann

Einverständniserklärung Bibliothek

Ich bin damit einverstanden, dass die vorliegende CTL-M.A.-Masterarbeit in die Bibliotheken des Theologischen Seminars St. Chrischona, der Evangelischen Hochschule Tabor und des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission eingestellt werden darf.

Schaffhausen, 02. April 2012

Heidi Gubler-Zimmermann